

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.
Ausgabe von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Agentur) Nr. 967.
Bismarck-Ring 29 Nr. 4020.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleggeld. —
Bezugs-Belegungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und
Bismarck-Ring 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Friedberg: die dortigen 33
Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Tages-
in einheitlicher Spalten: 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen: 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Vereinbarung.
Bei vorübergehender Aufnahme anverwandelter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Ausnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme solcher eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 465.

Wiesbaden, Samstag, 5. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Zeugen-Inquisition.

Wir haben seit langen Jahren wieder und immer wieder auf die schweren Missetaten hingewiesen, die dadurch hervorgerufen werden, daß vor Gericht, und zwar insbesondere bei den Strafkammern, mit allzu peinlicher Gründlichkeit nach den Vorstrafen nicht nur der Angeklagten sondern auch der Zeugen geforscht wird, obwohl doch viele dieser Vorstrafen, wenn sie geringfügiger Art sind oder weit zurückliegen, für die Bewertung der Zeugenaussage nicht von Belang sind. Auch die Kommission für die Strafprozessreform hat das Vorhandensein dieses Missetats anerkannt und seine Beseitigung in allerdings sehr unzureichender Weise angestrebt, indem sie vorschlug, daß die Feststellung der Vorstrafen, sofern sie nicht von den Beteiligten beantragt werde, nur dann zu erfolgen habe, wenn sie nach dem Ermessen des Vorsitzenden für die Entscheidung von Bedeutung sei. Das ist freilich nur eine halbe Maßnahme, und ein gründlicher Wandel könnte hier nur erfolgen, wenn der schon vor einer geraumen Reihe von Jahren von uns gemachte und seitdem von den verschiedensten Seiten aufgenommene Vorschlag verwirklicht würde, wonach nämlich, ebenso wie die Verfolgung der Vergehen und Verbrechen verfährt, diese Verjährung auch in Bezug auf die verübten Strafen in entsprechender Weise eintreten soll in dem Sinne, daß die Strafe aus den Strafregistern gelöscht wird, wenn sich der Verurteilte innerhalb der betreffenden Frist nicht wieder strafbar gemacht hat.

In letzter Zeit hat sich nun aber in verschiedenen Sensationsprozessen ein zweiter Missetand geltend gemacht, der sich der Vorstrafen-Inquisition würdig an die Seite stellt. In zwei Prozessen, von denen der eine sich vor mehreren Tagen in Berlin abgespielt hat, während der andere zurzeit noch in München verhandelt wird, sind an weibliche Zeugen Fragen gerichtet worden, die für die Betreffenden zweifellos noch weit peinlicher waren als die nach etwaigen Vorstrafen. In dem Berliner Prozeß ging die Frage dahin, ob die Zeugin früher unter sittenpolizeilicher Kontrolle gestanden habe, während in der Münchener Verhandlung die Zeugin inquiriert wurde, ob sie mit dem Angeklagten in „intimem Verkehr“ gestanden habe. In beiden Fällen war die Fragestellung unseres Erachtens überflüssig und in beiden Fällen ist die Frage verneinend beantwortet worden. Wir sind nun der Meinung — und darin wird uns wohl jedermann zustimmen —, daß derartige Fragen erstens nur gestellt werden sollten, wenn triftige Anhaltspunkte für die vermuteten Umstände vorliegen, und wenn zweitens die Feststellung für die Beweisführung unbedingt erforderlich ist. Im anderen Falle werden die Zeugen entweder ohne zwingende Gründe auf das allerschwerste geschädigt, ja vielleicht in ihrer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung ruiniert, oder aber — und das scheint uns von manchen Seiten allzu wenig beachtet zu werden — man provoziert die Gefahr

eines Meines, der aus Furcht vor schwerer Bloßstellung begangen wird!

Die Kommission für die Strafprozessordnung hat sich übrigens auch mit dieser Frage beschäftigt und sie durch folgenden Vorschlag zu lösen versucht:

„In Ergänzung der Vorschrift des Paragraphen 240 Absatz 2 (der Strafprozessordnung) soll bestimmt werden, daß der Vorsitzende Fragen an Zeugen und Sachverständige, deren Beantwortung dieser selbst oder einem der im Paragraph 51 Nr. 1—3 bezeichneten Angehörigen der Zeugen oder Sachverständigen oder einem anderen Zeugen oder Sachverständigen zur Unehre gereichen könnte, zurückweisen soll, wenn der zu befragende Umstand als für die Entscheidung unerheblich anzusehen ist.“

Diese Reform könnte allenfalls dann genügen, wenn die Sicherheit gegeben wäre, daß die Vorsitzenden bei allen Gerichtsverhandlungen von dem erforderlichen sozialen Verständnis und dem nötigen Feingefühl erfüllt wären, das sie veranlaßt, eine Inquisition der Zeugen zu vermeiden, welche wohl diesen Schaden, nicht aber der Erforschung der Wahrheit nützen kann. Es liegt jedoch in der Natur der Sache, daß gerade die dauernde Beschäftigung mit Straftaten bei manchem Richter die prozedurale „Gründlichkeit“ über das rein menschliche Feingefühl triumphieren läßt, und es wäre deshalb wünschenswert, wenn stärkere Sicherheiten gegen die heute vielfach übliche Zeugen-Inquisition geschaffen werden. Wenn der Zeuge schon jetzt auf Grund des Paragraphen 54 der Strafprozessordnung seine Aussage verweigern kann, wenn er sich durch diese Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung zusetzen würde, so wäre doch zu erwägen, ob die Verweigerung der Aussage seitens des Zeugen nicht auch in dem Fall als gerechtfertigt angesehen werden sollte, wenn, wie es ja auch im Paragraph 384 der Zivilprozessordnung vorgesehen ist, die Beantwortung der Frage „dem Zeugen oder seinen nächsten Angehörigen zur Unehre gereichen würde“. Es muß jedenfalls als dringend wünschenswert bezeichnet werden, daß bei der leider immer wieder hinausgeschobenen Strafprozessreform nicht nur die Frage des „lebenslangen Strafregisters“, sondern die der heute üblichen Zeugen-Inquisition überhaupt in einer Weise geregelt würde, die, ohne die Interessen der Rechtspflege zu verletzen, den Forderungen der Humanität gerecht würde.

Die reichen Räuber.

Es gehörte bei uns eine Zeitlang, und zum nicht geringen Teil auch noch heute zum „guten Ton in allen Lebenslagen“, die große Republik jenseits des großen Teiches als das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten“ zu bewundern. Das Wort, das Goethe vor einem Jahrhundert gebrochen, daß Amerika es besser habe als unser alter Kontinent, gewann wieder Geltung, und von hoher Stelle fiel die Bemerkung, daß wir Amerikaner brauchen. Indessen in letzter Zeit hat sich die Begeisterung für das „freie Amerika“ erheblich gelegt, weil uns unsere genauere

Beschäftigung mit dem Kultur- und Wirtschaftsleben des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten die ebendort übersehene Rehrseite der Medaille in allzu greller Beleuchtung gezeigt hat.

Es liegt in der Natur der Sache, daß in Amerika, wo alles ins Riesenhafte geht, dies auch mit den Mißbräuchen und Mißständen der Fall ist. Man hatte sich im alten Europa angewöhnt, die amerikanischen Milliardäre als eine Art ungefrönter Könige zu bewundern, und Chicagoer Großhändler und sonstige amerikanische Geldmagnaten haben an europäischen Höfen mehr Ehren genossen als die größten Erfinder, Gelehrten und Künstler der Gegenwart. Unterdessen ist aber die Stimmung ganz gewaltig umgeschlagen, zuerst im Heimatlande der Milliardäre, in der nordamerikanischen Union selber, und daraufhin auch bei uns. Kein Geringerer als der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika, der tatkräftige Herr Roosevelt, hat den Kampf gegen die Trusts und die an ihrer Spitze stehenden Geldmagnaten zu seinem Lebensziel gemacht, und Roosevelt selbst, nicht etwa irgend ein amerikanischer Sozialdemokrat, ist es gewesen, der für diese Trustmagnaten, für die Herren Rockefeller, Morgan, Armour, Schwab usw., den Titel erfunden hat, der jetzt in Amerika zu einem geflügelten Worte geworden ist, den Titel: Die reichen Räuber.

Und in der Tat, wer sich einigermaßen über das Ausbeute- und Ausjauchsystem, welches die Trusts in der Union betreiben, und über die schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen dieses Systems unterrichtet, der wird die Titulierung der Trustmagnaten als reiche Räuber als gerechtfertigt anerkennen müssen. Das Trustwesen hat seinen Namen aus Nordamerika, wo es seine früheste, seine höchste und seine schädlichste Ausbildung erhalten hat. Der erste eigentliche Trust war die vor gerade einem Vierteljahrhundert, im Jahre 1882, von John Rockefeller begründete Standard Oil Company, gegen die sich der gegen die Trusts eingeleitete Feldzug zurzeit in erster Reihe richtet. Aber neben dem Petroleumtrust entstanden im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten der Zudertrust, der Stahltrust, der Schiffbau-Trust (welche beiden unterdessen verfrachtet sind), der Baumwolltrust, der Gerbertrust, der Schlachthaustrust, der Bleitrust, der Zigarrenfabrikentrust, der Brennstofftrust und noch eine Menge anderer Dinge, die sämtlich die gleiche Taktik verfolgen, zunächst die Outfitters, d. h. die außerhalb der Trusts stehenden Konkurrenten tot zu machen und dann, gestützt auf ihr Monopol, die Nichts-als-Verbraucher, das Publikum, zu schröpfen. Dies Schröpfsystem wurde den Trusts dadurch erleichtert, daß die Eisenbahnen, die ja in der Union ausschließlich Privatunternehmungen sind, mit den Trusts Geheimverträge abgeschlossen, wonach diesen ermäßigte Tarife eingeräumt wurden, während die Waren der Outfitters zu erhöhten Tarifen, verspätet, unter Umständen auch gar nicht befördert wurden.

Gegen dies Raub- und Erpressungssystem ist unter Führung des Präsidenten Roosevelt ein Feldzug eingeleitet worden, der zunächst zu einer über die Standard Oil Company verhängten Geldbuße von 29 240 000 Dollar geführt hat. Der Kampf ist schwer, denn die Trustmagnaten repräsentieren eine gewaltige Macht,

Genilleton.

Bekenntnisse von Dramatikern.

Zu der schon oft erörterten Frage des dramatischen Schaffens äußert sich eine Anzahl der bedeutendsten englischen Bühnenschriftsteller in bemerkenswerter Weise im „Strand Magazine“.

Unter ihnen steht an erster Stelle Henry Arthur Jones, der beliebteste Theaterdichter Englands, dessen zahlreiche geistvolle Stücke das Repertoire der Theater in den Vereinigten Königreichen beherrschen, und dessen neuestes Werk „Der Evangelist“ soeben in New York einen großen Erfolg errungen hat. Jones hat sich auf Grund seiner langen Erfahrung eine bestimmte Praxis für sein Schaffen herausgebildet. „Wenn ein Mann 30 Jahre lang nichts als Whist spielt, so wird er alle Karten kennen“, so erklärt er. „Die Idee, der Knoten, das ist das erste, was bei mir feststeht. Der Knoten der Handlung, die Intrige ist in vieler Hinsicht das Wichtigste des ganzen Stückes. Die Handlung muß dabei so einfach wie möglich verknüpft sein. Ich glaube, ich könnte die Grundidee jedes meiner Stücke auf ein Stück Papier von der Größe eines Schilfing aufschreiben. Wollen wir's einmal versuchen? Z. B. mit „The Middleman“. Und der Dichter nimmt ein Stückchen Papier von der angegebenen Größe und schreibt darauf mit seiner kleinen Handschrift rund herum die Worte, die die Handlung dieses vielgespielten Werkes

ausdrücken: „Ein alter Erfinder, der das Glück eines reichen Fabrikanten gemacht hat, erfährt, daß seine Lieblings-Tochter von dem Sohn des Fabrikanten zu Grunde gerichtet ist. Er macht eine neue Erfindung und ruiniert den Fabrikanten.“ „Habe ich erst die Idee“, so fährt Jones fort, „dann schreibe ich das Szenarium in ein Buch und stelle eine Liste der Charaktere auf. An der Ausgestaltung der einzelnen Personen kann ich erst dann mit rechter Freude arbeiten, wenn ich ihnen einen Namen gegeben habe, und die Wahl eines Namens, der zu dem betreffenden Charakter paßt und zugleich wirklich bezeichnend ist, ist häufig sehr schwer zu treffen. Wenn ich dann den vollständigen Plan meines Stückes vollendet habe, dann gehe ich zur ruhigen Ausarbeitung nach einem stillen Ort in England oder Frankreich. In London kann ich nicht schreiben, da gibt es zu viele Ablenkungen; aber die meiste Ruhe zum Arbeiten finde ich, so paradox das auch klingen mag, in Hotels. Wenn ich in einem Hotel arbeiten will, so kann ich den Kellnern einschärfen, daß ich nicht gestört werde. Der erste Akt des Stückes ist für mich immer die schwierigste Arbeit. Das Leben verläuft in ewigem Zusammenhang, aber ein Stück muß in drei oder vier Abschnitten zerhackt werden. Im ersten Akt nun muß alles Folgende vorbereitet, es muß den springenden Punkt der Handlung hingedeutet werden. So hat also jeder Satz in dieser Exposition Beziehungen zu Dingen, die in einem späteren Akt passieren. Da ist es denn nötig, daß manches umgearbeitet, an die rechte Stelle, ins rechte Licht gerückt wird. Aber daß ich ein ganzes Stück verwerfen

mußte, weil sich seine Idee dramatisch nicht behandeln ließ, ist mir nur ein oder zweimal vorgekommen.“

Auch Pinero, der Meister des feinen modernen Konversationsstückes, geht von einem bestimmten Thema aus, dem er dann eine Handlung unterlegt, während die Charaktere aus den Situationen selbstverständlich herauswachsen müssen. Am besten schreitet in ihm der innere Prozeß des Schaffens fort, wenn sein Körper sich in Bewegung befindet. Er überlegt sich Rede und Gegenrede, indem er im Zimmer umhergeht, und läßt gar bald die Feder wieder sinken, um von neuem seinen Gang aufzunehmen oder sich auf einer Radeltour erst die Grundlinien der Szene zurechtzulegen. Er arbeitet sehr langsam und ist zufrieden, wenn er in der Arbeit eines ganzen Abends die charakteristische Nuance eines Dialogs in einer einzigen Frage und Antwort herausarbeitet. Selten vollendet er ein Stück früher als in einem Jahre.

Für das wichtigste Element eines Dramas hält Sydney Grundy, der so viele zugkräftige Stücke für die Londoner Bühnen geschrieben hat, eine gute spannende Handlung, während Louis N. Parker bei der Konzeption seiner Werke von einem Hauptcharakter ausgeht. Dieser hochbegabte Dramatiker verwirft die Hilfsnahme äußerlicher Mittel, wie die Schilderung eines bestimmten Milieus oder die Gruppirung des Ganzen um einen Knotenpunkt der Intrige. Ihm entspringt aller dramatische Konflikt aus der Schilderung und psychologischen Vertiefung einer menschlichen Seele, und so schreibt er seine Dramen wie eine Novelle, ohne große Rücksicht auf die Bühne zu nehmen.

aber Roosevelt, der einstige Führer der Roughriders, „sorgt sich nicht“. Er hat auf einer Ioben in St. Louis gehaltenen Rede feierlich versichert, daß die Durchführung einer staatlichen Aufsicht und Kontrolle über „die großen Korporationen, die am zwischenstaatlichen Handel beteiligt sind, nämlich die Eisenbahnen und die industriellen Körperschaften“, als das Hauptziel seiner Politik, als „die vornehmste wirtschaftliche Aufgabe des Tages“ betrachte. Wird Präsident Roosevelt imstande sein, diese „Aufgabe des Tages“ — ein Schlagwort, das stark an die Wilsonsche „Forderung des Tages“ erinnert — in die Tat umzusetzen? Schon Präsident Cleveland erklärte, als er vor 1½ Jahrzehnten sein Amt antrat, in seiner Botschaft an den Kongress: „Das Vorhandensein einer ungeheuren Anhäufung von Unternehmungen und Vereinigungen, die gebildet sind, um die Produktion und die Preise zu bestimmen, ist unvereinbar mit der freien Arbeit.“ Als Präsident Roosevelt sein Amt antrat, hörten wir dieselbe Botschaft, die er seitdem oft genug wiederholt hat, allein fürs erste fehlt uns der Glaube. Denn mag auch zurzeit Herr Roosevelt die Mehrzahl der Amerikaner im Kampfe gegen die Trusts hinter sich haben, so wird doch erst die nächste Präsidentenwahl zeigen, wer durch das Endziel als Sieger geht: Herr Roosevelt und seine Gefinnungsgenossen, die eine Politik der Ehrlichkeit und Gerechtigkeit anstreben, oder die „reichen Räuber“, die vom rollenden Dollar wie ein Pfeil der römische Kaiser Vespasian von dem Gelde, das er aus der Steuer auf die „berückichtigten“ Gefäße erzielte, sprechen: Non olet! Es riecht nicht!

Schulhygienische Fragen.

Schon die deutsche Städteausstellung in Dresden im Jahre 1903 zeigte, daß in unseren Volksschulen — von den höheren ganz zu schweigen — die Lehren der öffentlichen Gesundheitspflege, dieser verhältnismäßig jungen, aber so außerordentlich wichtigen Wissenschaft, nicht ganz unbeachtet geblieben sind. Seitdem ist wieder mancher Fortschritt zu verzeichnen. Man ist bei hygienisch eingerichteten Schulräumen und Schulbänken, Aborten und Spielplätzen nicht stehen geblieben, in den meisten Groß- und in vielen mittleren und auch kleineren Städten ist man mit Recht noch einige Schritte weiter gegangen. Die staatlichen Aufsichtsbehörden, die nicht selten den Beiträgen der Gemeinden auf dem Gebiete der Schulen mit Misstrauen gegenüberstehen, haben, vielleicht eingedenk des Wortes des Kaisers auf der Berliner Schulkonferenz von 1890: „Wir wollen eine kräftige Generation heranbilden“, solche Bemühungen wohlwollend gefördert.

Unstreitig bringt auch das Zusammenleben der Kinder in der Schule zahlreiche gesundheitliche Gefahren. Wer kennt nicht das Wort „Schulkrankheiten“! Diese Gefahren durch Anstellung und sachgemäße Instruierung von Schulärzten zu mildern, ist eine soziale Pflicht der Gemeinde gegenüber den Unbemittelten, ist wohl auch eine notwendige Folge des Schulzwanges überhaupt. Je mehr man die Bedeutung der Hygiene für die Volksgesundheit erkannt hat, um so mehr betonte man auch, daß die Hygiene mit dem Kind zu beginnen, daß die praktische Beantwortung hygienischer Fragen auch in den Pflichtkreis der Schule fällt. Sie soll auch auf diesem Gebiete das ihr anvertraute Gut der Gesundheit der Jugend sorgfältig hüten und fördern, anregend wirken und eine Grundlage für das spätere Leben legen.

Freilich von der Erkenntnis dieser Forderungen bis zu ihrer Erfüllung ist noch ein weiter, weiter Schritt. Das haben eben erst deutlich die Verhandlungen des 2. internationalen Kongresses für Schulhygiene, zu dem sich in London fast 2000 Teilnehmer in der ersten Hälfte des Augusts zusammenfanden, gezeigt. Was ist nicht noch alles zu tun, damit man der Tuberkulose, dieser schrecklichen Geißel der Menschheit, wirksam Einhalt gebieten

kann? Geh. Obermedizinalrat Kirchner, der offizielle Vertreter Deutschlands auf dem Kongress, wies in seinen Betrachtungen über Schule und Tuberkulose darauf hin, daß seit der Entdeckung des Tuberkelbazillus durch Robert Koch der Kampf gegen die Tuberkulose allenthalben mit Erfolg aufgenommen worden ist. Im preussischen Staat z. B. ist die Tuberkulosesterblichkeitsziffer etwa um 33 v. H. in den letzten 25 Jahren zurückgegangen. Außerordentlich betrübend ist jedoch, daß die Abnahme nicht in allen Lebensjahren die gleiche ist. In den höheren ist sie sehr gering, während im schulpflichtigen Alter die Sterblichkeit erheblich zugenommen hat. Während die sogenannten Kinderkrankheiten im schulpflichtigen Alter fast gar keine Rolle spielen — die höchste Sterblichkeitsziffer der Mägen liegt zwischen dem 3. und 4. Lebensjahre, die des Keuchhustens zwischen dem 1. und 2. und die der Diphtherie zwischen dem 5. und 6. Lebensjahre —, nimmt die Tuberkulose vom 10. bis zum 15. Lebensjahre die erste Stelle ein. Es muß daher weit mehr zur Bekämpfung der Tuberkulose während der Schulzeit geschehen. Seit Robert Koch wissen wir, daß die Tuberkulose nicht durch Vererbung, sondern durch Übertragung entsteht. Drum muß man den tuberkulösen Lehrer sowohl wie den tuberkulösen Schüler aus der Schule verbannen, bis er wieder völlig gesund ist. Notwendig ist weiter die Reinhaltung der Schulen, denn im Staub setzen sich die Tuberkelbazillen mit Vorliebe fest. Errichtung von Schulbädern und eine regelmäßige ärztliche Untersuchung aller Schulkinder sind weitere Forderungen, die erfüllt werden müssen. Das kann nur durch weiteren Ausbau der Einrichtung der Schulärzte geschehen. Wie die Militärverwaltung für die Gesundheit der Soldaten sorgt, so muß die Unterrichtsverwaltung für die Gesundheit der Kinder sorgen.

Die ärztliche Überwachung — das betonte der Kongress in seiner Schlußföhrung mit Recht — hat sich nicht bloß auf ansteckende Krankheiten, sondern auch auf Augen, Ohren, Näse, Kehle, Nase, wie überhaupt auf die körperliche Verfassung zu erstrecken. Die Lehrer selber müssen ein gewisses Verständnis für die Fragen der persönlichen und Schulhygiene besitzen; nur so werden sie mit den Schulärzten Hand in Hand arbeiten und selber für das körperliche Gedeihen ihrer Schüler sorgen können. Zu einem gesunden, arbeitsfreudigen und tatkräftigen Geschlecht soll unsere Jugend heranwachsen. Mens sana in corpore sano gilt erst recht von ihr.

Staat und Gemeinde sollten aber die Schulhygiene nicht an der Finanzfrage scheitern lassen. Denn es handelt sich um die Erhaltung unseres kostbarsten Gutes, um unsere Kinder.

Politische Übersicht.

Einschränkung der Sonntagsarbeit.

Nach offiziellen Meldungen aus dem Reichsamt des Innern betreffen die Vorlagen, welche der Bundesrat in dieser Tagung erledigen will, u. a. eine Einschränkung der Sonntagsarbeit. Der § 105d der Gewerbeordnung, dem die Arbeiten des Reichsamts gelten, regelt die Ausnahmen in ununterbrochen arbeitenden Betrieben und in Gewerben, welche zu gewissen Zeiten Arbeitsleistung bewältigen müssen. Da diese Regelung nicht möglich ist ohne Berücksichtigung des ganzen Sonntagsruhegesetzes, so sei daran erinnert, was der Vertreter der Regierung in der 16. Kommission des Reichstags erklärte: Bevor an Änderungen und Erweiterungen der Sonntagsruhebestimmungen herangetreten werden könne, müsse das gesamte Gebiet der Sonntagsruhebestimmungen einheitlich auf seine etwaige Revisionsbedürftigkeit nachgeprüft werden. Im Anschluß an diese Ausführungen gab der Vertreter der Verbündeten Regierung die Zusicherung, daß Erhebungen über die Revisionsbedürftigkeit der Sonntagsruhebestimmungen in die Wege ge-

leitet werden sollten, nach deren Abschluß dem Reichstag ein entsprechender Gesetzentwurf zugehen würde. Dieses Versprechen scheint unerfüllt zu bleiben, denn es wird, wie wir hören, jetzt, wo die umfangreichen Erhebungen nahezu abgeschlossen sind, beabsichtigt, die Entschließungen des Bundesrats dem Reichstag lediglich zur Kenntnisnahme mitzuteilen. Bleibt es bei diesem Plan, so ist sicher zu fürchten, daß im Handelsgewerbe der Kampf um die Sonntagsruhe mit verdoppelter Heftigkeit fortgesetzt werden wird. Durch seine unglückliche Fassung hat das nun 15 Jahre bestehende Gesetz die Sonntagsruhe, soweit sie das Handelsgewerbe angeht, zum freien Janfapfel innerhalb der Handelsgewerksbewegung gemacht. Dieser Zustand kann nur durch reichsgesetzliche Regelung der Sonntagsruhe beendet werden.

Der Fortbestand der Betriebskrankenkassen

Bei der bevorstehenden Reform unserer Krankenversicherung ist gegenwärtig in Fachkreisen Gegenstand eifriger Diskussion. Vor einiger Zeit trat Professor Dr. Stier-Somlo, Bonn, in dem von ihm herausgegebenen „Reformblatt für Arbeiterversicherung“ für die Erhaltung der Betriebskrankenkassen ein. Seine Stellungnahme wurde in der Fachpresse vielfach kommentiert, speziell haben die Arbeiterzeitungen zum Teil rigorose Kritik an den Ausführungen geübt. Im letzten Heft obiger Zeitschrift verteidigt Stier-Somlo nochmals seine Behauptung, daß die Betriebskrankenkassen Vorzüge besitzen und als eine in der Natur vieler Betriebe liegende Kassenform erhalten werden müssen. Vor allem sei von keiner Seite widerlegt worden, daß die Betriebskrankenkassen nicht nur die gesetzlichen Pflichten gegen ihre Mitglieder erfüllen, sondern überaus häufig darüber hinausgehen, indem sie z. B. Familienangehörigen Unterstützung gewähren. Auch die Verwaltung der Kassen sei billiger als die der Ortskrankenkassen; ferner müßte die Haltung des Betriebsunternehmers berücksichtigt werden, dessen Vorkehrung und Zuschußpflicht im Interesse der Arbeiter statuiert ist. Daß bei der Verwaltung der Betriebskrankenkassen Mängel vorhanden sind, gibt Stier-Somlo zu, aber er betont, daß es ja den Kassenmitgliedern freistehe, sich beschwerdeführend an die Aufsichtsbehörde zu wenden. Selbstverständlich ist dies für den einzelnen Arbeiter eine sehr unangenehme Sache, weil er, im Kampf um sein tägliches Brot lebend, leicht durch seine Stellung verlieren kann. Hier bietet sich für die gewerkschaftlichen Organisationen ein Feld fruchtbarer Tätigkeit, indem sie die Mißbräuche in den Betriebskrankenkassen durch energische Vorstellungen bei den Arbeitgebern beseitigen helfen. Bei der Opferwilligkeit, welche im politischen Leben, bei Unterdrückung von Streiks usw. bewiesen wird, ist es doch eine Kleinigkeit, zu bewirken, daß die Arbeiter für etwaige Folgen ihrer Tätigkeit in der Verwaltung einer Betriebskrankenkasse von den Gewerkschaften entschädigt werden. — Die Betriebskrankenkassen verdienen eben, im Anschluß an die rheinisch-westfälische Vereinigung zu einem großen Verband zusammenzutreten. Es ist nur billig, daß sie neben den Ortskrankenkassen gehört werden, damit nicht durch ihre Beseitigung das einzige soziale Band schwindet, welches in großen Betrieben den Arbeitgeber und Arbeitnehmer noch vereinigt. s. z.

Deutsches Reich.

* Das Ausbiegen der Fahrwerke. Die vom Zentralausschuß Berliner kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine gegebene Anregung, betreffend: Internationale Regelung des Ausbiegens der Automobile und Fahrwerke, ist auf fruchtbaren Boden gefallen, wie aus folgender Antwort des Auswärtigen Amtes hervorgeht: „Für den Umfang des Deutschen Reiches ist das Erforderliche zur Herbeiföhrung einer einheitlichen Regelung des Ausbiegens von Fahr-

Ein neues Heiz-System.

In der „Voss. Zig.“ schreibt Dr. Carlotta u. a.: Als j. B. vor ca. 3 Jahrzehnten der Auerische Glühstrumpf erfunden wurde, bedurfte es ganz unglaublicher Anstrengungen, das Publikum von dem großen Wert dieser Erfindung zu überzeugen, trotzdem wohl mit Recht behauptet werden darf, daß sie eine der bedeutendsten des vergangenen Jahrhunderts ist, mehr noch in wirtschaftlicher als in technischer Beziehung, denn durch die Einführung der Gas-Glühkörper wurde erst die Gasbeleuchtung gegenüber der damals in hohem Aufschwunge befindlichen elektrischen Beleuchtung wieder konkurrenzfähig. Jetzt ist dies allgemein anerkannt, i. B. aber war es außerordentlich schwer, das Publikum von der Bedeutung der Auer-Erfindung zu überzeugen, und durch ihre verzögerte Einführung sind ganz erhebliche Werte verloren gegangen.

Heute liegt nun in einer mit dem Namen „Ertels Patent-Heizplatte“ versehenen Erfindung ein neues Heizsystem vor, welches von ähnlicher Bedeutung für die Heizindustrie sein wird, als es der Auer-Glühstrumpf für die Lichtindustrie war.

Nicht allgemein dürfte es bekannt sein, daß von dem in vielen Feuerungen verwandten Brennmaterial fast nur 10 Prozent des theoretischen Wertes wirklich nutzbar gemacht werden, der Rest aber von ca. 90 Proz. im wahren Sinne des Wortes durch den Schornstein flieht; ein direkter Verlust, der doch wirklich wichtig genug ist, um darüber eingehend nachzudenken.

Wenn die technische Möglichkeit vorhanden wäre, unsere Brennmaterialien voll auszunutzen, so würden wir ungefähr den zehnten Teil der jetzt notwendigen Aufwendungen brauchen. Einen solchen Idealfall zu erreichen, ist natürlich ein Ding der Unmöglichkeit, da Verluste niemals ganz zu vermeiden sind; doch ist es in voller Würdigung dieser Verhältnisse auf den meisten Gebieten der Feuerungsindustrie das unangefochtene Bemühen der Fachleute gewesen, möglichst ungenutzte Verluste zu erzielen.

In der Tat hat auch die Industrie bei Feuerungsanlagen, Kesseln, Maschinen und Explosions-Motoren einen ganz bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen nur unsere Studien- und Küchenherde haben in der Ausnutzung der Brennmaterialien kaum eine Verbesserung erfahren, da auf diesem Gebiete fast sämtliche Neuerungen sich auf ihre äußere Gestaltung beschränken, wo nicht durch Verwendung von Gas oder Sammelheizung ein voller Systemwechsel stattgefunden hat. Wenn man nun aber in Betracht zieht, daß 90 Prozent der Beheizung unserer Räume mit Stehlen, Koks, Braunkohle usw. in gemauerten Kachelöfen und eisernen Öfen geschieht, so dürfte die heute vorliegende Erfindung von Ertels Patent-Heizplatten gegenüber der Zentralheizung dieselbe

Bedeutung haben wie die Gasbeleuchtung mit Glühstrümpfen gegenüber der elektrischen Beleuchtung, so daß Offenheizung und Glühstrumpf-Gasbeleuchtung überall dort Anwendung finden, wo besonders Gewicht gelegt wird auf zweckentsprechende, billige und barbare Anlagen, während Zentralheizung und elektrische Beleuchtung dem Luxus und besonderen Fällen vorbehalten bleiben.

Bei einem jahrzehntelangen Ausbleiben jeden Fortschritts auf dem Gebiete der Verbesserung unserer Offenheizung war ein so unwiderlicher Erfolg wie der jetzt vorliegende kaum zu erwarten. Um so mehr ist eine Erfindung mit Freude zu begrüßen, die es ohne jede Umänderung der Heizkörper ermöglicht, in unseren Öfen und Herden eine Ersparnis von 30 bis 40 Prozent an Brennmaterial zu erzielen, eine gegenüber den früheren Verhältnissen außerordentlich bedeutungsvolle Tatsache.

Wie wohl noch allgemein bekannt sein dürfte, waren, um die Veranschaulichung von Brennmaterial möglichst hinten an zu halten, bis vor nicht allzu langer Zeit in den Schornsteinen unserer Öfen Klappen angebracht. Diese ermöglichten es, den recht starken Zug zu verringern, welcher nötig ist, um das Feuerungsmaterial ohne Rauchbelästigung in Brand zu setzen. Sobald der Hauptteil der Verbrennungsgase abgezogen war, wurden diese Klappen ganz abgeschlossen.

Mit dem Bestreben, an dem immer teurer werdenden Brennmaterial zu sparen und dasselbe besser auszunutzen, häuften sich die Fälle, wo die Ofenklappen zu früh geschlossen wurden. Kohlenoxydgasvergiftungen waren an der Tagesordnung, so daß die Behörden sich gezwungen sahen, die Anbringung solcher Ofenklappen zu verbieten, worauf dann die Verbrennungsgasen und auch der erzeugten Wärme wieder mehr Weg durch den Schornstein gewährt wurde. Die dann nicht aufkommenden, sogenannten „Luftlicht“ schließenden Ofenklappen konnten hieran wenig bessern, da wohl das Dichthalten der Türen längere Zeit bestand, nicht aber die Dichtigkeit der Ofen. Daher brannte das Feuerungsmaterial bald herunter, durch das erhöhte Mauerwerk bei ausgemauerten Öfen wohl noch einige Zeit für Wärmeabgabe forciert, ohne jedoch verhindern zu können, daß der größte Teil der Wärme durch die Rauchrobre abging.

Hier setzt nun die neue, durch Patente im In- und Ausland geschützte Erfindung von „Ertels Patent-Heizplatte“ ein, indem dieselbe nicht mehr das Rauchrohr am Schornstein abschließt, sondern durch Abdeckung der Ofenklappe selbst den Zug verringert, die erzeugte Wärme im Ofen konzentriert und zugleich den Austritt giftiger Gase verhindert.

Mit einem Aufwand von wenig mehr als eine Mark verwandelt man jeden Kachelofen, jeden ausgemauerten eisernen Ofen, jeden Küchenherd sofort in einen Dauerbrenner. So einfach diese Sache erscheint, so drängt sich uns doch sofort ihre wirklich großartige Bedeutung auf. Durch Einföhren

der Ertelplatten wird die Ausnutzung des Brennmaterials, wie dies zahlreiche praktische und wissenschaftlich durchgeführte Versuche festgestellt haben, so günstig, daß bis zu 46 Proz. des Feuerungsmaterials, welches sonst aufgewandt werden mußte, erspart werden kann.

Um dies zu erreichen, bedarf es, wie schon erwähnt, keiner technischen Umänderung der Feuerung, noch einer besonderen kunstfertigen Handhabung; der große Erfolg wird lediglich durch Auflagen der eigenartig konstruierten, unverbrennlichen Ertelplatten erzielt. Ihre Wirkung ist eine betagte, daß in den kalten Jahreszeiten unsere Öfen gleichmäßig Tag und Nacht wohlthuende Wärme ausstrahlen, ohne daß wir immer wieder von neuem heizen müssen; auch das lästige Feueranmachen am Morgen fällt fort, weil die Glut die Nacht hindurch anhält.

So unglaublich die Sache im ersten Moment scheint, wird doch ein Versuch sofort davon überzeugen, daß wir es hier mit einer vollendeten Tatsache zu tun haben; niemand wird also in Zukunft die Ertelplatte mehr entbehren wollen, und namentlich wird jede sorgsame Hausfrau sie sofort in ihrem Reiche einföhren.

Da der geringe Anschaffungspreis gegenüber den Vorzügen und Ersparnissen überhaupt nicht in Frage kommt, dürfte die Ertelplatte bald in keinem Haushalte fehlen. Für die Wohlhabenden aber, die mit Ertelplatten oft nicht rechnen, ist die unerschöpfbare Annehmlichkeit der Wärmeabgabe von Bedeutung, für die gern sparende Majorität kommen die archen wirtschaftlichen Vorteile in Betracht, die fast das Zwanzigfache des Anlagekapitals ausmachen.

Bei den immer mehr und mehr steigenden Kohlenpreisen aber, durch welche viele Familien gezwungen sind, im Winter den Kochherd als Ofen zu benutzen, bedeutet die Ertelplatte direkt eine Existenzfrage, da durch ihre Verwendung der einfache Kochherd zu einem sonst lösbaren Dauerbrenner umgewandelt wird, ohne wie dieser einen fortwährenden Aufwand von Brennmaterial zu verlangen.

Aus Kunst und Leben.

* Hans Richters Humor. Hans Richter, der auch in diesem Jahre wieder die Londoner Sinfonie-Kongerte leitete, besitzt eine große Popularität in England, und es kurlert eine Fülle amüsanter Bemerkungen, die er während der Proben gemacht hat. Einst war er mit dem Vortrag einer Stelle aus „Tristan und Isolde“ so unzufrieden, daß er abstopfte und entrüstet aufrief: „Spielen Sie doch öder, würdiger. Isolde ist doch eine Königs-Tochter und keine Ködigin.“ Ein andermal gestief ihm das Spiel der Celli in Tschaikowskys „Romeo und

werden auf öffentlichen Wegen, wie sie in der Eingabe vom 1. August d. J. angeregt worden ist, bereits geschehen. Wegen Herbeiführung einer internationalen Regelung der Angelegenheit schweben zurzeit noch Erwägungen. Die in der Eingabe enthaltene dankenswerte Anregung wird dabei tunlichst Berücksichtigung finden."

*** Einfluß des Trinkens auf die Arbeitslust.** Es ist schon wiederholt, besonders in größeren Betrieben, die Beobachtung verzeichnet worden, und es ist auch sonst allgemein bekannt, daß nach den Trinkerzessen der Sonn- und Feiertage, sowie der Bezahlungstage das "Blau-machen", das Fortbleiben von der Arbeit, stark zunimmt. Das tritt sehr klar in einer Statistik hervor, die Dr. Rosenfeld in einer Arbeit über die zeitliche Verteilung der Berufstätigkeiten im österreichischen Bergbau in dem statistischen Monatsheft (1907, S. 159) veröffentlicht. Darnach waren im Stran-Karwiner Bergbezirk (Mähren) eigenmächtig (d. h. nicht beurlaubt und nicht krank) ausgeblieben in Prozent der Bergarbeiter: an normalen Arbeitstagen 1899 3,4, 1900 3,8, 1901 3,1, 1902 2,2, 1903 2,0, an Tagen nach Sonn- und Feiertagen 1899 5,9, 1900 6,0, 1901 5,7, 1902 4,0, 1903 3,6, an Tagen nach der Vorschuhzahlung 1899 7,5, 1900 6,8, 1901 6,9, 1902 5,4, 1903 5,1, an Tagen nach der Hauptzahlung 1899 7,9, 1900 8,4, 1901 7,7, 1902 5,6, 1903 5,5. An den Tagen nach Sonn- und Feiertagen bleiben also fast doppelt so viel, an den Tagen nach der Vorschuhzahlung und besonders nach der Hauptzahlung aber weit mehr als doppelt so viel wie an Normaltagen eigenmächtig aus.

Heer und Flotte.

Wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ mitteilt, werden gegenwärtig für das Zeppelinische Luftschiff neue Motore gebaut, bei denen das Gewicht im Verhältnis zur Leistungsfähigkeit auf die Hälfte herabgemindert wird. Bisher entsprachen bei den alten Motoren vier Kilo Gewicht einer Pferdestärke, während bei den neuen Motoren der gleichen Leistung nur noch zwei Kilo Gewicht entsprechen werden. Dadurch wird es möglich sein, ohne das Gewicht zu vermehren, eine erhebliche größere Geschwindigkeit zu erzielen. Während bisher das Zeppelinische Luftschiff 50 Kilometer Eigengeschwindigkeit pro Stunde besaß, wird es in Zukunft nach zuverlässigen Berechnungen möglich sein, die Eigengeschwindigkeit auf 75 bis 80 Kilometer zu steigern und damit Fluggeschwindigkeit zu erreichen. Die neuen Motore werden vielleicht noch im neuen Modell 3, sicherlich aber in dem in Bau befindlichen Modell 4 eingebaut werden. Ferner ist auf dem Gebiete der Flugmaschinen ein wichtiger Erfolg gemacht worden, der demnächst öffentlich bekannt werden dürfte. Es handelt sich um Modelle, die nach dem Prinzip des Vogel-Fluges gebaut sind und die der Begutachtung hervorragender Techniker unterbreitet wurden, die einstimmig anerkannten, daß ein großer Fortschritt erzielt worden sei. Es sind, um die Neuerfindung auszuarbeiten, bereits erhebliche Kapitalien zusammengebracht worden, doch wird von allen Eingeweihten strengstes Stillschweigen gewahrt. Der Kaiser soll übrigens beabsichtigen, nach den Befehlsbefähigkeiten in Karlsruhe mit dem König von Württemberg an den Bodensee zu fahren, um dort einem Aufstieg des Grafen Zeppelin beizuwohnen.

Unterseeboote. In Deutschland ist über die Versuche mit Unterseebooten bisher sehr wenig bekannt geworden. Das deutsche Unterseeboot „U 1“ hat eine hervorragende Leistung in diesen Tagen vollendet. Das Boot, das mit zwei großen Zweitakt-Petroleummotoren von je 225 Pferdestärken ausgerüstet ist, hat nach einer Übungsfahrt aus Helgoland die Rückfahrt von Helgoland bei schwerem Wetter über Skagen nach Kiel angetreten

und die 600 Seemeilen (1100 Kilometer) mit eigener Kraft zurückgelegt. Die besten französischen Boote mit Motoren legten bisher nur ein Maximum von 300 Seemeilen zurück, und die englischen Boote haben diese Leistung noch nicht einmal erreicht.

Deutsche Kolonien.

Anlaßlich des zwanzigjährigen Tropendienst-Jubiläums des bekannten Gouverneurs v. Puttkamer hat die Handelskammer in Duala (Kamerun) ein Sammlungs veranstaltet, um ihm in Anerkennung seiner Verdienste um den Handel in Kamerun ein Ehrengeschenk zu überreichen. Herr v. Puttkamer hat jedoch gebeten, von einem Geschenk abzusehen; den eingegangenen Betrag möge man zu einer Stiftung verwenden. Die Handelskammer hat daraufhin eine Puttkamer-Stiftung ins Leben gerufen, die Zinsen der Stiftung werden jährlich an die besten Schüler der Kameruner Schulen verteilt.

Ausland.

Vereinigte Staaten.

Die Gerüchte über die Möglichkeit einer dritten Präsidentschaft des Präsidenten Roosevelt wollen nicht zum Schweigen kommen. Viele der politischen Freunde des Präsidenten würden ein derartiges Ereignis gern sehen. Die persönlichen Freunde des Präsidenten und die Familienmitglieder weisen jedoch darauf hin, daß der Präsident versprochen habe, sich nicht wieder zur Wahl zu stellen. Andererseits ist es den Gegnern des Präsidenten unheimlich, daß dieser allen Gerüchten gegenüber schweigt. Man fragt sich auch, weshalb er jetzt eine politische Reise antreten habe. Es fehlt nicht an Renten, die der Ansicht sind, Mr. Roosevelt beabsichtige die Bewegung zu seinen Gunsten so anzuwaschen zu lassen, daß er, wenn die Zeit gekommen ist, sie zugunsten des Staatssekretärs Taft benutzen könne. Dies sei notwendig, weil der Gouverneur des Staates New York, Mr. Hughes, immer populärer werde. Mr. Taft könne mit Leichtigkeit jeden anderen Kandidaten schlagen, aber Mr. Hughes sei ihm ein gefährlicher Gegner geworden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Oktober.

Schmetterlings-Ausstellung.

In unserem naturhistorischen Museum sind in den letzten Jahren, seit Herr Kustos Lampe die Leitung übernommen hat, verschiedene wesentliche und sehr vorteilhafte Neuordnungen vor sich gegangen. Wer zu den ständigen Besuchern dieses interessanten und wichtigen Bildungsinstituts gehört, der wird den Eingang eines neuen und frischen Geistes in die alten und ihrem Zweck nicht eben besonders glücklich dienenden Räume des großen Hauses an der Wilhelmstraße (der sich längst selbst überlebt hat) mit Vergnügen konstatieren. Der Reform sind natürlich hier von der unglücklichen Anlage des Hauses ziemlich enge Grenzen gezogen; daß trotzdem erreicht werden konnte, was innerhalb der bescheidenen Ausdehnungs- und Neugestaltungsmöglichkeit tatsächlich erreicht worden ist, verdient um so höhere Anerkennung. Wie schwierig wurde, um nur eins zu erwähnen, seinerzeit die genaue Bestimmung, das Studium der statischen Vogelformen gemacht. Die Nachteile einer ziemlich mangelhaften Beleuchtung wurden durch unpraktische Stellung der Schränke noch erheblich vermehrt; die Anordnung der Vögel ließ viel zu wünschen übrig; kurzum, man kam nicht zum rechten Genuß der Sammlung, deren

hervorragender Wert vielleicht trotz alledem noch dem Fachmann, nicht aber dem naturfreundlichen Laien zur Erkenntnis kommen konnte. Das hat sich inzwischen geändert; die Übersichtlichkeit ist sowohl durch bessere Aufstellung der Behälter als auch durch zweckmäßigere Anordnung der ausgestellten Vögel weit größer geworden; die ganze Sammlung ist in helleres Licht gerückt.

Ungefähr dasselbe läßt sich auch von den übrigen Sammlungen des naturhistorischen Museums, namentlich aber auch von der hervorragenden Schmetterlings-Sammlung sagen, die von Zeit zu Zeit ausgestellt wird, und auch jetzt wieder bis zum 14. Oktober ausgestellt ist. Das Unpraktische, Veraltete ist vom Praktischen, Neuen verdrängt worden; was sonst schwierig und zeitraubend war, ist nunmehr verhältnismäßig leicht und einfach, und die Hauptsache: die Sammlung kommt in ihrer neuen Garnitur — wenn ich mich so ausdrücken darf — ganz anders zur Geltung. Das zeigt sich bei der gegenwärtigen Ausstellung recht augenfällig. Allerdings, auch hier scheiterte der gute Wille zum Teil an den ungünstigen Verhältnissen; die Ausdehnung der Ausstellung über sämtliche Räume des naturhistorischen Museums brüht ihr die Signatur der Zerrissenheit auf, und läßt wünschenswerte Übersichtlichkeit nicht recht aufkommen; die Schmetterlingsarten stehen auf den Glas-scheiben der dauernd ausgestellten Sammlungen, die Gefahr, daß beim Auflegen der Arme Scheiben zertrümmert und wertvolle Gegenstände beschädigt werden, liegt also nahe. Auch der Mangel an gut belichteten Räumen macht sich hier besonders bemerkbar; im neuen Museum wird ja wohl die „Beleuchtungsfrage“ besser gelöst werden. Im übrigen aber ist die Ausstellung nach dem Urteil von Fachleuten mäßig. Sie bietet aber nicht nur für Fachleute etwas; das farbenfrohe Auge des Nichtfachmannes wird sich gerne an der Pracht, an der unendlichen Verschiedenartigkeit der Form der etwa 8000 Nummern umfassenden Sammlung laben, die aus allen Weltteilen zusammengetragen ist. Die naturhistorischen Schmetterlinge, darauf möchte ich unsere Schmetterlingsfreunde und -sammler besonders aufmerksam machen, sind vollständig und in tadellosen Exemplaren vorhanden.

Kurpark und Rambach.

Man schreibt uns:

Eine nicht sehr angenehme, sogar eine sehr unangenehme Zugabe des Kurparkes ist der Rambach, der zwar im eingefriedigten Teil des Kurparkes unterirdisch fortgeführt wird, im oberen Teil seines Laufes aber frei liegt und auf der ganzen Strecke die Luft mit üblen Dämpfen füllt. Wer je an warmen Tagen seinen Weg durch den Kurpark nach Sonnenberg wählte, hat diesen Übelstand empfunden. Warum wird hier keine Abhilfe geschaffen? Es wundert uns, daß die Kurverwaltung nicht längst auf Beseitigung dieses Zustandes, der in hygienischer Beziehung die Folgen schwersten Nachteile für die Kur haben kann, bedacht gewesen ist. Früher führte ja der Rambach ziemlich viel Wasser mit sich, so daß die unreinen Abflüsse kaum bemerkbar wurden. Seit aber am Kellerstropf die Wasserzuführungen für Wiesbaden erfolgt sind, ist dem Bach das Quellwasser entzogen. Wie erheblich die Wasserentziehung ist, lehrt ein Prozeß, der von einem Sonnenberger Besitzer gegen die Stadt Wiesbaden geführt wird. Eine Beseitigung aller Übelstände des Rambachs wird aber nur dann möglich sein, wenn Wiesbaden sich mit den Gemeinden Sonnenberg und Rambach in Verbindung setzt. Ob das bereits geschehen ist, vermögen wir nicht zu sagen, aber wir glauben, im öffentlichen Interesse zu handeln, wenn wir darauf aufmerksam machen, denn die Vorortgemeinde Sonnenberg scheint jetzt ernstlich der Kanalisationsfrage näherzutreten. Wenigstens verlautete in letzter Zeit, daß ein Sachverständiger mit der Ausarbeit-

Julia“ gar nicht; es schien ihm zu wenig Leidenschaft und Wärme darin zu sein. Er ließ die Melodie von den Geßlisen wiederholen, aber noch immer kam sie nicht feurig genug heraus: „Meine Herren, meine Herren“, sagte er nun kopfschüttelnd, „Sie spielen ja wie Ehemänner und nicht wie Liebhaber.“

*** Die Antiken Berichte aus den königlichen Kunstsammlungen.** Die bisher vierteljährlich als Beilage zum Jahrbuch der königlichen Preussischen Kunstsammlungen erscheinenden (Verlag von G. Grote), werden vom 1. Oktober d. J. ab monatlich erscheinen, und zwar in völlig veränderter, neuer Gestalt. Während die bisherigen Berichte nicht illustriert waren und fast nur katalogartig über die neuen Erwerbungen und Veränderungen referierten, werden die neuen Berichte reich illustriert durch Abbildungen nach den neuen Objekten der verschiedenen Sammlungen und aus allen Gebieten der Museen sein und von Fachmännern verfaßte kurze, wissenschaftlich wertvolle und anregende Beschreibungen der neuen Aufnahmen bringen. Der Preis dieser neuen Ausgabe der Antiken Berichte ist sehr niedrig bemessen, um die Verbreitung in weiten Kreisen zu ermöglichen. Die einzelne Nummer (32 Spalten Text mit zahlreichen Abbildungen, geheftet in Monatsheft) kostet 50 Pf. Der Jahrgang (12 Nummern, monatlich erscheinend) kostet 5 M.

*** Antikensche Tagameter.** Daß alles schon dagewesen, zeigt wieder einmal unser Tagameter, den wir vor noch nicht vielen Jahren als neueste Errungenschaft unseres Verkehrsweßens anstauten. Wie wir im „Ostasiatischen Lloyd“ lesen, haben die Chinesen einem ihrer alten, reich illustrierten Geschichtswerke zufolge bereits im 11. Jahrhundert unserer Zeitrechnung ein „Gili-gulika“ (das heißt Zählmeilentrömmelwagen) benanntes Gefährt erfunden, das vollkommen die Besonderheit unserer Tagameterwagen zeigt. Das eindrucksvolle Gefährt, das aus zwei Rädern rollte, wies zwei Stockwerke auf. In jeder dieser Abteilungen — in der berühmten Bildersammlung „Tsan-ku-hae“ ist die „Gili-gulika“ mehrfach abgebildet — befand sich eine hölzerne Figur, die in der Rechten einen Rüssel hielt, der im untern Stockwerk auf eine kleine Trommel, im oberen

auf ein Gong schlagen konnte. Sobald der Wagen eine Strecke zurückgelegt hatte, schlug die untere Figur auf die Trommel, gleichzeitig machte ein Zahnrad eine gewisse Drehung; nach zehn zurückgelegten Meilen schlug die obere Figur an das Gong. Bisweilen trug dieser antikensche Tagameter noch einen Kompaß, was bei dem Fehlen von Landmarken und Wegweiser sehr nützlich war. In einem Kasten befand sich ein Magnet, der einen Pflock in Bewegung setzte. Dieser Pflock trug eine Figur aus Jadeit oder Holz, die mit ausgestrecktem Arm stets nach Süden zeigte.

Theater und Literatur.

Aus Lauchke (bei Halle) wird der „Trff. Ztg.“ geschrieben: Mit den Renovierungsarbeiten an unserer Klassikerbühne ist jetzt begonnen worden. Das alte Inventar, das zu den Zeiten Goethes und Schillers zur Aufführung klassischer Stücke gedient, hat einstweilen auf dem Boden der neuen Bühne ein Unterkommen gefunden. Im kommenden Frühjahr sollen die Arbeiten beendet sein. Man will das erneuerte Schauspielhaus nur zu wenigen Musteraufführungen im Jahre eröffnen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volkshildung und die Schiller-Theater-Gesellschaft in Berlin haben sich zur Errichtung eines Wandtheaters, das in kleinen Ortschaften der Mark Brandenburg gute volkstümliche Stücke zur Aufführung bringen soll, zusammengeschlossen. In den Spielplan der ersten Tournee, die am 1. Oktober beginnen soll, sind aufgenommen worden: „Minna von Barnhelm“, „Rabale und Liebe“, „Die Geschwister“, „Der eingebildete Kranke“ und „Der Herr Senator“.

Der bekannte italienische Schauspieler und früherer Bariton-Sänger Mario Puccini wird wieder zu seinem früheren Berufe zurückkehren und in diesem Winter in den ersten Theatern Deutschlands als Bariton auftreten.

Bildende Kunst und Musik.

Die auf der letzten Versammlung des Vereins für eichsfeldische Heimatkunde gegebene Anregung, dem Komponisten des bekannten Volksliedes „Sah ein Knab' ein Rösslein ste'n“, Heinrich Werner,

in seinem Heimatort Kirchhof (Kreis Borsbe) ein Denkmal zu errichten, ist, wie die „Magd. Ztg.“ meldet, auf fruchtbaren Boden gefallen. Wie in einer dieser Tage zu Heiligenstadt abgehaltenen Lehrerversammlung mitgeteilt wurde, soll im Laufe des kommenden Jahres eine Gedenktafel am Geburtshaus des Dichters und Komponisten angebracht und in feierlicher Weise enthüllt werden.

Wissenschaft und Technik.

Nachdem die beiden badischen Universitäten schon vor mehreren Jahren ihre Hörsäle für die Frauen erschlossen, und letztere die Möglichkeit haben, sich als ordentliche Studierende an den Universitäten immatrikulieren zu lassen, ist neuerdings die Technische Hochschule in Karlsruhe dem Vorhaben gefolgt. Eine landesherrliche Verordnung, die schon erschienen ist, bestimmt, daß an der Technischen Hochschule auch Frauen sich immatrikulieren lassen können, falls sie die deutsche Reichsbürgerkeit, das Reifezeugnis eines deutschen Gymnasiums, Realgymnasiums oder Oberrealschule, sowie die übrigen für die Immatrikulation vorgeschriebenen Nachweisungen besitzen.

Am 1. Oktober fand in Shanghai die feierliche Eröffnung der deutschen Medizinschule in Anwesenheit des Generalkonsuls und der Vertreter des Generalgouverneurs, der chinesischen Lokalbehörden und des deutsch-chinesischen Kuratoriums, ferner der Dozenten und Ärzte der Anstalt statt. Acht Militärschüler aus Hankow werden, wie der „L.-A.“ meldet, auf Regimentskosten ausgebildet; ferner sind 23 Schüler eingetreten. Die Aussichten für die Entwicklung der Schule sind infolge der Haltung der chinesischen Regierungs- und Kaufmannskreise sehr günstig.

Der Fernsprecher ohne Draht hat nach „Die Electr.“ während einer Segelregatta auf dem Eri-See die erste praktische Verwendung gefunden. Die Segelboote wurden von einer mit Apparaten zum drahtlosen Fernsprechen nach dem System der Forest auszurüsteten Yacht begleitet, welche die Rennergebnisse nach dem 6 1/2 Kilometer entfernten Put in Bay telephonierte. Die Verständigung soll völlig störungslos gelungen sein.

tung eines speziellen Kanalprojektes beauftragt worden ist. Unwillkürlich tritt die Frage auf, wie die Kanalisation in Sonnenberg gedacht wird. Sollen die Abwässer geklärt und in den Rambach geleitet werden? Anders ist es kaum denkbar, dann aber würden die Zustände im Rambach kaum verbessert werden.

Man darf sich auch darüber wundern, daß unsere Stadtverwaltung gar so wenig praktische Vorortpolitik treibt. Kaum eine andere Gemeinde hat eine so bevorzugte Lage zu Wiesbaden als eben Sonnenberg. Wäre etwas natürlicher, als zunächst durch Entgegenkommen die Sonnenberger fähig zu lassen, daß ihre Vorteile mit Wiesbaden verknüpft sind und schließlich die Eingemeindung bedingen? Mit diesem „Entgegenkommen“ wollen wir andeuten, daß die Reinigung des Rambachs nur unter Mitwirkung Sonnenbergs durchführbar sein dürfte, und daß weiter in der Sonnenberger Kanalisationsfrage Wiesbaden sich weniger angestrenzt zeigen müßte, denn wenn auch die kommunalen Zustände in Sonnenberg früher sehr zerrissen waren, so wissen wir doch, daß sich das jetzt geändert hat, und daß im letzten halben Jahre die Kanalisationsfrage mehr gefördert worden ist als in den vielen Jahren vorher. Nichts scheint uns aber nachteiliger, als wenn es der Sonnenberger Verwaltung gelingt, unabhängig von Wiesbaden zu kanalisieren. Die Eingemeindung würde sich dann nie mehr verwirklichen lassen. Es scheint uns aber auch nichts leichter zu sein, als wegen des Rambachs und der Kanalisationsfrage mit Sonnenberg Hand in Hand zu gehen. Natürlich dürfte Wiesbaden der Vorortgemeinde Sonnenberg nicht zumuten, sich mit dem aufzubehalten Lächeln der Wiesbadener Herren zu begnügen, sondern es müßte durch tatkräftige finanzielle Hilfe die Sonnenberger Kanalisation fördern, die zweifellos Wiesbaden nur zum Vorteil gereichen wird, und die, das läßt sich nicht verkennen, gewissermaßen eine eigene und durchaus wichtige und dringliche Angelegenheit unserer Stadt ist.

— **Personal-Nachrichten.** Der bisherige Hilfsarbeiter im Kultusministerium Seminarlehrer Below wurde zum Regierungsrat und Schulrat in Wiesbaden ernannt. Below übernimmt das Dezernat für die südlich der Rhein gelegenen Teile Nassaus, während der bisherige Schul- und Konfessionsrat Flebbe das Dezernat über den nördlichen Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden bat.

— **Das 70. Lebensjahr** vollendet morgen, am 6. Oktober, der Stadtverordnete Rentner Simon H. e. Er erreicht dieses nicht alltägliche Alter in seltener körperlicher und geistiger Frische und in behaglicher Nachschau auf eine erfolgreiche geschäftliche und öffentliche Tätigkeit. Herr H. ist Wiesbadener von Geburt und Sohn des gewesenen Antiquars Nathan H., dessen bekannte und geachtete Firma heute noch hier besteht, und jetzt im Besitze zweier Söhne des Jubilars ist. Mit welcher festem Eifer Herr Simon H. e. der schon unserem ehemaligen Bürgerausschuß angehörte, seit langer Zeit als Bürger und Stadtverordneter wirkt, ist allgemein bekannt und bedarf nicht der weiteren Erwähnung. Aber auch in zahlreichen anderen Ehrenämtern, so namentlich als Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde, hat er sich stets bewährt durch unermüdete Pflichterfüllung, gepaart mit vieler Erfahrung. Es ist deshalb selbstverständlich, daß ihm am seinem Ehrentage, wie wir hören, allerlei Ovationen aus dem großen Kreise seiner Freunde, Bekannten und Gesinnungsgenossen zugebracht sind. Daß es ihm auch sonst an Glückwünschen und Aufmerksamkeit nicht fehlen wird, ist ebenso sicher.

— **Das Oktoberwetter** scheint doch, wenigstens für die nächste Zeit noch, günstiger zu werden, als es nach dem von Blitz, Donner und Regengüssen begleiteten Einzug dieses Monats erwartet werden durfte. Gestern z. B., am 4., herrschte eine geradezu sommerliche Witterung, und man kann wohl sagen, daß der Oktober wärmer anfängt als die eigentlichen Sommermonate dieses Jahres. Nach Ansicht eines Wetterkundigen wird diese späte Sommerwärme bedingt durch vorwiegend südliche bis östliche Winde und durch ein den ganzen Osten, a. Z. auch den Norden Europas bedeckendes Gebiet hohen Luftdrucks, eine Wetterlage, wie wir sie den ganzen Sommer hindurch — stets vergeblich — ersehnten. Sollte sich diese Luftdruckverteilung auch nur ein einziges Mal im letzten Sommer einstellen, was für wundervoll warme Sommerwochen hätten wir dann genießen können! Freilich, die Hoffnung, daß noch ein großer Teil des Oktobers diesen Wettercharakter aufweisen wird, dürfte leider wenig aussichtsvoll sein.

— **Der Allgemeine Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden, E. G. m. b. H.** (Geschäftsgebäude: Mauritsstraße 5), veröffentlicht heute im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatts“ die Übersicht seiner Einnahmen und Ausgaben für 1907 bis einschließlich 30. September, woraus hiermit besonders aufmerksam gemacht wird. Der Umsatz betrug bis zum 30. September d. J.: 175 901 401 Mark, gegen 1906 im gleichen Zeitraum ein Mehr von 29 520 203 M. Die Zunahme der Mitglieder im 3. Vierteljahr betrug sich auf 111, so daß der Stand der Mitglieder am 30. September 1907: 3948 beträgt. Die Aktiven und Passiven stellen sich am 30. September 1907 auf je: 11 189 321 M.

— **Handwerker-Genossenschaftsbank.** Die Hiesige Nassauische Handwerker-Genossenschaftsbank hielt ihre 10. ordentliche Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Einzelmitglieder von 1218 auf 1600 mit einer Kassumschuld von 935 000 M. gestiegen. Der Umsatz belief sich auf 18 970 000 M., d. h. 352 000 M. mehr als im Vorjahr. Neu beigetreten ist eine Genossenschaft mit 11 Geschäftsanteilen, so daß 16 Genossenschaften mit 100 Geschäftsanteilen und einer Kassumschuld von 927 000 M. der Bank angehören. Der Reingewinn beträgt 23 515 M. Der Bericht erwähnt den Aufschwung der Bierhändlergenossenschaft, Genossenschaftsbrauerei; sie zählt 155 Genossen mit einer Kassumschuld von 76 200 M. Die Versammlung genehmigte die Bilanz. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

— **Ehrengabe.** Dem Gastwirtverein in Mainz wurde für die Kochkunstausstellung dortselbst eine prächtige Gabe von dem hiesigen Gastwirtverein überreicht.

— **Umzug und Versicherung.** Diejenigen Familien, die jetzt umgezogen sind, haben die Verpflichtung, den Umzug ihren Versicherungsgesellschaften anzumelden, da bis zur erfolgten Genehmigung die Versicherung nur auf Grund der abgeschlossenen Bedingungen in der alten Wohnung besteht und im Schadensfall eine Entschädigung nicht gezahlt wird.

— **Die Gefährlichkeit des Einbrechers Kirsch,** über dessen Ergriffung in Hannover wir ausführlich berichteten, wird durch folgende Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei treffend illustriert. Es gelangte zur Kenntnis der Behörde, daß Kirsch mit mehreren Genossen ein besonders großes Unternehmen plane, und sie stellte am 30. August fest, daß der schwer verurteilte, wohnungslose Ingenieur Garke, der Handelsmann Gustav Schmidt und der Arbeiter Fuhrmann bei einem Gastwirt in der Reichensbergerstraße mit einem großen, schweren Koffer abgehenden seien. Von Garke und Schmidt wußte man, daß sie zu den hervorragenden Komplizen des Kirsch gehörten. Es begaben sich deshalb sofort mehrere Beamte zu dem Gastwirt und fanden die drei Personen, als sie gerade einen neuen Thermoapparat heiß gemacht hatten und an einer Stahlplatte Schmelzproben ausführten. Der außerordentlich schlanke erdsonne Apparat war zum Öffnen von Geldschränken bestimmt und hatte einen Wert von mindestens 1200 M. Er war für Azetylen eingerichtet und konnte, wenn eine Gasleitung verwendbar war, zur Herstellung eines neuartigen Knallgasgefäßes eingesetzt werden. Er war zum energischen Angriff auf die befestigten Geldschränke konstruiert. Außerdem lagen in dem großen Koffer mehrere Zentner Thiermilch und Calciumcarbid sowie mehrere Flaschen mit Sauerstoff neben den neuesten „Knallgasapparaten“ aus bestem Stahl, die, sobald erst ein Loch in die Panzerplatte geschmolzen war, ihren Dienst sicher nicht versagt hätten. Die Koffer wurden mit allen Gegenständen sorgfältig verpackt und bilden jetzt eine Schenswürdigkeit des Kriminalmuseums. Die drei Verbrecher konnten schließlich überführt werden, daß sie nach Beendigung der Probe gleichzeitig nach Tilsit fahren wollten, wohin ihnen Kirsch vorausgereist war. Er wollte dort die Sicherungsvorrichtungen und Geldschätze der Stadtkasse sprengen und veranlassen. Sollte Kirsch den konfigurierten Apparat bei dem Einbruch in die Dessauer Staatskassette zur Hand gehabt, so würde auch der große Geldschrank seines Inhaltes von zwei Millionen Mark zweifellos veranlaßt worden sein.

— **Ein neuer „Hauptmann von Köpenick“.** Auch im Taunus hat der „Hauptmann von Köpenick“ einen Nachahmer gefunden. Vor einigen Tagen erschien in Klein-Schwalbach ein Unbekannter und erklärte, daß er Gezielschützen zu erheben habe, worauf ihn der Polizeiergent zu den angeblich Zahlungspflichtigen begleitete. Er kassierte bei etwa 20 Personen kleine Beträge und verschwand dann auf Nimmerwiedersehen.

— **Gefährliche Lage.** Gestern mittag 12 Uhr wollte Ede Emser- und Hellmündstraße ein schwerer Möbelwagen in die Einfahrt einer Villa einbiegen, als ein Wagen der „Elektrischen“ in schneller Fahrt heranbraute. Zum Glück brachte der Führer den Motorwagen noch im letzten Moment durch starkes Bremsen zum Stehen, sonst wäre ein Zusammenstoß unvermeidlich gewesen. Der Möbelwagen rief bei der Einfahrt ein Stillschanden ab, so daß nicht unerheblicher Schaden entstand. Der Vorfall hatte eine längere Verkehrsstockung zur Folge.

— **Gestohlen wurde** gestern mittag auf dem Wochenmarkt einer Frau das Portemonnaie, welches sie bei ihren Einkäufen unvorsichtigerweise auf einen Marktfarb gelegt hatte. Einen Jungen, welcher neben ihr stand, bezeichnete sie als den Dieb und übergab ihm einem Schuhmann. Dieser visitierte ihm die Taschen, wobei sich ergab, daß er nicht der Täter war. Nachdem er die Namen derjenigen Knaben, die bei ihm waren, sich aber entfernt hatten, angegeben, ließ man ihn wieder los.

— **Gestürzt mit seinem Rade** ist gestern mittag kurz nach 12 Uhr ein Herr an der Ecke der Goethe- und Moritzstraße. Der Radler wollte einem Fuhrwerk ausweichen, kam aber dadurch zu nahe an den Bandstein, wodurch er umkippte und zur Erde flog. Durch den Sturz hatte das Vorderrad eine achtgedige Form erhalten, und berührt mußte der Radler, der mit einigen Hantelschürfungen davongekommen war, sein Verhängnis auf die Schulter nehmen und forttragen.

— **Unfall.** In der gestrigen Mittagsstunde schenkte das Pferd eines Wasserhändlers in der Adlerstraße, anstehend dadurch, daß die Bremse verlagte oder nicht genügend angezogen war. Das Tier rannte die freie Straße abwärts, kam unter dem Römertor zu Fall und flog dann noch ein ganzes Stück über den Boden hin. Infolge des Bruchs der Deichsel erlitt es blutende Verletzungen in der rechten Seite. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon.

— **Verbandsrat im Stenographen-Verband „Rhein-Main-Gau“.** Der Stenographen-Verband „Rhein-Main-Gau“, dem u. a. auch die drei Wiesbadener Stenographen-Vereine „Eng-Schnell“, „Geleitschaff“ und „Gymnasium-Schüler-Verein“, sowie in nächster Umgebung die Vereine in Diebrich a. M., Dohheim, Erbenheim und Sonnenberg angehören, hält am 5., 6. und 7. Oktober in Wiesbaden seinen diesjährigen Verbandstag ab. Das Programm ist kurz folgendes: Samstag, den 5. Oktober, abends 9 Uhr, im Saale des „Westendhofs“ Vortrag über die „Stenographie an den höheren Lehranstalten und die Ungerechtigkeiten an den Wiesbadener Gymnasien“. Referenten: Landtagsabgeordneter Dr. Thoma-Ausbach und Redakteur W. E. Frankfurt. Sonntag, den 6. Oktober, früh von 9 Uhr ab, in den 6 verschiedenen Räumen des „Westendhofs“ öffentliche Wett-schreiben in Stenogrammen von 60 bis 360 Silben pro Minute, 10 1/2 Uhr geschäftliche Verhandlungen, 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen, 2 Uhr Rundgang durch die Stadt, Besichtigung des Kurhauses und Spaziergang nach Sonnenberg, abends 7 Uhr im „Kaiserhof“, Dohheimerstraße, zur Feier des 10jährigen Bestehens des Stenographen-Vereins „Eng-Schnell“ Festakt mit Preisverteilung des Wett-schreibens und anschließendem Ball. Montag, den 7. Oktober, morgens 11 Uhr, Kommissionsitzung, nachmittags Ausflug in die Wiesbadener Umgebung.

— **Das Wäuerinnen-Mahl** wird Sonntag, den 8. Oktober er., eröffnet. Da wegen Raummangetes die Eröffnungsfeierlichkeit nur vor einem kleinen Publikum statt-

finden konnte, steht allen Mitgliedern und Freunden des Males das eigene Heim, Schöne Aussicht 18, zur Verfügung am Sonntag, den 6., nachmittags von 3 bis 7 Uhr, und am Montag, den 7., vormittags von 10 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, offen.

— **Kleine Notizen.** Die Stelle eines Gefängnisarztes ist zum 1. Januar 1908 neu zu besetzen, wie aus einer Anzeige in vorliegender Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatts“ hervorgeht.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Sinfonie-Konzerte im Königl. Theater.** Wir machen hierdurch nochmals darauf aufmerksam, daß den vorjährigen Abonnenten auf diese Konzerte ihre innegehabten Plätze nur noch bis inklusive 5. Oktober reserviert bleiben.

* **Kunstsalon Vanger** (Luisenstraße 4 und 5). Der große Oberflächsalon bleibt heute Samstag wegen Arrangements der Ausstellung künstlerischer Frauenkleidung geschlossen.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Schuhwaren-Lad u. Ko.** Von Interesse für jedermann dürfte es sein, den Ausnahmeverkauf der weltberühmten Schuhwarenfabrik Conrad Lad u. Ko., welche über 100 Filialen unterhält, hier, Marktstraße 10, zu verfolgen und machen wir auf das begünstigte Interat in dieser vorliegenden Nummer aufmerksam.

Vereins-Nachrichten.

* Heute Samstag, abends präzis 9 Uhr, findet im „Turnheim“, Hellmündstraße 25, eine Haupt-Versammlung des „Turn-Vereins“ mit folgender Tagesordnung statt: 1. Bericht über den 14. Deutschen Turntag in Worms, 2. Vereinsangelegenheiten. Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber wäre ein allseitiges Erscheinen der Mitglieder sehr am Platz.

* Der „Verein Wiesbadener Geschäftsdienner“ feiert am Sonntag, den 6. Oktober, abends 8 Uhr, in der Turnhalle Hellmündstraße 25 sein 7. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Theateraufführungen und Gesangs-vorträgen, daran anschließend Tombola und Tanz.

* Die Gesellschaft „Thalia“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 6. Oktober, im Saale „Zum Nagerhaus“, Schiersteinerstraße 62 (Bef. Herr Koob) ihre diesjährige Refrutenabschiedsfeier. Von 4 Uhr ab große humoristische Unterhaltung mit Tanz.

Nassauische Nachrichten.

(1) **Dogheim, 3. Oktober.** Diejenigen Hausierer-gewerbetreibende der hiesigen Gemeinde, welche im Jahre 1908 ein Gewerbe im Umherziehen betreiben wollen, müssen den Antrag auf Erteilung des dazu erforderlichen Wanderbewerbescheines bis 15. Oktober d. J. bei der hiesigen Ortspolizeibehörde schriftlich oder mündlich stellen. Bei später eingehenden Anträgen kann es vorkommen, daß die Antragsteller am 1. Januar 1908 noch nicht im Besitze der Gewerbebescheine sind. — Ebenso haben diejenigen Gewerbetreibenden bis zum 1. November d. J. ihre diesbezüglichen Anträge auf hiesiger Bürgermeisterei einzureichen, welche gekommen sind, bei der Kass. Brandversicherungsanstalt neue Versicherungen einzugehen oder bestehende Versicherungen aufzuheben oder zu erhöhen oder zu verändern. — Ein Zeichen der vorgerückten Jahreszeit ist für uns das abendliche Schuhräuseln, das nach alter Sitte am 1. Oktober begangen hat und den ganzen Winter hindurch ausgeführt wird. — Dieser Tage müssen von hier 34 Refruten zum Militär einrücken, und zwar 27 zu verschiedenen Regimentern der Infanterie, 3 zur Kavallerie, je 1 zur Artillerie, Train, Bers.-Division und Unteroffizierschule. Unter diesen Militärpflichtigen befinden sich auch zwei Dreieisträger, Eb und Medel, für welche die Refruten der von Wiesbaden und Gießen aus Frankfurt a. M. zu Nachfolgern bestimmt wurden.

(1) **Kirshheim, 3. Oktober.** Gestern abend fand auf Veranlassung des hiesigen „Freiwilligen Vereins“ im Kaiserhof eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher Herr Stadtverordneter Voll aus Frankfurt über Kommunalpolitik sprach. In treffender Weise zeigte er die Ziele und Wege einer weit aussehenden kommunalen Verwaltung. In den Vortrag schloß sich eine rege Diskussion. — Die hiesige Gemische Fabrik, Aktiengesellschaft, welche 5 Jahre stillstand, ist nun endgültig an die Herren Dr. Ulrich und Stamm aus Wiesbaden für 85 000 M. verkauft. Über dem Unternehmen waltete bisher ein wahrer Miasma. Der Erbauer machte vor Insolvenzbankrott. Der zweite Besitzer, eine Aktiengesellschaft, trat nach einigen Betriebsjahren in Liquidation. Nicht besser erging es dem dritten Besitzer. Hoffentlich werden die neuen Besitzer, die das Werk zu einem sehr niedrigen Preise erworben, in der Zukunft bessere Resultate zeitigen.

?? **Niederfelders, 3. Oktober.** Die Seifenstraße, als Teil der Verbindungsstraße zwischen Mainz-Wiesbaden-Wehlar-Gießen-Marburg-Cassel einst sehr belebt, wird von den beteiligten Gemeinden mehr und mehr in gut fahrbarer Zustand versetzt. Schon vor dem 30-jährigen Kriege verkehrten auf dieser Straße regelmäßig — allerdings mehr Regierunagszwecken dienende — Reitwagen zwischen Friedrich und Braunfels über Wiesbaden. Neben Niederfelders-Weilmünster. Mit finanzieller Unterstützung des Bezirksverbandes hat in diesem Sommer die Gemeinde Eisenbach den am meisten vernachlässigten Teil der Seifenstraße, die sogenannte Struth, in einer Ausdehnung von etwa 700 Meter ordnungsmäßig instand setzen lassen. Auch die Gemeindeverwaltung von Niederfelders hat den bezüglichen Kostenantrag der Landesbauinspektion bez., welche eine weitere erhebliche Verbesserung der genannten Straße vorschien, in ihrer letzten Sitzung zugestimmt. Die vielen, auch in diesem Blatte ausgeprochenen Klagen über langjährige Vernachlässigung dieser historischen Straße sind somit erfreulicherweise nicht umsonst gewesen. Vonnähe die Seifenstraße mit dem Bau von Eisenbahnen und der Herstellung anderer, durch vernachlässigte Lücken führende Straßen ihre frühere Bedeutung als Hauptverkehrsader eingebüßt hat, wird sie auch heute noch von Bewohnern zahlreicher Orte des Oberrheingebietes und des Kreises Hisingen als Zufahrtsweg zum Bahnhof Niederfelders vielfach benutzt. Zur Verminderung weiterer Unannehmlichkeiten von Hunderten von Arbeitern begangen, die in jenen Orten ihren Wohnsitz haben, sich aber des Verdienstes wegen die Woche hindurch in Frankfurt, Wiesbaden, Mainz usw. aufhalten. Daß dem Zustande dieser Straße nimmende andauernde Aufmerksamkeit zugewendet wird, behält allgemein sehr angenehme. Der Wunsch weiterer Kreise geht indes dahin, die Unterhaltung der Seifenstraße möge auf der Strecke Niederfelders-Gaibichen vom Bezirksverband „unter für die betreffenden Gemeinden annehmbaren Bedingungen“ übernommen werden. Die hierüber bereits früher geführten Unterhandlungen haben wegen zu hoher Forderungen des Bezirksverbandes leider nicht zum Ziele geführt.

i. **Limburg, 3. Oktober.** Auf der Karlsbütte in Staffel geriet der 16 Jahre Arbeiter Mai aus Romborn mit der rechten Hand in den Riemen der Sandbläsmaschine, wobei der junge Mann in das Getriebe geriet und scharf zugerichtet wurde. Das Gehirn lag bloß und am rechten Arm war das Fleisch von den Knochen gerissen. Der Verunglückte wurde in die Giesener Klinik gebracht.

h. **Nassau, 3. Oktober.** In der Unionsbrauerei wird am Sonntag, den 6. d. M., nachmittags 3 Uhr, eine öffentliche Versammlung stattfinden, in welcher zu der

Frage der Weiterführung der Westerwald-querbahn von Montabaur nach Nassau Stellung genommen werden soll.

h. Fachbach, 3. Oktober. Hier wurde der Bürgermeister Georg Grisatz zum Bürgermeister gewählt.

l. Dillenburg, 3. Oktober. Wie die „Ztg. f. d. Dilltal“ mitteilt, sind es im Jahre 1913 genau 1000 Jahre, daß der Stadt Haiger von König Konrad I. die Stadtrechte verliehen wurden. Zu derselben Zeit soll auch die dortige Kirche ihre Weihe erhalten haben. Die Stadt kann also in wenigen Jahren ihre 1000-Jahr-Feier veranstalten. — Der gelegentlich des letzten Gewitters niedergegangene Hagel erschlug, wie aus Sechshelden berichtet wird, die von dem Regen aus der Erde getriebenen Mäuse, die jetzt in Unmengen tot auf den Feldern der Gemarkung des genannten Dorfes liegen sollen. — In Langenatbach brannte das Wohnhaus und die Scheune des Steinbrucharbeiters L. Schmidt nieder. Der Schaden soll 5000 M. betragen. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht.

Aus der Umgebung.

m. Homburg v. d. S., 3. Oktober. Wir bauen eine neue Markthalle, und es scheint so, als ob der Bildhauer sich hierbei einen Scherz erlaubt hätte. Benignitäts kann man, wenn man genau zusieht, an einigen besonders in die Augen fallenden Steinen die ersten Portraitanfänge wohl bekannter hiesiger Bürger erkennen. Die Sache fiel einigen Stadtvätern auf und sie sorgten dafür, daß sie in der letzten Stadtverordnetenversammlung zur Sprache kam. Der Erste Bürgermeister sagte, er wisse von nichts, der Vorsitzende erklärte, auch er habe keine Ahnung, daß irgendwer den Auftrag bekommen habe, diesen oder jenen Homburger Bürger in Stein zu verewigen. Stadtverordneter Zimmermann erklärte, auf den Plänen sei nichts von Bildnissen zu sehen, die Sache müsse unbedingt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt werden, damit eventuell dem letzten Auftrag überstreichenden Bildhauer Einhalt getan werden könne, ehe es zu spät sei.

n. Mainz, 3. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde, nach der „Frankf. Ztg.“, eine interessante Frage behandelt. Bei dem kolossalen Neubau des Warenhauses Tietz hat es sich bei der Genehmigung nachträglich herausgestellt, daß die Fundamente des Baues per Quadratmeter um 3 Kilogramm mehr belastet sind, als die Bauordnung vorschreibt. Der Architekt des Baues war nun in einer Eingabe bei der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt worden, sie möge bei dem Ministerium das notwendige Dispensgesuch befürworten. Von verschiedenen Seiten wurde dagegen geltend gemacht, daß die Stadtverordneten, wenn sie das Dispensgesuch befürworteten, auch eine gewisse Verantwortung übernehmen für den Fall, daß in dem Bau ein Unfall eintrete. Dagegen wandte man ein, diese Mehrbelastung der Fundamente bedeute nichts; die Versammlung übernehme durch eine Befürwortung des Dispenses noch keine Verantwortung, sondern das Ministerium, das den Dispens erteile. Man ist nun gespannt, wie das Ministerium entscheiden wird.

m. Ningen, 3. Oktober. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung, dem hiesigen Ministerium ein neues Ordisstatut, betreffend die Anstellung eines unbefristeten dritten Beigeordneten, vorzulegen. Die fortgesetzte Steigerung der Arbeit macht die Anstellung eines solchen dringend notwendig.

k. Nidda, 3. Oktober. Ein schweres Unglück ereignete sich hier. Eine Frau hatte im Herd Holz angezündet. Sie kam der Feuerung mit den Kleidern zu nahe und da vor dem Feuerloch das Türchen fehlte, so zogen ihre Kleider raddlings Feuer, und die Frau fand im Augenblick in hellen Flammen. In ihrer Verzweiflung lief die Frau auf die Straße und schrie um Hilfe. Nachbarn eilten herbei, aber die Flammen, aber die Bedauernswerte hatte bereits tödliche Verletzungen davongetragen.

FC. Bad Nauheim, 3. Oktober. Am 5. Oktober findet die Eröffnung der „Gruppenwasser-Verordnung“ statt. Staatsminister Ewald, Finanzminister Gaus, die Mitglieder der hiesigen 1. und 2. Kammer usw. werden der Eröffnung anwohnen. Das Programm ist folgendes: 8 Uhr 15 Min. vorläufige Abfahrt von Nidda nach Grünberg; 10 Uhr 30 Min. Ankunft in Grünberg und Fahrt nach dem Quellgebiet bei Lauter; 9 Uhr 30 Min. Beginn der Feier. 11 Uhr 50 Min. Wagenfahrt nach Wetterfeld. 12 Uhr Abfahrt mit Sonderzug von Wetterfeld nach Bad Nauheim. Besichtigung des Hochbalters auf dem Goldstein. Nachmittags 3 Uhr Festessen im Bad Nauheimer Kurhaus.

rmk. Darmstadt, 3. Oktober. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende mit, daß der Deutsche Verband für Volksbildungsvereine voraussichtlich im nächsten Jahre seine Generalversammlung hier halten wird. Nach einem Projekt der Firma Beder u. Co. in Wiesbaden soll die von dem Verkehrsverband für die Bergstraße angeregte Bahnverbindung längs der Bergstraße 2100 000 M. kosten. — Für die Leitung und die Einrichtung der städtischen Zahnärztlichen Poliklinik wurden 5150 M. genehmigt. Nach den bisher vorgenommenen Untersuchungen hat sich ergeben, daß von 1000 Kindern nur 40 gesunde Zähne haben.

* Mainz, 4. Oktober. Rheinpegel: 7 cm gegen 7 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Amtsunterdrückung und Urkundenfälschung.

Der Landwirt Peter Usinger 2r in Rupperts-gain war mit Vertrauensmännern geradezu überlastet, bis er derselben vor kurzem sämtlich entbunden wurde, weil er in den Verdacht geriet, er habe sich Defraudanten zu schulden kommen lassen. Er war Bürgermeister, Postagent, Vorsteher des Ortsgerichts und auch Wassertrat. In der Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher erhielt er eines Tages Auftrag, einige Grundstücke zu versteigern, die Gelder bei Fälligkeit in Empfang zu nehmen und aus denselben verschiedene Zahlungen zu leisten. Er

soll sich jedoch von den Geldern einen Betrag angeeignet haben. Ingleichen soll er in seiner Eigenschaft als Postagent einen Geldbetrag von 517 M. 45 Pf. für sich behalten, die Empfangsquittung des Gemeindevorstandes gefälscht, und in weiteren 22 Fällen, in 11 davon unter unrichtiger Führung der zur Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben dienenden Bücher oder Register, Postanweisungsbeträge, welche bei ihm aufgeföhrt wurden, ebenfalls veruntreut haben. Seit etwa drei Wochen sitzt der Angeklagte hinter Schloß und Riegel. Die Straftaten sollen seit dem Jahre 1905 verübt sein.

Wiesbadener Straßammer.

Der Verkehr mit den Abzahlungsgeheimnissen.

Die Waffrau G. von hier kaufte am 18. Januar von einem hiesigen Abzahlungsgeheimnisse für 25 M. 50 Pf. Möbel gegen Eigentumsvorbehalt. Sie soll dabei erklärt haben, sie handle im Auftrag ihres Mannes und unterzeichnete auch demgemäß, indem sie sich dabei oben drein den Namen Weiss beilegte. Leider dauerten ihre Abzahlungsleistungen nicht allzulange und heute noch ist ein Betrag von 175 M. fällig, obwohl die Möbel bereits in anderen Besitz übergegangen sind. Endlich brachte die Firma die Sache zur Kenntnis der Behörden. Die Frau war gestern wegen rückfälligen Betrugs, resp. Urkundenfälschung zur Rechenschaft gezogen und erhielt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

* Hamburg, 3. Oktober. Das Kriegsgericht der 18. Division hat einen Landwehrmann zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er während der Zeit einer Dienstleistung an einem Umzuge des Gewerkschaftsartikels teilgenommen haben soll. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt über die Angelegenheit folgendes: Ein in Bergedorf wohnender Zigarrenmacher machte im Juni d. J. als Landwehrmann eine Übung bei dem in Radeburg garnisonierenden Lanenburgischen Jägerbataillon Nr. 9. Am 23. Juni war er auf Urlaub in seinem Wohnorte Bergedorf. Nachmittags hatte das Gewerkschaftsartikell von Bergedorf und Sande einen öffentlichen Umzug, an dem sich der Landwehrmann in Uniform beteiligt haben soll. Es wird ihm nach der Anklage zur Last gelegt, „durch Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstfachen die Gefahr eines erheblichen Nachteils des Heerwesens herbeigeführt zu haben“; denn die Mitglieder des Gewerkschaftsartikels gehörten der sozialdemokratischen Partei an, und der Angeklagte habe durch sein Mitgehen in dem geschlossenen Zuge den guten Ruf seines Truppenteils in der öffentlichen Meinung geschädigt. Eine Belehrung über das Verhalten der Personen des Verlaubtenstandes zu den Bestrebungen der Sozialdemokratie sei an seinem Gefestungstage vor schriftsmäßig erfolgt. Der Angeklagte machte geltend, er sei nicht im geschlossenen Zuge, sondern nebenher gegangen, um sich mit einem Bekannten zu unterhalten; die Mitglieder der Gewerkschaften seien auch nur zum Teil Sozialdemokraten, und er selbst gehöre keinem sozialdemokratischen Verein als Mitglied an. Das Gericht ließ diese Einwendungen nicht gelten. In der Urteilsbegründung heißt es: Wenn die Gewerkschaften auch keinen offiziellen sozialdemokratischen Charakter haben, so ist es doch notorisch, daß die Gewerkschaftsführer Sozialdemokraten sind. Der Angeklagte hätte sich des Dienstvergehens bewußt sein müssen. Mildernd komme nur in Betracht, daß der Angeklagte als Landwehrmann nicht mehr aktiver Soldat sei, und daß ihm wohl das soldatische Gefühl nicht mehr so kräftig innewohne. Der Verurteilte legte Berufung ein. — Das zitierte Blatt bemerkt hierzu: Glaubt man wirklich, durch solche Urteile das „soldatische“ Gefühl zu stärken? Es wird lediglich ein Empfinden ausgelöst, das dem militärischen Interesse weit mehr Schaden tut als die harmlose Beteiligung des Landwehrmanns an einem Umzug.

Sport.

sr. Das Berliner Lawn-Tennis-Turnier ist jetzt bis auf wenige Spiele beendet. Das Herren-Einzelspiel um den Blau-Weiß-Pokal gewann Widmann (—30) mit 6—2, 6—4 gegen den Japaner Dr. Sugiyama (9). Ferner konnte Widmann auch das Herren-Einzelspiel ohne Vorgabe gegen Scheiffer mit 6—1, 6—2, 6—0, und das Herren-Einzelspiel mit Vorgabe bei einer Belassung von 15% gegen Dr. Stern (—7/2) mit 6—3, 3—6, 7—4 gewinnen. Das gemischte Doppelspiel mit Vorgabe entschieden Frau Köhler-Dr. Jonas (—7/2) gegen Frä. Kaminski-Alke (—30) mit 6—2, 4—6, aufgegeben zu ihren Gunsten.

sr. Die Ringkampfkongkurrenzen in München haben ihren Anfang genommen. Um die Meisterschaft von Bayern streiten Raicevich (Italien) über Hausen (Dänemark) in 14:25, Madrali (Armenien) über Hühmann (Deutschland) in 4:30, Petersen (Dänemark) über Olup (Bräffel) in 3:00, Gihler (Bayern) über Jaktion (Schottland) in 7:30 und Petkivan (Türkei) über Stalling (Deutschland) in 10:10. In der zweiten Kongkurrenz um den Preis der Stadt München warfen bisher Bernard (Schweiz) in 12:33 Späher (Deutschland), Antonitsch (Serbien) in 14:28 Miesbach (Deutschland), Saurer (Bayern) in 5:53 Lewitt (Polen) und Weber (Deutschland) in 10:41 Lopez (Mexiko).

Kleine Chronik.

Die russischen Bahnräuber verhaftet. In der Umgebung von Odessa sind sechs Personen, die der Teilnahme an dem Überfall auf den Kurierzug nach Kiew dringend verdächtig sind, verhaftet worden. Der bei dem Überfall schwer verwundete Gendarmen-Unters-offizier ist seinen Verletzungen erlegen. In dem überfallenen Kurierzug befand sich auch der tschechische Abgeordnete Aramarsch, der berichtet, daß der Zug von etwa

vierzig Bewaffneten mit roten Fahnen angehalten wurde. Jeder Wagon wurde von fünf Räubern befehlt. Drei Wagons, die mit Petroleum befüllt wurden, sind ganz verbrannt.

Todessturz in die Lagune. In Venedig beging eine junge Französin aus aristokratischem Hause einen romantischen Selbstmord, indem sie sich von der Riva Schiavoni in die Lagune stürzte. Die Dame, die als Gast im Hause des französischen Konsuls in Venedig wohnte, ist ein Opfer unglücklicher Liebe.

20 000 Lire geraubt. Bei Garfania in Toskana wurden nach einer Meldung aus Rom drei Arbeiter, von denen der eine 20 000 Lire zur Lohnzahlung mit sich führte, von Banditen angefallen. Ein Arbeiter wurde erschossen, die beiden anderen schwer verletzt. Das Geld fiel den Räubern in die Hände.

Mit ihren beiden Hunden in den Tod gegangen ist die Rentiere Gänemann in Steglitz, deren Ersparnisse auf die Reize gingen, und die deshalb die Not an die Tür klopfen hörte. Sie zog es deshalb vor, in den Tod zu gehen und vergiftete vorher die beiden Tiere. Nachbarn fanden sie eines schönen Morgens tot zwischen den beiden Hunden liegend.

Ein Haberdreibe gegen den Pfarrer, den Lehrer und mehrere mißliebige Honoratioren hat bei Überwargen an der Bahnstrecke München-Tölz stattgefunden. Von den Habern wurden die Schloßer zu den Kirchentürmen verstopft, um den Pfarrer davon abzuhalten, Sturm läuten zu lassen.

Schlechte Verwalter. In Costa erregt die Verhaftung zweier angesehenen katholischer Priester, des Mathematikprofessors Jacod und des Kanonikus Renssow, Aufsehen. Die beiden Priester werden beschuldigt, sowohl vom Dombaufonds als auch von Geldern, die dem Dombaufonds von frommen Damen anvertraut waren, mehr als 100 000 Lire unterschlagen zu haben.

Gestrandet. Aus Punta Arenas wird gemeldet, daß der belgische Dampfer „Raffaell“ in der Nähe von Sempson auf einen Felsen aufgelaufen und gestrandet ist. Das Schiff erlitt schwere Beschädigungen am Rumpf.

Eine Schildkröte ist schon über 100 Jahre Hausier in der Familie Sempson zu Nassachaufels. Sie wurde zuerst im Jahre 1806 von dem Urgroßvater des jetzigen Besitzers, dann von dem Großvater im Jahre 1840 und von dem Vater im Jahre 1865 auf dem Rücken des Vaters markiert.

Lezte Nachrichten.

Berlin, 4. Oktober. (Privattelegramm.) Der Müdtransport aus Deutsch-Südwestafrika hat nunmehr begonnen. Mit dem am 1. Oktober von Swakopmund abgefahrenen Dampfer fahren 5 Offiziere, 1 Sanitätsoffizier, 1 Oberbeamter, 71 Unteroffiziere und 340 Mannschaften in die Heimat zurück.

Barcelona, 4. Oktober. (Privattelegramm. Agencia Havas.) Wie eine hiesige Zeitung meldet, ist der deutsche Kronprinz zum Ehrenmajor des Dragoner-Regiments Rumancia ernannt worden, welches seinen Standort in Barcelona hat. Wie die Zeitung weiter meldet, übermittelte König Alfonso dem Kaiser seine Glückwünsche telegraphisch. Der Kaiser und der Kronprinz hätten ihm darauf ihren Dank ausgesprochen.

hd. Berlin, 4. Oktober. Der Vertreter des Grafen Cuno Molke, Justizrat Dr. von Gordon, demontiert in einer Zuschrift an die „B. Z.“ die Meldung des „Morgen“, wonach Graf Cuno Molke mit einem gewissen Axel Peters in Beziehungen gestanden und diesem auf Erpressung einen Betrag von 3000 M. gezahlt habe.

wh. Köln, 4. Oktober. Wie die „Köln. Ztg.“ unter dem 3. Oktober aus Solonik meldet, ist in Dsmantik der Gefolge des bulgarischen Bischofs ermordet worden. In der Leiche war ein Zettel befestigt, auf dem die Worte standen, alle Feinde des mazedonischen Volks müßten das gleiche Schicksal erleiden.

wh. Worms, 4. Oktober. Auf das von der Generalversammlung des Evangelischen Bundes an den Kaiser gerichtete Telegramm ist folgende Antwort eingetroffen: Seine Majestät der Kaiser und Königin hat mich zu beauftragen geruht, der Generalversammlung des evangelischen Bundes für die erneute Versicherung treuer Ergebenheit und den Ausdruck der Teilnahme anlässlich des Hinscheidens weiland Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Baden Allerhöchste Ihren besten Dank auszusprechen. (gez.) v. Lucanus, Geheimrat.

wh. Weidenheim i. d. Pfalz, 4. Oktober. Der Zentrumsführer Dr. Julius Siben ist in der vergangenen Nacht verstorben. Siben war Mitglied des bayerischen Landtags und erreichte ein Alter von 56 Jahren.

wh. Karlsruhe, 4. Oktober. Der Zubrang der Bevölkerung zur Schloßkapelle ist auch heute wieder außerordentlich stark. Die Zahl der Besucher ist bereits in die Tausende gestiegen.

wh. Eisenach, 4. Oktober. Wie hiesige Blätter melden, findet am 15. Oktober hier eine außerordentliche Tagung des Verbandes deutscher Hochschulen statt.

hd. Dresden, 4. Oktober. Die Stadt Dresden sieht sich zu einer Steiner-Erhöhung von mindestens 10 Prozent genötigt, da in allen Verwaltungszweigen Mehransprüche in Aussicht stehen, während die Sparkasse, sonst eine gute Quelle, ihren diesjährigen Reingewinn in Höhe von etwa 700 000 M. vollständig zum Ausgleich von Börsenverlusten verwenden muß. Wegen dieser Finanzlage ist zwischen dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und dem Leiter des Finanzamtes ein ernster Konflikt ausgebrochen, dessen Opfer, wie es scheint, der letztere werden dürfte.

hd. Dresden, 4. Oktober. Die Sammlung der deutschen Post- und Telegraphen-Affizienten zur Errichtung einer Lungenheilstätte hat über 24 000 M. ergeben.

wh. Paris, 4. Oktober. Dem „Gclair“ wird aus Madrid gemeldet: Der „Correspondencia“ zufolge hätten die Franzosen auch den den Spaniern unterstehenden Teil von Casablanca trotz der Proteste der Majorität Santa Olaya besetzt. Dieser habe darauf einen Offizier abgeschickt, um von dem spanischen Gesandten in Tanger Instruktionen einzufordern.

wh. Paris, 4. Oktober. Wie die Blätter aus Tanger melden, beschlagnahmten die Zollbehörden ungefähr tausend Patronen, welche die Matrosen eines spanischen Kriegsschiffes als Konterbande einzuführen versuchten.

wh. London, 4. Oktober. (Reuter.) Aus Calcutta, 3. Oktober, wird gemeldet: Vergangene Nacht kam es hier zu ernstlichen Unruhestörungen. Eine Volksmenge, welche eine Versammlung abhielt, in der aufreizende Reden gehalten wurden, warf mit Steinen nach der Polizei; die Menge versammelte sich aber von neuem. Eine Schar Hooligans vereinigte sich mit dem Pöbel und griff das Publikum an, plünderte die Läden und zertrümmerte die Straßenlaternen. Der Handel stockt völlig. Um Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. Bald darauf aber sammelte sich die Menge von neuem und warf wiederum mit Steinen nach der Polizei. Wie die radikale bengalische Zeitung „Bande Mataram“ meldet, legten zahlreiche eingeborene Polizisten ihre Uniform ab und vereinigten sich mit den Unruhestörern. Vierzig Polizisten seien verletzt; von den Anführern sei aber infolge der Schnelligkeit derselben niemand verhaftet worden.

wh. Petersburg, 4. Oktober. Das Marineministerium beschloß, vom Jahre 1908 an keine Schiffe bauen mehr an ausländische Werften zu vergeben. Die Werften Finnlands sind dabei als ausländische Werften anzusehen. Kleine Schiffstypen dürfen auf russischen Privatwerften erbaut werden.

wh. New York, 4. Oktober. Dem Blatte „American“ zufolge wird Admiral Evans beschuldigt, die ihm von den Behörden während des taktischen Manövers des atlantischen Geschwaders erteilten Befehle nicht ausgeführt zu haben. Es heißt, daß die Beziehungen zwischen dem Admiral und dem Marineamt äußerst gespannt seien.

wh. Buenos Aires, 4. Oktober. In der Provinz Corrientes ist eine Revolution ausgebrochen. Einige Personen wurden bei den Unruhen verletzt und fünf Personen getötet.

wh. Wien, 4. Oktober. Einer Blättermeldung aus Lagen zufolge fiel auf der Station Würfel der Eisenbahnstrecke ein von der Bremse und wurde vom Zuge überfahren. Der Tod trat sofort ein.

wh. Eisleben, 4. Oktober. Das „Eislebener Tageblatt“ meldet aus Rottstedt: Gestern mittags fiel der polnische Arbeiter Gottlieb Wühl auf der Chaussee Rottstedt-Welbra von einem mit Ochsen bespannten Wagen. Die Räder gingen ihm über den Leib und führten seinen Tod herbei.

wh. Dresden, 4. Oktober. Der berühmte Einbrecher Kirsch ist gestern nachmittags in Dresden in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Die Voruntersuchung führt Landgerichtsrat Schula.

wh. Paris, 4. Oktober. Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der Pegel des Garonneflusses 2.80 Meter über dem Normalstand steht.

wh. Saalfeld a. d. S., 4. Oktober. Das „Saalfelder Kreisblatt“ meldet: In Retschwil wurde der Schneidermeister Nisch von einem schwer beladenen Wagen überfahren und sofort getötet.

wh. Paris, 4. Oktober. Aus Cannes, Draguignan und anderen südfranzösischen Städten werden äußerst heftige Gewitter gemeldet. Der Wind hat an verschiedenen Stellen gewendet. Die Ernte, die durch die vorher niedergegangenen Regengüsse an vielen Stellen bereits stark gelitten hat, ist nunmehr fast völlig vernichtet. Die Bevölkerung ist entsetzt.

wh. Toulon, 4. Oktober. Zahlreiche Telegraphen- und Telefonleitungen sind im hiesigen Bezirk infolge der heftigen Gewitter zerstört worden. Mehrere große Feuerbrünste entstanden. Ein Teil des Daches der hiesigen Kirche St. Louis stürzte ein.

wh. Turin, 4. Oktober. Aus Porto Maurizio in Ligurien wird gemeldet, daß zwei ehemalige Matrosen als einzige Überlebende der Besatzung des gesunkenen Schleppdampfers „Bouconis“ dort gelandet worden sind. Das Schiff hatte in der Nähe von Bittimignalis ein Leck erhalten und war gesunken. Die übrigen 8 Mann der Besatzung, darunter der Kapitän, sind ertrunken.

wh. Oran, 4. Oktober. Die letzten Mitteilungen besagen, daß der allgemeine Gesundheitszustand in der Stadt wieder normal ist. Die Quarantäne wird wahrscheinlich Anfang nächster Woche aufgehoben werden.

Volkswirtschaftliches.

Handel und Industrie.

wh. Mannheim, 4. Oktober. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratsitzung der Union-Werke, Fabriken für Brauereierrichtungen, Aktiengesellschaft in Mannheim und Berlin, wurde laut „Mannheimer Generalanzeiger“ beschlossen, der auf den 29. Oktober einberufenen Generalversammlung aus dem 430 814 M. (i. R. 283 113 M.) betragenden Reingewinn eine Dividende von 9 Proz. (i. R. 7 Proz.) vorzuschlagen.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für viele Abdrücke zugewandten, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Kurhaus-Konzertsaal. In dem Konzert des Leipziger Lehrer-Gesangsvereins mit unnummerierten Plätzen passierte mir folgendes: Meine Frau und ich trafen 35 Min. vor Beginn des Konzertes im Konzertsaal ein und setzten uns neben einander in die zweite Reihe des Ballons. Nach einigen Minuten vernahm ich mein Taschentuch. Ich besaß meine Platte mit einem Opernglas und Programm und ging zur Garderobe, um mir aus meinem Mantel den vernünftigen Artikel zu holen. Als ich in den Saal zurückkam, erzählte mir meine Frau, bleich vor Ärger, ein Herr habe sie unterdessen andauernd belästigt, indem er unter Berufung auf die Kurhausbestimmungen meinen Platz beansprucht habe. Bald darauf erschien der Hausmeister, um mir mitzuteilen, er habe den Herrn anderweitig untergebracht. Nebenbei bemerkt, waren um die Zeit noch Tische von Plätzen frei. Genau derselbe Zwischenfall spielte sich eine halbe Stunde später in der Reihe vor uns ab. Man sieht also, zu was die Bestimmungen der Kurverwaltung betreffs Platzbelegens ausgenutzt werden und wie viel Spielraum dieselben für verschiedene Auffassungen bieten. Es liegt doch längst eine Notwendigkeit vor, seinen Sitz für einige Augenblicke zu verlassen. Wie soll man das aber anfangen, wenn

man seine Frau jedesmal in die unangenehme Lage bringen muß, sich während der Abwesenheit des Mannes mit mehr oder weniger gebildeten Leuten herumzusetzen? In der ganzen Welt ist es üblich, einen Platz zu reservieren, den jemand für sich selbst belegt hat. Im Kurhaus muß man infolge der unklaren Bestimmungen betreffs Belegens der Plätze mit „Garderosen“ erst die Entscheidung des Hausmeisters anrufen, und nachdem man sich grün und blau geärgert hat, soll man ein Konzert genießen. — Es wird hohe Zeit, daß die geehrte Kurverwaltung durch wohlüberlegte Paragraphen klar und deutlich an sichtbarer Stelle dem Publikum bekannt macht, was mit Bezug auf das Belegen von Plätzen (vergleiche Tennisplätze in der Hochsaison: nur „in persona“) gestattet ist und was nicht. Vielleicht wäre es das Beste, wenn die Verwaltung zu allen Konzerten Nummern (aus hartem Material) aussteilt, die beim Verlassen des Saales zurückgegeben werden müssen, damit die ewigen Plakatsereien, die schon zu Schlägereien geführt haben, endlich aufhören. Ruhe im Konzertsaal ist die erste Bürger- und Verwaltungspflicht!

* Garderobenzwang im Kurhaus. Wer übernimmt es, sich an die Spitze einer Bewegung gegen die kontrafruchige zwangsweise Abonnentenbesetzung für das letzte Vierteljahr zu stellen? Das müßte zweckmäßig ein alter, wohlwollender Mann sein. Der Anstoß des übergroßen Teiles der Abonnenten wäre sicher, und die, wenn nötig, auch juristische Durchsetzung dürfte nicht zweifelhaft sein. Die Kurverwaltung aber mag bedenken, daß außer der Rücksicht auf den Geldbeutel ihrer Abonnenten auch Imponderabilien für die gedeihliche Weiterentwicklung des Kurbaues eine wesentliche Rolle spielen! Ein jüngerer Abonnent.

Briefkasten.

B. S. Die Übertragung des Vermögens des Mannes auf die Frau hindert nicht ohne weiteres des ersten Gläubigers, daraus Befriedigung zu suchen. Es kommt jedenfalls darauf an, ob die Schulden vor der Übertragung entstanden sind oder nachher. Darüber ziehen Sie am besten unter Vorlegung der Verhältnisse einen Rechtsanwalt zu Rate. Die diesbezüglichen Rechtsgrundsätze in Frankreich sind uns nicht bekannt.

B. 56. Uns unbekannt. Wenden Sie sich an das Bürgermeisterei zu Höchst a. M.

E. M. Unter den dargelegten Umständen kann von einer Schadenersatzklage keine Rede sein.

B. 2. Es ist üblich, daß die Provision bei Abschluß des Kaufvertrags und der Leistung der Anschaffung bezahlt wird.

B. M. Zur Ausbildung als Kinderärztin läßt sich vielleicht der hiesige Volkskindergarten in Frage, sonst das Pestalozzi-Fröbelhaus zu Berlin, Aufstufungsfrage.

B. G. M. Da unseres Wissens jede Krankenkasse die Aufnahme freiwilliger Mitglieder von dem Ergebnis der ärztlichen Untersuchung abhängig macht, dürfte es Ihnen sehr schwer fallen, in einer Kasse aufgenommen zu werden. Es wird sich empfehlen, wenn Sie zunächst einmal die Ansicht Ihres Arztes hören, der Ihnen vielleicht beibringt, daß Ihre Krankheit nicht derart ist, daß eine besondere Belastung einer Krankenkasse sicher zu erwarten ist. Wir können Ihnen keine solide Kasse nennen, die bereit wäre, ohne Rücksicht auf Ihren Gesundheitszustand Sie als Mitglied aufzunehmen.

Handelsteil.

Vom Finanzmarkte.

Berlin, 3. Oktober. Während des weitaus größten Teils der Berichtszeit verkehrte die New Yorker in trüger, vorwiegend nach unten gerichteter Haltung. Neben dem Anziehen der Getreidepreise und dem ungünstigen Bankausweis bildeten unbefriedigende Mitteilungen über einzelne Bahnen, sowie die Schwäche des Kupfermarktes die Ursachen für die zeitweise recht umfangreichen Realisationen. Am Schluß trat indes eine ausgiebige Befestigung ein, und in Kanada entwickelte sich sogar eine nicht unbeträchtliche Aufwärtsbewegung. London wies im Einklang mit New York in den ersten Tagen ebenfalls Mattigkeit auf. Eine zuversichtlichere Beurteilung der Geldverhältnisse führte weiterhin zu einer Erholung, doch ließ der abermalige Rückgang der Kupferpreise eine einheitlich gute Haltung nicht aufkommen. Paris zeigte im Durchschnitt eine ganz günstige Disposition, obwohl der Verkehr sich in engen Grenzen hielt. Eine vorübergehende, jedoch nicht durchgreifende Schwäche wurde durch die Meldungen vom Londoner Metallmarkt veranlaßt. Russen bekundeten durchgehend feste Haltung, die in der Hauptsache mit der Veröffentlichung des russisch-englischen Abkommens zusammenhing. Wien zeigte sich infolge der innerpolitischen Lage vielfach recht verstimmt, auch machte die geplante Auslandsbewegung der Bahnarbeiter einen schlechten Eindruck. Mit Bekanntgabe der Wiederaufnahme der Ausgleichsverhandlungen besserte sich die Haltung, die außerdem von einer zuversichtlicheren Beurteilung der Lage des Geldmarktes profitieren konnte. Berlin zeigte während der ganzen Berichtszeit eine recht unregelmäßige, ständig wechselnde Haltung. Am Anfang sah es so aus, als ob sich wieder einmal eine regelrechte Hausse entwickeln wollte. Die feste Haltung der westlichen Börsen, eine, vielfach zu optimistische Beurteilung der Lage des Geldmarktes, einige befriedigende Meldungen aus der Industrie und andere Momente riefen nicht nur ein umfangreiches Deckungsbedürfnis hervor, sondern lockten auch das Privatpublikum aus seiner Zurückhaltung heraus, so daß der Verkehr eine ziemlich bedeutende Lebhaftigkeit aufwies. Nachher, als Wallstreet schwächer kam, wurde allerdings die Stimmung gedrückter. Abgesehen von der natürlichen Reaktion auf die vorausgegangenen Steigerungen übten die wenig befriedigenden Berichte vom Eisenmarkt, sowie der Kupferrückgang eine schlechte Wirkung aus, die durch die in Belgien beschlossene Ermäßigung der Halbzugspreise noch verstärkt wurde. Ganz am Schluß trat wieder eine Erholung ein, und wenn auch die aus New York gemeldete Kanadahaussse hier kein entsprechendes Echo fand, so war sie doch in Verbindung mit einigen anderen Momenten, in der Lage, einen festeren Ton hervorzubringen. Aus den Einzelheiten des Verkehrs ist zu erwähnen, daß am Geldmarkt der Privatlendkont um ¼ Proz. auf 5 Proz. zurückging, während tägliche Darlehen infolge der starken Nachfrage ziemlich hoch, mit ca. 6 Proz., bezahlt werden mußten. Am Rentenmarkt entwickelte sich rege Nachfrage für die heimischen Anleihen, deren Kurse eine Erhöhung aufwiesen, ebenso bestand für Russen im Einklang mit Paris Interesse. Banken fanden weniger Beachtung als letzthin, schließen aber gleichwohl höher, während von Transportwerten amerikanische Bahnen, abgesehen vom Schluß der Berichtszeit, Neigung nach unten bekundeten. In Montanwerten war der Verkehr weniger angeregt als letzthin. Die Mitteilungen über die Situation am heimischen Eisenmarkt waren nicht geeignet, zu befriedigen, während auf der anderen Seite die Erneuerung des Schienenvertrages auf der Basis erhöhter Preise ein Gegengewicht bildete. Unangenehm herührte ferner die in Belgien eingetretene Ermäßigung der Halbzugspreise. Am Kassamarkt herrschte vorwiegend feste Tendenz.

Reichsbank-Ausweis. Zum Reichsbank-Ausweis vom 30. September ist noch mitzuteilen, daß die Ansprüche, die

an das deutsche Zentralgeldinstitut in der letzten Woche des 3. Vierteljahres gestellt wurden, ganz enorm waren und eine Verschlechterung des Bankstatus um 554,42 Mill. gegen 509,63 Mill. M. i. V. herbeigeführt haben. Wie schon mitgeteilt, ist an Stelle der in der dritten September-Woche noch ausgewiesenen Notenreserve von 41,03 Mill. M. eine Steuerpflicht von 513,88 Mill. getreten. Die Inanspruchnahme, bezw. Verschlechterung geht über alle bisherigen Ziffern hinaus. Bemerkenswert ist auch die Zunahme der Reichskassenscheine, von denen das Reich 93,6 Mill. M. bei der Reichsbank diskontierte. Der Wechselbestand ist nicht weit von 1½ Milliarden entfernt und hat die enorme Höhe von 1445,11 Mill. M. erreicht — gegen 1396,03 Mill. M. i. V. Lediglich der Metallschatz hat mäßiger als in den beiden Vorjahren abgenommen. — Von dem Umfang der Rückflüsse, die in den nächsten Tagen zu den Kassen der Bank stattfinden, wird es nun abhängig sein, ob die Reichsbank demnächst zu einer weiteren Erhöhung des schon so lange außergewöhnlich hohen Bankdiskonts genötigt sein wird. Im allgemeinen fließen in den ersten Tagen des Oktober bedeutende Mittel zur Reichsbank zurück, doch ist im vorigen Jahr der Fall eingetreten, daß die Anstalt, da die Rückflüsse in der erwarteten Höhe ausblieben, schon am 10. Oktober zu einer Diskonterhöhung, um ein ganzes Prozent, von 5 auf 6 Prozent, ihre Zuflucht nehmen mußte.

Von der Berliner Börse. Die Börse war zu Anfang schwach und blieb es nach einer vorübergehenden kleinen Aufbesserung bis zum Schluß. Die Rohisenpreismäßigung des Düsseldorfer Syndikats und der aus dem Bericht des „Iron Age“ ersichtliche Beginn von Schienenexporten nach Europa, sowie das neue Urteil in der Hüttenzechenfrage verstimmten den Montanmarkt. Besonders waren Deutsch-Luxemburger und Phönix gedrückt. Die ersteren notierten 151½, schlossen aber dann später etwas gebessert 152; Phönix wichen bis 180,40. Bochumer verloren nur ½ Proz., Laurahütte desgleichen. Von Kohlenaktien gingen Gelsenkirchener um 1,40 Proz. zurück, Harpener um 0,90 Proz. Bei Phönix wurde in Erwägung gezogen, daß eine vorsichtige Verwaltung im Hinblick auf die immerhin bestehende Unsicherheit bezüglich der Umlagepflicht von Nordstern vielleicht eine Dividendensteigerung auf 17 Proz. nicht mehr billigen könne. Auch am Kassamarkt lagen Eisenwerke lustlos auf den geringeren Auftragsbestand. Canada waren anfangs befestigt auf die Erklärungen der Generalversammlung, dann aber wieder matter bis 161,40. In deutschen Fonds nahm die Spekulation Gewinnssicherungen vor. Der Kurs blieb aber schließlich behauptet. Privatlendkont 4½ Proz.

Hypotheken-Clearing. Wie der „F. Z.“ aus Berlin gemeldet wird, wird die Reichsbank in der nächsten Woche die am Berliner Hypothekenserverkehr beteiligten Institute zu einer Besprechung einladen, in welcher der in der Reichsbank aufgestellte Entwurf für die geplante Hypothekenabrechnungsstelle zur Diskussion gestellt werden solle.

Vom Berliner Terrain-Aktienmarkt. Die Ablehnung der vielerörterten Wertzuwachssteuer im Berliner Stadtverordneten-Kollegium, sowie die Hoffnung auf Erleichterung der Geldverhältnisse haben in der jüngsten Zeit das Interesse an der Berliner Börse auf den lange vernachlässigten Terrain-Aktienmarkt gelenkt. Ob die von spekulativer Seite gehegten Erwartungen jedoch ohne weiteres erfüllt werden, muß abgewartet werden. Fraglich bleibt es jedenfalls, ob das sehr dempfernde Baustellengeschäft sobald wieder in Schwung kommen wird.

Geschäftliches.

Ein guter Zuruf!

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist **autentisch** beglaubigt: Köln, 23. Mai 07. Der Polizeikommissar Faber an Köln-Mippes, Niehlstr. 119, d. 10. Mai 07. Heute müßte ich allen Mutarmen und Schwachen zurufen: „Braucht Bioson und ihr werdet gesund!“ Ich habe das Bioson jetzt zwei Jahre gebraucht, fühle mich sehr fröhlich, sobald ich eine Tasse genommen und kann mir, mit einem Wort gesagt, kein anderes Präparat vorstellen, ich schon so viele veracht habe, das Bioson erleben. In meine Familie und meine Bekannten mich früher immer schwach, blaß und fröhlich haben, habe ich mit weniger Mühe selbst überzeugt von der guten Wirkung des Präparats und mit Erfolg immer weiter empfohlen. Auktionsvoll! Frau Jaun. Bioson ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu drei Mark erhältlich, welches für circa 14 Tage ausreicht. (B. Z. 1516) F 19

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1121

Darmstädter Möbelfabrik, Darmstadt,

Heidelbergerstr. 129.

Fabrikationsbetrieb bedeutend erweitert. — Neueste Holz-

trocknungsanlagen mit bewegter Luftzirkulation.

Größte existierende übersichtlich arrangierte

Ausstellung za. 300 Zimmereinrichtungen.

in allen Preislagen. F 19

Freilieferung — 10-jährige Garantie —

Sonntags geöffnet von 11—1 Uhr.

Man verlange Preisliste und Abbildungen.

(Photographische Aufnahmen der einzelnen Zimmer.)

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Wachsen zurückbleibende Kinder, sowie Blutmarme, sich mütterliche und nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Nahrungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Gaematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommel's Gaematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen anreden. F 550

Dr. Hommel's Gaematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Unter heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt des Sport-Verein Wiesbaden, betr. Einweisung des Sportplatzes, bei. F 541

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten sowie die Beilagen „Der Roman“ und „Amüßige Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 77.

Verlag: W. Schulte vom Werdt.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Degerhorst; für das Feuilleton: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten, Sport und Volkswirtschaft: G. Richter; für Kasseler Nachrichten, aus der Umgebung, Vermischtes und Gesellschaft: G. Tietzenbach; für die Anzeigen aus Rheinhessen: G. Dorn; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. Ⓢ Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 0.80; 1 österr. fl. o. = 2; 1 fl. österr. Krone = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = 2.40; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.16; 1 Peso = 4; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Bergwerks-Aktien.			Zentr. Amer. Eisenb.-Bonds.		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	Verl. Lit.	In %	Zf.	Verl. Lit.	In %
1/2	D. Reichs-Anw.	99.	12.	15.	106.30	4.	Russ. Sd.-v. 97 stf. g.	76.
1/2	D. Reichs-Anleihe	93.95	6.	8.	116.40	4.	Bay. v. D.-M. S. 16.17	75.
1/2	Pr. Schatz-Anw.	94.90	12.	22.	163.25	4.	Südwest stf. g.	74.80
1/2	Preuss. Consols	94.50	8.	10.	122.60	4.	Ryasan-Uralstf. g.	74.80
1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.50	14.	14.	154.	4.	do. v. 97 stf. g.	74.80
1/2	Anl. (abg.) s. f.	63.80	0.	10.	193.75	4.	Wladikavkas stf. g.	73.10
1/2	Anl. v. 1886 abg.	92.30	11.	11.	204.25	4.	do. v. 1898 uk. 09	77.80
1/2	Anl. v. 1892 u. 94	92.30	9.	11.	142.25	5.	Anatolische i. g. l.	101.70
1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	92.05	10.	10.	145.	3.	Port. E.-B. v. 81. Rg.	63.20
1/2	Anl. v. 1902 uk. b. 1910	91.95	15.	15.	204.	3.	Salonik-Monastir	63.20
1/2	Anl. v. 1904 u. 1912	91.95	15.	15.	114.80	4.	Türk. Bagd.-B. S. I.	—
1/2	Anl. v. 1890	91.95	6.	6.	103.	5.	Tehuantepec rekz. 1914	—
1/2	Bayr. Abl.-Rente s. f.	100.40	12.	12.	221.50			
1/2	E.-B.-A. u. k. b. 08	93.15	10.	10.	267.75			
1/2	E.-B.-A. u. k. A. A.	93.15	12.	12.	300.			
1/2	E.-B.-Anleihe	92.80	Kuxe.			Pfandbr. u. Schuldversch.		
1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	91.50	(ohne Zinsber.)			v. Hypotheken-Banken.		
1/2	Brem. St.-A. v. 1888	91.50	Per St. in Mk			Zf.		
1/2	Anl. v. 1892	91.50	— Gewerkschaft Rosleben —			In %		
1/2	Anl. v. 1899 uk. b. 1909	91.50	Aktien v. Transport-Anst.			Zf.		
1/2	Anl. v. 1896	91.50	Divid.			In %		
1/2	Anl. v. 1902 uk. b. 1912	91.50	a) Deutsche.			Zf.		
1/2	Elbsass-Lothr. Rente	91.50	Verl. Lit.			In %		
1/2	Hamb. St.-A. 1900/09	100.60	10.	10.	220.	4.	Armat. u. Masch. H.	54.
1/2	St.-Rente	94.	6/10	6/10	137.80	4.	Aschaff. Buntpr. Hyp.	90.
1/2	St.-A. amrt. 1887	100.30	5.	5.	—	4.	Bank für industr. U.	95.
1/2	Anl. v. 1891	93.40	b) Ausländische.			4.	do. f. orient. Eisenb.	97.
1/2	Anl. v. 1893	93.	V. Ar. u. Cs. P. d. N.			4.	Brauerl. Binding H.	97.
1/2	Anl. v. 1899	93.10	6.			4.	do. Frkf. Essig.	98.50
1/2	Anl. v. 1904	93.10	6.			4.	do. Nicolay Ham.	100.60
1/2	Anl. v. 1890	93.10	6.			4.	do. Mainzer Br.	102.
1/2	Anl. v. 1892	93.10	6.			4.	do. Rheinl. Altes.	101.
1/2	Anl. v. 1894	93.10	6.			4.	do. do. Mainzer 103.	101.
1/2	Anl. v. 1896	93.10	6.			4.	do. Storch Speyer	97.50
1/2	Anl. v. 1898	93.10	6.			4.	do. Werger	95.
1/2	Anl. v. 1900	93.10	6.			4.	do. Oertge Worms	99.90
1/2	Anl. v. 1902	93.10	6.			4.	Schröder-Sandfort H.	99.90
1/2	Anl. v. 1904	93.10	6.			4.	Brücker Kohlenbgb. H.	99.90
1/2	Anl. v. 1906	93.10	6.			4.	Budorus Eisenwerk	99.90
1/2	Anl. v. 1908	93.10	6.			4.	Cementw. Heidefeld	101.05
1/2	Anl. v. 1910	93.10	6.			4.	Ch. B. A. u. Soda	101.05
1/2	Anl. v. 1912	93.10	6.			4.	Ch. B. A. u. Soda	101.05
1/2	Anl. v. 1914	93.10	6.			4.	Fabr. Griesheim El.	103.10
1/2	Anl. v. 1916	93.10	6.			4.	Färberwerk Höchst	100.
1/2	Anl. v. 1918	93.10	6.			4.	Chem. Ind. Manuk.	100.
1/2	Anl. v. 1920	93.10	6.			4.	do. Kalle & Co. H.	—
1/2	Anl. v. 1922	93.10	6.			4.	Concord. Bergb. H.	—
1/2	Anl. v. 1924	93.10	6.			4.	Dortmunder Union	—
1/2	Anl. v. 1926	93.10	6.			4.	Est.-B. Frankfurt a. M.	100.50
1/2	Anl. v. 1928	93.10	6.			4.	Eisenb.-Renten-Bk.	100.50
1/2	Anl. v. 1930	93.10	6.			4.	do. do.	97.50
1/2	Anl. v. 1932	93.10	6.			4.	El. Accumulat. Boese	93.
1/2	Anl. v. 1934	93.10	6.			4.	do. Allg. Ges. S. 4	98.50
1/2	Anl. v. 1936	93.10	6.			4.	do. Serie I-IV	98.50
1/2	Anl. v. 1938	93.10	6.			4.	El. Dtsch. Uelersseeg.	—
1/2	Anl. v. 1940	93.10	6.			4.	G. f. elektr. U. Berlin	—
1/2	Anl. v. 1942	93.10	6.			4.	do. Frankfurt a. M.	65.30
1/2	Anl. v. 1944	93.10	6.			4.	do. Helios	—
1/2	Anl. v. 1946	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1948	93.10	6.			4.	do. do. rekz. 102	101.50
1/2	Anl. v. 1950	93.10	6.			4.	El. Werk Homb. v. d. H.	—
1/2	Anl. v. 1952	93.10	6.			4.	do. Ges. Lahmeyer	96.40
1/2	Anl. v. 1954	93.10	6.			4.	do. Licht. u. Kr. Berlin	101.60
1/2	Anl. v. 1956	93.10	6.			4.	do. Lief.-Ges. Berl.	—
1/2	Anl. v. 1958	93.10	6.			4.	do. Schuckert	96.40
1/2	Anl. v. 1960	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1962	93.10	6.			4.	do. Betr. A.-G. Siemens	97.30
1/2	Anl. v. 1964	93.10	6.			4.	do. Teleg. D. Atlant.	—
1/2	Anl. v. 1966	93.10	6.			4.	do. Cont. Nürnberg	97.50
1/2	Anl. v. 1968	93.10	6.			4.	do. Werke Berlin	—
1/2	Anl. v. 1970	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1972	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1974	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1976	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1978	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1980	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1982	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1984	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1986	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1988	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1990	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1992	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1994	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1996	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 1998	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2000	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2002	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2004	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2006	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2008	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2010	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2012	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2014	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2016	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2018	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2020	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2022	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2024	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2026	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2028	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2030	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2032	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2034	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2036	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2038	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2040	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2042	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2044	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2046	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2048	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2050	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2052	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2054	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2056	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2058	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2060	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2062	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2064	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2066	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2068	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2070	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2072	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2074	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2076	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2078	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2080	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2082	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2084	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2086	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2088	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2090	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2092	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2094	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2096	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2098	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2100	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2102	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2104	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2106	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2108	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2110	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2112	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2114	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2116	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2118	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2120	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2122	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2124	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2126	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2128	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2130	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2132	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2134	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2136	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2138	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2140	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2142	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2144	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2146	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2148	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2150	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2152	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2154	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2156	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2158	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2160	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2162	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2164	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2166	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2168	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2170	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2172	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2174	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2176	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2178	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2180	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2182	93.10	6.			4.	do. do.	—
1/2	Anl. v. 2184	93.10	6.			4.	do. do.	

S. Blumenthal & Co.



Marke
Kinderfreund
Knopf- u. Schnür-
Stiefel
für Mädchen und
Knaben,
In Boxcalf und
Chevreaux,
extra breit,
ausserordentlich
haltbar,
besonders starker
Unterboden.

Grösse 4²⁵ Grösse 5⁰⁰ Grösse 6⁰⁰ Grösse 7⁰⁰
21-22 M. 23-24 M. 25-26 M. 27-28 M.
Grösse 7⁵⁰ Grösse 8⁰⁰ Grösse 8⁵⁰
29-30 M. 31-33 M. 34-35 M.

K 7

Unser Bureau befindet sich jetzt in unserem eigenen Hause

Adolfstraße 1

an der Rheinstraße,
neben der Nassauischen Landesbank.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.,

1307

Telephon 872.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

Für Einjähr.-Freiwillige!

Unterkleidung aller Art.
Reitunterhosen,
vollkommen nahtlos. D. R.-P.
Strümpfe und Socken.
Fuss-Schlüpfen,
unentbehrlich für Märsche.

Franz Schirg,

Hoflieferant,
Webergasse 1. — Fernsprecher 549.

K 193

Von der Reise zurück.

Zahnarzt Otto Stahn jr.

Meine Praxis befindet sich wie bisher

Mainz, Schottstrasse 1, I. Stock, Ecke Bahnhofplatz.

Telephon 2110.

(No. 6955) F 58

Möbel.

Unübertroffene Auswahl.

Allerbilligste Preise.

Reelle Bedienung.

Joh. Weigand & Co.,

Welltriftstraße 20, Part., 1. u. 2. Etage. — Tel. 3271.

Marx & Co.

22 Michelsberg 22

liefern auf

bequemste
Teilzahlung

Betten

Möbel

Polsterwaren

Herren-

und Damen-

Konfektion

mit ganz geringer
Anzahlung.

Spezialität:

Komplette
einfache u. bessere

Wohnungs-
Einrichtungen

Grösste Kulanz,
Billigste Preise,
ferner
Riesige Auswahl

haben bewirkt, daß unser
Geschäft in kurzer Zeit
das erste am Platze
geworden ist.

Besichtigung
unserer Läger
erbeten.

22 Michelsberg 22

Marx & Co.

bekannt
leistungsfähigstes
und
vornehmstes

Möbel- und
Ausstattungs-geschäft.



8850

Haarschmuck

in blondem und rötlichem Schildpatt, in Imitation.

Echte Hornkämme

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Dr. M. Albersheim,

Fabrik feiner Parfümerien.

Lager amerikanischer, deutscher, englischer u. französischer
Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel. — Magazin
für Celluloid-, Ebenholz-, Elfenbein- und Schildpatt-Waren,
sowie aller Toilette-Artikel in echt englischem Silber.

Wiesbaden,

Wilhelmstr. 30.

Telephon No. 3007.

Frankfurt a. M.,

Kaiserstr. 1.

Versand gegen Nachnahme. — Illustr. Katalog kostenlos.

K 184

Gartenbau-Verein.

Samstag, 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal,
Der Vorstand. F 388

Leihbibliothek Carl Pfeil,

Kleine Burgstrasse 4.

Leihgebühren monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.

Die bedeutenderen Erscheinungen der deutschen Lite-
ratur werden stets **sofort nach Erscheinen** in die Bibliothek
aufgenommen. 1305

Ausstellung

für Kochkunst, Hotel- u. Wirtschaftswesen,

MAINZ, in der Stadthalle,

vom 5. bis 13. Oktober 1907.

Eröffnung am 5. Oktober, vormittags 12 Uhr.

Jeden Abend v. 8-10 Uhr: **Grosses Militär-Konzert**,
ebenso Sonntags von 11-1 Uhr mittags.

Eintrittspreise: Samstag, 5. Oktober, Mk. 1.50 oder drei
Dutzendbillets, Sonntag, 6. Oktober, Mk. 1.— oder 2 Dutzend-
billets und die folgenden Tage 50 Pf. oder 1 Dutzendbillet.

Für die Ausstellung werden Dutzendkarten zum Preise
von Mk. 4.50 in durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen,
sowie an den Ausstellungskassen ausgegeben. (No. 3643) F 53



Täglich
frisch geschossene
Waldhasen

18 Goldgasse 18.

Telephon 3708.

Wild- und Geflügelhandlung von Emil Petri.

Gans.	Mk. 4.—	Blütenweisse	Mk. 7.80
Gansfleisch	2.50	junge Masthänse	3.50
Gansente	1.50	Mastenten	1.70
Junger Girsch im Auschnitt.		grosse, große	1.70
Bug per Pfd. 80 Pf.		Fauben	1.—
Triandean u. Aus v. Pfd. Mk. 1.80.		Jährige Gelsch.	2.—
Gans- und Ferkelauf.		feinste Ferkelaufhühner	1.80
		Zubereitete	1.80

Ausstellung
Mainz — Stadthalle
1907 Oktober 5.—13. 1907

Wash-u. Plättmaschinen
für Haus-, Hotel- u. Grossbetrieb

für
Gas, Dampf
und Elektrizität.

— Täglich in Betrieb. —

Schmidt & Schmits, G. m. b. H., Köln a. Rh.,
Wäschereimaschinenfabrik.

F 95

General-Vertreter:

R. St. Steinlein, Wiesbaden, Abeggstr. 4.

Aus der Wirksamkeit der Handwerkskammern.

Über das Tun und Wollen der Handwerkskammern werden wir durch deren sehr reichhaltige Publikationen fortlaufend unterrichtet, von den Handwerks- und Gewerbetagungen hingegen gelangen tatsächliche Mitteilungen verhältnismäßig selten in weitere Kreise. Und doch wäre es nicht nur für die unmittelbar Beteiligten sondern für alle, die dem Handwerkerstand die verdiente Wertschätzung entgegenbringen, von Vorteil, wenn aus dem Leben und Streben jener fleißigsten Organismen häufiger und ausführlicher berichtet werden könnte. Die Möglichkeit hierzu ist reichlich gegeben, denn die Mehrzahl der betreffenden Kammern pflegt Jahresberichte herauszugeben, jedoch finden dieselben zumeist nur geringe Beachtung, schon aus dem Grunde, weil die Vorkommnisse und Beobachtungen in den einzelnen Kammerbezirken erst in einer verallgemeinerten, zusammenfassenden Darstellung ein charakteristisches Ansehen gewinnen. Es war daher ein nützlicher Beschluß des jetzigen deutschen Handwerks- und Gewerbetages in Köln, die Jahresberichte hinsichtlich der Anordnung des Stoffes gleichmäßig als bisher zu gestalten und auf Grund des in diesen Berichten enthaltenen Materials ein Jahrbuch herauszugeben, das als Orientierungsmittel dienen könnte. Ob die Bearbeitung eines solchen Jahrbuchs bereits im Werke steht, entzieht sich unserer Kenntnis, einwieweit hat das Reichsamt des Innern sich der Aufgabe unterzogen, auf Grund der Jahresberichte bezüglich der Tätigkeit und der Bestrebungen der Handwerks- und Gewerbetagungen einige allgemeine Angaben zusammenzustellen. Hierzu werden zunächst die Berichte der Kammern von Altona, Leipzig, Chemnitz und Jüterburg benutzt.

Ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Kammern wird nach wie vor dem Lehrlingswesen gewidmet, dessen Regelung und Überwachung gemäß der Reichsgewerbeordnung den Kammern obliegt. Man empfängt den Eindruck, daß die Lehrlingsfrage auch jetzt ihre wunden Punkte hat, daß aber ein allmähliches Fortschreiten wahrnehmbar ist. Über den Mangel an ausreichendem Handwerker Nachwuchs wird mannigfach geklagt. Um der Abneigung gegen die Erlernung eines Handwerks entgegenzuwirken, wird die Mitarbeit der Schule angestrebt, die den Knaben in geeigneter Weise die erforderliche Aufklärung über den Nutzen einer geregelten Ausbildung im Handwerk bieten soll. Daß das not tut, erhellt aus einer Angabe der Lehrlingsvermittlungsstelle in Altona, bei welcher im Jahre 1906/07 116 Lehrherren, aber nur 74 Lehrlinge gemeldet waren. Die Überwachung der bei der Kammer angeschriebenen Lehrlinge geschieht durch Beauftragte nach bestimmten Anweisungen seitens der Kammern. Zu den Aufgaben der Beauftragten gehört auch das Anhalten der Lehrlinge zur Gesellenprüfung. Die Zahl der zur Prüfung sich Meldenden wird erfreulicherweise in den meisten Bezirken von Jahr zu Jahr größer. Um die aus der Schule entlassenen Knaben während ihrer freien Zeit angemessen zu

unterhalten und zu beschäftigen, sind nicht selten Lehrlingsheime gegründet worden. Im Kammerbezirk Altona bestehen bereits 18 solcher Heime. In Sachsen hat die Regierung, wie aus Chemnitz berichtet wird, ihren Einfluß dahin geltend gemacht, daß zur Hebung des Interesses im Handwerk mehr als bisher Ausstellungen von Lehrlings- und Gesellenarbeiten veranstaltet werden, und hat ferner die Einrichtung von ständigen oder Wanderausstellungen für Werkzeuge und Maschinen des Handwerks angeregt.

Wie es mit der wirtschaftlichen Lage des Handwerks im allgemeinen bestellt ist, läßt sich aus den einzelnen Kammerberichten nicht mit hinreichender Deutlichkeit erkennen. Häufig wird über die anhaltende Steigerung der Rohprodukte und Fabrikate geklagt. Zahlreiche Lieferanten haben sich, wie aus Altona festgestellt wird, zu Syndikaten zusammengeschlossen, denen der einzelne Handwerker machtlos gegenüber steht. Auch aus Leipzig wird über das Steigen der Materialpreise, gegenseitige Preisdrückerei, ferner über Geldmangel immer gesteigerter Lohnforderungen und andere Anzeichen der Arbeiterlebenslage geführt. In der Beurteilung des wirtschaftlichen Gedehns des Handwerks scheinen subjektive Auffassungen die Unbefangenheit der Berichterstattung stark zu trüben. Während nämlich von der einen Seite die Lage des Handwerks geradezu als eine bedrängte geschildert wird, wird von der anderen Seite die wirtschaftliche Entwicklung als befriedigend und auskömmlich bezeichnet. Wir meinen, daß jedes auf die Gesamtheit sich erstreckende Einzelurteil irrtümern unterliegen wird. Die einzelnen Gewerbearten müssen eben gesondert ins Auge gefaßt werden, da Licht und Schatten im Handwerk sehr ungleich verteilt sind.

Gerichtssaal.

h. Halle a. d. S., 4. Oktober. Zu einem Bist freit kam es gestern vor dem Kriegsgericht der 8. Division in der Sache gegen den Ersahreservisten August Hanke vom hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 36, der wegen Gehorsamsverweigerung und Verharrens im Ungehorsam angeklagt war. Der Mann ist Adventist vom fliegenden Tage und weigerte sich, während einer Übung an zwei Samstagen Dienst zu tun. Er wurde zu drei Monaten und fünfzehn Tagen Gefängnis verurteilt.

* Kann der Mieter ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist ausziehen, wenn er Ungeziefer in seiner Wohnung entdeckt? Ein Urteil von großer, grundsätzlicher und praktischer Bedeutung — sofern es sich mit der allgemeinen Anschauung der Gerichte bei ihrer Rechtsprechung in Bezug auf die darin entscheidende Rechtsfrage decken würde — hat kürzlich die 8. Zivilkammer des Landgerichts zu Köln in der Berufungsinstanz, also rechtskräftig gefällt. Es handelt sich um folgenden Fall: Ein Mieter einer Wohnung in einem Hause zu Köln, der Wanzen in derselben entdeckte, machte hiervon seinem Vermieter Anzeige und zog kurz darauf ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus. Der Vermieter klagte

hierauf die Miete bis zum Ablauf der Kündigungsfrist ein, da sein Mieter nicht ohne weiteres hätte ausziehen dürfen, sondern verpflichtet gewesen sei, ihm zur Beseitigung der Wanzenplage eine angemessene Frist zu bewilligen. Das Kölner Landgericht wies die Klage des Vermieters ab, weil es der Ansicht ist, daß der Mieter unter den obwaltenden Umständen berechtigt gewesen sei, das Mietverhältnis ohne vorausgegangene Kündigung aufzulösen. Es begründet diese Ansicht wie folgt: Allerdings bestimmt § 542 BGB., daß der Mieter erst dann ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist aus dem Mietverhältnis treten kann, wenn er vorher dem Vermieter zur Vornahme der Abhilfe eine angemessene Frist gesetzt hat. Aber § 542 BGB. bezieht sich nur auf solche Fälle, in denen der vertragsmäßige Gebrauch der Mietsache dem Mieter nicht rechtzeitig gewährt worden, oder wieder entzogen wird, nicht aber auf den Fall, wo, wie hier, zwar der Gebrauch gewährt wird, die Mietsache aber mit Mängeln behaftet ist, die ihre Tauglichkeit zu dem vertragsmäßigen Gebrauch aufhebt oder mindert. In diesem Falle kommt aber § 537 BGB. in Betracht, danach ist der Mieter nicht zur Zahlung einer angemessenen Frist zur Beseitigung des Mangels verpflichtet, vielmehr kann er für die Zeit, während deren die Tauglichkeit aufgehoben ist, die Entrichtung des Mietzinses verweigern. Er ist nur zur unverzüglichen Anzeige des Mangels verpflichtet, und dieser Verpflichtung ist der Beklagte nachgekommen. (Anmerkung des Korrespondenten: Was die juristische Seite des Falles anlangt, so hat hier das Kölner Landgericht ohne Zweifel danebengehauen, wie man zu sagen pflegt. In den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs über das Mietrecht (§§ 535—580) sind die Fälle ganz genau bestimmt, wann und unter welchen Voraussetzungen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist von dem Mieter das Mietverhältnis aufgelöst werden kann, nämlich: 1. wenn dem Mieter der vertragsgemäße Gebrauch der gemieteten Sache ganz oder zum Teil nicht rechtzeitig gewährt oder wieder entzogen wird (§ 542 BGB.); 2. wenn die Wohnung sich in einem Zustande befindet, daß die Benutzung mit einer erheblichen Gefährdung der Gesundheit verbunden ist (§ 544 BGB.). Liegen diese beiden Voraussetzungen nicht vor, so kann der Mieter wegen Mängel der Mietsache zwar von seinem Vermieter Schadensersatz oder entsprechende Reduktion des Mietpreises beanspruchen, er kann aber nicht ohne vorausgegangene gesetzliche Kündigung ausziehen, am allerwenigsten, wenn er dem Vermieter keine angemessene Frist gesetzt hat, die geringsten Mängel abzuheben. Wohl hätte in diesem Falle der Mieter für seinen Standpunkt, daß er ohne Kündigung ausziehen dürfte, den § 544 BGB. (gesundheitgefährliche Beschaffenheit der Wohnung) heranziehen können, denn die Rechtsprechung steht allgemein auf dem Standpunkt, daß eine Wohnung unter Umständen dann als gesundheitsschädlich anzusehen ist, wenn darin das Ungeziefer überhand nimmt, selbstverständlich aber nicht dann, wenn der Mieter einmal einen Floh oder eine Wanze in der Wohnung entdeckt. Der Mieter hätte aber in diesem Rechtsstreit bei Vertretung seines rechtlichen Standpunktes den § 544 BGB. gar nicht herangezogen und das Gericht ihn deshalb auch nicht gewürdigt.)

Wöchenerinnen-Mahl.

Das Mahl wird am Sonntag, den 6. Oktober er., eröffnet. Da wegen Raummangels die Eröffnungsfeierlichkeit nur vor einem kleinen Publikum stattfinden konnte, steht allen Mitgliedern und Freunden des Mahls das eigne Heim, Schöne Aussicht 18,

zur Besichtigung

am Sonntag, den 6., nachmittags von 3—7 und am Montag, den 7., vormittags von 10—1 und nachmittags von 3—6 Uhr offen. F 213
Der Vorstand.

11 Poststraße 11,
jetzt Laden,
nahe Blücherplatz.

Treibjagd.

11 Poststraße 11,
jetzt Laden,
nahe Blücherplatz.

Karl Petri empfiehlt:

Blutfrische Gänsebraten . . . 3.50 Auch sonstiges Geflügel
Junge Feldhühner . . . 1.60 zu den
sowie prima Mehragout 5 Pf. 50 Pf. billigsten Preisen.
und Gänsepfleger.

Bestellung per Postkarte.

Hattenheimer Kirchweih.

Hotel Ress.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Oktober, findet bei dem Unterzeichneten F 197

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Balth. Ress.

NB. Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27.

1 Drehstrom-Gleichstrom-Umformer (mit Transformator) und eine vollständige Schaltanlage für Licht u. Kraft, 1 Anlage-Widerstand und 1 Regulator-Widerstand, Alles in bestem, gebrauchsfähigem Zustande, billig zu verkaufen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei,
Wiesbaden.

Los nur 1/2 Mk.

Ziehung am 21. Oktober 1907

Schnelldrehler
Automobil- u.
Pferde-

Lotterie

3103 Gewinne i. W. v. 205 Mk.

100000

Hauptgewinn: 1 Automobil i. W. v. M.

15000

Los 50 Pf. 11 Lose sort. 5 M.

Porto und Liste 20 Pf. extra durch das General-Debit

H. C. Krüger, Berlin W. 8.

Friedrichstraße 181

sowie alle durch Plakate

kenntlichen Verkaufsstellen.

1 Waggon

moderne Vertikof, 11

1 Waggon

Rüchenschraube, Waschkommoden,

Tische, alle Größen,

ferner:

1 Ladung moderner Küchenmöbel

trifft in den ersten Tagen ein.

Massenlager in Bettstellen, Rahmen

Matrassen, Sofas jeder Art.

Ph. Lendle,

Möbelpolierer,

9 Ellenbogenstraße 9.

Wichtig! A. Einkauf v. Kolonial-

waren, Gemüse, Fleischbier, Agarrn

5 % Rabatt, Ringfreie Kohlen, Bräts,

Anginobols, Holzstohlen u. Zeichenfols

der b. Zeichen billig.

Preis: 10 Pf. 10 Pf. 10 Pf.

Wüsse, 100 Stück 40 Pf.

Seilberger, Wessstraße 22.

Gesundheits-Unterkleider

Dr. Thomalla

Marke Windmühle

Alleiniger konzess. Fabrikant:

C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn, Lennep.

Niederlage bei:

M. Bentz.

Nur noch einige Wochen

dauert der reelle Ausverkauf in fertiger Herren- und Damen-Konfektion.

300 hochmoderne Anzüge, tadelloser Schnitt,

früher 35—40 Mk., jetzt nur 12—25 Mk.

Solide Bundsack-Jacken von 2.35 Mk. an.

Gute Fantasie-Westen 1.25 Mk.

Joppen, Paletots, Pelereien und Kapes

besonders preiswert.

Ph. Deuster (Inh.: L. Haarstick Wwe.),

Tranienstraße 12.

Durch den Lizenz-Einkauf

einer gesch. Neuerung können sich fleißige, an zielbewusstes Arbeiten

gewohnte Herren mit geringem Kapital (Mk. 2000) auf Jahre hinaus

über Mk. 5000.— per anno

verdienen. (Auch als Nebenverdienst.) Leichte, angenehme Arbeitsweise.

Vertragsart wird durch die an mehreren Plätzen erzielten Erfolge nach-

gewiesen. Offerten unter F. S. O. 675 an Rudolf Mosse,

Frankfurt a. M., erbeten. (Post. 3323) F 148

Glück

1129

Sich macht ein zartes, reines Gesicht,

roßes, jugendfrisches Aussehen, weiche,

saumetweiche Haut und blendend schöner

Teint. Alles dies erzeugt die echte

Stedenpferd-Füllenmild-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,

mit Schutzmarke: Stedenpferd,

à 50 Pf. bei: Wilhelm Wachen-

heimer, Adler-Druckerei, Wismar-

ring 1, Ernst Kocks u. Otto Lillie.

Prüfer Zwiebeln, blank, haltbarste

v. Str. Mk. 3.80, Knoblauch, Silberweihen,

v. Str. Mk. 13.80, Kartoffeln u. Meerrettig

off. Gebr. Heider, Gerheim (Walg).

Kein Laden mehr,

deshalb verkaufen wir zu den billigsten

Preisen: 1210

Gaslüster,

Speisezimmerkronen,

Ampeln

mit und ohne Zug,

ferner:

prima Glühstrümpfe

bei Krieg. Kirchgasse 19, im Hofe 1.

Briefmarken bill. b. G. Zehmeyer,

Nürnberg. Sappreisliste gratis. F 92

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner Worte im Text durch fett gedruckt ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Näherinnen zum Wandern
a. Konfektion gesucht. Frank & Marx,
Kirchgasse 43.

Stickerinnen,
in allen Arbeiten geübt, für sofort
od. spät. gesucht, angenehme dauernde
Stellung bei hohem Lohn.

Donner Fahrenfabrik
in Bonn am Rhein.
Lehrmädchen, tüchtig, Arab. gef.
Diedmann, Rettelbachstr. 8, 1. B3928

Lehrmädchen
für Abt. Maschinenbau gegen Vergüt.
ge sucht. M. Brorath Nachf.

Lehrer allein, geb. Herr
sucht gebild. ältere Dame z. Führung
seines Haushalts. Ausführl. Offerten
mit Altersang. erbeten unter N. 699
an den Tagbl.-Verlag.

Suche Mädchen, best. Haus-
Altenmädchen für a. Privatstellen.
Fr. Elise Lang, Stellenvermittlerin,
Roritzstraße 62, Part.

Zuverlässige Köchin
oder einfaches Fräulein zum 15. Okt.
ge sucht. Kapellenstraße 60.

Reinbäuerliche Köchin
zum 15. Okt. ge sucht. Schäfer,
Adolfstraße 2 (Auskang neben Hotel
Alteal).

Selbständige Herrschaftsköchin
sofort ge sucht. 9-11 u. 3-6 Uhr
borsustellen. Hildstraße 16, 2.

Brav. tücht. Mädchen ge sucht
Bertramstraße 6, Part.

Ge sucht für kleinen Haushalt
tücht. Alleinmädch., das gutbäug. kocht,
Hilfe gehalten. Daimersweg 1, 1. 9125

Alleinmädchen, das kochen k.,
für einz. Dame gef. Meld. m. Zeugn.
Benz, Dabim, Marktplatz 3.

Ein zuverlässiges Alleinmädchen,
welches bürgerlich kochen kann, wird
zu einzelner Dame sofort ge sucht.
Mit Zeugnissen zu melden. Hofstra-
ße 25, 2. St.

Mädchen, das kochen kann,
für Restauration sofort gef. Kellner,
Weichstraße 14.

Mädchen mit guten Zeugnissen,
das die Hausarbeit gründl. u. vom
Kochen etwas versteht, in best. Haus-
halt für sofort od. später gef. Rah.
Bittoriastraße 13, Part.

Reinl. Alleinmädchen f. H. Haus-
ge sucht. Riederwaldstraße 4, Part. z.
Tücht. Mädchen f. H. Pension
ge sucht. Elisabethstraße 10, 1.

Ein tüchtiges Zimmermädchen
ge sucht.

Hotel Schwarzer Hof.
Fr. tücht. Alleinmädch. f. H. Kam.
ge sucht. Gelsenstraße 14, Wb. 2.

Sauberes Mädchen,
welches kochen kann, bei hohem Lohn
sofort ge sucht. Adersstraße 9.

Ein braves Mädchen
mit guten Zeugnissen geg. hoh. Lohn
ge sucht. Schachstraße 17, Metzgerei.

Ge sucht
ein braves Hausmädchen, das nähen
u. bügeln kann und alle Hausarbeit
übernimmt. Zu melden morgens von
9-12 Uhr. Rainerstraße 16, 1. Et.

Sauberes Alleinmädchen,
welches die bürgerliche Küche ver-
steht, von kinderloser Familie sofort ge sucht.
Raiser-Friedrich-Ring 67, Part. II.

Tücht. fleißiges Küchenmädchen
auf sof. gef. Hotel vier Jahreszeiten.

Sub. Alleinm., w. koch. l., gef.
Rüdesheimerstr. 21. Fischer. B 3871

Ein fauberes Mädchen
mit guten Zeugnissen findet ange-
nehme Stelle. Rastmühlstraße 11.

Ein junges braves u. will. Mädchen
für Hausarbeit ge sucht. Adelshe-
straße 1, 1. Etod.

Mädchen
sof. ge sucht. Oranienstraße 41, Part.

Tücht. Mädchen m. gut. Zeugn.
ge sucht. Roritzstraße 5.

z. Mädch., w. gut bürgerl. koch. l.
u. in Hausarbeit erfahren ist, gef.
P. Algen, Weberstraße 21.

Ge sucht
ein nettes Mädchen, das gut
bürgerlich kocht und etwas nähen
kann, zu einer Dame. Elsbil-
straße 17, 1. links. B3972

Ein tüchtiges Mädchen
ge sucht. Kaiser-Friedrich-Ring 69, 1.

Lehrer Mädchen,
das kochen kann u. die Hausarbeit
übernimmt, a. baldigen Eintritt zu
2 Damen ge sucht. Strittstraße 5, 1. Et.

Junge, tücht. reinl. Hausmädch.,
auf bald in H. Kam. ge sucht. Gute
Zeugnisse erforderlich. Näh. An der
Klingstraße 6, 1. St. Von 9-4 Uhr
borsustellen. B 4058

Tüchtiges Mädchen
sofort gegen hohen Lohn ge sucht
Goldstraße 5, Badererei.

Lehrer solides Mädchen,
w. in der Hausarb. gründl. ist, bald
ge sucht. Marktstraße 14, 2. St.

Für ruhigen feinen Haushalt,
2 Personen, a. 15. Oktober ein Mädch.
ge sucht, das gut bürgerlich kocht u.
Hausarbeit übernimmt. Näheres im
Tagbl.-Verlag. In

Ge sucht
per sofort ein Dienstmädchen mit
guten Zeugnissen in kleinen Haus-
halt. Zu melden von 2-6 Uhr nach-
mittags. Dohmeierstraße 28, 1. Tüd.

Jüngerer Mädchen
sofort ge sucht. Kaiser-Friedr.-Ring 18,
2. Et., b. Kurth, Vorzug, vormittags.

Alleinmädchen für sofort
od. 15. ge sucht. Gr. Burgstraße 9, 2.

Einfaches fleißiges Mädchen
i. H. koch. gef. Schiersteinerstr. 13, 3. r.

Braves Alleinmädchen,
das kochen kann, gef. Rüdstraße 52, 1.

Tüchtiges Mädchen,
eb., welches selbst, einfach bürgerlich
kochen kann, wird für die Küche einer
bisherigen Anstalt zum 1. oder 15. Okt.
ge sucht. Hilfe für die größeren Ar-
beiten vorhanden. Lohn 25-28 Mk.
monatl. Näheres Roritzstraße 7, Part.

Ge sucht auf sofort
ein ordentl. Mädchen (eogl.), welches
gut bürgerl. kocht u. in der Hausarb.
erfahren ist. Riederstraße 6.

Ein einfaches tüchtiges Mädchen
für H. Haushalt auf 15. Oktober gef.
Bertramstraße 17, 1. B4029

Alleinmädchen zum 15. Oktober
ge sucht, Lohn 25 Mk. woch. 9-12 u.
nach 5 Uhr Roritzstraße 7, 1. Et.

Tüchtiges Alleinmädchen
in kleinen Haushalt sofort ge sucht
Berderstraße 25, 1. Etage. 9163

Junger Mädchen ge sucht
Kaiser-Friedrich-Ring 14, Part. links.

Sauberes Mädchen ge sucht
Weihenburgerstr. 1, Part. rechts. B4030

Braves eheliches Mädchen
sofort ge sucht. Roritzstraße 24, Part.

Ein tüchtiges fauberes Mädchen
sofort ge sucht. Taunusstraße 22, 1.

An guten einfachen Haushalt,
4 u. 5. etc. b. geb. alt. Herrn m. 15j.
Tochter, w. e. best. ant. beich. evang.
Alleinmädchen f. alle vorl. Arbeiten
v. 15. Okt. verl. a. sof. vorz. 2-4.
Wo? a. erfr. im Tagbl.-Verlag. Jo

Geine hiesige Anstalt
sucht für sofort ein ev. Mädchen, das
selbständig bürg. kochen kann. Gute
Zeugnisse erforderlich. Lohn 30 Mk.
Näheres Lehrstraße 7, Partierre.

Ein besseres Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, d. Haus-
arbeit versteht u. gute Zeugnisse be-
sit, o. 15. Okt. gef. N. d. Ring 6, 1.

Junger Mädchen
ist Gelegenheit geboten, bei leichter
Hausarbeit bei jungem Ehepaar
bürgerlichen Haushalt zu erlernen.
Rah. Roritzstraße 12, 1. r., vormittags.

Junger williges Mädchen
auf gleich ge sucht. Johann Ott,
Weichstraße 26.

Junger Mädchen tagsüber gef.
Weichstraße 26, Partierre.

Junger Mädchen tagsüber
ge sucht. Roritzstraße 41, Partierre.

Selbständ. verk. Bäckerin
ge sucht. Bülowstraße 9, Wb. 1. St.

Tücht. Bäckerinnen sofort ge sucht.
Scheller, Gelsenstraße 3. B 2434

Geine tüchtige Bäckerin
ge sucht. Roritzstraße 23.

Tüchtige Bäckerin ge sucht.
Basting, Lothringergasse 4. B4018

Tücht. Bäckerinnen B4028
f. dauernde Besch. Bäckeri. Bischof.

Lehrmädchen und Bäckerin
ge sucht. Steingasse 18, 1. links.

Geine tüchtige Bäckerin
ge sucht. Roritzstraße 23.

Putzfrau
sofort ge sucht. Langgasse 27, Tagblatt-
Kontor.

Putzfrau
für regelmäßige Samstag vormittags
ge sucht. Dambachstr. 28, 2. Etage.

Auf sofort
eine unabhängige Konstatin oder
Mädchen für halbe oder dreiviertel
Tage gef. Roritzweg 10, Adolfsbühne.

Monatsfrau ge sucht
in Nähe Elisabethenstr. 21, 2. St. m.
vorm. bis 10 u. abends nach 7 Uhr.

Monatsfrau ge sucht
v. 8-10 u. 1-3, Dohmeierstr. 33, 2. l.

Sauberes Monatsmädchen
ge sucht. Riederstraße 4, 3. rechts.

Zuverlässige Monatsfrau
ge sucht. Waterloostraße 1, 1. Etage.

Monatsfrau auf 1-2 Stb.
ge sucht. Döringstraße 11, 3. links.

Monatsfrau od. Mädch. f. 2 Stb.
morg. gef. Rautenthalerstr. 20, 3. r.

Monatsmädchen od. Mädchen
sofort ge sucht. Wilhelmstraße 36, 2.

Gut empfohlene Monatsfrau
8-10 morg. gef. Elsbilstr. 17, 3. r.

Monatsfr. od. Mädch. v. 8-10
u. 1-3 gef. Adelshestr. 76, Part.

Monatsfrau od. Mädchen,
w. kochen kann, über mittag ge sucht
Roritzstraße 51, 2. Etage.

Monatsfrau sofort ge sucht
v. 6-9 u. 1-3. Näheres Riederwald-
straße 10, Wirtschaft.

Geine Frau zum Bräutigam
ge sucht. Hofstraße 12.

3. Mädch. tagsüber f. Ausg. gef.
Haulbrunnstraße 11, 1. St. B 4045

Ordnentliches Laufmädchen
Kreuzstraße 2, Bauhaustr. Langg. 9.

Sauberes Laufmädchen
sucht sofort.

Kirchhofes, Webergasse 2.

Sofort ein Laufmädchen
ge sucht. Carl Lechner, Blumen-
geschäft, Bahnhofstraße 6.

Plaschensbillerinnen
ge sucht. Kronenbrauerei.

Männliche Personen.

Gewandter Kaufmann
(Stenogr., Maschinenschr.) f. vorm.
10-12 gef. Lohnverh. Nebenber.
dabei. Off. u. N. 23, 10 Hauptpost.

Auf Bewirtigung
einer Kaffee- und Speisehalle wird
geeignete Person ge sucht. Angebote
unter N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Abkondition-Sammler f. dauernd
bei gutem Verdienst ge sucht. Wis-
senschaft 21, Laden. B 4039

Ankündiges Lehrmädchen
ge sucht f. Konfektion.

M. Schneider (G. Hong),
Oranienstr. 41, 2. r.

Geine Mädchen
für sofort ge sucht.

Hotel Grüner Wald.

Tüchtiges Mädchen,
das selbständig kochen
kann und ein Zweitmädchen, das
Liebe zu Kind hat, auf 15. Oktober
ge sucht. Adelshestr. 53, 3.

Ordnentliches Mädchen
für 2 St. e. und Hausarbeit ver-
gleich ge sucht. Adelshestr. 16.

In der Wiesbadener Krippe,
Gustav-Adolfstraße 20 wird ein
tüchtiges

Mädchen
ge sucht, welches bürgerl. kochen kann
und gute Zeugnisse hat. Zu
melden Wilmstraße 6, 1. F 220

Schlosser — Anschläger
ge sucht. Weichstraße 16, Stb. 1. St.

Junger Tapezierer ge sucht
Scharnhorststraße 10, 2. St. B 3930

Tapeziererhilfe ge sucht
Zimmermannstraße 3, 2. St.

Tücht. selbständ. Damenschneider
v. sof. ge sucht. Bahnhofstraße 9, 2.

Bügel- u. Uniformschneider
ge sucht. Rau, Friedrichstraße 47.

Nad. u. Westen-Arbeiter ge sucht.
Gebr. Süß Nachf., Luisenstraße 24.

Tüchtiger Schneider auf Großhänd.
ge sucht. Wenderoth, Bahnhofstraße 6.

Schneider
auf Woche ge sucht. Marktstraße 8, 2.

Junger Schneider ge sucht,
ohne Kost u. Logis. Weichstraße 9.

Besser Einplatz für Schneider
Weichstraße 30, Stb. 3. B 4050

Für Schuhmacher.
Zuschneider, d. perf. Leist. schaffieren
kann, für dauernde Stellung ge sucht.
Gebr. Off. m. Gehaltsanträgen erb.
unter N. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Schuhmacher
ge sucht. Rauerstraße 12. B 3992

Schuhmacher erb. besten Einplatz.
Sedanplatz 4, R. 2. l. B4016

Gärtnergehilfe per sofort gef.
Wilmstraße 41. B3950

Kellner
auf gleich ge sucht. Hellmündstraße 54.

Intelligenter junger Mann
als Lehrling gef. Grundl. u. umf. Aus-
bildung gesucht. Fris. Nötter,
Luzernburg-Drögerle, Kaiser-Fried-
rich-Ring 52. B 3654

Junger Hausburische sofort gef.
N. Schmidt, Dohmeierstraße 35.

Hausburische ge sucht
Thelemannstr. 2. Zu melden zwischen
10 u. 11 und nachmittags 4 u. 6 Uhr.

Junger Hausburische,
welcher etwas servieren kann, für sof.
ge sucht. Restaurant Reichsapfel, Doh-
meierstraße 116.

Hausburische von 14-15 J.
ge sucht. N. 2. Ernst, Roritzstraße 1.

Junger Hausburische
ge sucht. Waldstraße 88, Badererei.

Gut empf. Hausburische sof. ge sucht.
Wiesbadener Privatklub. B 3965

Ein tüchtiger Hausburische
ge sucht. Sedanstraße 3.

Ein junger Burische als Ausfüh-
ge sucht. Weichstr. 35.

Knecht ge sucht
bei Grohmann, Waldstraße 84.

Arbeiter ge sucht
Kartoffelhandl. Schwalbacherstr. 71.

Jugendliche Arbeiter
über 16 Jahre finden Beschäft. bei
C. Theod. Wagner, Mühlstraße 6.

Stellen-Gesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herüberheben einzelner
Worte im Text durch fett gedruckt ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kinderfräulein,
perfekt in Kinderpflege, sowie im
Haushalt, prima langjähr. Zeugnisse,
sucht Stelle. Hellmündstr. 44, 2. 4025.

Maria Hoffert, Stellenvermittlerin.

Angehende Junger
sucht Stelle, geht auch zu 1 gr. Kind.

Rinderwärtlerin, Haushälterin
mit langjähr. Zeugn. suchen Stelle.
Roritzstraße 52, Part.

Tücht. selbständige Verkäuferin,
Kenntnisse d. Leder- u. Wurstwaren-
branche, f. Engag. in best. Gesch., ev.
auch in f. and. Fr. Off. N. Schlude-
bier, Frankf. a. M., psl. Hauptbahnhof.

Büxiran

sofort ge sucht
Langgasse 27, Tagblatt-Kontor.

Saubere Putzfrau

findet sofort tagsüber Arbeitsstelle bei
Konrad Krell, Taunusstraße 13.

Reinl. Monatsm. od. Frau gef.
Sedanstraße 2, 2. links.

Frauen zu der am 9. Oktober be-
ginnenden Kartoffel-Ernte sucht
Hofgut Geisberg.

Männliche Personen.

Tüchtiger Inspektor

findet bei gut r. Versicherungsgesellschaft,
Lebens-, Unfall-, Feuer- u. Brand-,
dauerndes Engagement. Hoh. Einkünfte.
Offerten unter N. 52 an die Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilmstraße 6. 9128

Junger gebild. Mädchen sucht
baldigst Stell. als Stütze od. Gesellsch.
Näh. Taunusstraße 11, Partierre.

Mädchen, w. gut bürg. kochen kann,
sucht zum 15. Oktober Stellung
in besserem Hause. Gefäll. Offerten
unter N. 695 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht Stelle
bei älterem Herrn als Haushälterin.
Off. u. N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus ehrbare ältere Dame
f. St. als Haushälterin u. Pflege zu
älterer Dame od. Herrn, wo Hilfe f.
große Arb. gef. wird. Näh. Frau
Nichter, Ehr. Dohmeierstr. 2, Oranienstr. 53.

Fräul. mit g. Zeugniss. sucht
bis zum 15. Okt. od. später Stellung
bei alleinl. St. a. Witwer m. Kind,
oder als Stütze. Offert. unt. N. 524
an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein,
in allen Fächern des Hotelwesens be-
wandert, sucht Stellung als Stütze od.
Haushälterin. Beste Offerten unter
N. 698 an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches Fräulein sucht
Stellung als Köchin od. Haushält.
für gleich oder zum 15. Okt. Näh.
im Tagbl.-Verlag. Jp

Solides Mädchen,
welches das Kochen gründlich erlernt
hat, sucht Stell. als Stütze od. Haush.
1. Abt. Nulmb. Pflanzl., Taunusstr. 22.

Fräulein von auswärts,
welches die Hotelküche erlernt, sucht
zur weiteren Ausbildung in der fein.
Küche Stellung in Hotel od. Rest. in
Wiesbad. u. Umg. Off. u. N. 6477
Wüchtersstraße 7, Stb.

Hausmädchen, gut empfohl.,
sucht w. Abt. d. j. Herrsch. Stellung.
Näheres Roritzstraße 1.

Best. Alleinmädchen,
in allen Arbeiten erfahren, sucht
Stelle. Riederstraße 4, 3. St. r.

Junge Mädchen, 15 Jahre,
sucht Stell. am Lieb. der Kindern.
Scharnhorststraße 46, 3. links. B4064

Mädch., w. etw. Kenntn. i. Koch. h.,
sucht Stelle bis 15. Okt. Offerten erb.
unter N. 200 Hauptpostlagernd.

Besseres junges Mädchen,
schon gebiert, welches etwas kochen
kann, sucht Stelle nach ausw. Off.
u. N. Hauptpostlag. Wiesb. 9168

Tüchtige Bäckerinnen,
eine perfekte Bäckerin, eine tücht.
Haushälterin mit prima Zeugn.
suchen per sofort Stellung.
Näh. Frau Kumbinger, Schweinfurt
a. Main, Wilhelmstraße 14.

Bäckerin, äußerst empfohlen,
m. a. Zeugn. i. St., auch für Nacht-
woche. Wilmstr. 9, N. 1. r. B4002

Tüchtige Bäckerin sucht
in und außer dem Hause Beschäftig.
Näh. Dohmeierstr. 59, 4. l. B3947

Anabh. Frau, Witwe, f. Besch.
Göbenstraße 9, Stb. Part. B 4087

Mädchen sucht Monatsfr. v. 10 u.
ab. Göbenstraße 9, Stb. 1. B 4066

Nach. Frau f. morg. Monatsfr.
Jahnstraße 17, Stb. 2. St. B 4065

Ein Mädchen sucht Monatsstelle.
Näh. Adlerstraße 61, 3. rechts.

Alteinh. Witwe, rüst. f. fr. Wohn-
a. häusl. Arb. Off. N. 695 Tagbl.-B.

Männliche Personen.

Buchhalter,
vertrauenswürdig, geübten Alters,
selbständ. Arbeiter, sucht Beschäft.
auch tagw. u. fundenweise, im Ver-
trauen der Bücher, Bilanzstellen, zc.
Off. u. N. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann,
sol. sucht Stellung als Reisender,
Kassierer oder sonst. Vertrauenspost.
Off. u. N. 695 an d. Tagbl.-Verlag.

Ein Gärtner, geübten Alters,
selbständ. Arbeiter, sucht sof. od. spät.
Privat- oder Dienstverpflichtung, auch
tageweise, gleich welcher Art. Off.
unter N. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Wantechniker,

Korier Architekturzeichner und am Bau

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Stetig vorgeschossene Kreditschüsse geben und Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befordern. Der Verlag.

Kapitalien-Angebote.

D. Aberle senior,

Hypotheken-Makler,
offert für Sekundäre und
Beteiligte Rechnung Hypotheken-
Kapital zur ersten Stelle. 9074

Hypothekendarlehen

auf Wohn- und Geschäftshäuser,
Betriebskapitalien

für gewerbliche und industrielle Unter-
nehmen zu zeitgemäßen Bedingungen.
Anfragen unter „Bank 715“ post-
lagernd Wiesbaden.

Jannar-Ayrit

„Termin habe wieder große
Posten Hypotheken-Kapital zu
zeitgemäßen Bedingungen abzu-
geben. — Kleinere Posten können
sogar abgegeben werden. 9107
D. Aberle sen., Ballhausstr. 2,
Hypotheken-Makler,
Sprechst. 11-2 u. 5 1/2-8

Hypoth. Mk. 15- u. 25,000,
an 2. Stelle per alsbald zu vergeben.
Wohnungsnachweis-Bur. Lion & Co.,
Friedrichstraße 11.

15,000 Mk. an 1. Stelle auf
gute Hypothek
sogar zu vergeben. Näh. Geschäftsstelle
des Haus- und Grundbesitzer-Vereins,
Ruisenstraße 19. F 397

15-20,000 Mark
auf 1. Hypothek sofort auszuliehen.
Elise Demninger, Moritzstraße 51, P.

20,000 Mk.

2. Hypothek auszuliehen. Off. u.
G. 693 an den Tagbl.-Verlag.

30-35,000 Mk. auf gute
2. Hypothek auszuliehen, am liebsten
auf ein Objekt in der Innenstadt.
Off. u. „Th. G. 46“ postlagernd
Berliner Hof.

Mk. 50,000 an erster
Stelle, 50 %
der selbstgericht. Lage, zu billigem
Zinsfuß auszuliehen. Näheres
durch Senf Meyer Salzberger,
Waldheidestraße 6. 9150

Auszuliehen auf 2. Hypoth.
sind 70,000 Mk. in Beträgen von
10,000 Mk. und höher. Offerten
u. V. 695 an den Tagbl.-Verl. richten.

80- bis 100,000 Mk.
an zweiter Stelle oder auf einen Rest-
kaufschilling zu vergeben. Offerten unter
C. 697 an den Tagbl.-Verlag.

Kapitalien-Gesuche.

Geld.

Suche sofort gegen gute Sicher-
heit und Zinsen 6000 Mk. Off.
unter B. 129 an Tagbl.-Zweig-
stelle, Bismarckring 29. B 3973

6000 Mark
auf sichere 2. Hypothek, unter Brand-
versicherung, von gutem altem Ge-
schäft gegen gute Zinsen nach ausw.
gef. Off. A. 523 a. d. Tagbl.-Verlag.

Mk. 8-10,000
gegen gute Bürgschaft und gutes Pfand-
objekt gef. Off. u. V. 695 Tagbl.-Verl.

M. 12,000 gegen prima weisse
Hypothek nach Viedrich v. v. v. v.
Zinszahlung gesucht. Kostenfreie
Vermittlung durch Senf Meyer
Salzberger, Waldheidestr. 6. 9151

15,000 Mk. geg. sehr gute zweite
Hypothek zu 5-5 1/2 % auf neues
Geschäftshaus in der Mitte der
Stadt gesucht. Off. u. B. 125
postlagernd Schützenhofstraße.

20-25,000 Mark
auf 1. Hyp. nach Viedrich zu leihen
gef. Off. u. B. 688 an Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Stetig vorgeschossene Kreditschüsse geben
und Veranlassung zu erklären, daß wir nur
direkte Offertbriefe, nicht aber solche von
Vermittlern befordern. Der Verlag.

Immobilien-Verkäufe.

Villen und Etagenhäuser,

Geschäftshäuser

und Grundstücke

stets zu verkaufen durch

Wohnungsnachweis-Bureau

Lion & Cie.,

Tel. 708, Friedrichstraße 11.

Wer hier oder auswärts F 95

Grundstück

oder Geschäft

gleich welcher Branche schnell und ohne
Provisionszahlung und ohne teure
Ankündigungen verkaufen oder kaufen
will, Teilhaber oder Beteiligung
sucht, sende sofort Offerte. Besondere
Nachr. nach rent. Unternehmen, Ge-
schäften und Fabriken. Näheres unter
N. 1035* an Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt a/M.

Neue Villa!

Dambachtal, sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt.

Etagen-Villa (3 x 6 Zimmer),
gute Lage, für 130 Mk. zu verkaufen.
Antr. u. B. 691 an den Tagbl.-Verl.

Schönerh. Villa

mit Stallung u. 1 Mora. Garten,
feine Kurlage, sportlich zu
verleihen. Zu erfragen Tagbl.-
Hauptag., Wilhelmstr. 6. 9160

Zwei Villen,

Viedrichstraße 37 und 39, in der Nähe
des neuen Bahnhofs, mit allen Be-
quemlichkeiten und künstlerisch ausge-
stattet, preiswert zu verkaufen. Näh.
Baubureau Ruisenstraße 3.

Zwei Etagen-Villa (Zentralh.), neu
erbaut, in herrl. Lage, 70 Mk. zu
verl. Antr. u. B. 693 Tagbl.-Verl.

Frankfurterstr. 19.

Villa zum Alleinbewohnen mit
wohlgepflegtem Garten zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Schönes Gehaus

mit oder ohne Geschäft fränkisch-alber
sof. billig zu verkaufen. Off. u. L. 120
an Tagbl.-Zweigst. Bism.-Ring. B 4031

I. Wirtschaft

mit Haus in bester Stadtlage umstände-
halber zu verkaufen.

Julius Allstadt.

Ein Haus

mit einem seit 56 Jahren betriebenen
Kolonialwarengeschäft und Brenn-
wein-Konzession ist weg. vorgerückt. Alter
unter günst. Bedingungen zu verl. Näh.
Viedrich am Rhein, Elisabethenstr. 14.

Best. Hotel-Restaur.

10 Fremdenz., mit 6000 Mk. Anzähl.
sofort zu verkaufen. Off. u. F. 696
an den Tagbl.-Verlag.

Gelegenheitskauf
bietet sich durch Übernahme eines
Hauses mit Kolonialwarengeschäft
in bester Lage Viedrichs bei gangl.
Anzahl. u. günst. Beding. Näh. bei
Elise Demninger, Moritzstr. 51, P.

Schöne Burg a. Mittelrhein

preiswert F 93

zu verkaufen.

Off. an W. G. 133 Haasen-
stein & Vogler A.-G., Koblenz.

Immobilien-Aufgesuche.

Mittelgroßes

Hotel oder Badhaus

mit gr. Anzahlung zu kaufen gef.
Off. Offerten unter B. 695 an
den Tagbl.-Verlag.

Ment. Haus!

Mainzerstraße, zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt.

Wer Geld sucht
oder zu verleihen hat,
den wird eine Anzeige
im „Geldmarkt“ des
Wiesbadener
Tagblatts
rasch u.
sicher
zum
Ziele
führen.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

6 Wochen altes Kessel
zu verkaufen Ludwigstraße 6.

Vernhardiner, Jung, fr., a. nachf.
zu verl. Rheinmühlstr. 3, B. B. 4014

Pianino, mit großem Ton,
best. Fabr., schöne Bauart, sof. i. bill.
zu verl. Elvikerstr. 6, 1. Et. B 3882

Gut erh. Phonograph m. 19 Pl.
u. Schallpl. sof. zu verkaufen. Näh.
E. Döpper, Feldstraße 19, Seitenbau.

Gut. Damen-Garderob. i. bill.
zu verl. M. Weberstraße 9, 1. Et.

Gute Kera-Stola,
Wert 150 Mk., billig zu verkaufen
Bismarckring 33, 1. lins. B 4063

Saub. Bett, Kleid. Matrasse,
Tische, Stühle billig zu verkaufen
Seerodenstraße 31, R. 2. Et. B 3942

Mehrere billige Betten,
eins. Sprung- u. Koffhaarmatrasen,
1 Spiegelkasten, Vertiko, 4 Kusch-
garnituren, 1 Divan, neu, Spiegel,
Waschtisch i. Baden, Kleiderstanz,
50 Kleiderkasten, 1 Spielstisch, Stühle
und verschiedenes billig zu verkaufen
Eleonorenstraße 3. B 3891

Ein vollständiges Bett
sehr billig zu verl. Meinerstr. 50, Sont.
Sof. bill. Bett preisw. zu verl.
Seelgasse 38, 2. rechts.

Aus einem Nachlaß sofort:
gut erhalt. Betten, Waschmoden,
Damen- und Herren-Schreibstische,
Ottomane, schöne Ausziehe u. andere
Tische, Sofa, Teppiche, extra schöner
benetianischer Gasleuchter und vieles
andere. Adaltsallee 6, 5. lins. B. 3911

Wegzugshalber
1 vollst. Hochmod. Bett m. pr. Koffh.
150 Mk., 1 Vertiko 30 Mk., 1 Stuhl
15 Mk., Tisch 5 Mk. Drantenstr. 12, B.

Geschäftliche Selbstausschüttung
preiswert zu verkaufen. Händler ver-
boten. Adresse im Tagbl.-Verlag. H.

Antiker Porz.-Spranz,
groß, zweiflügelig, wegen Raumman-
gel zu verl. Kaiser-Friedr.-Ring 15, 1.
Händler verboten.

Sehr billig zu verkaufen:
1. u. 2. lins. Kleiderstr. 18 u. 20 Mk.,
Kleiderstr. 20 u. 22, Tisch 6 u. 8,
Preis 4 u. 5, Vertiko 22 u. 33, Div.
40 u. 50, Betten 40, Waschkom. 20,
Nachsch. 8, Sprung- u. Deckb. 12,
u. w. Kranenstraße 19, B. B 3730

Ein Sofa-Gesell
zu verkaufen Dambachstraße 30, 1.

Gr. Bügelst. Stühle, 11. Kleiderstr.,
einf. Vertikale mit Matrasen billig zu
verl. Bismarckring 19, 2. lins. Anzu-
sehen von 9-11 Uhr vormittags.

Wegen Umzug billig zu verl.:
Kuch.-Spiegel mit Trumeau, vier-
schubl. Kom., Plument., Konf., S. m.
2 E., 4 St. Vienten, 2, R. r. B 4027

Rahmenstühle,
bill. zu verl. Seelgasse 56, B. B 3881

Vollständige Schalter-Einrichtung,
aus 3 Schaltern mit Zure. Teilungs-
wand und Pulsen bestehend, zu ver-
kaufen Ranga. 27, Tagblatt-Haus.

2 neue Federbetten,
20 u. 70 Rtr. Tragkraft, ein neuer
Schnepfparren zu v. Viedrich. 16. 9076

Nach gut erh. Kinderwagen
bill. zu verl. Seelgasse 34.

Gut erh. Herrs-Rad
mit Pedal i. 55 Mk. u. 1/2, Geige
mit Hagen i. 15 Mk. sof. zu verl.
Seerodenstraße 9, Sinterb. 2. lins.

Gut erhaltenes Fahrrad
bill. zu verl. Seelgasse 56, B. B 3852

Zweirad mit Motorrad-Antrieb,
tadellos im Stand, f. 40 Mk. zu
verkaufen Seelgasse 16, Sargw.-Lad.

Fahrrad, Motorrad, fast neu,
Motorrad, fast neu, n. Grammoph.
m. Platten, Gramm., Smolina, m.
Readons, Saube u. Damenl. Julie
Wagner, Kranenstr. 2, Rangsengsch.

Waschb., Klam., billig zu verl.
Meinenbühlstr. 10, 2. rechts. B 3909

Off. Kera.-Küchen, i. gut, billig
zu verl. Näh. Seelgasse 25, 1. l.

Ofen zu verkaufen
Kavellestraße 23, Barriere.

Ein Zartmager Küfer
für Gas, fast neu, billig zu verkaufen
Seelgasse 12, Barriere.

Kinder-Badewanne, fast neu,
Kopierpresse, fast neu, Madagari-
Spielstisch, sehr gut erhalten, sehr
billig zu verkaufen Söster-
straße 21, Gartenhaus.

5 Krippen u. Kissen, 2 ein. Tür,
Borientier, Kleidergestell, 3000 Mk.
fast, billig Eleonorenstraße 3. B 3882

Nimben Dramenstraße 6
sind Türen, Fenster u. d. d. u. d.

Kleiderkasten, größere Partien,
in Stücken 10 1/2 x 16 1/2 groß, ist
gegen Bargzahl. bill. abzug. Anfragen
morg. 8-12 Uhr Moritzstr. 27, S. 1.

Ein gebrauchte Handfester
mit Schraube, gut erhalt., zu ver-
kaufen Vagantenerstraße 7, 1.

3 runde Stoffsack
sehr preiswert abzugeben. Näheres
B. Sch. Drantenstraße 6, 1. Etage.

Kirsch geleerte Koffer
in allen Größen zu verl. Moritzstr. 9.

20/2 Stoffsack,
sowie Koffer jeder Größe billig zu
verkaufen Rheinstraße 61.

Eine Salzhütte,
Schwefelhütte zu verkaufen Doh-
heimstraße 20, Mittelban Barriere.

Wegen Abreise einer Herrschaft
verkauft: Zwei große Porzellan-
2 Porzellan-Platten, 1 Krancie,
ein Dracene. Anzusehen Gärtnerei
Schend, verl. Bismarckstraße.

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner
Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Verloren

Brille verloren bis Marturm.
Abzug. a. Verl. Barstraße 3, 3. Et.

Verloren silberne Uhr m. Ketten
Bismarckstr. 2, Eigenheim - Dambachtal.
Gegen Belohnung abzugeben Bismarck-
str. 2, Haus Waldtraut.

Verloren von Wiesbaden
nach Schwabach ein oxidiert silb.
Fälschen mit Taschentuch R. R. Ge-
belohnung von 10 Mk. abzugeben
Kaiserhof, Wiesbaden. 9173

Verloren

Flottes Schreibwaren-Geschäft
mit guten Nebeneinkünften ist unter
günstigen Bedingungen sofort zu ver-
kaufen. Off. u. B. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Stoffreste
billig zu verkaufen Zahnstraße 12, P.

Delgemälde
außerordentlich billig zu verkaufen
Lammstraße 33, Gartenhaus.

Neuer und diebstahlsicherer
Kassenschränk
eigenes Fabrikat, in allen Größen preis-
wert zu ver- Conrad Gerlich,
Mainz, Fabrik u. Lager H. Langgasse 4.
Auch habe gebrauchte Kassenschränke
billig abzugeben. (Nr. 6919) F 53

Vollständige
Schalter-Einrichtung
aus 3 Schaltern mit Thüre, Teilungs-
wand u. Pulsten bestehend, zu verkaufen
Zoostraße 37, Tagblatt-Haus.

Ein **Durmbachischer Heugrößen**
(Dauerbrenner), fast neu, bill. zu ver-
kaufen. J. Mohlwein, Heilensstr. 23.

Elektr. Beleuchtungskörper
mit 25% Rabatt
im Ausverkauf.
Gebr. Wollweber, Bärenstr. 8.

Ein Gasfronleuchter
5-flammig, modern und neu, wenig ge-
braucht, für Speisekammer oder Salon,
billig (60 Mk.) zu verkaufen. Anfragen
bei G. Auer, Lammstraße 26.

Ein großer
Saal-Lüster
für Gas- und elektr. Beleuchtung mit
Glasabhang billig abzugeben. Näh.
"Hotel Geckler".

Heizer u. Ofen zu ver-
kaufen Umben Gde. Nikolaus-
und Rheinstraße.

Haarwäsche
Zahle für geit. Herren-
u. Damenkleider,
Anformen, Schuhe und Stiefel
die besten Preise.
Jul. Rosenfeld, Hegberg, 29.

Gran Grosshut,
Hegbergasse 27, Telefon 2079,
ist die beste

Kahlerin Wiesbadens
für gut erhaltene Herren-, Damen- und
Kinderkleider, Schuhe, Gold-, Silber-,
Korsett, ganze Nach- u. Postkarte genügt.

Sehr guten Preis zahlt
fr. Lutzig, Goldgasse 15, f. Herren-,
Damen- und Kinder-Korsetts, Gold-,
Silber-, Brillanten und Antiquitäten.

Die allerhöchsten Preise
für geit. Herren-, Damen- u. Kinder-
kleider, Schuhe, Gold-, Silber- und
Silberwaren u. f. w. zahlt
Franz E. Kereisky, Hegberg, 14.
Auf Bestellung komme ins Haus.

Fräulein B. Geizhals,
Grabenstr. 24, kein Laden, zahlt die
höchsten Preise für gut erh. S.-u. Damen-
kleider, Uniformen, g. Nach-, Wäsche,
Gold-, Silber u. Brillanten. A. B. L. S.

Bitte anschneiden!
Pumpen, Papier, Flaschen, Essen zc. kauft
u. holt p. ab E. Sipper, Orantenstr. 54.

Glühkörper = Fische
kauft zu höchsten Preisen Carl Elgen,
Sambura, Mathildenstr. 6. F 19

Moß-Kastanien
werden angel. Sedanstr. 8, Wiesbaden.

Verpachtungen
Meine beiden Grundstücke rechts
(ca. 240 Mrg.) und links (3 Mrg.) an
der Dohheimerstraße gelegen, sind als
Baugründe sofort zu vermieten u. zwei
Wiesenparzellen rechts und links der
Hauptstraße, zu Gartenanlagen sofort
zu verpachten. Näh. Schwalbacher-
straße 39, Bld. 2.

Nachgesuche
Tüchtige Fachleute,
kautionsfähig, suchen ein best. Restaurant
(kleines Hotel) zu pachten. Off. unter
B. 699 an den Tagbl.-Verl. F 146

Besseres Logierhaus
in größerem süd- oder westdeutschem
Badeort
zu pachten gesucht.
Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Off.
unter B. O. 1967 an Rudolf
Mosse, Breslau. (Br. 3336) F 146

Institut Vorbs,
Nat. gen. Vorbereitungsanstalt
auf alle Schul- u. Militärexamina
u. Arbeitsk. d. Prima inf. u. Penf.
Gründl. Unter. in sämtl. Fäch.
Institutsvors. Vorbs, akad. gepr.
Lehrer, Luisenstr. 43 u. Schwalbacherstr.

Schülerpensionat
akad. geb. Lehrer,
Herdorferstr. 31.

Dienemann,
Arbeits- u. Nachhilfestunden f. Schüler
höch. Schulen von Sexta-Prima.
Erfolgreiche schnelle Vorbereitung auf
alle Klassen u. Examina, bes. für d. Ein-
jähr.-Prima, Fähnrich- u. Abiturienten-
Examen. Wiederholt bestand. sitzen
geblieb. Terzianer nach monatl. Vor-
bereitung das Einjährige.

10-flammige höhere
Privat-Mädchenchule
von Oberlehrerin Louise Spies,
Rheinstraße 28.
Das Wintersemester für die Schule
und Sechsa beginnt
Montag, den 7. Oktober.
Anmeldungen nimmt täglich entgegen
von 12-1 Uhr vormittags u. 3-4 Uhr
nachmittags.

Die Vorsteherin.
Engländerin erteilt Unterricht, Kon-
versation. Elisabethenstr. 11, 3.

Französisch.
Englisch. Italienisch.
Deutsch für Ausländer.
Nationale Lehrkräfte.
Privatunterricht und kleine Zirkel.
Berlitz School,
Luisenstr. 7. 9180

Engländer, früh. Lehrer an der
Hamburger Verli-
School, ert. Unterr. bill. u. schnell. Probest.
grat. T. Mead, Dohheimerstr. 15, 1.

Im Zinschneide-Kursus
der Frau Roth, Dohheimerstr. 50,
Bld. 3, St., können alle Damen Einzelst.
erhalten u. ihre Kleider schön modern
anfertigen.

Tanz-Lehrinstitut,
Emserstr. 43, I.
Michelsberg 7, Laden.
Eigener Unterrichtsraum:
Friedrichstr. 27, „Loge Plato“.
Vornehmes u. bedeutendstes Institut
in Wiesbaden.
Zu unserem zweiten Gymnastik-
Kursus sind noch baldgefl. Anmel-
dungen von jungen Damen aus
guter Familie erwünscht.

Julius Bier u. Fran,
Lehrer u. Lehrerin für Gesellschafts-
und Kunsttänze.

Verloren Gefunden
Portemonnaie verloren
am Donnerstag vorm. von Orantenstr.
nach Rheinstr. Abzug. Albrechtstr. 2, 3.
Der ehrliche Finder erh. gute Belohn.

Geschäftliche
Empfehlungen
Ich wohne jetzt
Oranienstraße 8,
1 Treppe.
Kaufmann Georg Benz.

Früher Offizierskajino.
Empfehle meinen bel. guten Mittags-
stisch in u. außer d. Hause. Gebet 1,20,
im Abon. 1,10 Mk., auch zu 80 Pf.
Damenzimmer extra.
H. Büttgenbach, Stadthof,
Dohheimerstraße 26.

Vertreter-Gesuch.
Große deutsche Feuer-
versicherungs-Gesellschaft,
in Wiesbaden gut einge-
führt, hat ihre Haupt-Agenten-
tur neu zu besetzen.
Belastung und angenehmen
Herren - Vertretern anderer
Versicherungszweige, kaufm.
Agent., penf. Beamten zc.
bietet sich durch Uebernahme
der Agent. Gelebens. zu einer
lohnenden, Nebenbeschäftigung.
Offerten unter F. T. 918
an Daube & Co. in Frankfurt
a. M. erb. (Fra. 918) F 19

Ingenieur (Elektrotechniker) mit
2-3 Mille sofort als
Teilhaber gesucht. Offerten unter
F. 694 an den Tagbl.-Verlag.

Herren aller Stände
gesucht als Reis- oder Bezirks-
Kleinvertreter f. Notvertäuflichen
Patent-Raffinartikeln, den jeder
Haushalt täglich braucht. Groß-
artige Erfindung! Niedriger Umsatz!
Reinverdienst monatlich 300 bis
500 Mark. Haben oder Kapital
nicht nötig. Auskunft gratis. Man
schreibe Postl. an „Industrie“ in
Gredemacher a. d. Mosel. F 19

Vermögensverwaltung F 53
resp. damit zusammenhängende Arbeiten
übernimmt gut situiert. Privatn. gegen
mäßige Provision. Bitte Ref. Off.
u. G. 312 an D. Frenz, Wiesbaden.

Soll Haben
Bücher-Revisor
Ukaufm. Buchverl. Mainz
(No. 6907) F 48

Leicht. langj. Heizer empf. sich
z. Bedien. v. Heiz. in Privathäusern.
Th. Matheis, Röhrenstraße 21, Part. I.

Rüferarbeiten,
Anfert. v. Waschbütten, Fässern, Repara-
turen, Weinbehandlung, Abfüllung usw.
werden gut ausgeführt. Postkarte genügt.
J. Kremer, Rüfermeister,
Emserstraße 20, S.

Bettmatten,
auch **Dosenmatten**, besetzt sofort unter
Garantie. Auskunst geg. Retourmarke.
Schöne & Co.,
Frankfurt a. Main Nr. 29.

Massage,
russische u. jede andere. Sprechst. 11-1
und 3-6.
H. L. Frey,
jezt Reichstraße 19, Part.
erl. Massage,
zwei Damen Maniküre 11 bis
6 Uhr. Goldgasse 21, 1. a. d. Langg.
Masseuse, Friedrichstraße 13, 3.

San.-Rat
Dr. Friedr. Cantz
wohnt jetzt
Rheinstr. 53,
Part.

Wer übernimmt
unter sehr günstigen Bedingungen
den **General-Eigenvertrieb** einer
hochmod. u. bis jetzt die **zweckvollste**
Kellamer-Reiniger? Off. u. G. 697
an den Tagbl.-Verlag.

Ein Privatkapitalist, der sein Kapital zu
höherem Zinsfuß
anlegen will, findet Gelegenheit, sich mit
25-30,000 M. an einem solventen, seit
Jahren bestehender Geschäftsunternehmen
unter Ausschluss jeglichen Verlustes teil-
zu beteiligen. Offert. erbeten unter
A. 527 an den Tagbl.-Verlag.

Makulatur
in Plöcken 25 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben in Tagblatt-Verlag.
Langgasse 27.

Als zahlender Gast
für junge Dame, 23 Jahre, aus besser
Familie, wird in seinem Hause mit
reg. gefell. Verkehr Aufnahme gesucht.
Auf Wunsch beste Referenzen. Off. mit
Preis u. L. D. 16 postlag. Erfurt.

Wer würde sich zum Vergnügen einmal
abends die Woche als **Violaspieler**
mit an

Kammer-Musik
beteil. ? Off. u. L. 694 an Tagbl.-Verl.

Wer kauft leere Oelfässer?
Off. m. Pr. u. F. 697 Tagbl.-Verlag.

Alten Frauen
sende Prospekt „Periodenstörung“.
C. Blecher, Leipzig.

Haut- u. Harnleiden,
speziell alte hartnäck. Fälle.
Spezialuren für
Herz- u. Nervenkrankhe.
B. Langen, Mainz,
Schulergasse 54, gegenüber dem
Bärenhaus Tief. F 51
Sprechzeit täglich 8-8. Prosp. gratis.

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfah. Heb. Rückporto erh. Offerten u.
A. 494 an den Tagbl.-Verlag.

Geschlechts-
u. Hautleiden, alte Fälle, beh. mit bestem
Erfolge. Kein Quecksilber. Distr. Beh.
Robert Dressler,
Berl. der Naturheilkunde, B 3912
Kaiser-Friedrich-Ring 4, 10-12 u. 4-6.

Zwei lebenslustige,
bistiguierte, junge Herren (Kurgäste)
suchen passenden gleichen Anschluss zwecks
gemeinschaftlicher Ausflüge. Näh. unter
B. 698 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gebildete Dame,
28 Jahre, heiteres Temp., wünscht an-
regend. Briefwechsel. Offerten unter
O. 120 an die Tagbl.-Zweigstelle,
Bismarckring 29. B 4040

Sahard., 32 J., sucht Bekanntschaft
eines einfachen Mädch. zwecks Heirat.
Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Off.
bitte u. A. S. 100 nach Mainz bahn-
postlagend. Anonym zwecklos.

„Man blüht ein Blümlein“ (Rassen).
Du warst wie ich — frei — und allein.
— So ward ich Dein. — Dann kam, am
weiten Meere wandelnd, die Brandung
je zurück: „Gewohnheit“. Und gewohn-
heitsgemäß — tündelnd wie herrschend,
in das unendliche Meer zog sie unser
Lebensglück. Dort muß es begraben sein;
Es rauchen die Wellen: „Vergiß. — Ich
war einst Dein — ganz Dein.“

Geschäftliche
Empfehlungen

Uhren.
Silberne Herren- und Damen-
Uhren, direkt von der Schweiz, ohne
Zwischenhandel, enorm billig, unter
Garantie!

Silberne gest. 975
Herren - Remontoir nur 975
Silberne gest. 850
Damen - Remontoir nur 850
Nur so lange Vorrat reicht.
Carl Perlewitz.
Uhren- und Goldwaren - Handlung,
Helmundstr. 49, Gde. Beltrichstr.

Günstiges Angebot.
500
Anzüge, Hosen, Joppen, Wäsche-
anzüge in eleganten Mustern für Herren
und Kinder sollen diesen Monat zu
jedem annehmbaren Preis verkauft werden

Kengasse 22, kein Laden.

Bestellungen
auf
Industrie-Kartoffeln
nimmt entgegen
Hofgut Geisberg.
J. Herzog v. Nassau, Bismarck-
Ring.
Heute Samstag: Weizen-
suppe, wozu frdl. einlabet
M. J. Seul. B 4048

Beinkranke!
Laden schnelle Heilung
eines Schtrahns und
Schmerz durch meine
Sanocur-
Methode
(gesetzl. geschützt)
Broschüre mit Namen
vieler Geheilten gratis.
Dr. med. F. Franko
Arzt für Gelenke.

Wiesbaden, Nerostr. 35,
nur Mittwochs u. Samstags 3-5.

Wassersucht,
auch hochgradig, selbst wenn bereits
geappt, heilt ichmerz- und gefahrlos
mein altbewährtes unschädliches Ver-
fahren. Näh. gen. 10-Pf.-Marke. F 146
Hans Weber in Ettlin.

Schabbes-Schmied, reichl. illustr.
Samstag, echt jüd. Bldge
u. Anecdoten von Chaim Joffel. Brillante
Leitüre. Ueber 250 Bldge. Geg. Einbdg.
von Mk. 1.20 in Briefm. frdo. durch
H. W. Schüssler, Buchhandlung,
Berlin NW. 37, P. F 142

Empfehle täglich frisch geschnittene
Hasen,
Hirsch im Fluschnitt,
Hirschragout
außerst billig.
N. Bissert, Nerostr. 28.
Telephon 2671.

Restaurant „Zu den 3 Hasen“
Heute Samstag und
morgen Sonntag:
Wieselsuppe.
Es ladet freundlich ein
Georg Debusmann, Baldstr. 43.

Gasthaus zum Matzer Hof,
Rothstraße 34.
Heute Samstag:
Wieselsuppe,
wozu freundlich einlabet
Philipp Theis.

Rest. Kaiser Friedrich, Nerostr.
35, 37.
Heute Samstag:
Wieselsuppe,
wozu freundl. einlabet
Th. Beilstein.

Hotel-Restaurant zum Römer,
Badingenstraße 8.
Heute Samstag:
Wieselsuppe,
wozu freundlich einlabet
Jak. Scheuerling.

Gasthaus zum Uhrturn.
Heute abend:
Wieselsuppe,
wozu freundlich einlabet
Albrecht Klein.

„Zum Klosterhof“, Dohheimer-
straße 72.
Heute Samstag abend:
Wieselsuppe,
wozu freundlich einlabet
E. Kullmer. B 4032

Das
Wiesbadener Tagblatt
ist
in Dohheim
zum Preise von 60 Pfg. monatlich
direkt zu beziehen durch:

Jacob Roth, Wilhelmstr. 2,
Philipp Seelbach, Wiesbadenerstraße 54,
Heinrich Egert, Wiesbadenerstraße 40,
Anton Rohland, Wiesbadenerstraße 29,
Karl Kraft, Köhner Konsum, Wiesbadenerstraße 20,
Georg Gauss, Obergasse 10,
Adam Knapp, Römergasse 11,
Heinrich Rosos, Biebricherstraße 18,
Wilhelm Schnell, Wilhelmstraße 23,
Fritz Lehr, Ede Rheinstraße und Friedrichstraße 6,
Wilhelm Schuler, Schiersteinerstraße 5,
Heinrich Müller, Mühlgasse 36.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Uebersicht

der Einnahmen und Ausgaben pro 1907
bis 30. September einschließlich.

Einnahmen.		Kont.	Ausgaben.	
Mark.	pf.		Mark.	pf.
1,605,182	14	Vorschüsse	4,263,740	92
17,500	—	Hypotheken und Vorkaufsschillinge	213,410	—
9,969,797	09	Wechsel	12,822,667	99
231	13	Bankwechsel	231	13
891,606	02	Gegenwechsel für Kautions-Akzepte	891,606	02
346,811	33	Konto-Korrent-Debitoren	1,254,702	05
11,812,777	64	Konto-Korrent-Kreditoren	15,282,193	26
20,462,890	65	Kautions-Akzepte	17,678,289	73
1,254,702	05	Sparkasse	346,811	33
5,797,387	06	Darlehen	1,980,441	34
2,208,798	40	Giro-Konto bei der Reichsbank	177,040	—
13,622,039	48	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Konto)	13,632,127	41
9,373,698	89	Intasso-Konto	9,576,099	06
326,352	97	Coupons und Sorten	333,519	92
562,125	93	Kommission	581,941	55
311,596	27	Kommissions-Effekten	309,848	31
6,875,056	82	Bereits-Effekten	6,875,056	82
764,402	25	Reservefonds	1,300,553	81
131,655	—	Spezial-Reservefonds	—	—
255,185	—	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)	27,231	37
1,035,890	81	Haus-Konto	222,580	84
—	—	Mobilien-Konto	8,374	77
2,000	—	Konto der verlorenen und zweifelhaften Forderungen	—	—
		Zinsen:		
22,730	28	Uebertrag von 1906	—	—
103,246	74	Vorschuss-Zinsen	—	—
7,751	20	Hypotheken- u. Kautions-Anteile-Zinsen	—	—
—	—	Darlehens-Zinsen	40,313	08
21,609	46	Effekten-Zinsen	6,663	54
754	02	Extra-Zinsen	359	86
127,940	47	Disconto	6,955	87
284,032	17	Provision	63,292	75
12,294	33	Bewahrungsprovision	3,015	03
477	90	Schranckschmiele	—	—
1,957	—	Verwaltungskosten	41,269	26
456	24	Geschäftskosten	16,843	78
2,212	50	Hausverwaltungs-Konto	1,156	85
64,367	92	Dividende	56,184	81
7,486	42	Gewinn-Konto	300	—
—	—	Kassen-Bestand am 30. Sept. 1907	40,441	30
88,000,921	41		88,000,921	41

Stand der Mitglieder am 30. Sept. 1907: 3948.

Zugang im 3. Vierteljahr 1907: 111.

Wiesbaden, den 3. Okt. 1907.

F 370

Allgemeiner Vorschuss- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

H. Meis, A. Schönfeld, C. Michel, F. Nickel.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 5.

Telefon: 978.

Geschäftstotal: 500.

Verschliessbare Obsthorde „POMONA“
zugleich Weinschrank!

D. R. P. ang.

Praktische und beste Obsthorde der Welt.
Früchte ruhen auf Rundstäben, Drücken u. Quetschen unmöglich. Zugleich vorzüglicher Weinschrank, verschliessbar u. sehr stabil gebaut, ganz aus Eisenblech.

Obsthorde I für 7 Ctr. Früchte od. 96 Fl. M. 24.50
II „ 3 „ „ 128 „ 28.50
III „ 4 „ „ 160 „ 34.50

Verpackung frei, Versand gegen Nachnahme.

Obsthorde-Fabrik Dinklage, Bremen 4 Dobben 37

Jagdverpachtung.

Die am 1. Oktober d. J. pachtfrei werdende hiesige Jagd soll am **Mittwoch, den 16. Oktober d. J., mittags 12 Uhr**, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten auf weitere 9 bzw. 12 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Größe ungefähr **4600 Morgen**, davon **2850 Morgen Wald**. — Die Jagd ist in den letzten Jahren sehr pfleglich behandelt, guter Rebestand, Hasen, Hühner, Enten, Rotwild nur selten als Wechselwild. — Etwa entstehender Wildschaden ist von dem Pächter nur zur Hälfte zu vergüten, die andere Hälfte trägt die Gemeinde.

Bahnstation Nassau-Lahn (Schnellzüge), Wald in 10 Minuten von da zu erreichen.

Pachtbedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen Mk. 1.— Schreibgebühr zu beziehen.

Nassau-Lahn, den 25. September 1907.

Der Bürgermeister: Hasenclever.



Die Abholung von Fracht und Eilgütern zur Bahn

1115 erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayers Roll- und Gepäckwagen zu jeder Tagesstunde.

(Sonntags vormittags nur Eilgüter.)

(Frachtgut binnen 5—6 Stunden)

(Eilgut: „ 3—4 „)

Bestellungen beim Bureau:

Nikolasstrasse 3.

Königlicher Hofspezialiteur

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Wiesbaden

Nationalliberale Partei.

An die Mitglieder und Angehörigen der nationalliberalen Partei werden von der Geschäftsstelle der nationalliberalen Partei, Beethovenstraße 9, ausgeben: Teilnehmerkarten für die Rheinfahrt am Montag, den 7. Oktober (Preis 5 Mk. einschließlich Straßenbahnfahrt Hauptbahnhof Wiesbaden—Biebrich und zurück, sowie Bahnfahrt Biebrich—Niederwald und zurück und Mittagessen auf dem Jagdschloß), ferner für das Festmahl am Sonntag, den 6. Oktober, abends 6 Uhr, im Paulinen-Schloßchen (Preis für das trockene Gedeck 5 Mk.) u. Dauerkarten für den Besuch des Kurhauses für 1 Mk., gültig vom 4. bis 8. Oktober. F 455

Bersteigerung.

Heute Samstag, den 5. Oktober cr., morgens 9½ Uhr und nachmittags 2½ Uhr anfangend, versteigere ich in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3

im Auftrage des Herrn Alois Mayer nachbezeichnete Waren, als: Kleiderbüsten, Bügelbüsten, Wagenbüsten, Ofenbüsten, Federbetten, Bettfedern, Schwämme, schwarze u. farbige Schuhcreme, Metallspuk etc. 9172 meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Bureau u. Auktionslokal:

Telephon 3267.

3 Marktplatz 3.

Telephon 3267.

Wäscherei-Maschinen für Dampf-Motor- u. Handbetrieb in jeder Preislage.

Referenzen erster Rangs u. Ausstellungen: Preispunkte und Kostenanschläge gratis. Einzelne Lieferungen sowie Übernahme kompletter Anlagen für Hospitäler, Garnisonen, Hotels etc.

Schmidt & Schmits
Köln a. Rh. Mozartstr. 11

Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln jeder Wäsche mit Garantie grösster Schonung.

Mulden-Bügelmaschine für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Handver- krete, nicht erforderlich. Grösste Leistungsfähigkeit.

Verbreitung: Düsseldorf 1902 Staatsmedaille, 1905 Gold-Medaille u. Ehrenpreis.

Um zu räumen,

verlaufe mehrere große Gelegenheitsposten in eleganten

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder in Vorkauf, Chevreau und Wildleder, sehr mod. Passions, nur solide Qualitäten, sind in den letzten Tagen bei mir eingetroffen. Darunter befinden sich Original amerit. Schuhwaren Goodyear-Welt mit Originalstempel, Rahmenarbeit und System Handarbeit, Mac-Rah, sowie sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in schwarz und farbig. Die Auswahl ist enorm groß und die Preise sind wie von jeher bekannt

sehr billig.

Außerdem Konfirmations-Geschenke in großer Auswahl.

Bekanntestes Spezial-Geschäft für Gelegenheitsläufe.

kein Laden, Marktstraße 22, 1, kein Laden,

im Hause des Porzellan-Geschäftes der Firma Rud. Wolf. Telephon 1894

Ringfrei.

Kohlen, Koks, Briketts, Anzündeholz

in bester Ware liefert prompt zu billigsten Preisen

Kohlen-Konsum J. Genss,

Am Römerort 7. Fernsprecher 2557.

Fortwährend
frischgeschossene Hasen,



sowie alle Arten

Wild und Geflügel

empfiehlt

1297

Joh. Geyer, Hoflieferant,

6 Delaspeestraße 6.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht.
für Wunden, Kranke und Kinder.
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhörschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an. 1164

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

Gioth's Spiegel Seife die Beste.

Bruchstück zu verkaufen,
Kessel u. Birnen, bei Hammering,
Mainzer Landstr. 2, Friedr. 9171

Ziehung: 7. Oktober 1907.

Lotterie der Handwerks-

Ausstellung zu Aachen

1445 Gewinne i. Wert v. aus 22 800 M.

1 a 3000

1 a 2000

1 a 1000

2 a 500 = 1000

10 a 200 = 2000

20 a 100 = 2000

etc. etc.

Losse à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

extra zu haben bei den Kgl. Lot-

terie-Einnehmern und den durch

Plakate kenntlichen Verkaufsstellen

sowie bei der Losse-Vertriebs-Ges.

Königl. Preuss. Lotterie-Einnah-

mer G. m. b. H., Berlin N. 24,

Monbijouplatz 2.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Marktstrasse 10.

Verkaufsgeschäft
Wiesbaden

Marktstrasse 10.

Herren-Zug-Stiefel

mit Besatz, kräftiges Wiedleder,

nur 4²⁰ M.

Herren-Schnür-Stiefel,

starke Arbeitstiefel,

nur 4⁵⁰ M.

Herren-Schnür-Stiefel,

fein Boxcalf, hervorragend preiswert, moderne Form

nur 7⁹⁰ M.

Herren-Schnallen-Stiefel,

echt Boxhorse, vorzüglich im Tragen,

nur 8⁴⁰ M.

Herren-Schnür-Stiefel,

echt Boxcalf, elegant und dauerhaft,

nur 9⁴⁰ M.

Damen-Schnür- u. Knopf-Stiefel,

vorzügliches Roßleder, solide Ausführung,

nur 4⁸⁰ M.

Damen-Schnür-Stiefel,

echt Boxhorse, schicke Form,

nur 5⁹⁰ M.

Damen-Schnür-Stiefel

mit Lackzierkappe, sehr elegant,

nur 6⁵⁰ M.

Damen-Schnür-Stiefel,

fein Boxcalf, elegante Promenadenstiefel,

nur 6⁹⁰ M.

Damen-Schnür-Stiefel,

garantiert echt Chevreau,

nur 7⁵⁰ M.

Damen-Schnür-Stiefel,

echt Boxcalf, weich und äußerst haltbar,

nur 7⁵⁰ M.

Herren-Leder-Hausschuhe,

schwarz u. farbig, warm gefüttert,

nur 3⁴⁵ M. u. 2⁴⁵ M.



Damen-Tuch-Hausschuhe

mit Ledersohle und Absatzfleck, warm gefüttert nur 88 Pf.

Kinder- u. Mädchen-Melton-Ohrenschuhe

mit Filz- u. Ledersohle, sehr warm u. bequem 78 Pf. u. 68 Pf.

Mädchen-Filz- und Hausschuhe

mit starker Filzsohle 88 Pf. u. 68 Pf.

Mädchen-Plüsch-Hausschuhe

mit Lederspitze, Ledersohle und kleinem Absatz

nur 1⁰⁰ M. und 80 Pf.

Ab Sonnabend, den 5. Oktober und folgende Tage:

Zur Eröffnung der Herbst-Saison extra billige Preise

für grosse Posten Herbst- und Winter-Schuhwaren.

Knaben- und Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel

aus dauerhaftem Wiedleder
Gr. 31-35 27-30 25-26
3⁷⁵ M. 3²⁵ M. 2⁷⁵ M.

Knaben- und Mädchen-Schnür-Stiefel,

echt Boxhorse, elegante Schultiefel, naturgemäße Pabform,

Gr. 34-35 31-33 29-30 27-28 25-26
5³⁰ M. 4⁹⁰ M. 4⁵⁰ M. 4²⁰ M. 3⁹⁰ M.

Damen-Schnürschuhe,

kräftiges Wiedleder, bewährte Strapazier-
schuhe nur 2⁹⁰ M.

Damen-Rossleder-Spangenschuhe,

dauerhafte Haus- und Straßenschuhe, nur 3²⁰ M.

Damen-Leder-Hausschuhe,

schwarz und farbig, warm ge-
füttert, sehr preiswert 2⁶⁵ M. 2⁴⁵ M. 1⁸⁵ M.

Damen-feinfarbig Melton-Hausschuhe

mit Filz- und Ledersohle 1⁴⁵ M., mit Filzsohle 1³⁰ M.

Damen-Cord-Hausschuhe

mit Lederbesatz und Ledersohle, gefüttert, nur 1²⁵ M.

Damen-Melton-Steppschuhe

mit Ledersohle u. Absatz-Fleck . . . nur 98 Pf.

Kinder-Melton-Knopf-Stiefel

mit Lederspitze u. Ledersohle, Gr. 19-24, nur 98 Pf.

Damen-Melton-Schlappen

in hübschen Farben, enorm billig . . . 28 Pf.

Denkbar grösste Auswahl in

Gruben-Schuhen und -Stiefeln, Schaft- und Reitstiefeln.

Unsere Spezial-Neuheit für Herbst und Winter:

„Original-Goodyear-Welt“

Damen- und Herren-Schnür-Stiefel:

10⁵⁰ Mark

Beliebteste
Leder-
sorten.

Neueste
Formen.

=Eigenes Fabrikat.=

Gummi-Schuhen

unterhalten wir ein reichhaltiges
Lager bewährter Marken, wie

beste englische, schwedische
und
echte Petersburger Fabrikate.

Ferner sind eingetroffen:

Sämtliche Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison!

Die Auswahl ist äusserst geschmackvoll.

• Die Qualitäten bekannt erstklassig. •

• Die Preise anerkannt billig. •

Einlegesohlen aller Art.

Beste Schuh-Crèmes.

Annahme von Reparaturen.

Auswahlsendungen.

Am tliche Anzeigen

des

Miesbadener Tagblatts.

Erscheinungsweise:
Zweimal wöchentlich.

Verlag: Langgasse 27.
Haupt-Agentur: Wilhelmstr. 6.

Nr. 77.

Samstag, 5. Oktober

1907.

Gemeinverständliche Belehrung über die Diphtherie (Machenbräune). Anlage 5 von Heft 1 der Anweisungen des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten zur Ausführung des Gesetzes, betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten, vom 28. August 1905 (G.-S. S. 373). (Anteilige Ausgabe.)

1. Die Diphtherie (Machenbräune, häutige Bräune, brandige Bräune, Halsbräune, Croup) ist eine ansteckende Krankheit, welche besonders die Schleimhaut des Rachens, die Mandeln und den Kehlkopf befällt, aber auch an anderen Körperteilen, z. B. den Augen, vorkommen kann. Sie tritt in allen Lebensaltern auf, besonders aber im Kindesalter.

2. Die Krankheit ist außerordentlich ansteckend. Die Ansteckung kommt dadurch zustande, daß Gesunde mit den Absonderungen der Kranken (Rachen- und Nasenschleim) oder mit feiner Wäsche und mit seinen Gebrauchsgegenständen in Berührung kommen. Der Erreger der Krankheit ist ein winziges Stäbchen aus der Gruppe der wasserfesten, der Diphtheriebazillen, welches gegen Austrocknen und Desinfektionsmittel verhältnismäßig widerstandsfähig ist.

3. Die Krankheit beginnt in der Regel mit Fieber, Erbrechen und allgemeinem Krankheitsgefühl, zuweilen aber beintragt sie anfangs das Allgemeinbefinden so wenig, daß die Kinder ruhig weiter spielen. Bald stellen sich ein stechender Schmerz im Rachen, mäßiges Fieber, allgemeine Mattigkeit, sowie Schlingbeschwerden ein. Während man dem Kinde in den Hals, während man den Mund weit öffnen läßt und mit einem Köffelchen u. dergl. die Zunge herunterdrückt, so bemerkt man auf den geröteten und geschwollenen Mandeln eigenartig grauweiße unregelmäßig begrenzte Flecke, welche schnell zu wachsen und auf die Umgebung der Mandeln überzugreifen pflegen. Bei Säuglingen fällt anfangs nur ein starker Schnupfen auf.

4. Beim Fortschreiten der Krankheit bedeckt sich das Rachen- und Gaumen mit dem Belage, das Fieber steigt, die Halsdrüsen schwellen an, die Zunge ist trocken und die belegt, der Kranke klagt über stechende Schmerzen im Halse, sowie über großen Durst. Das Allgemeinbefinden leidet mehr und mehr, der Kranke liegt mit offenem Munde da, das Gesicht wird fahl, es stellt sich überreichlicher Ausfluß aus der Nase ein. Schreitet der Belag auf den Kehlkopf über, so bekommt der Kranke einen eigenartig bellenden Husten und Atemnot. Das Gesicht schwillt an, die Lippen werden blau, der Atem wird hörbar, und der Kranke gerät in sichtliche Erstickungsangst. Der Tod erfolgt entweder in einem solchen Erstickungsanfall oder aber durch Herzlähmung.

5. Meistlich zeigt sich die Krankheit zur Besserung, so löst sich der Belag allmählich ab, die Mandeln und das Rachen reinigen sich, der Kranke zeigt wieder Interesse für seine Umgebung, der Appetit regt sich. Nicht selten bleiben die Bakterien noch eine Zeitlang im Halse des Kranken nachweisbar, während dieser sich schon in vollständiger Genesung befindet. Zuweilen bleiben zunächst Lähmungen des Gaumens und Rachen, die sich durch Verschlucken beim Trinken vertragen, oder auch anderer Muskulatur, zuweilen eine Schwäche des Herzens zurück, doch pflegen dieselben nach einigen Wochen oder Monaten zu verschwinden.

6. Bei der großen Ansteckungsfähigkeit der Krankheit ist es geboten, die Kranken auf das Strengste abzusondern, damit sie mit den übrigen Familienmitgliedern nicht in Berührung kommen. Dem Kranken und seinem Pfleger ist ein eigenes Zimmer einzuräumen, welches möglichst von niemand sonst zu betreten ist.

7. Ist eine wirksame Absonderung in der eigenen Behausung nicht möglich, so zögere man nicht mit der Überführung des Kranken in ein geeignetes Krankenhaus. Viele Eltern tragen Bedenken, sich von ihren erkrankten Kindern zu trennen, weil sie glauben, daß es im Krankenhaus nicht gut haben. Diese Ansicht ist nicht richtig. Erfahrungsgemäß werden von den erkrankten Kindern im Krankenhaus viel mehr gerettet als in der Familie, weil die Pflege der Kranken außerordentlich große Sorgfalt erfordert und im Krankenhaus viel besser durchgeführt werden kann, als in einem Privathause. Auch kann im Krankenhaus der Augenblick, in welchem die Erstickungsgefahr sofortige Hilfe notwendig macht, mit größerer Sicherheit erkannt werden, als in der Familie.

8. Nur durch rechtzeitige ärztliche Behandlung und sorgfältige Pflege ist es möglich, Diphtheriekranken zur Genesung zu bringen. Man sollte daher so bald wie möglich den Arzt

anziehen und seine Ratschläge gewissenhaft befolgen. Besonders sorgfältig ist auf die Atmung des Kranken zu achten, und, wenn dieselbe schnarchend und unregelmäßig wird, unverzüglich der Arzt zu benachrichtigen.

9. Die Erfahrung hat ergeben, daß das v. Behring'sche Diphtherieserum das sicherste Heilmittel der Krankheit ist. Diese Wirkung erfolgt um so sicherer, je früher das Mittel zur Anwendung gelangt. Es sollte daher so früh als möglich, tunlichst schon am ersten oder zweiten Krankheitstage, und in ausreichender Menge angewendet werden. Seine Anwendung ist um so dringender anzuraten, als es keine nachteiligen Wirkungen hat.

10. Neben der Heilwirkung besitzt das Diphtherieserum auch eine anerkannte Schutzkraft für Gesunde gegen Erkrankung an Diphtherie. Kommt daher in einer Familie eine Diphtherie-Erkrankung vor, so ist dringend zu raten, sämtliche Mitglieder der Familie, das Dienstpörsönal, die Krankenpfleger usw. unverzüglich einer Einimpfung mit Diphtherieserum zu unterziehen.

11. Der Rachen- und Nasenschleim, sowie das Gurgelwasser des Kranken enthalten den Diphtheriebazillus in großen Mengen. Sie sind daher, um die Ansteckung der Angehörigen und des Pflegepersönals zu verhüten, in Gefäßen aufzuheben, welche bis zur Hälfte mit verdünntem Karbolsäure oder Karbolsäurelösung gefüllt sind. Sie dürfen erst nach zweifachtem Stehen ausgegossen werden.

12. Auch die Leib- und Bettwäsche, namentlich die Taschentücher, werden leicht mit Krankheitskeimen beschmutzt; sie müssen daher nach dem Gebrauch für zwei Stunden in Gefäße mit verdünntem Karbolsäure oder Karbolsäurelösung gelegt und dürfen erst dann in die allgemeine Wäsche gegeben werden.

13. Die Gebrauchsgegenstände des Kranken, z. B. und Trinkgeschirre, Bücher, sowie das Spielzeug von Kindern dürfen nicht von anderen Personen mitbenutzt und müssen nach jedem Gebrauch sorgfältig desinfiziert werden. Wertloses Spielzeug diphtheriekranker Kinder ist am besten zu verbrennen. Journale aus Leihbibliotheken dürfen ihnen während der Krankheit nicht gegeben werden.

14. Das Krankenzimmer ist regelmäßig zu lüften und jeden Tag mindestens einmal feucht aufzuwischen. Ist der Fußboden mit Ausleerungen des Kranken beschmutzt worden, so ist die betreffende Stelle sofort mit einer desinfizierenden Flüssigkeit aufzuwischen.

15. Personen, welche mit der Pflege des Kranken nichts zu tun haben, sollten das Krankenzimmer nicht betreten; Krankenbesuche sind tunlichst zu vermeiden. Kinder aber unter allen Umständen von dem Krankenzimmer fernzuhalten.

16. Die Angehörigen und das Pflegepersonal sollten im Krankenzimmer ein waschbares Leberleid tragen, in demselben weder Speise noch Trank zu sich nehmen, vor jedermaligem Verlassen des Krankenzimmers das Leberleid ablegen und sich die Hände sorgfältig reinigen und desinfizieren. Auch ist ihnen zu empfehlen, mehrmals täglich mit einem desinfizierenden Mundwasser zu gurgeln. Gefährlich ist es, an Diphtherie Erkrankte zu küssen.

17. Wird der Kranke in ein Krankenhaus übergeführt, so ist hierzu kein öffentliches Fuhrwerk, Droschke u. dergl., sondern wenn möglich ein Krankentransportwagen zu benutzen.

18. Sofort nach der Überführung des Kranken in ein Krankenhaus, nach seiner Genesung, oder nach seinem Tode, sind die Wohnung, die Leib- und Bettwäsche, die Kleidungsstücke und Gebrauchsgegenstände des Kranken vorchriftsmäßig zu desinfizieren.

19. Auch die Leichen bilden eine Gefahr für die Umgebung. Daher sollten Kinder von der Leiche eines an Diphtherie Verstorbenen unbedingt ferngehalten werden und wenn möglich auch das Sterbehause nicht betreten. Nur sollte die Leiche nicht oder nur mit einer desinfizierenden Flüssigkeit waschen, dieselbe sobald als möglich in einen dichten Sarg legen, dessen Boden mit einem aufsaugenden Stoffe, z. B. Torfmüll oder Sägespäne, bedeckt ist. Der Ausstellungs der Leichen im offenen Sarge, dem Küssen der Leiche, sowie der Veranstaltung von Leichenmäusen ist dringend zu widerraten.

20. Jugendliche Personen aus einem Haushalte, in welchem ein Diphtheriekranker sich befindet, müssen, um die Verbreitung der Krankheit zu verhüten, bis zur Genesung oder zum Tode des Kranken und bis zur Ausführung der vorchriftsmäßigen Sargdesinfektion

von jedem Schul- und Unterrichtsbesuche fern gehalten werden.

21. In Molkereien, Milch- und Sortierhandlungen u. dergl. müssen Personen, welche mit Melken, mit der Zubereitung oder dem Verkaufe der Milch oder anderer Konsumsmittel beschäftigt sind, sich von jeder Berührung mit dem Kranken sorgfältig fernhalten. Haben sie die Berührung ausnahmsweise nicht vermeiden können, so müssen sie vor der Wiederaufnahme ihrer Beschäftigung unwidrig das Oberkleid wechseln und sich die Hände desinfizieren. Besondere Sorgfalt ist geboten, wenn in der Familie eines Gewerbetreibenden, welcher eine Mädelerei, ein Schwärzgeschäft u. dergl. betreibt, und dessen Wohnung unmittelbar neben dem Vaden sich befindet, eine Diphtherieerkrankung auftritt. In diesem Falle haben sich diejenigen Personen, welche mit der Krankenpflege beschäftigt sind, des Betretens des Ladenraumes zu enthalten. Tun sie das nicht, so haben sie zu gewärtigen, daß ihr Geschäft so lange geschlossen wird, als sich der Kranke in der Wohnung befindet.

22. Personen, welche die Wäsche von Diphtheriekranken zu waschen und auszubessern und ihre Ablebung zu reinigen haben, sind besonders gefährdet. Es ist ihnen dringend zu raten, während der Arbeit weber zu essen noch zu trinken und nach Beendigung der Arbeit sich auf das Genaueste zu reinigen und zu desinfizieren. Dasselbe gilt von denjenigen Personen, welche die Leiche eines Diphtheriekranken zu waschen und einzubetten haben.

Wiesbaden, 18. Februar 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Polizeiverordnung.
betreffend Abänderung u. Ergänzung der Vorschriften in den § 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Straßenpolizeiverordnung vom 18. Sept. 1900, bezugl. 10. Juni 1903.

Auf Grund der § 5 u. 6 der Allerhöchsten Verordnung v. 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen, sowie der § 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden befohlen was folgt:

Die § 2, 3, 5, 11, 20, 24, 27, 28 und 65 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900, bezugl. 10. Juni 1903, erhalten folgende Fassung:

§ 2. pp.
20. Der Verkehr von Fuhrwerken und Reitern hat sich lediglich auf die dafür bestimmten Fahrddämme, Fahr- und Reitwege zu beschränken.

Auf dem Kaiser-Friedrich-Ring und dem Bismarckring müssen beim Durchgangsbetrieb alle Fuhrwerke stets in der Fahrddamm rechts gelegenen Fahrddamm einhalten, so daß 2 Fuhrwerke sich auf ein und demselben Fahrddamm nicht begegnen können.

§ 24. pp.
Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit der in § 75 der Polizeiverordnung vom 18. September 1900 angedrohten Strafe (bis zu 30 Mark, eventuell 3 Tage Haft) geahndet.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. Wiesbaden, den 29. Mai 1905.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hiermit erneut zur Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 24. Sept. 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 1. Okt. d. J. ab:

1. der Droschkenhalteplatz auf dem südlichen Fahrddamm des Kaiser-Wilhelm-Rings zwischen Adolfsallee und Kaiserplatz (Südseite) aufgehoben und
2. ein Droschkenhalteplatz auf der Westseite des Fahrddammes der Mündung der Zufahrtstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Städtgüterbahnhof für zehn Droschken eingerichtet ist. Die Droschken nehmen hintereinander aufstellung. Die Köpfe der Pferde sind dem Kaiser-Wilhelm-Ring zugekehrt.

Wiesbaden, den 26. Sept. 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Die Kreuzung der Mosbacherstraße vom Gutenbergsplatz bis Gutenbergsplatz und die Müdesheimerstraße von der Raunheimerstraße bis zum Rollernplatz werden zwecks Pflasterung und der Querschnittsarbeiten der Entwässerung bis zur Philippsbergstraße zwecks Neuordnung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 27. Sept. 1907.
Der Polizeipräsident: J. B. Falde.

Bekanntmachung.
Unter meiner persönlichen Adresse hier eingehende und äußerlich nicht durch den Aufsatz „Dienstliche“ gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung. Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse: „Regierungspräsident Wiesbaden“ zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Regierungspräsident: v. Weister.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Bekanntmachung.
Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung zu geben, haben die Königl. Gewerbeinspektoren des Reg.-Bez. dafür — außerhalb der Bureaustunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den 1. Sonntag jeden Monats, von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats, von 5 bis 7 Uhr nachmittags, festgesetzt sind.

Zuständig für den Kreis Wiesbaden (Stadt) ist die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, „Adelsheimstr. 81, 3“, befinden.
Wiesbaden, den 24. August 1906.
Der Regierungspräsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 10. April 1907.
Der Polizeipräsident: J. B. Falde.

Bekanntmachung.
Das bisher beim Verkauf von Blumen und Kräutern vor den Friedhöfen geübte Verfahren hat zu manchen Mißbilligungen geführt. Es findet daher in Uebereinstimmung mit dem Magistrat eine Neuregelung statt, und zwar in folgender Weise:

- Der Verkauf darf stattfinden:
1. am Allerheiligentage und am Sonntag vor Allerheiligen;
 2. am Allerheiligentage, falls derselbe jedoch auf einen Sonntag fallen sollte, nur während der im Handelsgewerbe allgemein freigegebenen Verkaufszeit;
 3. am (evangelischen) Totenfest;
 4. an je einem dieser Festtage unmittelbar vorausgehenden Hochentage;
 5. am Tage vor Weinachten.

Bezüglich der Verkaufszeit sind im übrigen — soweit Sonntage in Betracht kommen — die von hier aus alljährlich zu veröffentlichen Bekanntmachungen zu beachten. Es werden nur hiesige Verkäufer zugelassen.

Alle Gesuche um Zuweisung von Verkaufsständen sind an das städt. Amt für die öffentlichen Angelegenheiten zu richten, welches weitere Bestimmungen treffen wird. Die von letzterem ausgestellten Erlaubnisscheine sind der Polizeidirektion zur Erteilung der Genehmigung vorzulegen. Den Anordnungen der mit der Platzanweisung beauftragten Amtsbekommen ist untergeordneter Folge zu leisten.

Wiesbaden, den 17. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident.

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 11. Okt. 1906.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Wird wiederholt veröffentlicht.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Alle Wander-Gewerbetreibende, welche für das nächste Kalenderjahr, also für 1908, einen Wandergewerbe- bzw. Gewerbebescheinigung ausgestellt haben wollen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge spätestens in der ersten Hälfte des Monats Oktober d. J. auf dem Bureau des hiesigen Polizei-Bezirks zu stellen, in dessen Bezirk ihre Wohnung belegen ist.

Abwesende können die Anträge auch durch ihre am Wohnorte befindlichen Angehörigen einbringen lassen. Nur bei Einhaltung der angegebenen Frist ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die beantragten Scheine noch vor dem 1. Januar d. J. auf der zuständigen Geschäftsstelle zur Einlösung bereit liegen werden.

Es wird gleichzeitig ausdrücklich darauf hingewiesen, daß der Gewerbebetrieb im Umherziehen nicht früher begonnen werden darf, als bis der Gewerbetreibende im Besitze des Scheines ist.

Wiesbaden, 21. September 1907.
Der Polizeipräsident: J. B. Falde.

Zum 1. Januar 1908 ist die Stelle eines Gefängnisarztes im hiesigen Gerichtsgefängnis neu zu besetzen. Als Remuneration wird ein nach der Durchschnittszahl der täglichen Gefangenen zu berechnendes Honorar und zwar 4 Mark für den Kopf bis zu 60 Gefangenen und darüber hinaus 2 Mark für den Kopf für das Jahr gezahlt. Diese Durchschnittszahl wird 1/4-jährlich ermittelt und hiernach pro rata zur Zahlung angewiesen. Die Durchschnittszahlsbelegung im Jahre 1906 betrug 252 Gefangene. Obige Normsätze können eventuell auf 6 bzw. 3 Mark erhöht, im äußersten Falle kann auch eine feste Gesamtjahresremuneration von 1000 Mk. bewilligt werden. Die Vertragsbedingungen sind im Sekretariat, Zimmer Nr. 78, während der Dienststunden einzusehen und wolle Bewerber ihre Anträge bis spätestens 1. November d. J. dem Unterzeichneten einreichen. F 260

Wiesbaden, 2. Oktober 1907.
Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.
Betr. An- und Abmeldung von Gewerbetreibenden.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Versehen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß § 52 des Gewerbebesetzungsgesetzes v. 24. Juni 1891 und des dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt 6, Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch denjenigen, welcher

- a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortführt,
- b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach § 70 des Gewerbebesetzungsgesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorerhaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach § 10, Absatz 2, des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei den Herren Vorständen der für die Veranlagung zuständigen Steueransprüche der Gewerbebesetzungsklassen 1 bis 4 schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbebesetzung nach § 33 des Gewerbebesetzungsgesetzes bis zur Abmeldung fortzuentrichten.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.

Herr Robert Burt hier beabsichtigt, auf seinem Besitz im Stedersloch ein Gärtnerwohnhaus zu erbauen und hat deshalb die Erteilung der Anstellungs-Genehmigung (§ 1 des Gesetzes betr. die Gründung neuer Anstellungen in der Provinz Hessen-Nassau, vom 11. Juni 1890, Gesetz-Sammlung Seite 173) beantragt.

Gemäß § 4 des genannten Gesetzes wird dieser Antrag mit dem Vemerken bekannt gemacht, daß gegen den Antrag von den Eigentümern, Pächtern, Nutzern und Gebrauchsberechtigten und Nachbarn der benachbarten Grundstücke innerhalb einer Frist von zwei Wochen — vom Tage der erstmaligen Bekanntmachung an gerechnet — bei der Königl. Polizeidirektion hier Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen begründen läßt, welche die Annahme rechtfertigen, daß die Anstellung des Gemeindefunktionärs oder den Schutz der Anwesenheiten benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder der Fischerei gefährdet werde.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Der Pflichtenplan einer Ver-
bindungsstraße zwischen Wiesbader-
und Korbstrasse, bei dem Landes-
haus und der neu zu errichtenden
Korbstrasse hat die Zustimmung der
Korbstrassebehörde erhalten u. wird
nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch.,
Zimmer Nr. 38a, innerhalb
der Dienststunden zu jedermanns Ein-
sicht offen gelegt.
Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes
vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung
und Veränderung von Straßen usw.,
mit dem Bemerkten hierdurch bekannt
gemacht, daß Einwendungen gegen
diesen Plan innerhalb einer Aus-
schlußfrist von 4 Wochen beim Magi-
strat schriftlich anzubringen sind.
Diese Frist beginnt am 27. Sep-
tember d. und endet mit Ablauf
des 25. Oktober d.

Wiesbaden, 24. Sept. 1907.
Der Magistrat.

Aufforderung.
Die Versicherung von Gebäuden
gegen Feuerschaden betr.

Die Grundbesitzer werden hierdurch
erzucht, Anmeldungen wegen Er-
höhung, Aufhebung oder Verände-
rung bestehender Gebäudeversicher-
ungen, sowie Neuversicherungen von
Gebäuden in die Kasse Brandver-
sicherungsanstalt für das Jahr 1908
in dem Rathaus, Zimmer Nr. 42, in
den Vormittagsdienststunden bis zum
31. Oktober d. zu machen zu wollen.
Es handelt sich hier nur um Ge-
bäudeversicherungen u. die gelegentlich
des allgemeinen jährlichen Rund-
ganges mit Wirkung vom 1. Januar
1908 erfolgen sollen.
Wiesbaden, den 23. Sept. 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Um Angabe des Aufenthalts fol-
gender Personen, welche sich der Für-
sorge für hilfsbedürftige Angehörige
entziehen, wird erzuht:

des Tagelöhners Jakob Bengel, geb.
12. 2. 1853 zu Niederhadamar,
der ledigen Dienstmagd Karoline
Woh, geb. 11. 12. 1864 zu Weil-
münster,
des Schneidergehilfen Peter Buht,
geb. am 8. 8. 1862 zu Weiler,
des Tagelöhners Georg Christ, geb.
am 14. 3. 1862 zu Kessel,
des Tagelöhners Wilhelm Feig, geb.
17. 9. 1864 zu Röschedorf,
des Mühlenbauers Wilhelm Feig,
geb. am 9. 1. 1868 zu Oberoff-
leiden,
der ledigen Maria Gergen, geb. am
7. 9. 1880 zu Roden,
des Fuhrmanns Wilhelm Gruber,
geb. 27. 5. 1864 zu Eschenhahn,
der ledigen Anna Klein, geb. am
25. 2. 1882 zu Ludwigshafen,
des Tagelöhners Heinrich Kuhn-
mann, geb. am 16. 6. 1875 zu
Wiedrich,
des Tagelöhners Alois Reisen, geb.
am 9. 7. 1863 zu Mainz,
des Reisenden Bruno Reigner, geb.
am 23. 11. 1866 zu Ransel,
der led. Dienstmagd Wilhelmine
Lages, geb. am 29. 9. 1884 zu
Sörten,
des Tagelöhners Ernst Lorenz, geb.
am 27. 4. 1886 zu Kirm,
des Tagelöhners Wilhelm
Mabach, geb. am 27. 3. 1874 zu
Wiesbaden,
des Steinbauers Karl Müller,
geb. am 17. 10. 78 zu Wassen,
des Tagelöhners Nabanus Nau-
heimer, geb. am 28. 8. 1874 zu
Winfel,
des Tagelöhners Anton Neumann,
geb. am 18. 8. 1873 zu Wiedrich,
der led. Margarethe Plag, geb.
am 20. 9. 1869 zu Oppenheim,
des Tagelöhners Karl Rehm, geb.
am 7. 11. 1867 zu Wiesbaden,
des Steinbauers Wilh. Reichardt,
geb. am 26. 7. 1863 zu Aischers-
leben,
der led. Dienstmagd Anna Roth-
gerber, geb. am 2. 9. 1863 zu
Oberstein,
des Schneiders Ludwig Schäfer,
geb. am 14. 7. 1868 zu Wosbach,
des Kaufmanns Herrn. Schöbel,
geb. am 27. 5. 1882 zu Wehlar,
des Steinbauers Karl Schneider,
geb. am 24. 8. 1872 zu Waudorf,
der ledigen Dienstmagd Karoline
Schöffler, geb. am 20. 3. 1879 zu
Weilmünster,
des Technikers Friedrich Scholz,
geb. am 28. 3. 1865 zu Wies-
baden,
der ledigen Margaretha Schnorr,
geb. 23. 2. 1874 zu Seibelsberg,
der ledigen Lina Simons, geb. 10.
2. 1871 zu Gaiser,
des Tagel. Christ. Vogel, geb. am 9.
9. 1868 zu Weinberg,
des Tagelöhners Friedrich Wille,
geb. am 9. 8. 1882 zu Neun-
kirchen,
der Ehefrau des Fuhrmanns Jakob
Winker, Emilie, geb. Wagnbach,
geb. am 9. 12. 1872 zu Wies-
baden.
Wiesbaden, den 1. Okt. 1907.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die in den Wirtschaften aufge-
stellten Schließ- oder sonstigen Aus-
schließ-Automaten unterliegen der
Luftabkühlungssteuer. Die Inhaber der-
jenigen Wirtschaften, die solche Auto-
mate zur Zeit aufgestellt gefunden
haben, werden hierdurch aufgefordert,
die Automaten innerhalb einer Woche
beim Afziseamt, Neugasse 6a, zur
Luftabkühlungssteuer anzumelden.
Wiesbaden, den 17. Juli 1907.
Der Magistrat.

Wird wiederholt veröffentlicht.
Wiesbaden, den 9. September 1907.
Städt. Afziseamt.

Bekanntmachung.
Die Verteilung des Tagelohn-
geldes für die Jahre 1906, 1907, 1908,
soll vom 15. Oktober d. 3. ab an die
Grundbesitzerbörse erfolgen.
Dies wird hiermit zur Kenntnis
der Berechtigten gebracht mit dem
Anfügen, daß die Verteilungsliste im
Rathaus, Zimmer Nr. 45, vom 16.
bis einschließlich 30. d. M. zur Ein-
sicht offen liegt.
Wiesbaden, den 12. Sept. 1907.
Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.
Durch Beschluß des Magistrats
vom 24. August 1907 wird ab
1. Oktober 1907 für die Besucher des
neuen Kurhauses der Garderobe-
zwang eingeführt und hierfür das
folgende Garderobe-Abonnement
festgesetzt:

1. Für Inhaber von Jahres-
Hauptkarten 4 Mk., von Beisitzer-
karten 2 Mk. (für die Zeit vom 1. Oktober
bis 31. Dezember 1907 für Inhaber
von Jahres-Hauptkarten 1.50 Mk.,
von Beisitzerkarten 1 Mk.).
2. Für Inhaber von Saisonkarten
3 Mk., von Beisitzerkarten 2 Mk.
3. Für Inhaber von Jahres-
Freiheimkarten 5 Mk., von Beisitzer-
karten 3 Mk.
Im Einzelfall wird eine Gebühr
von 20 Pf. von jeder Person er-
hoben, ohne Befreiung der Zahl
der aufzubehaltenden Garderobestücke.
Wiesbaden, 10. Sept. 1907.
Städtische Kurverwaltung.
Vorstand, Affessor.

Bekanntmachung.
Zur Ausführung von Installations-
anlagen im Anschluß an das Stadel-
haus des Städt. Elektrizitätswerkes
sind folgende hiesige Firmen be-
rechtigt:

Georg Auer, Taunusstraße 55,
Karl Commichau, Raurgasse 12,
Friedr. Dörmann, Friedrichstraße 43,
E.-H. G. vorm. C. Buchner, Dranien-
straße 40,
Electr.-Bau, Ludw. Danjohann u. Co.,
Friedrichstraße 31,
Nikolaus Köhler, Friedrichstraße 38,
Maschinenfabrik Wiesbaden, G. m. b.
H., Friedrichstraße 12,
Theob. Reiminger, Kapellenstraße 1,
Aug. Schaeffer Nachf., Saalgasse 1,
Wilh. Steiner, Weberstraße 51,
Thiergärtner u. Holz u. Wittmer, G.
m. b. H., Wilhelmstraße 10 und
Luisenstraße 3,
Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft,
Luisenstraße 6,
Aug. Jodel, Kleberstraße 1,
Kath. Sch. Taunusstraße 5,
Heinr. Horn Söhne, Dohheimer-
straße 97a,
Vereinsgesellschaft f. elektrische Anlagen,
Bismarckstraße 9,
Heinr. Probst Söhne, Dranienstr. 24.
Wiesbaden, den 27. Sept. 1907.
Verwaltung
der städtischen Wasser- u. Lichtwerke.

Gebühren-Tarif
für afziseamtliche Ausführungs-
arbeiten an nicht ordentlicher An-
stalt.

Auf Grund der durch hiesigen Be-
zirksausschuß vom 23. Februar 1895
genehmigten Gebührenordnung vom
6. März 1895 und des am 9. Februar
1898 genehmigten Nachtrages dazu
vom 15. Februar 1898 gelangen bei
der Abfertigung von Ausführungs-
arbeiten an nicht ordentlicher Anstalt
— z. B. in den Gewerbetrieben des
Antiquarates — folgende Gebühren
zur Erhebung:

1. Für Wein- und Branntwein-
Ausfuhrkontrollen:
a) bei Quantitäten von 1—200 Ltr.
für jede Kontrolle 0.50 Mk.
b) bei Quantitäten v. 201—500 Ltr.
für jede Kontrolle 0.75 Mk.
c) bei Quantitäten v. 501—1000 Ltr.
für jede Kontrolle 1.00 Mk.
d) bei Quantitäten v. 1001—2000 Ltr.
für jede Kontrolle 2.00 Mk.
e) bei Quantitäten v. über 2000 Ltr.
für jede Kontrolle 3.00 Mk.
2. Für Vorkaufkontrollen:
a) bei Quantitäten bis 1000 Ltr.
für jede Kontrolle 0.50 Mk.
b) bei Quant. von 1001—4000 Ltr.
für jede Kontrolle 0.80 Mk.
c) bei Quantitäten über 4000 Ltr.
für jede Kontrolle 0.70 Mk.
3. Für Fleischfuhrkontrollen:
a) bei Quantitäten bis 100 Kilogr.
für jede Kontrolle 0.50 Mk.
b) bei Quantitäten über 100 Kilogr.
für jede Kontrolle 0.75 Mk.
Wiesbaden, den 5. Sept. 1907.
Städt. Afziseamt.

Verkauf von Blumen
und Kränzen vor den Friedhöfen.

Die Verlosung und Anweisung der
Stände zum Verkauf von Blumen u.
Kränzen an den durch Bekannt-
machung des Herrn Polizeipräsi-
denten dahier vom 11. 10. 1906 frei-
gegebenen Verkaufstagen, und zwar:
1. anlässlich des Allerheiligen- und
Allerseelentages,
2. anlässlich des — evangelischen —
Totenfestes,
3. am Tage vor Weihnachten,
findet am Samstag, den 12. Oktober
1907, nach 4.30 Uhr, am neuen
Friedhof — Blatterstraße — statt.
Die Ständeplätze haben durchweg
3 Mtr. Front. Das Standgeld be-
trägt je zu 1—3 oben für den laufen-
den Rechner 20 Pf. und ist sofort
nach der Auslosung zu entrichten. Es
werden nur hiesige Gärtner und
Blumenhändler oder -Händlerinnen
unter der Bedingung, daß sie den
Platz nur selbst besetzen, zugelassen.
Von den Zugelassenen nicht selbst be-
setzte Ständeplätze fallen an die Ver-
waltung zurück, ohne daß ein An-
spruch auf Rückzahlung des Stand-
geldes daraus erwächst.
Wiesbaden, den 23. Sept. 1907.
Städt. Afziseamt.

Boiledäder.
In dem Bad am Römertor sind
zwei Bannenzellen eingerichtet und
werden wie in den Badeanstalten am
Schloßplatz und in der Roonstraße
Bannenzellen für Männer und
Frauen verabreicht.

Baderzeit in allen Bädern:
In den Monaten:
Mai bis September, von vorm.
7 Uhr bis abends 8.30 Uhr;
Oktober bis April, von vormittags
8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilungen sind an
Wochentagen (außer am Samstag und
den Tagen vor Festtagen) von 1.30
bis 2.30 Uhr geschlossen.
Die Frauen-Abteilungen sind stets
von 1 bis 4 Uhr geschlossen.
An Samstagen und Tagen vor
Festtagen bleiben die Badeanstalten
bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird
eine Stunde früher geöffnet, und
um 11 Uhr vormittags geschlossen.
Städt. Maschinenbauamt.

Städt. Maschinenbauamt.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.
Sonntag, 6. Okt. (19. S. n. Trinit.).

Marktkirche.
Augendgottesdienst 8.30 Uhr: Dekan
Widel. — Vorm. 10 Uhr: Pfarrer
Schäfer. (Weichte u. heil. Abend-
mahl). — Nachm. 5 Uhr: Pfarrer
Biemendorf. — Amstische: Pfarrer
Schäfer. — Jeden Mittwoch von
6—7 Uhr: Orgelsonnort. Eintritt
frei.

Es ist angeregt worden, einen be-
sonderen Gottesdienst für Schwer-
hörige einzurichten. Die dies wün-
schen, werden gebeten, sich bei einem
der hiesigen evangelischen Pfarrer
zu melden.

Vergkirche.
Sonntag, 6. Okt. 19. S. n. Trinit.
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Rechenmacher. — Abendgottesdienst
8 Uhr: Pfarrer Diehl. — Amstische:
Lauten und Trauungen: Pfarrer
Grein. — Begräbnisse: Pfr. Diehl.

Kirchliche Anzeigen.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer
Rechenmacher. — Abendgottesdienst
8 Uhr: Pfarrer Diehl. — Amstische:
Lauten und Trauungen: Pfarrer
Grein. — Begräbnisse: Pfr. Diehl.

Kapelle des Paulinenklosters.
Sonntag, vorm. 8.30 Uhr: Haupt-
gottesdienst. — Vormittags 10.15 Uhr:
Kinder- und Jugendgottesdienst. — Nachm. 4.30 Uhr:
Jungfrauen- u. Verein. — Dienstag,
nachm. 3.30 Uhr: Näherein.

Evangel. Vereinshaus, Blatterstr. 2.
Sonntag, den 6. Oktober, vorm.
11.30 Uhr: Sonntagschule, Nachm.
4.30 Uhr: Sonntagsverein. (Ver-
sammlung für junge Mädchen.)
Abends 8.30 Uhr: Versammlung für
Jedermann (Bibelstunde). — Vom
8. bis 10. Oktober finden Versamm-
lungen zur Förderung u. Vertiefung
des Glaubenslebens statt. Vorm.
8—9 Uhr: Gebets-Versammlung.
10 bis 12 Uhr: Besprechung des
Themas. Nachm. 4 Uhr: Fort-
setzung. Abends 8.30 Uhr: Evan-
gelisations-Versammlung. — Dien-
stag: Die Krankheit. — Mittwoch: Der
Arzt. — Donnerstag: Die Seilung.
Aerem. 8, 22. Alle Freunde der
Reichsgottesarbeit sind herzlich ein-
geladen.

Evgl. Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, 6. Okt., nachm. 3 Uhr:
Gefell. Zusammenkunft. Die Jugend-
abteilung macht mit den Helfern
einen Ausflug nach Frankfurt. Ab-
fahrt: Morgens 7 Uhr 18 Min. —
Montag, abends 8 Uhr: Handarbeit.
9 Uhr: Appell-Versammlung. — Am
Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
fallen die Vereins-Versammlungen
aus. Die Mitglieder sind zu den
Evangelisations-Versammlungen im
großen Saal freundlich eingeladen.
— Freitag, abends 8.30 Uhr: Hand-
arbeit und Rosenkranz- u. Tracht-
samstag, abends 9 Uhr: Gebets-
stunde. Die Vereinsräume sind täg-
lich geöffnet. — Gäste willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3. 1.
Sonntag, nachm. von 3 Uhr an:
Gefellige Zusammenkunft und Soli-
darschaftsversammlung; abends 8.30 Uhr:
Monatsversammlung. Die übrigen
Versammlungen fallen wegen der
Versammlungen im Ev. Vereins-
haus in dieser Woche aus.

Verein vom blauen Kreuz.
Vereinslokal: Marktstraße 13.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Ver-
sammlung. — Mittwoch, abends
8.30 Uhr: Bibelbesprechung. —
Samstag, abends 8.30 Uhr: Gesang-
und Gebetsstunde. — Jedermann ist
herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus.
Steingasse 9.
Jeden Sonntag, nachmittags von
4.30 bis 7 Uhr: Jungfrauen-Verein
der Vergkirch-Gemeinde. — Jeden
Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-
Jungfrauen-Verein. — Jeden Mit-
woch und Samstag, abends 8.30 Uhr:
Probe des Ev. Kirchengesangsvereins.

Versammlungen
im Gemeindefaal des Pfarrhauses
An der Ringstraße 3.
Sonntag, 11.30 bis 12.30 Uhr:
Kinder- und Jugendgottesdienst. Nachm. 4.30 bis
7 Uhr: Versammlung in Mädchen
(Sonntags-Verein). — Mittwoch, von
8 Uhr ab: Arbeitsstunden des
Frauen-Vereins der Neufrieden-Ge-
meinde. Abends 8 Uhr: Probe des
Kirchengesangsvereins.

Katholische Kirche.
20. Sonntag n. Pfingsten. 6. Okt.
Die Kollekte im Hochamt in beiden
Kirchen ist für den heil. Vater be-
stimmt.

Rosenkranzfest.
Pfarrkirche zum heil. Bonifatius.
Heil. Messen 5.30, 6.30 (mit ge-
meinschaftlicher hl. Kommunion des
Kaufmanns Vereins), 7.15, 8.15, 9.15,
Hochamt mit Predigt 10.15, letzte
heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm.
2.15 Uhr: Rosenkranz-Andacht mit
Segen. Abends 6 Uhr: Mutter-
gottesdienst mit Predigt. Nachm.
4.30 Uhr: Dritte Ordensversammlung
im Hospiz zum heil. Geist. —
An den Wochentagen sind die heil.
Messen während der Ferien um 6, 7
u. 9.15 Uhr. — Montag, den 7. Okt.,
abends 6 Uhr: Gefestete Andacht zum
Trost der armen Seelen (Nr. 353).
— Dienstag, Donnerstag u. Sam-
stag, abends 6 Uhr: Rosenkranz-
andacht mit Segen, an den anderen
Wochentagen wird der Rosenkranz in
der Schulmesse gebetet. — Feiertags-
legenheit: Samstag, nachm. 4.30 bis
7 und nach 8, sowie am Sonntag,
morgen von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.
Frühmesse und Gelegenheit zur
Beichte 6 Uhr, zweite heil. Messe mit
Predigt und gemeinschaftlicher heil.
Kommunion des Männervereins 7.30,
Kinder- und Jugendgottesdienst (heil. Messe mit
Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt
10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Andacht
(359). Abends 6 Uhr: Rosenkranz-
andacht. — Montag, Mittwoch und
Freitag, abends 6 Uhr: Rosenkranz-
andacht, an den anderen Wochentagen
wird der Rosenkranz in der Schul-
messe gebetet. — An den Wochentagen
sind die heil. Messen um 7.15
und 9.15 Uhr. — Samstag, nachm.
4 Uhr: Salve, 4—7 und nach 8 Uhr:
Gelegenheit zur Beichte. — Wai-
senhauskapelle, Blatterstraße 5. Montag,
früh 6.15 Uhr: Heil. Messe.

Kathol. Kirche, Schwalbacherstraße.
Sonntag, den 6. Oktober, vorm.
10 Uhr: Amt mit Predigt.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst
Adelheidstraße 23.
Sonntag, 6. Oktober (19. Sonnt.
nach Trinitatis), vorm. 9.30 Uhr:
Gottesdienst.

Pfarrer Müller.
Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der evang.-luth. Kirche in Preußen
angehörig). — Rheinstraße 54.
Sonntag, 6. Oktober (19. Sonnt.
nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr:
Gottesdienst.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde
u. A. G.
In der Kapita der Altkatholischen
Kirche, Eingang Schwalbacherstr.
Sonntag, 6. Oktober (19. Sonnt.
nach Trinitatis), vorm. 10 Uhr:
Gottesdienst. — Freitag, den 11.
Oktober, abends 8.15 Uhr: Gottes-
dienst. Pfr. Willkomm.

Methodisten-Gemeinde,
Friedrichstraße 36, Hinterhaus.
Sonntag, den 6. Okt., vormittags
9.45 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntags-
schule. Abends 8 Uhr: Predigt.
— Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibel-
stunde. (Mitteln). — Donnerstag,
abends 8.30 Uhr: Singstunde.
Prediger Chr. Schwarz.

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.
Sonntag, den 6. Oktober, nachm.
4 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag,
den 10. Oktober, abends 8.30 Uhr:
Predigt. Jedermann ist freundl.
eingeladen.

Sionskapelle
(Vapstingengemeinde), Adlerstraße 17.
Sonntag, den 6. Oktober, vorm.
9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr:
Sonntagschule. Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Nachm. 5.30 Uhr: Jüng-
lingsverein. — Mittwoch, abends
8.30 Uhr: Gebetsandacht. Abends
9.30 Uhr: Männerchor. — Donner-
stag, abends 8.30 Uhr: Gem. Chor.
Prediger G. Karbisch.

Deutschkathol. (freirelig.) Gemeinde.
Sonntag, den 6. Oktober, vorm.
10 Uhr: Erbauung im Wahlale des
Rathauses. Lied: Nr. 240. Der Zu-
tritt ist für jedermann frei.
Prediger Belfer, Bülowstraße 2.

Russischer Gottesdienst.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Heil.
Messe. Kleine Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine.
Ost 6., XIX. Sunday after Trinity.
Dedication Festival. 8.30 Holy Eucharist
(choral). 11. Mattins and Sormon.
12. Holy Eucharist. 5. Catechism.
6. Evensong.
Oct. 9., Wednesday. 11. Mattins and
Litany. 11.30. Holy Eucharist.
Oct. 11., Friday. 11. Mattins and
Litany. 8.30. Bible Reading.

F. E. Freese M. A., Chaplain.
Kaiser-Friedrich-Ring 11.

Evangel. Gottesdienst in Sonnenberg.
Sonntag, 6. Oktober (19. Sonnt.
nach Trinitatis), vorm. 8.30 Uhr:
Gottesdienst.

Dampfer-Fahrten.
Rhein-Dampfschiffahrt.
Abf. u. Düsseldorf Gesellschaft.
Abf. von Wiesbaden morgens
9.25 (Schnellfahrt), 10 bis Köln,
mittags 12.50 und 1.30 (Güterschiff)
bis Koblenz, 3.30 bis Bingen und

zurück v. Bingen 6, Rüdesheim 6.15,
in Wiesbaden 8 Uhr.
Villette und Ausfahrt in Wies-
baden bei dem Agent 23. Bidel,
Langgasse 20. Telefon 2364.
Gerätschaften von Wiesbaden nach
Wiedrich morgens 7.30 Uhr.

Wiedrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschlag an die Wiesbadener
Straßenbahn.
Schönste Gelegenheit nach Mainz,
bezgl. Wiedrich-Wiesbaden.

Von Wiedrich nach Mainz ab Schloß
(Kaiserstraße) Hauptbahnhof Mainz
20 Min. (Fahrer): 9*, 10*, 11, 12*, 1,
2, 3, 4, 4.30*, 5, 6, 6.30*, 7,
8, 8.45.

Von Mainz nach Wiedrich ab Stadt-
halle (Kaiserstr.-Hauptbahnhof, 7 Min.
Fahrer): 9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3,
3.30*, 4, 5, 5.30*, 6, 7, 7.30*, 8, 8.45.

Rur Sonn- und Feiertags, nur
bedingungsweise. Wochentags bei
schlechtem Wetter beginnen die
Fahrten erst um 2 Uhr. Sonn- und
Feiertags event. halbstündlich.

Frachtpreise 30 bis 40 Pf. per
100 Kilo. Extrapreise für Gefell-
schaften. Monats- und Saison-
Abonnements.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Agenten für Wiesbaden: G. Chr.
Städt. Wilhelmstraße 50.) F 344
Letzte Nachrichten über die Bewe-
gungen der Dampfer.

Schnelldampfer Bremen-New York:
„Kaiser Wilhelm der Große“ nach
Bremen, 30. Sept. 8 Uhr 15 Min.
vorm. Dampfer paffiert. — Mittelmeer-
Linie: „Königliche Irene“ nach Genua,
27. Sept. 3 Uhr nachm. Selloß paff.
„König Albert“ nach New York, am
27. Sept. 9 Uhr nachm. von Reapel.
„Kaiser“ nach Reapel, 27. Sept. 10 U.
vorm. in Reapel. „New York“,
Baltimore, Galveston, Philadelphia,
und Savannah-Linien: „Chemnitz“
nach Bremen, 27. Sept. 3 Uhr nachm.
in Bremerhaven. „Frankfurt“ nach
Bremen, 28. Sept. 5 Uhr nachm. von
Galveston. „Athen“ nach Bremen,
30. Sept. 9 Uhr 15 Min. vorm. Dampfer
paffiert. „Barbarossa“ nach Bremen,
30. Sept. 2 Uhr vorm. in Bremer-
haven. „Trabe“ nach Bremen, am
28. Sept. 7 Uhr vorm. in Bremer-
haven. „Athen“ nach Galveston, am
28. Sept. 12 Uhr mittags von Balti-
more. „Hannover“ nach Baltimore,
28. Sept. 1 Uhr 30 Min. nachmittags
Reapel Point paffiert. „Main“ nach
New York, 30. Sept. 7 Uhr vorm.
Dampfer paffiert. — Australien-Linie:
„York“ nach Bremen, 28. Sept. 8 Uhr
nachm. in Antwerpen. — „Sülo“
nach Australien, 27. Sept. 10 Uhr
vorm. von Eden. — Austral.-Rachtd-
dampfer: „Aburuzen“ nach Australi-
en, 28. Sept. 1 Uhr nachm. von Ant-
werpen. — Ostasien-Linie: „König-
regent Luitpold“ nach Bremen, am
29. Sept. 6 Uhr nachm. von Gibraltor.
„König Luitpold“ nach Bremen, am
29. Sept. 4 Uhr nachm. in Gibraltor.
„Goeben“ nach Hamburg, 29. Sept.
10 Uhr vorm. in Kobe. „Athen“ nach
Ostasien, 29. Sept. 3 Uhr vorm. von
Shanghai. „Moon“ nach Ostasien,
27. Sept. 9 Uhr nachm. in Colombo.
„König Luitpold“ nach Ostasien, am
28. Sept. 2 Uhr vorm. von Gibraltor.
„König Luitpold“ nach Ostasien, 28. Sept.
4 Uhr nachm. von Antwerpen. „König
Luitpold“ nach Ostasien, 27. Sept.
6 Uhr nachm. in Antwerpen. —
Cuba, Brasilien und La Plata-Linien:
„Selgoland“ nach Antwerpen, Bremen,
28. Sept. von Hamburg. „Donna“ nach
Antwerpen, Bremen, 28. Sept. Dampfer
paffiert. „Gefeld“ nach Madeira,
Lissabon, Oporto, Antwerp, 26. Sept.
von Pernambuco. „Göttingen“ nach La Plata, 27. Sept. von
Hamburg. „Erlangen“ nach Brasilien,
29. Sept. Dampfer paffiert. „Nachen“
nach Brasilien, 29. Sept. von Bremer-
haven. „Göttingen“ nach Brasilien,
29. Sept. Dampfer paffiert. —
Deutsche Mittelmeer-Revolutions-Linie:
„Thetavia“ nach Marseille, 29. Sept.
von Piräus. „Stambul“ nach Genua,
29. Sept. von Piräus. „Pera“ nach
Nicolajeff, 29. Sept. von Konstan-
tinopel. „Gallata“ nach Marseille,
30. Sept. von Reapel. „Estuati“ nach
Genua, 30. Sept. von Marseille. —
Alexandrien-Linie: „Sohngoldern“
nach Marseille, 28. Sept. 12 Uhr
nachts von Reapel. „Schleswig“ nach
Alexandrien, 27. Sept. 12 Uhr mitt.
von Reapel. — Raddeten-Schiffahrt
„Derogin Cecile“ nach Bremen,
27. Sept. von Liverpool.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.
Kp. „Königliche“, Kap. Stahl, von
Hamburg nach Südafrika, 28. Sept.
an Düssel. „Admiral“, Kap. Doherty,
von Hamburg nach Südafrika, 27.
Sept. an Durban. „Feldmarschall“,
Kap. v. Hendorff, 3. St. Hamburg.
„Königliche“, Kap. Gause, von
Südafrika nach Hamburg, 27. Sept.
an Durban. „Bürgermeister“, Kap.
an Durban. „Südafrika“ nach
Hamburg, 29. Sept. ab Eden. „Kron-
prinz“, Kap. Alcy, von Südafrika
nach Hamburg, 18. Sept. ab Kapstadt.
„Kronprinz“, Kap. Wehlam, 3. St. Ham-
burg. „König“, Kap. Schorke, von
Südafrika nach Hamburg, 29. Sept.
Questant paffiert. „Margraf“, Kap.
Vollersten, von Hamburg nach Sü-
afrika, 28. Sept. ab Eden. „Kanzler“,
Kap. Kohnen, von Ostafrika nach
Hamburg, 28. Sept. ab Suva. „Aha-
li“, Kap. Reus, von Hamburg nach
Ostafrika, 30. Sept. ab Hamburg.
„Aheide“, Kap. Koppfalter, von
Hamburg nach Ostafrika, 23. Sept.
an Kilimindi. „Gertrud Boermann“,
Kap. Nenzen, von Hamburg nach
Südafrika, 25. Sept. ab Las Palmas.

Ein reichverzierter König Edwards. Zu den herrlichsten Lieblingsspielarten des Königs von England gehören die *acrobases*, die sportlichen Moorhühner, und durch die *Sagashreffe*, eine vor einiger Zeit die Welt, hieß sich der König die Sterben sogar noch sterbensbedrohlicher macht. Nicht als ob wohl schon seine kühnsten Sprünge nicht, dieser Bogen, denn König Edwards ist bekanntlich

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 27.

Verlagspreis Nr. 2953.
Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Zweigstellen:

Wilhelmstraße 6 (Haupt-Expedition) Nr. 967.
Bismarck-Weg 29 Nr. 4020.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Beleglohn. 3 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen Wilhelmstraße 6 und Bismarck-Weg 29, sowie die 147 Ausgabestellen in allen Teilen des Reichs; in Preußen: die Postämter 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Ländern und im Rheingebiet die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigenpreis für die Seite: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Wirtschafts- und „Kleinen Anzeigen“ in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchgehende, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen erheblicher Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 466.

Wiesbaden, Samstag, 5. Oktober 1907.

55. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Wochenschau.

In zirka sechs Wochen dürfte der Reichstag wieder zusammentreten, die Parlamentssession wird daher immer mehr ihre Schatten voraus. Die Mitglieder des Bundesrates haben bereits in dieser Woche die Plenarsitzungen wieder aufgenommen, da es ihnen ja obliegt, den Beratungsstoff für den Reichstag rechtzeitig vorzubereiten, und an Arbeit fehlt es wahrlich nicht. In erster Linie handelt es sich um die Einlösung zweier Versprechungen, welche Bülows der Linken gegeben, um diese an seine Blockpolitik zu fesseln, das Reichsvereinsgesetz und die Novelle zur Vörsengesetzgebung; im Bundesrat selbst dürfte eine Einigung hierüber leicht zu erzielen sein, aber man hat namentlich bei der Vörsennovelle mit der Stimmung auf der Rechten zu rechnen und es ist daher große Geschicklichkeit erforderlich, um eine Vorlage zustande zu bringen, die auf Ausnahme im Reichstag rechnen kann. Überhaupt gilt es ja für die Reichsregierung, speziell für den Fürsten Bülows, zu zeigen, daß es ihr mit dem Wechsel im Regierungskurs ernst ist und daß es sich hierbei nicht um eine momentane Aufwallung handelt. Mit zwei so entgegengesetzten Elementen wie der Rechten und der Linken zu regieren, ist wahrlich keine Kleinigkeit, jeden Augenblick lauert die Gefahr eines Zusammenbruchs der Mehrheit und so bedarf es des größten Staatsmännischen Geschicks, um nicht zu straucheln. Wünscht man doch in verschiedenen Kreisen, unzufrieden mit dem Gange der Ereignisse, nichts sehnlicher als einen Sturz Bülows, und so vermutet man denn auch, daß die jüngste Schandtschrift, wegen deren der Reichskanzler Klage angestrengt hat, in jenem Zirkel ihren Ursprung hat, dessen Einfluß durch die Enthüllungen Sardens für immer dahin sein dürfte. Freilich dürfte man mit derartigen Bemühungen aus dem Hinterhalte noch viel weniger Glück haben als durch eine offene Bekämpfung. Überdies kann der Reichskanzler doch mit einer gewissen Verhütung dem Verlaufe der Dinge entgegensehen, da er die Gewissheit hat, sich des Vertrauens der Blockpartei, und zwar auch des äußersten linken Flügels derselben, zu erfreuen. Wenigstens ist auf dem jüngsten Parteitage der süddeutschen Demokraten überwiegend der Überzeugung Ausdruck gegeben worden, daß man vorläufig an der Blockpolitik festhalten müsse, um nicht das Zentrum wieder zum Einfluß kommen zu lassen, und wenn man auch nicht mit vollem Herzen bei der Sache sein mag, ist man aber doch gewillt, bei der Fahne zu bleiben, so lange es sich mit den Parteiprinzipien

irgendwie vereinbaren läßt. Auf dem Parteitage der deutschen Volkspartei ist natürlich auch die Situation in Preußen gestreift worden, indem man sich dabei auf den Standpunkt stellte, daß auch in der preussischen Politik die in der Reichspolitik befolgten Grundsätze bis zu einem gewissen Grade zur Geltung kommen müßten, namentlich hinsichtlich der Wahlreform. In letzterem Punkte werden die in Konstanz geäußerten Wünsche zwar auf keinen Fall Gehör finden, gleichwohl aber dürfte Fürst Bülow nicht zögern, sich über kurz oder lang über seine Pläne auf diesem Gebiete zu äußern, soweit sich dieselben inzwischen geklärt haben.

Es liegt auf der Hand, daß eine Übertragung der Blockpolitik im Reich auf preussische Verhältnisse nicht so ohne weiteres möglich ist, da die Verhältnisse hier doch zum Teil anders liegen. Immerhin sucht Fürst Bülow auch nach dieser Richtung hin sein möglichstes zu tun, wie seinerzeit die Entlassung des Herrn Staudt bewies. Gleichwohl aber konnte man es ihm nicht verargen, wenn er, um nicht der Rechten vor den Kopf zu stoßen, zum Nachfolger eine völlig neutrale Persönlichkeit nahm, den Unterstaatssekretär Gölle, der gleichfalls nach diesem Rezept in seiner Verwaltungspraxis verfahren will; von Herrn Althoff hat er sich getrennt, dessen Amtsbefugnisse sind aber rein neutralen Persönlichkeiten übertragen worden, die sich lediglich auf den Beamtenstandpunkt stellen. Nun wird es verchiedentlich dem Minister berargt, daß er nicht den berechtigten Bremserlaß seines Vorgängers zurücknehmen will, aber hierauf kommt es wohl weniger an, denn es hat etwas sehr Mißliches, eine vor einiger Zeit ergangene Verfügung aufzuheben, andererseits aber kommt es auf den Geist an, der im Kultusministerium herrscht, weil dann die Wirkungen jener Verfügung hinfällig werden. Ein völliger Umschwung in diesem Ressort war kaum zu erwarten, wenn auch gehofft werden darf, daß ein anderer Geist seinen Einzug gehalten hat, welcher den Bedürfnissen des Tages in höherem Maße gerecht wird.

Im Bereiche der Auslandspolitik waren in der vergangenen Woche wenig Ereignisse von Bedeutung zu verzeichnen. Die Marokkoaffäre scheint träge dahin, ein Ausgang ist noch immer nicht abzusehen, ebensowenig sind noch größere Kämpfe zu erwarten. Jedenfalls wäre man in Paris froh, wenn man schon heute statt morgen wieder mit Anstand aus der Affäre heraus könnte. Ähnlich ist die Situation zwischen Österreich und Ungarn, wo man bei den Ausgleichsverhandlungen nicht zum Ziele kommt und keine Verständigung über die Hauptpunkte, die Bank- und Quotenfrage, zu erreichen ist. Überdies ist die Situation in beiden Reichshälften selbst augenblicklich nicht die beste; in Eisleithanien bringt die passive Resistenz der Eisenbahner schwere wirtschaftliche Schädigungen und

auch in Ungarn steht ein größerer Arbeiterstreik bevor, weil man dort über die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes nach österreichischem Muster demonstrieren will. — In Rußland sieht es selbstverständlich unverändert aus, Raub und Mord aus politischen Motiven dauern an und ein Umschwung dürfte in absehbarer Zeit kaum zu erwarten sein. Die Dumaarbeiten haben verschiedentlich bereits begonnen, ohne daß aber über deren definitiven Ausfall sich etwas Gewisses augenblicklich sagen läßt.

Die Amtsperiode des Präsidenten Roosevelt nähert sich ihrem Ende und er nimmt augenblicklich noch einmal die Gelegenheit wahr, mit der Bevölkerung der verschiedenen Teile des Landes in Verbindung zu kommen und seine Ziele darzulegen. Roosevelt hat zwar erklärt, nicht wieder kandidieren zu wollen, aber er hat doch einen immensen Anhang, der es gern sehen würde, daß er noch einmal das höchste Amt der Vereinigten Staaten bekleidet, indem man hofft, daß der energische und rasche Präsident sich noch einmal wird bewegen lassen. Die von ihm in der letzten Zeit gehaltenen Reden sind daher nicht ohne Bedeutung, da sie Aufschluß über eine Politik zulassen, in deren Fußstapfen auch ein eventueller Nachfolger Roosevelts wandeln müßte. Der imperialistische Gedanke beherrscht nach wie vor die auswärtige Politik und zur Unterstützung derselben hält man eine Verstärkung der Flotte für unbedingt erforderlich. Im Hintergrunde schlummert dabei immer der Gedanke an ein großes blutiges Ringen mit Japan, welchem Gedanken man in Marinekreisen unverborgenen Ausdruck gibt, da man weiß, daß auch dieser Rivale nicht ruht. Der als aussichtsvollster Präsidentschaftskandidat geltende Kriegsminister Taft weilt zwar augenblicklich auf japanischem Boden, wo man ihn, trotzdem er nur als Privatmann reist, mit großen Ehren empfangen hat, aber es dürfte vielleicht noch in Erinnerung sein, daß am Tage vor Ausbruch des russisch-japanischen Krieges die japanische Regierung für ihre Gesandtschaft in Petersburg ein Haus kaufte.

Kritische Tage erster Ordnung sind dem unter die konstitutionellen Herrscher gegangenen Schah von Persien beschieden, der nicht übel Lust hatte, das „Stück Papier“, welches sich zwischen ihm und sein Volk „gedrängt“ hatte, wieder zu zerreißen. Aber angesichts der drohenden Haltung der Perser, die sich ihre parlamentarischen Errungenschaften nicht wieder nehmen lassen wollten, hat der junge Schah, der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb, sich zur Rolle des Königen entschlossen, der nachgibt, indem er die Konstitution anerkannt hat. Die Perser haben auch alle Ursache, sich im Innern zu betragen, um gegen England und Rußland auf der Hut zu sein, die beide — „ihre Besten wollen!“

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Vindenberg.

Zum Ableben des Großherzogs Friedrich von Baden. — Das Großherzogspaar in Berlin. — Eine neue Zeit und neue Anforderungen. — Die Deutschland und Berlin ihnen gerecht wird. — Große Anerkennung. — Gewaltige Differenzen. — Berlin. — Die Eröffnung des Untergrund-Bahnhofs. — Im Kunst-Salon von Koller u. Reiner. — Ausstellung von Bildnissen bekannter Berliner Persönlichkeiten. — Bühnen-Trausch. — Aus dem Theaterleben.

Die Flaggen der Reichshauptstadt wehen halbmaß, der Trauer gilt es um das Ableben des Großherzogs Friedrich von Baden, und diese Trauer ist eine wahr und tief empfundene. Ganz abgesehen von allem andern hat ja Berlin die direktesten Beziehungen zum dahingegangenen Fürsten und zu seiner Gemahlin, um die er hier erworben und mit der er sich hier vor einundfünfzig Jahren, am 20. September 1836, vermählte. Großherzogin Luise ist die einzige Tochter Kaiser Wilhelms, und ein schöneres Verhältnis wie zwischen diesem Vater und dieser Tochter war nicht denkbar. Auf besondere Veranlassung des greisen Herrschers waren im schlichten Berliner Palais Unter den Linden jene wenigen Zimmer, welche die Großherzogin als Mädchen bewohnt, genau so einfach erhalten und behaglich eingerichtet geblieben, mit Bevorzugung der kornblumenblauen Farbe, wie die fürstliche Frau die Gemächer als Braut verlassen. Und welch große Freude war es stets, bis zu seinen letzten Lebensjahren, für den kaiserlichen Herrn, wenn seine Tochter zum Besuch nach Berlin kam und er sie in die mit so vielen teuren Erinnerungen verknüpften Räume geleiten konnte. In jener Zeit war der Kaiser dann stets in denkbar bester Stimmung und erschöpfte sich in liebenswürdigen und sinnigen Aufmerksamkeiten für sein „Luischen“, die auch

ihre Seite alles tat, was sie ihrem „Herzenspaar“, wie sie ihn zärtlich nannte, an den Augen ablesen konnte. Nicht müde wurde der Herrscher, mit seiner Tochter alles zu besprechen, was ihn und sie interessierte, und oft wurden diese Pflaundersstunden bis in den späten Abend ausgedehnt; dann, um nicht die Ruhe des teuren Vaters zu stören, schloß die Fürstin Mattigkeit oder Kopfschmerzen vor, und der Kaiser erschöpfte sich in guten Ratschlägen, wie er am nächsten Morgen auch der erste war, sich zu erkundigen, ob sie die Nacht gut verbracht. Mit freudigem Jubel begrüßte die gesamte Einwohnerschaft stets den Großherzog Friedrich, falls er in Berlin weilte, seine hohe, ritterliche Gestalt mit dem gütigen und doch so männlichen Antlitz war allen vertraut, man mußte, wie treu er es mit der Wohlfahrt des Deutschen Reiches meinte und suchte ihm dies aufs herzlichste auch in freudigen äußeren Rundgebungen zu zeigen und zu danken. Mit ihm ist wieder einer der Großen der großen Zeit dahingegangen, stets wird sein klares, durch keinen Schatten getrübbtes Bild leuchtend zurückwirken in erhebendster Weise.

Die Zeit rauscht weiter, für Deutschland und dessen Hauptstadt gibt's glücklicherweise keinen Stillstand, jeder neue Tag stellt neue Anforderungen an die Allgemeinheit wie an den einzelnen, große Aufgaben erfordern und finden ihre Erfüllung, auf deutschem Boden ist man pflichteifrig auf dem Posten. Das wurde froh und bereit anerkannt von den ausländischen Mitgliedern des Hygiene-Kongresses, der in glänzender Weise verlaufen und bei allen Teilnehmern das Gefühl äußerster Befriedigung zurückgelassen. Viele der Herren aus fernen Ländern weilten zum ersten Male in Deutschland und in Berlin, die nachhaltigsten Eindrücke empfangend, von denen sie im Gespräch gern Kunde gaben. Von sichtlich Wirkung waren auf sie die umfassenden Ergebnisse der deutschen sozialen Reformen, die ihren Ausdruck in ein paar Ziffern von gewaltiger Höhe finden, denn mehr als 140 000 Unfälle wurden im letzten Jahre aus gewerblichen und

landwirtschaftlichen Betrieben als entschädigungspflichtig anerkannt; mehr als eine Million Personen hat im vorigen Jahre als Verletzte oder als Hinterbliebene von getöteten Personen Unfallschädigungen erhalten, deren Gesamtsumme über 140 Millionen Mark betrug. Die Entschädigungen aus der reichsrechtlichen Invalidenversicherung im Jahre 1906 sind einschließlich des Reichsaufschusses auf etwa 100 Millionen Mark zu schätzen. Bis zum Beginn des Jahres 1906 — mithin in den ersten 15 Jahren des Bestehens der Invalidenversicherung — sind Entschädigungen im Betrage von 1 162 160 923 Mark gezahlt worden. Die Höhe der Aufwendungen sämtlicher Krankenkassen Deutschlands für Arzt, Arznei, Krankengelder, Sterbegelder betrug für 1905 nicht weniger als 232 243 886 Mark. Das sind Zahlen, die für sich selber sprechen.

Aber auch Neu-Berlin gefiel unseren Gästen ausnehmend, und sie suchten von ihm in den freien Stunden, die ihnen die Verhandlungen ließen, möglichst viel kennen zu lernen. Noch ehe der Kongreß geschlossen ward, fand ein bedeutendes Ereignis für den Entwicklungsgang unseres gesamten Verkehrs statt: die Eröffnung des Untergrund-Bahnhofs Leipziger Platz, die sich ohne jedes Brimborium vollzog, nur die Vertreter der Presse hatte man vorher zu einer Besichtigung eingeladen. In kaum länger wie Jahresfrist — denn Ende August 1906 begann man mit den Vorarbeiten — wurde hier unter den schwierigsten Verhältnissen ein Werk geschaffen, das allen, die daran mitgeschaffen, zur höchsten Anerkennung dient. Im Mittelpunkt des brausenden und brandenden Hin und Her der Weltstadt, auf dem Potsdamer Platz, steigt man in die „Unterwelt“ hinab, die sich uns jedoch durchaus nicht gräßlich zeigt im Gegenteil, sie mutet uns gar leicht und freundlich an im gedämpften Schein des Oberlichtes und im Schimmer zahlloser elektrischer Beleuchtungskörper. Alles ist weit und hell, 16 Meter breit und 110 Meter lang ist der doppelte Bahnsteig, der sich zum Teil unter dem neu erbauten Hotel „Fürstenhof“ hinzieht, sowie unter

Die Trauer in Baden.

Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, fand im Laufe des gestrigen Tages im Großherzoglichen Palais eine Sitzung des Staatsministeriums statt, in der der Großherzog den Vorsitz führte.

Der König von Sachsen reist am Sonntag nach Karlsruhe zur Teilnahme an der Beisetzungsfeier.

Die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und Sachsen-Weimar werden am Montag ebenfalls in Karlsruhe eintreffen; ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.

Der Reichskanzler, bei dem gestern im Parkhotel bei Hamburg Prinz Hermann von Schönburg-Waldenburg und der Oberpräsident von Schleswig-Holstein v. Bülow eintrafen, fährt erst nach Berlin und von dort nach Karlsruhe.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Außer dem Kaiser wird auch der Kronprinz an der Beisetzungsfeier in Karlsruhe teilnehmen.

Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm in absehbarer Zeit zu einem Besuche König Leopolds in Brüssel erscheinen werde, wird trotz des Berliner Dementis von der französischen Presse aufrecht erhalten. Der belgische Gesandte in Berlin Baron Greindel weist zurzeit in Brüssel. Möglicherweise verbindet er die Anwesenheit in seiner Heimat mit den Vorbesprechungen zu dieser Herrscherbegegnung.

Die Königin von Württemberg begab sich laut „Staatsanzeiger“ von Ratiboritz in Böhmen nach Schloß Hohenburg in Oberbayern zum Besuche des Großherzogs und der Großherzogin, sowie der Großherzogin-Mutter von Luxemburg. In einigen Tagen wird die Königin in Friedrichshafen eintreffen, wohin sich am nächsten Montag auch der König begeben wird.

* **Ein Wechsel im Staatssekretariat des Auswärtigen?** Schon wiederholt hieß es, daß Herr v. Tschirschky, der Leiter unseres Auswärtigen Amtes, der im Reichstage bei der Vertretung seines Ressorts besondere Vorbeurtheile nicht zu erringen vermochte, von seinem Amte zurücktreten werden. Neuerdings heißt es wieder so in Berliner Blättern. Dazu wird der „Frankfurter Zeitung“ von ihrem Berliner Korrespondenten, der offiziöse Beziehungen hat, bestätigt, daß man das Gerücht des Rücktritts auch in diplomatischen Kreisen bespricht. Wenn auch in größeren Debatten über auswärtige Politik im Reichstage der Reichskanzler selbst diese zu vertreten pflegt, so bleibt doch daneben dem Staatssekretär noch in den parlamentarischen Verhandlungen manches übrig, wozu die Fähigkeit der freien Rede und des Debattierens gehört. Über diese verfügt Herr v. Tschirschky nur in geringem Maße und so erklärt es sich, daß er, wie ein Berliner Blatt heute schreibt, schon seit längerer Zeit den Wunsch hat, von seinem Amte zurückzutreten, nicht etwa, um sich ins Privatleben zurückzuziehen, sondern, wie man annimmt, um auf einen diplomatischen Posten zu gehen. Es ist nicht bekannt, wann sich dieser Wechsel vollziehen wird, aber man muß annehmen, daß er vor dem Beginn der Reichstagsession erfolgt. Die notwendige Folge würde dann natürlich sein, daß auf einigen höheren diplomatischen Posten Veränderungen und Verschiebungen eintreten. Die darüber umlaufenden Gerüchte lassen sich zurzeit nicht kontrollieren.

zwei Straßen und einem Platz; auch in künstlerischer Beziehung ist die architektonische Gestaltung des Ganzen vortrefflich, namentlich was die Farbentönung der Wandbekleidungen und die Einzelheiten der Säulen, Schalterstände, Barteplätze und selbst der technischen Einrichtungen anbelangt, es ist hier der sehr willkommene Beweis erbracht, daß Kunst und Technik sehr gut vereinbar lassen. Alles war derart sorgsam vorbereitet, daß in der Eröffnungssitzung der ganze umfassende Apparat mühelos tätig war und sich auch nicht die geringste Störung ereignete. Man darf ehrliche Bewunderung gönnen dem, was hier geleistet worden, und denen, die es tatkräftig unternommen; es ist ja erst der vielversprechende Anfang des Niesenunternehmens, in das Innere Berlins die U-Bahn zu führen.

Viele, die zum schimmernden Bilde und zum hallenden Ruhme Neu-Berlins beigetragen, finden wir gegenwärtig im Kunst-Salon von Keller und Reiner, der anlässlich seines zehnjährigen Bestehens in den reich mit Blumen geschmückten, anheimelnden Räumen eine Ausstellung von Bildnissen bekannter Berliner Persönlichkeiten veranstaltet — wir finden sie in Öl, in Pastell- und Wasserfarben, in Zeichnungen, in Bronze, Marmor, Gips, wir finden sie zum Teil aber auch in höchst eigener, lebender Person, denn der so vieles für Berlins Kunstleben bedeutende genannte Salon wird in diesen fröhlichen Herbsttagen mit Vorliebe aufgesucht von den Mitgliedern unserer ersten Gesellschaftskreise, von den Angehörigen der Literatur und Kunst, die sich hier gern ein Stellbildnis geben. Da kann man jetzt die neuesten Tanten von Madame Mode betrachten, kann erwünschte und nicht gewünschte Begrüßungen austauschen, hört allerhand Geschichten, was sich hier und da und dort „ereignet“ — man versteht die oft recht seltsame Bedeutung dieses Wortes! — kurz, es wird einem sehr zum Bewußtsein gebracht, daß die Saison für Berlin nun wirklich begonnen. Und zwischenher, inmitten dieser feiernden eleganten Damen und leise flüsternden Herren, vermag man fesselnde Vergleiche zu ziehen zwischen den Werken der Künstler und jenen der Natur, die freilich nicht immer schmeichelhaft sind, daß nicht für den einen, bald nicht für den anderen Teil, gelegentlich nicht für beide!

Ist sie auch etwas „schief“, diese Ausstellung, so erhöht das nur ihr Interesse, nicht das künstlerische, son-

* **Deutsch-montenegrinischer Handelsvertrag.** Zu den Vorlagen, die den Reichstag demnächst beschäftigen werden, soll auch das Handels- und Schiffsahrtsübereinkommen zwischen dem Deutschen Reich und dem Fürstentum Montenegro gehören, in welchem beide vertragsschließende Teile sich gegenseitig die völlige Meistbegünstigung zusichern.

* **Preussisch-mecklenburgische Eisenbahngemeinschaft.** Eine in Rostock stattgefundene Eisenbahnkonferenz zwischen Preußen und Mecklenburg hat die Bereitwilligkeit Mecklenburgs für einen Anschluß an die preussische Eisenbahngemeinschaft erbracht. Über die beiderseitigen Bedingungen soll eine neue Konferenz Mitte November stattfinden.

* **Der bayerische Zentrumsabgeordnete Dr. Heim,** dessen Differenzen mit der Parteileitung im letzten Wahlkampf zu Sonderkandidaturen der radikalen Heimischen Richtung gegen die offiziellen konservativen Parteikandidaturen geführt hat, ist von seiner Landtagsfraktion nicht mehr in den Finanzausschuß gewählt, sondern durch Baron Moritz v. Brandenstein ersetzt worden. Im Verdruss darüber ist Dr. Heim nunmehr aus dem Parteivorstand der bayerischen Zentrumspartei ausgetreten und will dem Landtag fernbleiben.

* **Neuordnung der Schulprüfungen in Württemberg.** Das Stuttgarter Kultusministerium hat, wie der „Staatsanzeiger“ berichtet, einen Erlaß über die Neuordnung der Prüfungen an den Volksschulen und an den allgemeinen Fortbildungs- und den Sonntagschulen ausgegeben. Danach wird die Herbstprüfung aufgehoben und der Bezirkschulinspektor hat alle zwei Jahre in jeder Schule seines Bezirks eine Hauptprüfung vorzunehmen. Bei den Prüfungen wie bei den kürzeren Inspektionsreisen soll alles vermieden werden, was geeignet ist, einen nur auf Prüfungserfolge berechneten Unterrichtsbetrieb zu veranlassen oder zu unterstützen. Die in diesem Erlaß zum Ausdruck kommende Tendenz, dem Dressieren auf Prüfungserfolge entgegenzutreten, ist jedenfalls sehr anerkennenswert.

* **Krüppel-Statistik.** Auf Veranlassung des Kultusministeriums finden zurzeit Erhebungen über die Zahl der in Preußen vorhandenen Krüppel und deren geistige und körperliche Pflege statt, die im Februar nächsten Jahres abgeschlossen sein werden. Auf Grund der hierdurch gewonnenen Erfahrungen soll erwogen werden, ob es sich empfiehlt, die Fürsorge für Krüppel, die zurzeit ausschließlich der privaten Wohltätigkeit überlassen ist, ähnlich wie die der Taubstummen und Blinden den Provinzialverbänden zu überweisen.

* **Die deutsche Kommission für amtliche Weinstatistik** tagte gestern in Konstanz unter dem Vorstehe des Präsidiums des Reichsgesundheitsamts, Geh. Oberregierungsrats Dr. Bumm, der von zwei weiteren Mitgliedern des Gesundheitsamts begleitet ist. Die erste Sitzung fand nach der „Konstanzer Zeitung“ vorgestern vormittag im Stadthausaale in Anwesenheit von 12 Mitgliedern statt. Oberbürgermeister Dr. Weber begrüßte die Versammlung namens der Stadt. Es sind vertreten die Städte Straßburg, Speyer, Geisenheim, Kollmar, Mainz, Weinsberg, Würzburg, München, Dresden, Darmstadt und Hohenheim. Baden ist durch den Vorsitzenden der Versuchstation Augustenberg, Herrn Dr. Loos, vertreten. Nachdem in der ersten Sitzung über den vorläufigen Ausfall der Wein-ernte 1907 in den einzelnen Weingebieten berichtet war, kam eine Reihe von technischen Fragen des Weinbaues, des Schutzes gegen Schädlinge und der Kellerbehand-

lung zur Beratung. Um 1/12 Uhr wurde die Sitzung unterbrochen, um einer Einladung der Stadt zur Besichtigung der Spitalkellerei zu folgen. Nachmittags wurden die Beratungen fortgesetzt und gestern vormittag zu Ende geführt. Die Beratungen fanden unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* **Die deutsche Anti-Duell-Liga** hält ihre diesjährige Generalversammlung am 13. Oktober in München ab. In der öffentlichen Versammlung werden u. a. sprechen Rechtsanwalt Dr. Rumpf über die Geschäftslage der Anti-Duell-Liga und Professor Dr. v. Amira über Gesichtspunkte der Anti-Duell-Bewegung.

* **Aus Großalmerode.** Der durch seine Mitwirkung in der religiösen Bewegung fast allgemein bekannte Pfarrer Holzapfel in Großalmerode ist mit dem 1. Oktober von den Geschäften als Stadtschulinspektor, als Mitglied des Schulvorstandes, sowie als Ortschulinspektor über die Schulen zu Großalmerode und Epteroode entbunden worden. Die „Frankfurter Zeitung“ nimmt wohl mit Recht an, daß diese Angelegenheit mit dem Auftreten des Pfarrers in den „Heiligenversammlungen“ in Verbindung zu bringen ist.

Deutsche Kolonien.

Von Dernburgs Reise. Staatssekretär Dernburg ist mit dem Regierungsdampfer in Saabam eingetroffen. Bei dem Empfange einer Abordnung der Wirtschaftlichen Vereinigung in Uambara, die aus den Herren v. Saint-Paul, Reichel und Wiese bestand, erklärte der Staatssekretär sich bereit, in den Zollfragen einige Zugeständnisse zu machen. Zur Regelung der Beziehungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer werde ein Eingeborenen-Kommissar für Uambara eingesetzt werden. Ferner sei die Neuordnung der Anwerbungen von Arbeitskräften im Seengebiet in Aussicht genommen. Dem regellosen Treiben gewisser Agenten werde durch Erhebung starker Lizenzen ein Riegel vorgeschoben werden. Im übrigen werde eine Vinderung des Mangels an Arbeitskräften eintreten, wenn Arbeiter durch das Eingehen völlig unrentabler Kaffeeplantagen in Uambara frei würden.

Die Rücktransporte aus Deutsch-Südwestafrika haben nunmehr begonnen. Mit dem am 1. Oktober von Swakopmund abgefahrenen Dampfer kehren fünf Offiziere, ein Sanitätsoffizier, ein Oberbeamter, 71 Unteroffiziere und 349 Mannschaften in die Heimat zurück.

Eisenbahn Dar es Salam-Morogoro. Nach einem gestern in Berlin eingegangenen Telegramm sind auf der deutsch-ostafrikanischen Bahn Dar es Salam-Morogoro die Geleise bis zur Endstation Morogoro gelegt.

Die Ereignisse in Marokko.

Einer Meldung aus Tanger zufolge sind die persönlichen Differenzen zwischen dem spanischen Kommandanten Olalla und dem französischen General Trude beigelegt. Trude erkannte rückhaltlos die Berechtigung der Beschwerden Olallas an und zog die französischen Truppen aus der spanischen Aktionszone zurück. Olalla nahm die angetragene Aussöhnung in einem höflichen Antwortbrief an.

Der Gouverneur von Mogador hat das Ersuchen des Gegenkulturs Muley Hafid, in seiner Stellung zu verbleiben und gleichzeitig der oberste Beamte des Zollamts zu werden, abgelehnt. Er beabsichtigt, sein Amt niederzulegen. Dadurch wird die Proklamierung Muley Hafids in Mogador verzögert.

mit Jugrinn verlassen will, da Frau Willig vom Intendanten mehr bevorzugt wird, daß Fräulein Emma Destinn ernstlich schmollt, weil Geraldine Farrar die „Madame Butterfly“ gesungen, und zwar mit rauschendem Erfolg, und daß auch noch andere weibliche Mitglieder unserer Oper arg verschnupft sein sollen ob der Triumphe, die der neuen und blendend aufgestiegene „Stern“ Frida Hempel, die jugendlich-schöne, brillante Koloratursängerin, erzielt, vor allem mit ihrer Lucia von Lammermoor. Und dann berichtet man sich voll ehrfürchtigen Schauders, daß Albert Bassermann von Brahms zu Reinhardt gehe und von letzterem ein jährliches Honorar von 40 000 M. erhalte, daß Adalbert Matkowski noch immer leidend sei, daß Agnes Sorma die „Stella“ und „Penheselea“ in diesem Winter zu spielen gedente und daß auf Ende dieses Monats in unserem Opernhaus angelegte viermalige Gastspiel Caruso bereits „überzeichnet“ sei und man selbst für teures Geld keine Billets mehr erhalten könne.

Nun, es wird da stets reichlich viel übertrieben, und derlei Voraussetzungen folgt oft der hinkende Bote nach. Genau wie bei G. Puccinis „Madame Butterfly“ (warum nicht „Chrysantheme“ oder „Schmetterling“?), der man einen „Bombenerfolg“ auf den Brettern unseres königlichen Opernhause prophezeite, während es in Wirklichkeit damit recht haperte. Denn obwohl die Intendanz alles getan hatte, das Werk auf das stimmungsvolle und würdigste herauszubringen, in musikalischer, künstlerischer und szenischer Beziehung, war doch der Gesamteindruck kein nachhaltiger. Die Handlung des Textes ist gar zu ausgedehnt und der Schluß von gesuchter Grausamkeit: eine kleine, zierliche Japanerin lebt in japanischer Ehe mit einem amerikanischen Marineoffizier, den sie aufrichtig liebt, der sie aber verläßt, um nach Jahren mit einer „richtigen“ europäischen Frau zurückzukehren, und als dies die niedliche Chrysantheme erfährt, vollzieht sie an sich Harakiri, d. h. schneidet sich den Bauch auf, und so, in ihrem Blute sich wälzend, findet sie der einzige Götze! — Die Musik ist recht ungleichmäßig, viel Viehliches und Melodisches, einzelnes Buchtige und Eindringliches, dann wieder vielfache Wiederholungen mit japanischen Anlehnungen, und selbst Triviale, das in diesem Rahmen dem deutschen Ohr doppelt widerwärtig klingt. Die Darstellung, mit Fräulein G. Farrar an der Spitze, bot ihr Bestes und fand reichen Beifall.

dern das rein persönliche. Sehen wir doch in reicher Fülle vor uns die meistgenannten und -bekannten Persönlichkeiten, vom Kaiser angefangen bis — na, ich werd' mich schon hüten, einen Namen zu nennen, denn jede und jeder der an diesen Bänden Vereinten glaubt doch das volle Recht auf einen Ehrenplatz zu haben. In buntem Wechsel schließen sich den Kaiserlichen und königlichen Hoheiten die Staatsmänner, Minister und Heerführer an, es folgen die „Spitzen“ der Gesellschaft, zu denen ja gegenwärtig auch die Angehörigen der Industrie und der Kaufmannschaft zählen, dann Gelehrte, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, Musiker, Schauspielerinnen und Schauspieler, Sängerinnen und Sänger, Männer von Ruf und von Talmi-Klang, Frauen, die sich durch ernste Geistesarbeit ihre weithin sichtbare Stellung errangen, und Fräulein, die ... aber, ist hier wird nicht aus der Schule geplaudert, das überlassen wir lieber den Besucherinnen, die gern zu freierer Kritik aufgeleitet sind, freilich nicht was die Kunstwerke an sich anbelangt! Kunstwerke — hm, hm, man muß da doch mancherlei Fragezeichen anbringen betreffs der fragwürdigen Leistungen, auf die man zuweilen trifft. Aber man erblickt auch sehr viel Gutes und Meisterhaftes, sind doch Lenbach, Israels, Ludwig Knaut, Max Kone, Artur Kampf, Max Liebermann, Hugo Vogel, Konrad Kiesel, Franz Starbina, Graf Harrach, Ferd. v. Keller, E. Passini, ferner Alfred Schwarz, M. Schulte im Hofe, Jul. Krant, Käthe Wilma Zwoff-Parlaghy, Hans Gchner, Dora Sitt, und mit einer Reihe seiner charakteristischen, stot erfahnen und famos angeführten Portraitszeichnungen Ismael Gens vertreten, neben den Bildhauern Ad. Brütt, Ludwig Mangel, Joh. Bisse, Max Klein, M. Tilgner und anderen.

Im Verhältnis zu den übrigen Berufen hat das Theater auf dieser Ausstellung eine starke Vertiefung gefunden, es entspricht dies durchaus dem Interesse, das man hier in bestimmten Kreisen allem, was mit dem Reiche des Scheins irgendwie zusammenhängt, entgegenbringt — da nähern wir uns schon ganz Wien, dem Wien der früheren Zeiten. Bühnenklatsch und -tratsch wird mit Vorliebe behandelt und man legt ihm vielfach eine Wichtigkeit bei, die oft lächerlich wirkt. Als ob's sich um eine Haupt- und Staatsaktion handelte, erzählt man sich, daß die Heroine unseres königlichen Schauspielhauses, Frau Rosa Poppe, Berlin

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris ausgewiesen wurde der spanische Sozialist Pablo Iglesias, der heute Samstag in einer öffentlichen, von der sozialistischen Partei veranstalteten Protestversammlung gegen das Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko sprechen sollte. Er mußte Freitagabend Paris wieder verlassen.

Dem „Echo de Paris“ zufolge wird Kriegsminister Picquart seine Beobachtungen über die Leistungsfähigkeit der Offiziere und Truppen während der vom General Millet geleiteten Herbstmanöver in Südwest-Frankreich im nächsten Ministerrat mitteilen und beantragen, daß der Chef des 12. Armeekorps in Limoges, General Almeyer, zur Disposition gestellt werde. — Ferner meldet „Echo de Paris“ von teils vollzogenen, teils bevorstehenden Veränderungen im sechsten Armeekorps in Chalons. Der Kommandeur der sechsten Kavallerie-Division dieses Armeekorps, General Magniel, wurde seines Postens enthoben und dem technischen Kavalleriekomitee zugewiesen. Sollte der nächste Ministerrat verfügen, daß General Tremau, derzeitiger Kommandeur des sechsten Armeekorps, sich fortan auf seine Obliegenheiten als Mitglied des Obersten Kriegsrates zu beschränken habe, so werde General Davignon, ehemals Rabinetschef des Kriegsministers André, zu seinem Nachfolger ernannt werden.

Rumänien.

Anlässlich der Einweihung von zwölf neuen Kriegsfahrzeugen, zum Wachdienst auf der Donau von Bercioroba bis Sulina bestimmt, hielt der König Carol eine Rede, in der er auf die Entwicklung der rumänischen Marine hinwies. Der König erklärte u. a.: Wir haben die Pflicht, unsere Seemacht zu vergrößern und zu festigen, um unsere hohe Mission auf der Donau zu erfüllen. Ich wünsche von Herzen, daß unsere junge Marine sich der hohen Stellung würdig erweise, die Rumänien dank seiner weiten und lokalen Politik nicht nur im Orient, sondern in der ganzen Welt einnimmt.

Türkei.

Ermordet wurde von Deuten des bulgarischen Komitees der Assistent des bulgarischen Botschafts in Osmanien. Die Attentäter lockten ihn nachts unter dem Vorwande, daß ein Sterbender ihn zu sehen wünsche, aus dem Hause und ermordeten ihn. — Bei Eskisus tötete eine griechische Bande fünf Bulgaren.

Der Schritt der Ententemächte bei den Regierungen in Athen, Belgrad und Sofia hat im Jildis und bei der Bforte großen Eindruck gemacht. Man verspricht sich von dem Vorgehen der Ententemächte eine günstige Wirkung für die Einstellung des Bandenwesens und für die Herstellung der Ruhe in Mazedonien.

Persien.

Die Reibungen an der persisch-türkischen Grenze dauern fort. Authentischen Nachrichten der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ zufolge nahm ein Bataillon Türken nach der Einnahme der Kreise Esmai und Bardus am 1. Oktober den Kreis Deshtirby mit der Stadt Wahn ein; eine andere Abteilung rückt auf Dilman in der Provinz Aserbeidschan vor. Durch die Einnahme dieser Stadt droht die telegraphische Verbindung mit Urmia abgeschnitten zu werden. Die Bevölkerung von Urmia entfandte einen Bevollmächtigten nach Teheran, der die Regierung bitten soll, energische Maßnahmen gegen das Anrücken der Türken zu treffen.

Rechter wurde auch der aus Christiania gekommene norwegische Künstlertruppe, an ihrer Spitze Frau Johanne Nydward, geollt, die gegenwärtig im „Neuen Theater“ gastiert, uns in heimlicher Sprache wie Auffassung Jbsen vorpiclend, zuerst den bisher hier wenig gegebenen „Baumeister Solnef“, dann „Rosmersholm“. Diese nordischen Gäste zeigten uns erst, mit welchem tiefen Verständnis unsere deutschen Künstler sich in Jbsens Dichtungen versenkt haben, denn Neues oder gar Überraschendes ward uns nicht geboten, trotz der reifen Kunst Frau Nydwards und einer sorgfältig abgerundeten Vorstellung. Bei einer ehrlichen Abschätzung ziehen wir die deutsche Wiedergabe auf Brahms Bühne vor, das ist schließlich das Wichtigste bei diesem theatralischen Experiment, das auch materiell nicht gewinnbringend sein wird.

Zur Kriegerdenkmals-Frage.

Die Serie der Denkmalsumrückfälle in unserer Bäderstadt scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, denn schon wieder stehen wir vor einer Katastrophe, welche dem Bürgertum droht. „Über den Gedenkmal“ läßt sich nicht streiten! Dieses alte Sprichwort wird niemals so sehr zugenommen wie bei der Wahl der Denkmäler. Die Kunstschaffenden werden wohl auf dem Standpunkt stehen: In der Kunst dürfen und sollten wir alle maßgebend sein, und unter Geschmad und Verständnis darf und sollte von Unberufenen nicht angegriffen werden! Daß dieser Standpunkt nicht ganz einwandfrei ist, trat nie einleuchtender hervor als bei den Erleichen Bildern im Museum! Diese wurden durch den Professor von Thierich im Glauben an die künstlerische Bedeutung des Herrn Erler einfach bestellt und was war die Folge? Lange, bevor dieselben unserem Kaiser stellten, haben sie schon bei den Gläubigen, die sie früher sehen durften, Staunen und Kopfschütteln erregt. Wenn heute die Münchener Rechter Erler noch so sehr zieren über die Verständnislosigkeit unserer Zeit, die Zahl der Gegner wird trotzdem immer größer. Heute sind die Bilder eine Schandwürgel! Denn jeder Besucher des Kurhauses fragt zuerst nach den berühmten, verurteilten Gemälden. Soll es etwa mit unserem neuesten Denkmal auch so werden? Ich denke: Nein! Das Preisrichterkollegium hat sein Urteil gefällt nach seinem allerhöchsten Kunstempfinden und hat sich in die Seele seiner Auftraggeber nicht hineinreden können. Es dürfte dies Vorwissen zur Lehre dienen, daß man bei der Wahl der Preisrichter in Zukunft dem Volksempfinden mehr Rechnung trägt. Heute ist dies verjährt und wir sind um eine Erfahrung reicher! Die Schönheit liegt im Auge des Beschauers! Sollen nun die Preisrichter mit Berücksichtigung dieses Sprichwortes sich erinnern, daß bereits ein ähnliches und sicher auch besseres Modell abgelehnt wurde, dann würden sie sich ganz gewiß dieses Risiko bei derselben Bürgererschaft erspart haben. — Ich will nun mein ablehnendes Urteil,

Britisch-Indien.

Über die schon gemeldeten Unruhen in Kalkutta bringt eine Kabelmeldung der „Frankf. Ztg.“ von dort näheren Bericht, wonach die ersten Meldungen übertrieben zu sein scheinen. Am Donnerstagabend und in der folgenden Nacht kam es gelegentlich der Freilassung einiger wegen politischer Agitation gefänglich eingezogener Studenten im Eingeborenenviertel zu kleinen Erzessen. Einige Löden wurden geplündert, Fenster und Laternen von Trambahnwagen beschädigt, die Polizei mit Steinen beworfen und mehrere Personen leicht verletzt. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. „Reuter“ meldet dagegen aus Kalkutta vom 4. Oktober: Die gestrigen Aufrührungen im Norden der Stadt wiederholten sich. Studenten und Bomben erzielten Dächer von Häusern und bewarfen die Straßenbahnwagen und Fußgänger mit Ziegelsteinen, wobei sie sich besonders die Europäer in den Wagen ausuchten. Viele Wagen wurden beschädigt, die Führer verletzt. Die Eingeborenenpresse erhebt Vorwürfe gegen die Polizei wegen des Vorgehens bei dem Aufruhr; sie beschuldigt die Polizisten rücksichtsloser Grausamkeit, da sie eine allgemeine Blünderi und Greuelthaten in den indischen Vierteln zugelassen hätten.

Vereinigte Staaten.

In einer Ansprache vor der Deepwaterway-Konvention in Memphis betonte Präsident Roosevelt ebenso wie in der schon mitgeteilten Rede in St. Louis die Notwendigkeit des Ausbaues von Wasserstraßen und die Hebung der Binnenschifffahrt. Der Präsident befürwortete die Erweiterung des Mississippi zu einer Wasserstraße von den großen Seen nach dem Golf von Mexiko und erklärte, wo immer ein schiffbarer Fluß neben der Eisenbahn herfließe, da werde das Problem der Kanalregulierung erleichtert. Die Flußregulierung bedeute die Regulierung der Bahntrassen. Der Panamakanal macht den Ausbau des Mississippi besonders notwendig. Der Präsident erklärte, die Erdarbeiten zum Kanalbau würden bereits in sechs Jahren beendet sein. Der Bau von Schleusen und Dämmen würde allerdings länger dauern. Die Union-Staaten hätten den Schutz über den Panamakanal übernommen, das bedeute, daß, wenn sie sich nicht dem ausziehen wollten, von irgend einer starken Nation als schwacher, eitle Prahler angesehen zu werden, sie die Marine ausbauen und sie in höchster Schlagfertigkeit erhalten müßten.

Aus Kanada geflüchtete Hindus wurden durch eine Volksmenge in Danville (Washington) wieder über die Grenze zurückgetrieben und ihnen Schüsse nachgeschandt. Verletzt wurde niemand. (R. Z.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. Oktober.

Aus dem Reiche der Gastronomie.

(Die Ausstellung für Kochkunst, Hotels- und Wirtschaftswesen in der Stadthalle zu Mainz.)

Es ist eine festgestellte Tatsache, daß von allen Ausstellungen, wie sie auch heißen mögen, stets die Kochkunstausstellungen und verwandte Gewerbe die schönsten Erfolge zu verzeichnen haben, da sie das ungeteilte Interesse des Publikums besitzen. Der Grund des großen Interesses an diesen Ausstellungen liegt darin, weil sie

die wichtigsten aller Fragen, die Magenfrage, behandeln. Bei der hiesigen Ausstellung handelt es sich um ein durchaus reelles Unternehmen, das auf idealer Grundlage beruht. Veranstalter der Ausstellung ist der Mainzer Gastwirtverein 1884, dem sich als Mitwirkende für die Gruppe Kochkunst der Verein der Köche, Zweigverein des internationalen Verbandes der Köche (St. Frankfurt a. M.), und der „Club Gastronome“, sowie eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute angeschlossen haben. Die hiesige Kochkunstausstellung wird demnach von den allein dazu berufenen Korporationen veranstaltet, und diese Tatsache sicherte ihr auch den großen Erfolg, den sie, wie wir freudig konstatieren können, zu verzeichnen hat!

Die Ausstellung zeigt heute den kühnsten Bewunderer, daß Vorzügliches geleistet und geboten wird. Die Ausarbeitung und klare Darstellung nicht nur der Kochkunst, sondern auch der praktischen Küche ist zum Leitmotiv der Kochkunstausstellung erhoben worden. Wenn bisher alle anderen Veranstaltungen auf gastronomischem Gebiet nur dem Namen nach Kochkunstausstellungen waren, weil der kulinarische Teil zwar am ersten Tage ein prunkvolles Bild gab, die Vergänglichkeits der Viktualien aber schon am zweiten oder dritten Tage einen mehr Mitleid erregenden Eindruck machte, so ist die Mainzer Ausstellung insoweit ihren Vorgängerinnen (mit Ausnahme der internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. 1905) voraus, daß sie die Einführung von Spezialkonkurrenzen für praktische Köche für die moderne Küche bringt, denn es werden während der Dauer der Ausstellung auf der Prunktafel täglich frisch hergerichtete Gerichte aufgestellt, auch werden dem Publikum von diesen Spezialkonkurrenzen Kostproben verabfolgt.

Schon nach dem ersten Rundgang gewinnt man an Händen des Katalogs den Eindruck, daß hier etwas Bedeutendes für die Gastronomie geschaffen wurde. Es empfiehlt sich den täglich stattfindenden Wechsel mit fortgesetztem Interesse zu verfolgen und zu diesem Zweck der Ausstellung nicht nur an einem Tage, sondern am besten täglich einen Besuch abzustatten.

In der Gruppe 1 präsentieren sich die Erzeugnisse der Kochkunst und Prunktafeln (Gastronomische Abteilung), die wieder in folgende Abteilungen zerfällt: a) Prunktafel für dekorative Kochkunst (13 Aussteller), b) Spezialkonkurrenz für praktische Köche der modernen Küche (140 Aussteller), c) Gedeckte Tafel- und Sonderausstellung der Kochkunst (5 Aussteller). Der Ausstellung drückt den Stempel des Neuen und Eigenartigen der gastronomische Prunksaal auf. Die Prunktafel zeigt Fruchtarrangements, Hummernaubau, Pastasensitivität, Salm à la Rochelle, modernes Buffet-Arrangement à la Biedermeier mit verzierten Gerichten (Verfertiger Franz Gutmann, Chef im Hotel „Holländischer Hof“), Geflügelgallantine, Gaultrois von Wachteln, Meeresfrüchte, Wachtelmoos in Blumenform, kurzum, das Raffinierteste, was Kochkunst überhaupt zu vollbringen vermag. Gedeckte Tafeln wechseln ab mit Tafel- und Wandbildern. Auch die Konditorei ist mit den herrlichsten Süßigkeiten vertreten. Auf den Prunktafeln laden die Spezialkonkurrenzen für praktische Köche zum Zugreifen ein.

Die Gruppe 2 bringt Konditorei- und Bäckereiwaren (16 Aussteller).

Die Gruppe 3 bringt Nahrungsmittel aller Art: Fische, Fleisch, Wildbret, Obst, Gemüse, Molkereiprodukte, Delikatessen, Kolonialwaren und Konserven (15 Aussteller).

Gruppe 4 diätetische Präparate, chemisch erzeugte Nahrungsmittel usw. (8 Aussteller).

ja auch nur ein regelrechtes Plebiszit darüber unzweifelhaft Auskunft geben. Hier soll nur kurz unsere ganz andere Auffassung der Frage skizziert werden. Das ist nicht leicht, denn wir sind bisher so ziemlich in jedem Punkt anderer Meinung als der Herr Repräsentant der „Volkstimme“.

Zuerst: Sollte das neue Kriegerdenkmal wirklich das Interesse finden, das die Fresken Erlers im Kurhaus gefunden haben, dann könnte Wiesbaden ganz zufrieden sein. Leider ist dazu wenig Aussicht, denn dazu müßte der Kaiser die Enthüllung des Denkmals vorsehen und bei dieser Gelegenheit dem Künstler sein Allerhöchstes Wohlwollen über das Denkmal ausdrücken. Denn daß nicht das Interesse an dem künstlerischen Problem der grandiosen Erleichen Fresken die meisten Besucher des Kurhauses zuerst nach diesen Gemälden fragen läßt, sondern nur die Sensation über den Allerhöchsten Zwischenfall — wenn man so sagen darf —, das muß jeder zugeben, der die Psychologie der Masse in Kunstdingen wirklich kennt.

Kann zu der Kritik, die der Herr Repräsentant der „Volkstimme“ an dem zur Ausführung bestimmten Denkmal übt, Pferde auf den Modellfiguren zu Denkmälern sind freilich meist nicht disponiert, unter die Lupe genommen zu werden. Kleine Schönheitsfehler wird man, so man trotzdem so mitroschlich vorgeht, da immer entdecken. Das erklärt sich daraus, daß der Künstler, wie man allgemein bekannt, durch die Modellfiguren nur eine Vorstellung der Gesamtwirkung geben will, ja auch nichts anderes geben kann. Man darf nach den übrigen künstlerischen Qualitäten, die der preisgekrönte Entwurf besitzt, ganz beruhigt sein: Das Pferd des ausgeführten Denkmals wird ein ganz tadellofes Pferd sein.

Im übrigen ließe sich über das Denkmal wie über alle Gedenkmalfragen endlos diskutieren. Gätte man nicht lieber sofort den stärkeren Hildebrandischen Entwurf wählen sollen, nachdem man nun doch bei einem Denkmal ähnlicher Idee geblieben ist? Wäre nicht irgend ein anderer Entwurf aus der Konkurrenz schöner, ansprechender? Und gar erst die Frage: Soll in der Sache der Kunstgeschmad oder die „Volkstimme“ entscheiden? Prinzipiendebatten von grauen-erregender Uferlosigkeit tun sich da auf.

Dabei vergißt man nur eines — wie öfter die Hauptache. Es ist — leider oder glücklicherweise — zu allen diesen Fragen und Diskussionen zu spät. Die Stadt hat in ihrem Preisauschreiben dem mit dem 1. Preis gekrönten Künstler auch die Ausführung des Denkmals zugesichert. Von diesem Vertragsversprechen ließe sich juristisch vielleicht noch ein Ausweg finden. Vielleicht auch würde der Künstler als der wirtschaftlich Schwächere schließlich, wenn die Stadt sehr drängt, weichen gegen eine materielle Entschädigung. Jeder aber weiß, daß eine solche dem Künstler nie ein voller Ersatz für die entgangene künstlerische Tat sein kann. Die Preisrichter waren die legitimen Vertreter der Stadt in dieser Frage. Unrechtmäßige Beeinflussungen liegen nicht vor. Differiert — was noch nicht feststeht — die Wahl der Preisrichter wirklich so sehr mit dem allgemeinen Empfinden, so hat die Stadt das jetzt in sich auszumachen, auf keinen Fall darf der Künstler darunter leiden.

Mit anderen Worten: Ist die Situation der Denkmalsfrage heute wirklich so „verzwirrt“, wie der Herr Repräsentant der „Volkstimme“ meint, so liegt das „Verzwirrt“ nicht

sonst ich dieses als Laie in der Bildhauerkunst, andererseits als langjähriger Kunsthändler vermag, begründen! Zuerst muß ich der Ansicht widersprechen, daß das Denkmal „aus dem Deutschen Haus“ aus wirksam in die Erscheinung treten müßte, wenn dies auf Kosten der Raue Wirkung geschieht. Das will ich ja gerne zugeben, daß die Wirkung aus der Perspektive eine kräftige, einheitliche sein wird, und gerade dadurch, daß Pferd, Reiter und Postament in der Tat nicht auseinander gehen, sondern sagen wir wie ein Klumpen ausfallen werden. Daß dieses aber ein Vorzug gegenüber der Raue Wirkung sein soll, bestreite ich entschieden, und besonders dann um so mehr, wenn es auf Kosten der Raue Wirkung geschieht. Wie gestaltet sich nun die Raue Wirkung? Da käme zuerst die Säule oder der kegelförmige Sockel hoch auftretend in Frage. Da muß nun zugegeben werden, daß dieses Postament sich bei entsprechender Verzierung viel mehr zu einem Grabdenkmal eignen würde, ohne Rücksicht auf die Embleme, die darauf platziert werden. Geht man nun weiter und nimmt das Pferd unter die Lupe, dann kann man bezüglich der künstlerischen Ausführung sich auf zwei Momente stützen. Das eine ist das: Kommt das Pferd so hoch zu stehen, dann ist die Detailausführung Nebensache, da man davon doch bei der Höhe nichts sehen wird! Genau so ist es mit dem Reiter! Will aber der Bürger und Krieger ein solches Denkmal? Nie und nimmer! Dann wäre ja das Hildebrandische damals angenommen worden! Wie ist es nun aber mit dem Pferd und dem Reiter tatsächlich? Das Pferd mit seinem Schulkumpen zwischen den 4 Weinen und mit den merkwürdig modellierten Weinen selbst, ferner dem breiten, unförmigen Kopf ist doch wahrlich nicht geeignet, den Schönheitssinn des Bürgertums zu wecken, und erst der Reiter, der allem eher gleicht als einem Kriegerhelden, in dem wir einen von den gefallenen Siegern von Anno 70 betauern sollen. Es ist ja recht bedauerlich, daß die Wege der Modernen heute in jeder Art der Kunst von dem der großen Menge abweicht. Dort liegt man das flüchtig Unvollendete, hier dagegen schöne, ausgearbeitete Plastik. Wie herrlich kam diese Plastik zum Ausdruck bei dem sterbenden Pferde mit dem schon mit dem Siegerkranz geschmückten sterbenden Krieger. Warum ist man an diesem Kunstwerk adios vorüber gegangen? Bei diesem Werk brauchte das Auge nicht lange nach der Schönheit zu suchen. Das war vielleicht sein Fehler, daß man nicht genug studieren mußte, um mit seinem Entschlusse fertig zu sein. Alle die Kunstwerke, die erst ein längeres Studium erfordern, um die Schönheiten zu entdecken, werden nie volkstümlich werden! Ein Werk, das sofort den Betrachter packt und antwortet, das ist es, was wir wollen. Der Prototyp der Kriegervereine wird nach manchen im Gefolge haben. Schmerzlich ist dies ja für die Preisrichter! Aber noch schmerzlicher würde es für die Krieger und die geuerische Würde sein, wenn man ihr ein Denkmal — entgegen der energischen Absage — aufstellen wollte. Dies hätte ich selbst bei der heute recht beizutenden Situation für ausgeschlossen. S. H.

Die vorstehenden Ausführungen finden hier Raum, weil sie beanpruchen, die „Stimme des Volkes“ in der Kriegerdenkmalsfrage wiederzugeben. Wie weit das zutrifft, kann hier natürlich nicht untersucht werden. Schließlich könnte

Nachdem wir uns bisher mit Mühe und Not durch die verschiedenen Gruppen hindurchgeschlängelt haben, ist die Kette trocken geworden und verlangt nach Befestigung. Da kommt Rettung in der Not in der Gruppe 5. In nicht weniger als 18 Kostproben kann man nippen von Weinen aller Art. Obst- und Beerenweine, spanische und andere fremdländische und inländische Weine und Liköre, Selterswasser, und für Gichtleidende wird Hermannshäuser Gichtwasser kredenzt.

Die Gruppen 6, 7a und b, 8a und b, sowie 9 zeigen Küchen-, Hotel-, Wirtschaft- und Maschineneinrichtungen. Hier kann man sehen, was bisher auf diesem Gebiete Hervorragendes geleistet wurde. Vom kleinsten Küchengebrauchgegenstand bis zum kompliziertesten Maschinenbetrieb, alles ist hier musterhaft vertreten.

Um der Ausstellung ein abschließendes Bild zu geben, gibt die Gruppe 10 einen Einblick in die Fachliteratur und das Vereinswesen.

Ein gut ausgestatteter Katalog (Preis 50 Pf.) wird den Besuchern der Ausstellung treffliche Dienste leisten.

Eröffnung der Ausstellung.

Um 11 Uhr versammelten sich heute vormittag in der Ausstellungshalle die Vertreter der Staatsbehörde, die Bürgermeister und zahlreiche eingeladene Gäste. Der Vorsitzende des Gastwirtsvereins, Herr Kurt Weismüller, hielt die Begrüßungsansprache. Er dankte besonders dem Ehrenkomitee für die wirkungsvolle Unterstützung, des weiteren dankte er dem geschäftsführenden Ausschuss, den übrigen Ausschüssen und der Presse für ihre tätige Mithilfe. Er sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung zum Besten der Stadt, des Gastwirtsvereins, der Küche und der Aussteller abschließen möge. Der Vorsitzende wies noch zum Schluß auf die Bedeutung der Ausstellung hin. Herr Provinzialdirektor Freiherr v. Gager hielt eine beifällig aufgenommene Ansprache und erklärte hierauf die Ausstellung für eröffnet. Der „Mainzer Männergesang-Verein“ trug unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musikdirektor Aren die „Ehre Gottes“ vor, worauf der Rundgang durch die Ausstellung erfolgte. Die Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 3 konzertierte unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Luppe.

Der Rundgang schloß sich im Hotel „Holländischer Hof“ ein Frühstück an, wobei es an Toasten nicht fehlte.

Von 12 Uhr ab war die Ausstellung für den allgemeinen Besuch geöffnet.

Die Großherzogin trifft im Laufe der nächsten Woche zum Besuch der Ausstellung ein.

— Die Enthüllung des Ferdinand Heile-Denkmals findet, wie bekannt, am Montag, den 7. Oktober, vormittags 11 Uhr, statt. Die Feier wird eingeleitet durch den „Wiesbadener Männergesang-Verein“ mit dem Chor „Die Himmel rühmen den Erhabenen“ von Beethoven, es folgt die Fehrede (Stadtverordneter Kallbrenner), die Enthüllung und die Übergabe des Denkmals an die Stadt und hierauf die Übernahme des Denkmals durch den Magistrat, sowie die Niederlegung von Kränzen durch Deputationen und weitere Ansprachen. Mit dem Chor „Weise des Gesangs“, gesungen vom „Wiesbadener Männergesang-Verein“, dem Vortrag des Musikstückes „Auf Wiedersehen“ von Otto Dorn durch die Kapelle des Infanterie-Regiments v. Gersdorff (Kurbest.) Nr. 80 schließt die Feier, zu der zahlreiche Abordnungen, auch von auswärtig, erwartet werden.

— Todesfall. In Frankfurt a. M. starb nach längerem Leiden der frühere Kreisarzt der Stadt Frankfurt Geheimrat Medizinalrat Dr. Wilhelm Grand-

homme. Er war am 16. September 1834 zu Hingen geboren, studierte in Göttingen, Würzburg und Gießen und machte 1861 sein Staatsexamen. Nachdem er einige Zeit als Volontärarzt in der Hebammen-Lehranstalt in Hadamar tätig gewesen war, wirkte er als Landarzt in Kirberg, Dornburg und Straßberg im Westerwald. Er war nahezu vier Jahrzehnte Fabrik- und Vertrauensarzt der Höchster Farbwerke. Er schrieb u. a. über Narkosevergiftung und war überhaupt auf dem Gebiete der Gewerbehygiene vielfach tätig. Seit 1889 war er Kreisarzt in Frankfurt. Er war Vorsitzender der Ärzte des Mainkaues und der Ärztekammer der Provinz Hessen-Nassau.

— Rufe Willig, die frühere Heroine unseres Hoftheaters, kommt eigens aus Berlin hierher, um bei der heute abend stattfindenden Begrüßungsfeier des national-liberalen Parteitagess im „Paulinenschloßchen“ das von Joseph Lauff verfasste Festgedicht „Wach auf!“ zu sprechen.

o. 31. Ehen wurden heute auf dem hiesigen Standesamt geschlossen. April und Oktober sind nun einmal — schon um deswillen, weil mit ihnen die Hauptmuttertermine zusammenfallen und somit die beste Gelegenheit zur Einrichtung des eigenen Heims geboten ist — die Hauptheiratsmonate. So haben denn auch jetzt wieder die Beamten des Standesamts seit Wochen alle Hände voll zu tun, um den Wünschen der Heiratslustigen zu entsprechen, die Aufgebote und die Eheschließungen selbst zu erledigen.

— Schuld- und Pfandverschreibungen nach nassauischem Stadtrecht. Die Nassauische Landesbank in Wiesbaden hatte gegen einen Schuldner, einen in Wiesbaden wohnenden Gastwirt, die Zwangsvollstreckung verhängt auf Grund einer Schuld- und Pfandverschreibung, die sich auf ein Grundstück bezog. Der Gastwirt bestritt auf dem Klagewege die Zulässigkeit der Zwangsvollstreckung, weil er der Ansicht war, daß die Urkunde nicht in gehöriger Weise aufgenommen sei. Sie sei lediglich nach den Vorschriften des nassauischen Stadtrechts angefertigt und nicht als gerichtlich aufgenommen im Sinne der Zivilprozessordnung anzusehen. Die Zivilkammer des Wiesbadener Landgerichts gab der Klage statt und verpflichtete den Ansicht des Klägers bei. Auf die Revision der beklagten Bank hin beschäftigte sich das Frankfurter Obergericht mit der Angelegenheit und kam zur gegenteiligen Ansicht, zur Aufhebung des Urteils der Vorinstanz und demgemäß zur Abweisung der Klage. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß die Schuld- und Pfandverschreibung, um die es sich in vorliegendem Falle handelt, zu einer Zeit, als das Grundbuch für Wiesbaden noch nicht angelegt war, von dem dortigen Amtsgericht nach dem § 43 der nassauischen Stadtbuchinstruktion vom 31. Mai 1854 in einer Form aufgenommen ist, die durchaus den Vorschriften des § 22 des nassauischen Pfandgesetzes vom 15. Mai 1851 und des § 41 der genannten Instruktionen entspricht. Es liege sich nun die Frage aufwerfen, ob es sich bei den Schuld- und Pfandverschreibungen des nassauischen Rechts wirklich um gerichtlich aufgenommene und nicht nur um gerichtlich beglaubigte Urkunden handelt. Diese Frage ist aus dem Grund von Bedeutung, weil nach der Zivilprozessordnung die Zwangsvollstreckungen nur aus solchen Urkunden stattfinden, die von dem Richter oder Notar aufgenommen sind. Sie ist dahin zu entscheiden, daß es sich in der Tat um eine gerichtlich aufgenommene, und nicht bloß um eine durch Unterschrift beglaubigte Urkunde handelt. Es folgt eben daraus, daß sich die amtliche Tätigkeit des Stadtbuchrichters nicht auf die unter-schriftliche Beglaubigung beschränkt, sondern daß er ge-

rechtlich verpflichtet ist, vorher die Urkunde selbst zu entwerfen, den Verpfändern vorzulegen und von ihnen nach erfolgter Genehmigung unterschreiben zu lassen. Nach nassauischem Recht ist also die Urkunde ohne Zweifel einwandsfrei und gerichtlich aufgenommen. Im Gegensatz zu dem Vorderrichter war das Obergericht der Ansicht, daß die Vorschriften der §§ 168 bis 182 des Reichs-gesetzes, betreffend Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit, für die Aufnahme von Schuld- und Pfandverschreibungen des nassauischen Rechts keine Geltung haben. Insbesondere nicht die das Protokoll betreffenden Bestimmungen der §§ 175 bis 177. Damit befindet sich das Gericht in Übereinstimmung mit dem Stadtbuchrichter des Bezirks, der ausnahmslos diese Schuld- und Pfandverschreibungen auch jetzt noch genau nach dem durch § 43 der Stadtbuchinstruktion eingeführten Muster aufnimmt. Aus allen diesen Gründen mußte die Klage unter Abänderung des landgerichtlichen Urteils abge-wiesen werden.

— Kanalbesichtigungen. Die neuen großen Kanäle in der Kaiser- und Wilhelmstraße können von jetzt ab wöchentlich einmal, und zwar Dienst-tags nachmittags 5 Uhr unter Führung vom Publikum gegen Entgelt besichtigt werden. Die Kanäle sind elektrisch beleuchtet und bequem begehbar. Die erste Besichtigung soll Dienstag, den 8. Oktober d. J., nachmittags 5 Uhr, stattfinden. Eingang Kaiserplatz östlich vom Hauptbahnhof. Eintrittskarten zum Preise von 50 Pf. für eine Person, sind an den Tageskassen des Kurhauses und in Hotels und Badhäusern zu haben. Bei sehr hohen Wasserständen in den Kanälen oder regnerischer Witterung fällt die Besichtigung aus. Die Karte behält dann Gültigkeit für den nächsten Besichtigungstag. Die Besucher wollen bei Begehung der Kanalanlagen die erforderliche Vorsicht üben, da die Stadt für Unfälle nicht aufkommt.

— Zahl eure Handwerkerrechnungen! Die Handwerkerskammer Wiesbaden schreibt uns: „Jeder ordentliche Mensch bezahlt seine Rechnungen pünktlich, wenn er es kann. Es besteht aber leider vielfach, und zwar auch bei antizipierten Reuten, die süße Gewohnheit, gerade die Handwerkerrechnungen gleichgültig beiseite zu legen. Dies ist doppelt unrecht, denn gerade der Handwerker, der monatelang gearbeitet hat ohne wesentliche Einnahmen, wartet oft mit Schmerzen auf sein Geld, um leben und seinen eigenen Verpflichtungen, die sich zu den Quartalsanfängen besonders reich und dringend einstellen, nachkommen zu können. Man denke sich in seine Lage, wie er von Tag zu Tag hofft und wartet, wie er sorgenvoll den Tag beschließt und ebenso wieder beginnt, um freudlos an die Arbeit zu gehen, wenn die Früchte derselben sich so langsam und spärlich einstellen. So dürfen wir unsere Handwerker nicht behandeln, die einen besonders schweren Existenzkampf zu führen haben. Es ist Ehrensache, gerade ihre Rechnungen pünktlich zu bezahlen.“

— Durchgehende Wagen Wiesbaden-Limbura. Die Bewohner der Orte, welche an der Strecke Niedernhausen-Limbura liegen, vermissen im Verkehr mit Wies-baden durchgehende Wagen. Diese Reisende sind gezwungen, bei allen Zügen von und nach Wiesbaden in Niedernhausen umzusteigen; dieses Umsteigen in Niedernhausen ist um so lästiger, als dabei mehrere Treppen passiert werden müssen, was namentlich älteren und leidenden Reisenden sehr schwer fällt. Oft gibt es auf den Treppen ein so hartes Gedränge, daß dadurch Gefahren für die Reisenden entstehen. Diesen Mißständen würde am besten durch Einstellen direkter Wagen Wiesbaden-Limbura, Limbura-Wiesbaden abgeholfen

werden, ob und wie man noch einen anderen Weg als die Aus-führung des preisgekrönten Entwurfs finden könnte, sondern darin, daß man gar keinen anderen Weg suchen darf. Schließlich ist der Bürgerstolz doch kein leerer Hohn. Und dieser Bürgerstolz muß sich zeigen: Nicht nur an einem Kaiserwort, sondern auch an dem Wort einer Stadt darf man sich nicht drehen und drehen. Das scheint uns so klar, daß wir die ganze „Denkmalsfrage“ nicht anders denn als bereits definitiv erledigt ansehen können.

J. K.

Aus Kunst und Leben.

Aus den Kunstaustellungen.

Im Oberlichtsaal des Kunstaalons Aktuarius hat sich eine kleine Sonderausstellung zusammengefunden, in der fast jedes einzelne Werk in irgend einer Art von einem verwöhnten Sammlergeruch Zeugnis ablegt. Nur auf das Beste unter dem vielen Guten kann hier kurz hingewiesen werden. Da ist von J. L. Pidering eine Arbeit „Feld“, schon 1878 entstanden, die moderne Ehrlichkeit der malerischen Ausdrucksmittel (Kiebertmann ist hier mehr als vorausgenommen) mit einer ganz wunderbaren Intensität der Stimmung verbindet. Von James Bertrand ist eine „Magdalena“ zu sehen, deren seelischer Ausdruck für unser heutiges Empfinden wohl nicht wahr genug ist, die aber eine geradezu virtuose Technik in der Darstellung des Körpers erkennen läßt. René Gousses „Blumenstillleben“ ist voll feiner Farbenreize, eine Marine von W. D. Wegersfeld voll seiner Behandlung der Luft. Puttani-München zeigt eine „Begegnung“ voll schöner Vorzüge in der Charakteristik wie in der malerischen Behandlung.

Im Kunstaalon Vanger hat Heinrich Vogeler-Worpswede mehrere große Werke und eine ganze Reihe graphischer Arbeiten ausgestellt. Über Vogeler's Kunst kann man schwer objektiv reden. Die Stellungnahme zu ihr ist noch weit subjektiver als zu jeder anderen. Die einen lieben sie, sind geradezu „verliebt“ in sie, die anderen „mögen sie einfach nicht“. Die „Verliebten“ empfinden in Vogeler's Kunst den intensiven zwingenden Ausdruck einer geheimen Sehnsucht, der sonst nur selten Erfüllung wird. In seinen Werken ist eine Seele, die alle nervöse Bewegtheit, allen impressionistischen Nuancenreichtum hat, ohne die uns Modernen die Kunst so leicht kalt und leer erscheint. In seinen Werken ist aber auch, geschenkt von seinem harter dekorativer Talente (das man in seiner Graphik und seinen kunstgewerblichen Arbeiten überaus

weiter bewiesen findet) eine rhythmische Harmonie, eine neue Schönheit, mit der uns der reichste Kurimpressionist nie beglücken kann. Zeugnisse dafür voll eindringlicher Veredelmheit sind die großen Arbeiten „Sommerabend“, „Verständigung“, „Portrait einer Frau“. Das eminente Können rein malerischer Art muß auch den in Vogeler Nichtverliebten aus den kleineren Arbeiten, wie z. B. dem „Stillleben am Fenster“, dem „Ausschnitt aus dem Blumengarten“ deutlich werden.

Im Nassauischen Kunstverein hat der „Wiesbadener Verein zur Förderung der Amateurphotographie“ eine Ausstellung veranstaltet, die neben manchem Mittelgut und manchem, das sich überhaupt nicht zur künstlerischen Photographie rechnen darf, doch auch viele schöne, künstlerisch interessante Leistungen bietet. Vor allem auf dem Gebiete der Landschaftsaufnahme, wie z. B. einzelne Aufnahmen von L. Schmitz, Dr. P. Jürges, E. W., Professor Diehl u. a.

* Die zukünftige Universität Hamburg. Die Bestrebungen einflussreicher Privatleute, in Hamburg eine Universität zu errichten, haben durch eine großartige Schenkung des Großkaufmanns Edmund Siemers, der sich schon durch die aus seinen Mitteln bestrittene Errichtung der Lungenheilanstalt in Geesthacht auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege hervorragen hat, eine bemerkenswerte Förderung erfahren. Herr Siemers hat, wie schon berichtet, dem Staat zum Bau eines monumentalen Gebäudes für das öffentliche Vorlesungswesen eine Million Mark zur Verfügung gestellt. Diese Schenkung in Verbindung mit der vor einem halben Jahre von etwa fünfzig Hamburgern erfolgten Gründung der Wissenschaftlichen Stiftung, die jetzt schon über etwa 4½ Millionen Mark verfügt, wird früher oder später zu der Errichtung einer hamburgischen Universität führen. Schon jetzt hat das Vorlesungswesen einen hoch-schulartigen Charakter angenommen, von dem die Ver-nunft bedeutender Gelehrter nach Hamburg als ständige Dozenten zeugt. Der Senat hatte, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, zu der Donnerstag-Sitzung der Bürgerschaft, in der über die Annahme der Siemersschen Schenkung beschlossen wurde, den Präses der Oberstudienbehörde, Senator Dr. v. Melle, ersandt, der Veranlassung nahm, auf den „in anderen Teilen des Reiches nur selten gewürdigten, nicht unbedeutenden Anteil hinzuweisen, den Hamburg an der Entwicklung der deutschen Lite-

ratur, der Musik und den bildenden Künste genommen hat“. Man sei in Deutschland eigentlich erst in neuester Zeit darauf aufmerksam geworden, daß die Hamburger Bürger und insbesondere die Kaufleute auch wissen-schaftlichen Bestrebungen ein opferwilliges Interesse entgegenbringen. Dieser Hinweis war berechtigt, denn fast alle zu größerer Bedeutung gelangten wissenschaftlichen Institute Hamburgs sind nicht vom Staat, sondern von hamburgischen Bürgern ins Leben gerufen worden. Auch die vor kurzem eröffnete Hauptklinik für Erbkrankheiten ist dem Staate von einem Bürger geschenkt worden, der sie aus eigenen Mitteln erhält und leitet. Die Bürgerschaft veranlaßte gestern für diese Männer und besonders für Herrn Siemers, der in ihrer Mitte steht, eine Dankesentdeckung. Im Auftrage aller Fraktionen dankte Dr. Westphal. Auf die in der letzten Zeit vielfach aufgeworfene Frage, ob das Vorlesungsgebäude das künftige Universitätsgebäude sein werde, antwortete er: „Bis hin der Weg dieser Stiftung führt, steht noch dahin. Wir gehen nicht sprunghaft vor, sondern lassen den Dingen die organische und naturgemäße Entwicklung.“ Es ist aber hier niemand mehr im Zweifel darüber, daß der Weg konsequent zu einer Hochschule führt. Die Bürgerschaft unterstützt denn auch die Worte ihres Sprechers, daß das Portal der Wissenschaft zu erbauenden Gebäuden die Worte tragen möge: „Der freien Wissenschaft eine freie Stätte!“ mit lebhaftem Beifall. Die Schenkung wurde darauf mit Dank für den Spender einstimmig angenommen.

Theater und Literatur.

Der bekannte Verlagsbuchhändler Geh. Kommerzien-rat Edwin Paetel ist gestern in Berlin ge-storben.

Bildende Kunst und Musik.

Das Donnerstägige, trotz des unfreundlichen Wetters stark besuchte Wohltätigkeitskonzert des Bremer Lehrer-gesang-Vereins in Paris zum Besten des Sanatoriums französischer Lehrer und Lehrerinnen im neuerbauten, erstmals benutzten „Salle Gaveau“, Rue Boetie, gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg des deutschen Männergesangs.

Dem Landesbauinspektor Petersen wurde die seither von ihm kommissarisch verwaltete Direktor-selle der Königl. Zeichenakademie in Danau über-tragen und ihm gleichzeitig der Titel „Professor“ verliehen.

werden können. Da die Züge von und nach Wiesbaden längeren Aufenthalt in Niederrhein zum Anschluß an die Züge Frankfurt-Büdingen erhalten, dürfte die Einstellung direkter Wagen keine erheblichen technischen Schwierigkeiten hervorrufen. Die Handelskammer Wiesbaden hat daher die kgl. Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gebeten, direkte Wagen Wiesbaden-Büdingen, ähnlich wie in früheren Jahren, einzustellen.

— **Nach oder Branche?** Die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ brachte vor einiger Zeit einen Aufsatz mit dieser Überschrift, in dem sie, wie auch sonst mehrfach, für reine deutsche Sprache eintritt. Sie habe schon seit Jahren — hieß es da — das Fremdwort „Branche“ aus ihren Spalten entfernt, und sie hoffe, es auch immer mehr aus den Anzeigen schwinden zu sehen. Der Franzose vergleicht die einzelnen sich vom Hauptstoff abtrennenden Richtungen mit Ästen und Zweigen oder auch mit Nebenflüssen, denn das Wort „branche“ bezeichnet im Französischen einen Ast oder Zweig, aber auch den Nebenarm eines Flusses; der methodisch denkende Deutsche aber wünscht sie in allerhand Fächer geordnet wie in der Pflanzenkunde. „Man lasse also den Franzosen die „branches“ und bleibe im Deutschen bei den Fächern!“ Weiterhin wird auf die „einem feinen Ohre Entsetzen erregende falsche Aussprache“ hingewiesen, und mit vollem Recht, denn wirklich Niederdeutsch hört man es im Zusammenhang der deutschen Rede fast nie ausgesprochen. Aber es ist wirklich ergötzlich zu sehen, wie sich die lieben Deutschen damit abquälen: die einen können den Nasenlaut und den schalligen nicht scharf genug aussprechen und meinen damit wohl der französischen Aussprache am nächsten zu kommen, betonen dazu aber dann das o viel zu schwer; die anderen aber fälschen so leicht wie möglich ein weiches sch, wie es ja in so vielen französischen Wörtern gesprochen werden muß (Lage, Jalouise u. a.), aber in Branche nun gerade nicht. Dabei läßt sich dieses häßliche und schwer zu sprechende Fremdwort aufs leichteste vermeiden, wenn man außer Nach je nachdem Fachgebiet, Zweig, Beruf, Berufszweig, Geschäft, Geschäftszweig, Gebiet, Sondergebiet, Bereich, Arbeitsfeld, Kreis unter andern sagt.

— **Die Fachschule für Bau- und Kunstgewerbe** zu Wiesbaden beginnt mit dem Wintersemester am Montag, den 14. Oktober c., vormittags 8 Uhr. Die bauseitliche Abteilung der Fachschule (vier aufsteigende Klassen in Halbjahreskursen) hat den Zweck, ihre Bewerber so auszubilden, daß sie ihr Handwerk als Maurer, Zimmerer, Steinmetze usw. mit erweiterten allgemeinen und speziellen technischen Kenntnissen selbstständig betreiben können, oder zur Ausübung des Berufes als Bautechniker, Bauführer, Zeichner, Parliere usw. befähigt sind. Der Lehrplan entspricht den neuesten Vorschriften für die staatlichen Baugewerkschulen. In der kunstgewerblichen Abteilung sollen Bildhauern, Zeichnern, Lithographen und anderen Kunstgewerbetreibenden neben den allgemeinen Fächern diejenigen Kenntnisse in konstruktiver und künstlerischer Richtung vermittelt werden, die zur Ausführung größerer Berufsarbeiten und zum selbstständigen Entwerfen befähigen. Das Belegen einzelner Unterrichtsfächer ist gestattet. Anmeldungen sind umgehend in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken. Das Schulgeld beträgt bei vollem Tagesunterricht halbjährlich 60 M.

— **Buchführungskursus.** An der hiesigen Gewerbeschule beginnt in den nächsten Tagen ein Buchführungskursus für Gewerbetreibende, speziell auch für Frauen und Töchter von Handwerkern. Bei dem Wert einer geordneten Buchführung für gewerbliche Betriebe steht zahlreiche Beteiligung zu erwarten. Anmeldungen sind umgehend in der Gewerbeschule, Zimmer Nr. 11, zu bewirken. Das Schulgeld beträgt 6 M. bei sechsmonatiger Dauer des Kurses mit dreimaligem Unterricht pro Woche abends von 8 bis 10 Uhr.

— **Eine Erneuerung auf kirchlichem Gebiet.** In den „Kirchlichen Anzeigen“ des „Wiesbadener Tagblattes“ von heute Samstag ist folgendes zu lesen: „Es ist angeregt worden, einen besonderen Gottesdienst für Schwerverhörige einzurichten. Die das wünschen, werden gebeten, sich bei einem der hiesigen evangelischen Pfarrer zu melden.“ Bei dem weitverbreiteten Uebel der Schwerhörigkeit wird sich wohl eine genügende Anzahl Teilnehmer an solchen Gottesdiensten finden.

— **Scheck und Eisenbahn.** Auf eine Anfrage der Handelskammer Wiesbaden, ob die Güterabfertigungsstellen nicht ermächtigt werden könnten, bei Zahlungen von Frachten Schecks anzunehmen, hat die Eisenbahndirektion Mainz der Handelskammer erwidert, daß zur Annahme von Schecks durch die Stations- und Güterklassen zurzeit noch die für die Eisenbahnverwaltung geltenden Bestimmungen entgegen seien. Es sei aber in Aussicht genommen, eine Änderung eintreten zu lassen. Mangels eines Scheckgesetzes können zurzeit nur Schecks der Reichsbank durch die Güterklassen angenommen werden.

— **Kein Bedürfnis.** Die Eisenbahndirektion Mainz hat es abgelehnt, einen Abendszug auf der Strecke Riedelsheim-Frankfurt einzustellen, weil sich dafür ein allgemeines Verkehrsbedürfnis nicht geltend gemacht haben soll.

— **Schnellzüge in Viebrich.** Einem Wunsche auf weiteres Anhalten von Schnellzügen in Viebrich-Ost hat die Eisenbahndirektion Mainz nicht entsprochen; sie will aber, wie sie der Handelskammer Wiesbaden mitteilt, es sich angelegen sein lassen, die Zahl der in Viebrich-Ost haltenden Züge zu vermehren.

— **Im Sommerfahrplan** machte es sich wiederholt unangenehm fühlbar, daß der Schnellzug 55 in Niederrhein den Anschluß nach Coblenz und an die Moselbahn veräumte. Die kgl. Eisenbahndirektion Mainz hatte zwar angeordnet, daß der Lokalizug Ems-Coblenz den Anschluß nach Möglichkeit abzuwarten habe. Diese Anordnung war aber in vielen Fällen wirkungslos, weil der Schnellzug 55 so gut wie regelmäßig große Verspätungen erfährt. Nunmehr hat die kgl. Eisenbahndirektion Mainz Vorfrage getroffen, daß der in einen Eilzug umgewandelte Schnellzug sicheren Anschluß

im Winterfahrplan erhält, indem sie einen neuen Anschlußzug Niederrhein-Coblenz, welcher in Niederrhein um 7 Uhr 32 Min. abfährt, eingelegt hat. h.

— **Eine Folge des Gepäcks- und Personentransports der Eisenbahn.** Die Köln-Düsseldorfer Gesellschaft hat eine sehr gewinnreiche Saison hinter sich. Das Touristenpublikum benutzte die Schiffe (auf denen das Gepäck nicht kostet) mehr als die Eisenbahn, trotzdem auch bei den Schiffen die Fahrpreise etwas erhöht worden sind, aber weil man trotzdem mit den Schiffen billiger als mit der Eisenbahn reist. Die Köln-Düsseldorfer haben, trotz des schlechten Reisewetters, auf diese Art in diesem Jahre eine Mehreinnahme von 250 000 Mark gegen das Vorjahr. — Die Holländer Boote haben eine Mehreinnahme von etwa 75 000 Mark zu verzeichnen.

— **Feuerbestattung.** Die Vorstände der preussischen Feuerbestattungsvereine treten am Sonntag, den 6. d. M., im Reichstagsgebäude zusammen, um die durch den Streit um die Benutzung des Krematoriums in Pagen geschaffene Sachlage zu besprechen und über die geeigneten Schritte für die Zulassung der Feuerbestattung in Preußen zu beraten. Den Verhandlungen wird ein Vertreter des Kultusministeriums beiwohnen. — Der Wiesbadener Verein für Feuerbestattung wird durch seinen Vorsitzenden Herrn Dr. Proebsting vertreten sein.

— **Schwer bezeugt** ging gestern mittags 2 Uhr ein junger Mensch vom alten Kirchhof zum Römertor. Auf der Steintreppe kam er zu Fall und stürzte, sich mehrmals überschlagend, die Stufen hinunter, wo er, am Kopf heftig blutend, liegen blieb. Passanten nahmen sich des Hüllosen an, und als sie ihn wieder auf die Beine stellten, zeigte sich, daß er mit geschundenem Gesicht und seinen Beinen noch glücklich davongekommen war und seinen Weg allein fortsetzen konnte. Im nüchternen Zustand wäre ihm wohl, nach der bekannten Annahme, der Sturz lieber bekommen.

— **Post und Fernsprecher** sind für die Dauer des nationalliberalen Parteitagess im „Paulinenschloßchen“ an der Sonnenbergerstraße eingerichtet worden. Die erforderlichen Beamten haben heute morgen ihren Dienst angetreten.

o. **Beschlagnahme** wurde durch die Strafkammer des Landgerichts zu Berlin die am 9. März c. erschienene Nummer 19 des „Revolutionärs“ wegen des darin enthaltenen Artikels „Expropriation, die Taktik der russischen Anarchisten“.

— **Wissenschaftlicher Zyklus des Volksbildungsvereins.** Der bereits am Dienstag, den 8. Oktober, angekündigte Vortrag des Herrn Konservatoriumsleiters G. H. d. über „Salome“ von Strauss mußte wegen unvorhergesehener Hindernisse verschoben werden, und wird erst am Freitag, den 11. Oktober, stattfinden.

— **Kurhaus.** Bei der gelinden Herbstwitterung wird die Kurverwaltung die Vormittagskonzerte am Kochbrunnen noch bis auf weiteres fortsetzen. Ebenso die Kalkbach-Ausflüge, deren morgen Sonntag, ab 4 Uhr Kurhaus, stattfindender nach dem Waldhäusern, Rundfahrtweg, Bahnhof nach, derjenige am Montag, bereits 3 Uhr ab Kurhaus, nach Schlagenbad, wie ab Montag die Abfahrtszeit der Wagenausflüge für jeden Tag auf 3 Uhr festgesetzt ist.

— **Das von der Kurverwaltung für morgen Sonntag angekündigte Blumenfest mit großem Ball** wird die letzte dieser glänzenden Veranstaltungen in der gegenwärtigen Herbstsaison sein. Der Zutritt ist in Gesellschaftskleidung, d. h. für Herren in dunkler Rod oder Frack, gestattet. Der Vorbereitung wegen muß die Orchester-Musik ausfallen und die Bandelhalle und der große Konzertsaal den Tag über bis abends geschlossen bleiben. Nachmittags 4 Uhr findet, unabhängig von der Bitterung, Militärkonzert im Abonnement im Kurgarten statt. In der ebenfalls Blumenfest und Ballveranstaltung erhalten Kurhausabonnenten Vorzugskarten zu 2 M., im übrigen beträgt der Eintrittspreis auf eine Ballkarte zu 4 M. in Zahlung genommen. Um 7½ Uhr abends werden die Leseale und der Musiksaal für den Verkehr der Sonntagstagsbesucher und der Abonnementen geschlossen und in die Festveranstaltung einbezogen. — Am morgen Sonntagabend im Kurhaus stattfindenden Blumenfest mit großem Ball (Gesellschaftskleidung) wird die Bandelhalle wieder auf das prächtige mit Blumen durch die Firma A. Weber u. Co. ausgeschmückt werden. Da das Fest an einem Sonntag stattfindet und das letzte derartige der diesjährigen Saison ist, so dürfte es voraussichtlich sehr besucht werden.

Theater, Kunst, Vorträge.

• **Königliche Schauspiele.** In der morgen stattfindenden Aufführung von Richard Strauss' „Salome“ mit Frau Leffler-Wurda in der Titelrolle singt Herr Geisse-Winkel den Jochanaan und Herr Friedrich den Narraboth. — (Spielplan.) Sonntag, den 6. Oktober, Abonnement B: „Salome“, Anfang 7½ Uhr. Montag, den 7. Oktober, Abonnement C: „Ein idealer Gatte“, Dienstag, den 8. Oktober, Abonnement D: „Die Räuber“, Mittwoch, den 9. Oktober, Abonnement A: „Die Räuber“, Donnerstag, den 10. Oktober, Abonnement A: „Die Räuber“, Freitag, den 11. Oktober, Abonnement B: „Die Räuber“, Samstag, den 12. Oktober, Abonnement C: „Cavalleria rusticana“, Sonntag, den 13. Oktober, Abonnement D: „Die Räuber“.

• **Orchester-Musik.** Die Kurverwaltung, welche sich bezüglich des Orchester-Musikfestes Änderungen vorbehalten hat, muß für Montag eine solche eintreten lassen, da das Zusammenfinden des Orchesters Theater-Orchesters mit einer anderen Kapelle in Widerspruch zu dessen Dienstvorschriften stehen wird. Die Kurverwaltung hat daher für das übermorgen Montag, 7 Uhr abends, im großen Konzertsaal des Kurhauses stattfindende 5. Konzert des Orchester-Musikfestes das ausgesagte Münchener Musik-Orchester mit seinem ersten Leiter, Kapellmeister Georg Schnetzlitz, gewonnen, das die Symphonie pathétique von Tchaikowsky, die finnische Dichtung Les Preludes von Sibelius, Tod und Verklärung von Richard Strauss und die Riesen-Ouvertüre von Wagner zur Aufführung bringen wird; auch eine solistische Mitwirkung findet in dem Konzert am Montag statt, da Fräulein Goni Ostermann und der vorzügliche erste Violoncelle des Kölner Stadttheaters Clarence Whitehill, bekannt durch seine Virtuosität, Eros, Botans Abschied aus der „Ballade“ singen werden. — Montag nachmittags um 4 Uhr spielt im Abonnement die Kapelle des Regiments von Gersdorff im Kurgarten. — Der Direktor des Kaiserlich Königlich Hofopertheaters in Wien, Gustav Adler, dürfte bereits morgen oder übermorgen hier eintreffen, um die verschiedenen Proben zu dem 8. Orchester-Musikfestkonzerte zu halten.

• **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Kaffee“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Montag, den 7. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Mittwoch, den 9. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Donnerstag, den 10. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Samstag, den 12. Oktober, nachmittags 4½ Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“.

• **Raffaellerischer Kunstverein.** Neu ausgestellte Bilder: Von Leop. Günther-Schwerin in Wiesbaden 32 Bilder: „Boschungen“ (Norwegen), „Abend im Hardanger-Fjord“, „Säters im Rarobal“, „Bild auf Stühnen“, „Abend im Hardanger-Fjord“, „Fischerbänke in Bergen“, „Obde im Hardanger“, „Breida-Bid“ (Boschungen), „Hardanger-Fjord“, „Bei Odde im Hardanger“, „Englischer Passagierdampfer im Hardanger“, „Nachbord bei Gudmæne“, „Rarobal nach dem Regen“, „Straße in Strahund“, „Alte Straße in Strahund“, „Strahl von Altesfær aus gesehen“, „Klatter Septembertag“, „Sturm“ (Südwestliche Küste), „Bedester Tag“ (Südwestliche Küste), „Abendstimmung“ (Vornholm), „Festliche“ (Südwestliche Küste), „Lüste“ (Vornholm), „Nachmittag“ (Vornholm), „Dämmerung“ (Vornholm), „Alpen“ (Südwestliche Küste), „Gegen Abend“ (Südwestliche Küste), „Steinige Küste“ (Südwestliche Küste), „Spätnachmittag“ (Südwestliche Küste), „Frühling“ (Südwestliche Küste), „Hofall-Wech“ (Südwestliche Küste), „Alpenpartie“ (Südwestliche Küste), „Alpenpartie“ (Südwestliche Küste).

• **Kunstsalon Altmanus, Taunusstraße 6.** Neu ausgestellt: Prof. A. Hejner-Kreuzburg: „Weinfelder in der Eifel“, „Kornstimmung“, „Ernte“, „Fischerboote“, „Am Kanal“, „Marine“, „Leute Strahlen“, Karl Busch-Gebäude bei Dachau: „Alte Küche“, „Bauernstube“, „Dachauer Markt“, „Fischen im Dachauer Moor“, „Winterabend“, „Austrieb“, „Projektion“, „Auf der Weide“, „Oskar Halle-Ostende“, „Bont espagnol“, „Canal 2 Koninkdam“, „Intérieur Hamand“, Paul W. Barnisch-Berlin: „Im Kirschen“, Die Ruderer von Storm van's Gravesande bleiben noch kommende Woche.

• **Ausstellung künstlerischer Kleidung.** Im Anschluß an den Vortrag von Frau Banda von Cranach, die am Dienstag in der Gesellschaft für bildende Kunst über Körperkultur und Frauenkleidung sprechen wird, möchten wir nochmals auf die in Vangers Kunstsalon stattfindende Ausstellung der Künstlerin aufmerksam machen. Die Ausstellung wird am Sonntagvormittag eröffnet werden, und ihr Besuch wäre eine gute Vorbereitung auf das Thema des Vortrages. Banda von Cranach sucht die moderne Kleidung mit den großen künstlerischen Forderungen der Gegenwart in Einklang zu bringen, sie sucht mitzuwirken an einem der größten Kunstprobleme unserer Tage. In Wiesbaden sind diese Bedingungen, die in Süddeutschland von Tag zu Tag an Boden gewinnen, noch ziemlich jung. So wird die Ausstellung nicht nur künstlerisch in hohem Maße interessieren, sondern auch vielen eine willkommene Gelegenheit sein, sich zu unterrichten, manchem vielleicht zu einer Offenbarung werden. Es handelt sich nicht um eine mehr oder weniger einseitige „Reform“ des Gesellschafts- oder des Hauskleides, der Stragentoilette oder dergleichen, — in den ausgestellten Gewändern sehen wir, wie der große Gedanke zu verkörpert versucht wird, die Kleidung zum Ausdruck der körperlichen und geistigen Persönlichkeit zu machen. Wir hoffen, daß den Ideen und Zielen der Künstlerin hier das volle Verständnis, wie in Süddeutschland entgegengebracht wird.

• **Wann sind wir glücklich?** heißt das Thema, über welches Herr Prediger Georg Keller in der morgen stattfindenden Erbauung der deutschkatholischen (freikirchlichen) Gemeinde sprechen wird. Die Erbauung findet vormittags um 10 Uhr in dem Ballsaal des Rathauses statt.

• **Öffentlicher Vortrag in der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.** Am Dienstag, den 8. Oktober, wird die Reihe der diesjährigen Vorträge Frau Banda von Cranach eröffnen, die in München ein Atelier für künstlerische Frauenkleidung und kunstgewerbliche Arbeiten unterhält. „Körperkultur und künstlerische Frauenkleidung“ heißt das interessante perspektive eröffnende Thema der Rednerin. Es dürfte sich für die Besucher des Vortrages empfehlen, obwohl dieser durch zahlreiche Lichtbilder und vornehmlich durch Vorführung einiger Kleider am lebenden Modell illustriert wird, vorher die Ausstellung des Cranachischen Ateliers zu besuchen, die heute in Vangers Kunstsalon eröffnet wird.

• **Stadttheater Mainz.** (Spielplan.) Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Truandabour“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Montag, den 7. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Dienstag, den 8. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Mittwoch, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Donnerstag, den 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Freitag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Samstag, den 12. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr: „Die gelbe Gefahr“, Abends 7 Uhr: „Die gelbe Gefahr“.

Russische Nachrichten.

N. Viebrich, 4. Oktober. Bekanntlich weitten am 10. September d. J. die vier ältesten Prinzessinnen des luxemburgischen Großherzogspaares im Viebricher Schloß. Herr Polizeikommissar Voß leitete damals die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln. Gestern wurde derselbe durch ein sinniges Andenken an den Besuch der Prinzessinnen überrascht. Eine allerliebste Photographie, auf welcher die sechs Prinzessinnen des Großherzogspaares, sämtlich in Weiß gekleidet, aufgenommen sind, in einem herrlichen Eisenbeinrahmen, wurde ihm durch die Großherzogin von Luxemburg von Schloß Hohenburg mit einem entsprechenden Handschreiben überliefert. Für die Unterstützungskasse der bei dem Sicherheitsdienst tätig gewesenen Exekutivmannschaften wurde außerdem ein ansehnliches Geldgeschenk angewiesen. — Bei einer armen Arbeiterfamilie in der Dohlemerstraße hatte gestern morgen Freund Meber Einzug gehalten und die Familie mit Drillingen überrascht (zwei Mädchen und einen Jungen), welche sich alle drei außer Gesundheit erfreuen. Die arme Mutter mußte schon längere Zeit das Bett hüten und ist sehr bedürftig. Menschen- und Kinderfreunde finden hier Gelegenheit zu einem guten Werke. — In der Mainzerstraße stürzte am Donnerstagmittag ein zweijähriges Kind aus der Dachwohnung des Hinterhauses. Die Mutter hatte das Zimmer verlassen, um Wäsche hereinzuholen, als das Kind an das Fenster kletterte, öffnete und sich dann so weit heraustrug, daß es das Übergewicht bekam und in den Hof fiel, woselbst es die Mutter bewußlos aufhob.

!!! **Kloppenheim, 4. Oktober.** Es ist nun endlich sicher, daß die hiesige dritte Lehrerstelle durch Pensionierung ihres Inhabers am 1. November frei wird. Zwei Jahre, in denen der dritte Lehrer beurlaubt war, entbehrte seine Klasse eines regelmäßigen Unterrichts, und man begrüßt es hier allgemein mit Freude, daß die Beseitigung dieses Uebelstandes durch baldige Neubesezung der Stelle zu erwarten ist.

el. Hochheim, 4. Oktober. Gestern abend wurde die gewerbliche Abendstunde eröffnet. Dieselbe wird von etwa 80 Schülern besucht, welche in 2 Klassen an wöchentlich drei Abenden von 8 bis 10 Uhr unterrichtet werden. Der Unterricht erstreckt sich auf Deutsch, Rechnen, Mathematik und Buchführung. — Herr Weinhandlung Franz Schults erhielt auf der Geflügelausstellung in Marburg für einen dort ausgetheilten Stamm weicher Nischen-Befing-Enten einen ersten Preis. — Der hiesige Geflügelzuchtverein trifft Vorbereitungen, demnächst hier eine Geflügelausstellung zu veranstalten. — Die Firma Burgeff u. Co. hatte den Leipziger Lehrer-Gesangsverein zu einer Besichtigung ihrer Sektellerei eingeladen und folgte genannter

Besonders preiswerte Eingänge

Damen-Konfektion

in den neuesten Fassons und Stoffen.

Jackenkleider, Spezialabteilung,

englische, Kimono, Smoking-Form etc.

Mark 45.—, 65.—, 85.—, 100.—

Englische Paletots

in neuen Stoffen

Mark 15.—, 25.—, 40.—, 60.—

Tuch-Paletots,

schwarz und farbig

Mark 15.—, 35.—, 60.—, 80.—

Plüsch-Jacken u. Mäntel

Mark 25.—, 33.—, 45.—, 65.—, 85.—, 100.—

Abendmäntel,

grossartige Auswahl, entzückende Neuheiten

Mark 15.—, 22.—, 35.—, 50.—, 70.—, 90.—, 125.—

Backfisch-Kleider

in Ia Ausarbeitung, mit Liftboy- und Bolero-Jacken

Mark 25.—, 35.—, 50.—

Backfisch-Mäntel,

Ia Ausarbeitung

Mark 15.—, 25.—, 30.—, 40.—



J. Hertz, Langgasse 20.

J. BACHARACH

Konfektion.

Spezial-Fassons ausserordentlich preiswert.

Jackenkleider	in Stoffen engl. Geschmacks, modernster Schnitt	120, 85, 65, 48 Mk.
Jackenkleider	in prima Tuch, Jackett auf Seide, moderne lange Jacke mit Tresse eingefasst, in allen Farben, auch nach Mass ohne Preisauflschlag	120 u. 85 Mk.
Herbst-Mäntel	neuester Geschmacksrichtung	85, 48, 36, 18 Mk.
Peluche-Mäntel,	das Solideste im Tragen, zur Verarbeitung gelangt nur die beste englische Seal-Ware, vorrätig in allen Grössen u. Längen in der Preislage	90-120 Mk.
Abend-Mäntel,	grösste Leistungsfähigkeit von	45 Mk. an.
Spitzen-Blusen	in modernster Ausführung von	20 Mk. an.

K 13

Für Herbst- u. Winterbedarf

empfehle ich meine eingegangenen

Reiche Auswahl.

Neuheiten:

Tadellose Qualitäten.

Damentuche, Kostümstoffe,
Blusenstoffe,
Morgenrockstoffe, Flanelle
u. s. w.

Sämtliche Stoffe für
Herren- und Knaben-Kleidung.
Fabrik-Verkaufsstelle von
= Bleyle's Knaben-Anzügen =
anerkannt unübertroffene
Spezialität für
Knaben-Bekleidung.

Preise streng reell und billigst.

J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7.

Tuch-, Mode-, Manufaktur- und Ausstattungs-Artikel.

1225

Zur gefl. Beachtung!

Um jedem Irrtum und eventl. Verwechslungen vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß sich das
alte Kochsche Papiergeschäft

Langgasse 33

befindet und mit dem neuen Unternehmen des Herrn
Carl Koch Jr., Ecke Michelsberg u. Kirchgasse,
durchaus in keiner Beziehung steht.
Indem ich meine verehrte Kundschaft bitte,
hiervon Kenntnis zu nehmen, empfehle ich mich
Hochachtungsvoll

Emil Schenck,

Inhaber
der Firma **C. Koch, Papierlager,**
Langgasse 33.

Fernsprecher 2071.

Gegründet 1836.

Strickwolle, *
Rockwolle, *

beste Fabrikate,

zu 5-11 Pf. das Lot,
sowie

Phönix- und Seidenwolle,
in der Wäsche nicht eingehend,
= in grosser Auswahl =
frisch eingetroffen. 1233

Kath. Ries, Weberg.
39.

Ein gebrauchter Teppich,
2 1/2, 3, 4, 5 Mtl., 1 kleiner Teppich
1 Mtl., 1. geb., Kaffeebrenner
1 Mtl. zu verf. Albrechtsstr. 84, 2.
Weinfässer in allen Größen
zu verkaufen Albrechtsstr. 32.

1165

Echte Frankfurter Würstchen,

Alleinverkauf von **G. A. Müller**, Frankfurt-Neu-Isenburg,
von heute an in täglich frischer Sendung. 1222

Peter Quint, am Schlossplatz.

Putz- und Modewarenhaus

ersten Ranges

Gerstel & Israel

Langgasse 21/23,

neben dem „Tagblatt“,

Telephon 2116,

empfehlen ihr reiches Sortiment von

Modellhüten u. Kopien

in jedem Genre

zu sehr zivilen Preisen.

Formen und sämtliche Zutaten für Putz
in unerreichter Auswahl. K188

Grosse Auswahl in Strauss-
und Marabout-Boas, Pelz-Cols.

Engros-Lager für Modistinnen.

Hüte zum Aufgarnieren erbitten frühzeitig, damit solchen
grössere Aufmerksamkeit zuwenden können.

Gerstel & Israel.

Der nationalliberale Parteitag.

der in diesen Tagen in den Mauern Wiesbadens bei einer Versammlung durch fast 900 Delegierte seine Beratungen abhält, begann gestern mit einer Sitzung des Zentralvorstandes in der „Wartburg“. Es wurde zunächst über die beabsichtigte viel erörterte Frage des Verhältnisses zu den Jungliberalen beraten. Der Vorsitzende des Reichsverbandes, Dr. Fischer, erklärte nach der „Nationalliberalen Korrespondenz“ sofort nach Eintritt in die Tagesordnung, er betrachte die Beschlüsse in Kaiserslautern als gegenwärtig nicht aktuell, weil die Vorbedingung dieser Beschlüsse, die Einigung mit den süddeutschen Jungliberalen, infolge der bekannten Vorgänge noch nicht erzielt sei. Die Verhandlungen würden fortgesetzt, und zwar, wie übrigens auch schon in Kaiserslautern betont, im Zusammenwirken mit der Gesamtpartei. Dr. Fischer erklärte ferner, daß die weiteren Verhandlungen im Sinne einer vom geschäftsführenden Ausschuss des Zentralvorstandes vorgeschlagenen Resolution geführt werden sollten. Diese Resolution besagt, daß der Grundsatz gewahrt werden müsse, wonach nur solche Organisationen in die Gesamtpartei aufgenommen werden können, die sich sachgemäß zu den Grundsätzen der nationalliberalen Partei bekennen, und daß der Reichsverband als solcher in der Gesamtpartei Vertretung erhält nach Maßgabe der Zuneigung der Altersgrenze. Die Versammlung beschloß, auf Grund dieser Erklärungen den Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen und die weiteren Verhandlungen mit dem Reichsverband der nationalliberalen Jugend dem geschäftsführenden Ausschuss des Zentralvorstandes zu übertragen. Es wurde noch eine Reihe von Problemen besprochen, die wie der Ausbau der Flotte, Schaffung eines einheitlichen und modernen Vereins- und Versammlungsrechtes, Strafprozessreform und die Polenfrage, im Vordergrund des politischen Interesses stehen. Der übrige Teil der Verhandlung galt der Erörterung organisatorischer Fragen.

1. ordentliche Versammlung des allgem. Vertretertages. Sonn. Wiesbaden, 5. Oktober.

Die geräumige, freundliche Vichthalle des Paulinenschloßes reicht bei weitem nicht aus, um die fast tausendköpfige Menge der Delegierten zu fassen. Sehr viele Herren bemühen sich vergebens um einen Sitzplatz. Sie müssen auf den Galerien neben der verhältnismäßig kleinen Anzahl „Parteischwestern“ Platz nehmen. An dem Vorstandsitz sieht man die parlamentarischen Führer der Partei: Bassermann, Dr. Paasche, Dr. Semler, Graf Oriola, Dr. Friedberg u. a. Ferner sind fast sämtliche Reichs- und Landtagsabgeordneten der Partei anwesend. Offiziell wird die Zahl der Delegierten auf 875 angegeben.

Mit halbstündiger Verspätung wird die Sitzung von Bassermann eröffnet. Er heißt die Delegierten herzlich willkommen. Der Delegiertentag stehe im Zeichen tiefer Trauer. (Die Delegierten erheben sich.) Nach 52jähriger Regierung ist der Großherzog von Baden seinem Volke entrissen worden. Die badische Gesetzgebung zeigt die Spuren seiner Regierung. Sein freier Sinn war dem politischen Fortschritt treu. Er hat dem badischen Volke ein freies Wahlrecht geschenkt. Zu den Mitarbeitern des dahingegangenen hohen Herrn gehörten auch nationalliberale Kreise. Seine Weisheit und sein klarer Verstand, sein Wohlwollen und seine Milde traten neben seinem großen politischen Verstand hervor. Er war es, der angesprochen, es dürfe kein Gegensatz zwischen Volks- und Fürstenrecht bestehen. Er hat an der Wiege des deutschen Reiches gestanden. Sein Name wird in der deutschen Geschichte weiter leben als ein Name der deutschen Männer. (Lebhafter Beifall.) — Es werden Telegramme an den Großherzog und die Großherzogin-Witwe abgeschickt.

Alsdann konstituiert sich der Parteitag. Auf Vorschlag des Abg. Dr. Friedberg werden gewählt zum 1. Vorsitzenden Vizepräsident des Reichstages Dr. Paasche, zum zweiten Vorsitzenden Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Dr. Krause, zum dritten Vorsitzenden Abgeordneter Bartling. Alle drei Herren nehmen mit Dank die Wahl an.

An den Kaiser wird unter lebhafter Zustimmung ein Glückwunschtelegramm geschickt.

Nach einem Hoch auf den Kaiser wird in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Bartling begrüßt die Parteifreunde. Er bedauert, daß Wiesbaden, das Wahrzeichen nationalliberaler Kraft, an die Sozialdemokratie verloren gegangen ist, und zwar durch Wahlschiffe einer Partei, die sich als Stütze von Thron und Altar bezeichnet. (Rachen und Pfirsche.) Er hofft, daß der Parteitag in seinen Verhandlungen wahrhaft national, wahrhaft liberal und wahrhaft verständlich sein werde. (Großer Beifall.)

Nachdem der Vorsitzende unter Beifall die schon eingangs mitgeteilten Verhandlungen zwischen Jung- und Nationalliberalen kund getan hat, gibt er das Wort dem Führer der Nationalliberalen, Herrn Bassermann. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.)

Nach einer Würdigung Vennigens wünscht Redner, der Parteitag möge von seinem Geiste erfüllt sein. Alsdann geht Bassermann auf die politische Situation ein. Wir stehen im Zeichen der Blockpolitik. Seit Goslar habe sich die politische Situation geändert. Die Sozialdemokratie sei aus dem Haupt geschlagen worden, das Zentrum nicht. Wiesbaden sei kein Ruhmesblatt in der Geschichte des Zentrums. (Sehr richtig!) In Goslar habe man nicht daran gedacht, daß eine Krise so nahe gewesen sei. Das Zentrum habe eine glänzende Position. Es war mit Blindheit geschlagen und wird mit Bedauern an die Erzverästelte Politik jener Tage zurückdenken. (Weiter-

keit.) Es wurde gesagt, die Auflösung des Reichstages sei veranlaßt worden dadurch, daß der Reichskanzler sich nicht sicher gefühlt habe. Dem sei nicht so. Erst als an die Stelle der diplomatischen Taktik des Zentrums typisches, roßfelliges Kraftmetertum trat (stürmische Heiterkeit), wurde die Situation unerträglich. Das Verdienst des Reichskanzlers ist, daß er es gewagt und sich auf sein sprichwörtliches Glück verlassen hat. (Beifall.) Bassermann geht ausführlich auf die Gründe der Niederlage der Sozialdemokraten ein: den Übermut der Sozialdemokratie, den Sanherdenton in der Presse u. a. Die Wahl habe den Erfolg gehabt, das Ansehen Deutschlands in der nationalen Welt wiederherzustellen (sehr richtig). In nationalen Fragen verfehle das deutsche Volk keinen Späß. (Beifall.) Dieses Wahleresultat habe auch den Frieden gefördert und habe viel mehr Wert als die Saager Konferenz. (Beifall.) Leider sei es nicht gelungen, den Zentrumsturm zu erschüttern, durch das Bündnis mit der Sozialdemokratie. (Pfirsche.) Das Zentrum erinnere sich nicht gern der Freundschaft mit der Sozialdemokratie, es rede viel lieber von der Flottenrede des Herrn Spahn. (Stürm. Heiterkeit.) Redner gibt Beispiele für dieses Bündnis. Sozialdemokratie und Zentrum siegen durch großartige Organisationen, denen wir keine gleichwertigen gegenüberstellen können. Wir müssen durch ganz Deutschland hindurch organisieren. Im großen und ganzen können wir mit dem Ausfall der Wahl zufrieden sein. Auch die nationalliberale Jugend hat ihre Kraft in den Dienst der Reichstagswahl gestellt.

Wiederum auf die politische Situation zurückkommend, geht Redner auf die preussische Wahlrechtsfrage ein. Es sei nicht möglich, das deutsche Reichstagswahlrecht auf Preußen auszudehnen. (Lebhafter Beifall.) Das indirekte, aber auch das öffentliche Wahlrecht wird sich nicht halten lassen. (Beifall.) Wenn im Reiche Blockpolitik getrieben wird, wird man sich auch in Preußen ähnlichen Gesichtspunkten nicht entziehen können. Das Zurückdrängen der kirchlichen Schulaufsicht, eine Schulreform ist notwendig. Der Kern des Blocks ist die nationalliberale Partei. Für uns ergibt sich aus der Situation die Notwendigkeit der Einigung. Unsere Gegner hoffen auf eine Zerplitterung. Wenn es auch solche zu allen Zeiten gegeben hat, wir haben uns auf der mittleren Linie immer wieder geeinigt. Der Liberalismus muß duldsam sein. Es ist mancher mit einem hochstrebenden Idealismus ins politische Leben eingetreten, und wenn dann der Tageskampf kommt und man sieht, wie langsam der Fortschritt vor sich geht, dann wird man müder in der Beurteilung der Dinge. Und wenn radikale Strömungen in einer Partei sich entwickeln, so ist das die natürliche Entwicklung. Sie bewahrt die Partei vor dem Marasmus. (Stürmischer Beifall.)

Redner warnt davor, sich auf den Vorbeeren der letzten Wahl auszuruhen. In unserem Lager sind Ruhe nach Polizeigesetzen gegen die Sozialdemokratie immer mehr zurückgedrängt worden. Das beste Kampfmittel gegen die Sozialdemokratie ist eine ehrliche liberale Sozialpolitik, das Aufrechterhalten des Koalitionsrechtes des Arbeiters. Notwendig ist die Zurückdrängung des Herrenstandpunktes. (Großer Beifall.) Redner kritisiert eingehend die Beschlüsse der internationalen Sozialdemokratie in Stuttgart. Ihre Gegnerlichkeit gegen die Kolonien, ihre antimilitaristische Agitation sei Torheit und arbeiterfeindlich. (Beifall.) Der geistige Inhalt der Tagung in Essen war sehr dürftig. Eines sei hervorzuheben: die Erhaltung der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Partei. Auch wir dürfen uns den Gewerkschaften nicht verschließen. (Bravo.) Der zweite Gegner, das Zentrum, geht mit Behmut auf die vergangenen Tage zurück. (Heiterkeit.) Die Taktik des Zentrums ist eine schlaue. Es buht um die Gunst der Konservativen und hegt gegen den Kanzler. Leider gebe es Feinde im eigenen Blocklager. Der eine ist der Herr Raumann. (Heiterkeit.) Und wenn es auf das „Berliner Tageblatt“ ankommt, ist Zentrum morgen wieder Trumpf. (Großer Beifall und Heiterkeit.) Wie lange wird die Blockpolitik dauern? Die Frage ist nutzlos. Warten wir es doch ab. (Große Heiterkeit.) Ich glaube der Block wird solange dauern, als eine verständige liberale Politik gemacht wird. (Beifall.) Denn auch die Konservativen wissen, daß dem Fortschritt die Zukunft gehört. Bassermann geht auf die Fragen ein, die den Reichstag beschäftigen werden. Der Block wird in Heeresfragen trotz des Hohnes der Sozialdemokratie nicht versagen. (Beifall.) Nach dem, was ich weiß, bin ich überzeugt, daß das Vereins- und Versammlungsrecht ein liberales sein wird. So weit der preussische Staat Machtmittel gegen die Polenbewegung verlangt, werden wir sie nicht versagen. (Lebhafter Beifall.) In der Börseureform werden wir uns von dem Gesichtspunkte leiten lassen von dem Gedanken, daß wir eine starke Börse haben müssen, aber, daß auch Treu und Glauben wiederhergestellt wird.

Auf die Sozialpolitik eingehend, spricht Bassermann von den Verdiensten Posadowskys. Es sei aber doch in den letzten Jahren die Lage laut geworden, daß es so recht nicht vorwärts gehe. Die nationalliberale Fraktion fordert seit Jahren ein Reichsarbeitsamt. Das Reichsamt des Innern ist ein Wasserlopf geworden (Heiterkeit) und es ist zu wünschen, daß der neue Minister unsern Wunsch erfüllen wird. Ein berechtigtes Glied in der Sozialpolitik ist die Mittelstandspolitik. Auch der Privatbeamtenstand bilde ein reiches Arbeitsfeld. Ferner sei eine schnelle Erledigung der Justizreform vorzuziehen. In das Gebiet der Körper, die abgemittelt werden müssen, gehört der Zeugniszwang gegen die Presse, das sei ebenso ein Kopf, wie der, daß man sich in Preußen nicht verbrennen lassen dürfe.

(Großer Beifall.) Der Satz: „Nur die Tüchtigen sollen verwalten“ wird in Zukunft eine große Rolle spielen. So Kamarilla eine Rolle spielt, ist das immer ein Verlust monarchischen Kapitals. (Beifall.)

Die nationalliberale Partei ist der Kristallisationspunkt des Blocks. Eine Veränderung des Blocks ist damit nicht gegeben. Die Entwicklung unserer Partei löst uns mit Vertrauen in die Zukunft. National und liberal und sozial denken ist unser Grundsatz. Möge auch dieser Parteitag zum Wohle des Vaterlandes von diesem Grundsatz geleitet sein (jubelnder, minutenlanger Beifall, Händeklatschen und Hochrufe.)

N. A. Dr. Paasche dankte dem Redner, worauf die Mittagspause eintrat.

Sport.

Automobilrennbahn oder Automobilstraße?

Zur vielörterten Frage der Automobilrennbahn erhält die „Frankf. Ztg.“ neuerdings eine Zuschrift, die in beachtenswerter Weise die Angelegenheit der Automobilstraße damit verknüpft. Wir geben das Wesentliche aus dieser Zuschrift wieder; sie lautet:

Sehr geehrter Herr! Ich darf Ihnen mitteilen, daß die Rennbahn in der Gifel bei Nachen oder im Taunus bei Homburg angelegt werden müsse. Viel ruhiger verhalten sich die doch vorgeschlagen am meisten am Bau einer solchen Rennbahn interessierten Automobilfabriken, obwohl die projektierte Anlage gerade zur Stärkung und Förderung der Industrie, in deren Namen ja auch alle bisherigen Rennen inszeniert wurden, nötig sein soll. Der Industrie liegt zwar sicherlich an einer Straße, auf der Wagen und Fahrer ohne polizeiliche Hemmnisse ausprobiert werden können, vorausgesetzt, daß die Distanz von einer einzelnen Fabrik zu dieser Straße und die Bahngebühren überhaupt eine häufigere Benutzung erlauben, was doch noch recht zweifelhaft ist. Rennen legen nun aber erst gar den Automobilfabriken so große Opfer an Zeit und Geld auf, daß sie mit alljährlich einer solchen Veranstaltung vollaus genug haben werden. Mit der Einnahme an Rennungsgeldern für einen solchen Rennstag und den Gebühren für Probefahrten usw. könnte man die Anlagekosten nie und nimmer vergütet und die Straße unterhalten. Soll sie aber durch Zuschüsse anliegender Städte unterhalten werden, in der Voraussetzung, daß die Anlage automobilreisende Ausländer und mit diesen einen Goldstrom in ihren Bezirk führen werde, so wird sich diese Rechnung erst recht als falsch erweisen. Der Schreiber dieser Zeilen, der ohne jedes persönliche Interesse an der Automobilbranche seit einer Reihe von Jahren Reisen im Automobil gemacht hat und auch Rennerfahrung besitzt, würde ebenso wenig wie ein anderer Automobilvergütungsreisender diesen oder jenen Badeort zum längeren Aufenthalt deshalb wählen, weil in seiner Nähe sich eine solche Rennbahn befände, denn mit ein- oder zweimaliger Abfahrt der noch so idealen Straße wird naturgemäß sein Interesse daran erloschen sein, dies um so sicherer, weil ihn die 40 oder 50 Kilometer zurückgelegten Wege ja nicht vorwärts, irgend einem weiteren Reiseziel entgegenbringen.

Was uns Not tut, was allen Zwecken dienen kann, und was sowieso kommen muß, ist allein die isolierte Automobilstraße, als bleibende Verbindung zwischen Hauptverkehrscentren. Diese Straße, also ein Verbindungsweg zwischen A. und B., müßte durch eine Mittellinie in zwei gleiche Seiten geteilt, auf der einen Seite nur in der Richtung von A. nach B., auf der anderen der von B. nach A. benutzt werden. Jede dieser voneinander abgeschlossenen Straßenseiten müßte an sich breit genug sein, um ein Überholen zu gestatten. Die Gesamtbreite braucht aber nicht größer zu sein als die unserer modernen Chaussees. An den beiden Enden einer solchen Automobilstraße, also bei A. und bei B., wären die beiden Straßenseiten durch weitläufige, halbkreisförmige Kurven, die mit voller Geschwindigkeit umfahren werden können, zu verbinden, so daß die zweifelhafte Automobilstraße ebenfalls den gewünschten Kreislauf für ein Rennen abgeben könnte. Für die Zuschauer bietet ein solcher, durch die Straßenteilung geschaffener Circuit gewissermaßen doppelt so oft als bisher die Möglichkeit, den spannenden Kampf zweier dicht hintereinander folgenden Wagen zu beobachten.

Eine solche, einzig dem Automobilverkehr dienende Strecke kann man erforderlichenfalls an gewissen Tagen und Stunden, besonders einige Wochen vor dem alljährlichen Rennen ausschließlich den Rennfahrern zum Training reservieren. In der übrigen Zeit des ganzen Jahres muß die Automobilstraße der Gesamtheit der Automobilisten nützlich sein und nützen können. Nur so ist ihre dauernde vielfältige Zweckmäßigkeit gewährleistet und nebenbei auch ihre Rentabilität aus eigenen Kräften auf gesunder Basis wahrscheinlich, weil sie eben täglich von einer großen Anzahl gebührenzahlender Automobile benutzt würde. Für die fremden Automobilisten hätte diese Straße das ganze Jahr hindurch dauernde Anziehungskraft, deshalb würden auch die anliegenden Orte weit mehr durch sie profitieren als durch eine Rennbahn auf entlegenen Höhen, die auch von den Fahrmeistern unserer sechs bis acht überhaupt in Frage kommenden, größeren Automobilfabriken verhältnismäßig nur wenig in Anspruch genommen werden könnte und auch sonst keinem Menschen Freude oder Vorteil brachte. Der König der Belgier, dessen praktischer Geschäftssinn bekannt ist, hat bereits die Automobilbahnfrage in seinem Lande dadurch entschieden, daß er aus seiner Privatstatulle kürzlich einen namhaften Betrag zum Bau einer geraden Automobilstraße gegeben hat, die, allmählich verlängert, vornehmlich den Kraftwagenverkehr von der französischen Grenze zu den belgischen Seebädern erleichtern soll.

Leider dürfen wir kaum hoffen, daß die für das deutsche Rennbahnprojekt anscheinend gesicherten 3 Millionen

ähnlich gute Verwendung finden, denn die „Allg. Aut.-Ztg.“, das offizielle Organ des kaiserlichen Automobil-Klubs, bringt in ihrer letzter erschienenen Nummer u. a. bereits die Skizze der projektierten Taunusrennbahn. Die südöstliche Gerade der dort skizzierten Strecke ist etwa die Linie Saalburg-Glasfalten. Warum z. B. soll diese Linie nicht im Nordosten auf Nauheim, im Südwesten auf Wiesbaden zu so weit fortgesetzt werden, bis die zunächst geforderten 50 Kilometer erreicht sind? Damit wäre eine ideale, alle übrigen Straßen der Gegend gewaltig entlastende Verbindung für den gerade hier so angewachsenen Kraftwagenverkehr zwischen drei bedeutenden Badeorten fast vollkommen hergestellt, sowie die Möglichkeit gegeben, eine künftig sich als nötig erweisende Verlängerung der Strecke durch einfachen Weiterbau der Straße nach beiden Seiten zu erreichen.

* **Fußball.** Morgen Sonntag steht die 1. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklubs „Germania 1903“ der 1. Mannschaft des Frankfurter Fußballklubs „Victoria“ im 4. Verbandsspiel gegenüber. Das Spiel findet in Frankfurt statt. — Der „1. Wiesbadener Fußball-Club von 1901“ spielt am Sonntag, 6. Oktober, im Verbandsspiel mit seinen ersten drei Mannschaften gegen die gleichen des Frankfurter Fußballklubs „Germania“. Die 1. und 2. Mannschaft spielen in Frankfurt. Abfahrt der 1. Mannschaft 1.6 Uhr, der 2. Mannschaft 11.40 Uhr. Die 3. Mannschaft spielt auf dem Exerzierplatz hier. Abstoß 2 Uhr. Die 4. (3b) Mannschaft hat um 2 Uhr Abgangsspiel.

* **Zur Sportplatz-Eröffnung.** Die außerordentlich große Nachfrage nach Plätzen läßt erkennen, wie außerordentliches Interesse man dem Wettspiel des „Sport-Vereins“ gegen den Meister von Paris, den Cercle Athlétique, entgegenbringt. Besonders viel werden die Tribünenplätze verlangt, die schon zum größten Teil vergriffen sind, nachdem die Billets des 1. Platzes, der ebenfalls sehr gut gerade vor der Tribüne gelegen ist. Für die Ehrengäste sind besondere Sitze reserviert. Die Mannschaft des „Sport-Vereins“ wird voraussichtlich in folgender Aufstellung antreten: Tor: Nidel; Verteidiger: R. Roth, F. Köttinger; Stürmer: H. Hopfner, D. Nicodemus, C. Another; Stürmer: D. Schuf,

D. Schuf, C. Untel, S. Wäffling, D. Dahmen. Als Schiedsrichter wird Herr Albert Sohn aus Frankfurt, Verbandsmitglied des Verbands süddeutscher Fußball-Vereine, fungieren. Da bei dem stetigen Steigen des Barometers am Sonntag sehr gutes Wetter zu erwarten ist, so wird aller Voraussicht nach ein äußerst zahlreiches Publikum diesem außerordentlichen interessanten sportlichen Ereignis beizuwohnen. Auch die Spitzen der Behörden haben zum größten Teil ihr Erscheinen zugesagt.

* **Mainzer Sportplatz.** (Tipp zu den morgen stattfindenden internationalen Radrennen.) Das 110 Kilometer-Dauerrennen wird in drei Rufen gefahren; 20, 30 und 50 Kilometer mit Punktwertung. Der erste Lauf, 20 Kilometer, wird mit 6, 4 und 2 Punkten gewertet, der zweite Lauf, 30 Kilometer, mit 8, 6 und 4 Punkten, der dritte Lauf, 50 Kilometer, mit 12, 8 und 4 Punkten. In erster Linie dürfte der Meister der Schweiz Joseph Miller-Zürich, der eine Anzahl glänzender Siege über die internationale Extraklasse zu verzeichnen hat, als Gewinner des ersten Preises des Gesamtergebnisses zu nennen sein, zudem derselbe in Zul. Pokorny einen Schrittmacher besitzt, dem er mit Ruhe durch dick und dünn folgen kann. Seine beiden Konkurrenten, Robert Gadel-Wiesbaden und Julius Bettinger-Ludwigshafen, dürften sich erbitterte Kämpfe um die Plätze liefern, da beide völlig gleichwertig sind. Es sollte uns sogar nicht wundern, wenn es einem der beiden gelingen sollte, den kurzen Lauf zu ihren Gunsten zu entscheiden, die größte Chance sprechen wir hierbei dem Wiesbadener Gadel zu, der über eine verblüffend schnelle Anfangsbeschleunigung verfügt, und in seinem Bruder einen leider zuweilen allzu routinierten Schrittmacher besitzt, die beiden längeren Rufe sollten jedoch den Schweizer als tolleren Sieger sehen, im letzten Lauf (50 Kilometer) glauben wir den Ludwigshafener, der von seinem Landsmann, dem dicken Otto, geführt wird, an zweiter Stelle tippen zu können, da Bettinger im Colner großen Nibelungenpreis (50 Kilometer), den er gegen achtbare Konkurrenz an sich riß, bewiesen hat, daß er in langen Rennen ein nicht zu verachtender Gegner ist. Das Flegelrennen in 3 Rufen à 1000 M. um die Meisterschaft des Sportplatzes dürfte ein heißes

Ringen zwischen Kullmann, Barth und Bannemacher ergeben, das Endergebnis dürfte jedoch die angeführte Reihenfolge ergeben. Den Beschluß bildet ein 10 Kilometer-Motorrennen der Schrittmacher. Wir tippen hier den Schrittmacher Pokorny als Sieger, hartbedrängt von Otto Mayer und Gadel. In Anbetracht des reichen Programms, sowie der vorgeschrittenen Jahreszeit beginnt der erste Lauf punkt 3 Uhr bei jeder Witterung. Das Rennen ist bereits gegen 8 Uhr beendet. Vorverkauf für Wiesbaden befindet sich bei D. Frenz, Annoncen-Bureau, Wilhelmstraße 6, Hauptagentur des „Wiesbadener Tagblatts“.

* **Die Automobilrennbahn.** Die Frist der Beschlußfassung über das Taunus-Projekt ist durch den kaiserl. Automobilklub auf den 15. Oktober verschoben worden. Inzwischen soll das Taunus-Projekt noch genauer ausgearbeitet und dann in Berlin vorgelegt werden. Man erwartet, daß der Taunus schon um seiner günstigen geographischen Lage willen den Vorzug vor der Eifel erhält.

sr. Das Hoppgartener Schluß-Meeting nahm am Freitag seinen Anfang. Nachstehend die genauen Resultate: Glöde-Rennen. 6000 M. Dist. 2000 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Gradihs Delphin (Burns), 2. Clearneck (Torfe), 3. Dran (Weatherdon). Tot. 45:10. Pl. 20, 28:10. Unpl. Spreethener. Sehr sicher. 1. Gg. — Gals. — Bollendorfer-Handicap. 5000 M. Dist. 1200 Meter. 1. Herrn v. Oppenheims Margiana (Cewis), 2. Violane (Cuda), 3. Turandot (Boardman). Tot. 74:10. Pl. 20, 21, 23:10. Unpl. Sardanapal, Magenta, Annita, Serapis, Hiera, Saharet, Bammel, Saint Antonius, Deutschordensritter, Perscus, Mal sehen, Sageffe, Nilbrant, Katharina, Beau. Kampf Kopf—1. Gg. — Wilamowitz-Zuchtrennen. 13000 M. Dist. 2400 Meter. 1. Königl. Hauptgestüt Gradihs Hammurabi (Burns), 2. Sagamore (Hughes), 3. Marell (Boardman). Tot. 10:10. Pl. 10, 11:10. Unpl. Ailerick, Handgalopp 2—12—1. Gg. — Alpheba-Rennen. 3800 M. Dist. 1200 Meter. 1. Monf. Priots Alex (Schurgold), 2. Herrn U. v. Dergens Edda (Burns), 3. Rine (H. Aslin). Tot. 63 (Alex), 7 (Edda):10. Pl. 37, 13:10. Unpl. Erda, Veracrouz, Landmann. Totes Rennen—3. Gg. — Rehraus-Rennen. 5000 M. Dist. 1400

Neu!

Café Bristol,

Bärenstrasse 6. Wiesbaden, Telephon 834.

Feinstes Familien-Café.

Grösste Sehenswürdigkeit Wiesbadens.

Im Parterre: Café.

Im 1. Stock: Elegante Weinsalons. — Amerikan Bar.

Feenhafte Beleuchtung. — Tag und Nacht geöffnet.

Ausschank:

Original Pilsner der Genossenschaftsbrauerei Pilsen und Münchener Löwenbräu. Eigene Weinkellereien u. Weingrosshandlung.

Eröffnung

Samstag, den 5. Oktober c., abends 7 Uhr.

Neu!

Neuer Inhaber: Rudolf Egert.

Neu!

Sängerchor des Turnverein.

Sonntag, den 6. Oktober:

Familien-Ausflug

nach Dohheim (Wilhelmsöhe). Abmarsch 2 Uhr vom Sedan-Play über Clarenthal. F 435. Hierzu ladet freundlichst ein Der Obmann. NB. Der Ausflug findet auch bei ungünstiger Witterung statt.

„Hotel Kaiserhof“

Rheinufer — Viebrich a. Rhein.

Sonntag, den 6. Oktober, von nachmittags 5 Uhr ab:

Großes Oktoberfest

mit origineller Volksmusik.

2 Musikavallen: Parterre und 1. Stock. Zum Ausschank gelangt ein vorzügliches Märzen-Bier (Doppelpier) aus der berühmten Viktoria-Brauerei München.

Spezialität:

Zeller-Portionen Volkskorn mit Kraut, Wiener Backhahn, Abhängen der neuesten Münchener Bier- u. Volkslieder.

Eintritt frei.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflich ein

Heinrich Beck.

Wirtschafts-Übernahme.

Freunden und Bekannten die ergebene Mitteilung, daß ich das

Wein-Restaurant „Zum Schloßpark“

in Viebrich, Wiesbadenerstr. 47,

käuflich übernommen habe.

Ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Für reine Weine, sowie gute Küche ist bestens Sorge getragen.

Achtungsvoll

Jacob Döringer.

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.



Heute Samstag, den 5. Oktober, abends 9 Uhr, im Vereinslokal:

General-Versammlung.

Hieran anschließend:

Außerordentliche General-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Änderung des § 1 der Statuten.
2. Begräbnisordnung. F 407

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Krieger- u. Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II.“, Wiesbaden.

Gegr. 1896. Gegr. 1896.

Einladung

zur Mitglieder-Versammlung am Samstag, den 5. Okt. c., abends 9 Uhr, im Vereinslokal „Friedrichshof“. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Kameraden, welche noch keinem Krieger- oder Militärverein angehören, laden wir zum Eintritt in unseren Verein freundlichst ein mit dem Bemerkung, daß die jetzt entlassenen Reservisten bis Ende d. J. von Zahlung eines Eintrittsgeldes befreit sind.

Der Vorstand.

Heintzmann, Justizrat, Mittemeier der A.-Kav., 1. Vorsitzender.



Winter-Programm 1907/08

der

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.

I. Vorträge.

Abends 8 Uhr in der Aula der höheren Töcherschule.

Dienstag, den 8. Oktober: Frau Wanda von Cranach-München-Ganting: **Körperkultur und Frauenkleidung.** Mit Lichtbildern.Dienstag, den 29. Oktober: Prof. Peter Jessen, Direktor der Bibliothek des Kgl. Kunstgewerbe-Museums zu Berlin: **Wege und Abwege der heutigen Möbelkunst.** Mit Lichtbildern.Dienstag, den 10. Dezember: Kunsthistoriker Meier-Gräfe-Berlin: **Hans von Marées.** Mit Lichtbildern.

Die 3 folgenden Vorträge in der 2. Hälfte des Wintersemesters werden Anfang 1908 bekannt gegeben. Unterhandlungen schweben mit Geheimrat Prof. Wölfflin-Berlin u. a.

II. Ausstellungen.

I. 15. Oktober bis 15. November Ausstellung der Dresdener Künstlerschaft mit Kollektivausstellung (27 Werke), Prof. Gotthardt Kuehl.

II. 15. November bis Mitte Dezember Ausstellung moderner Graphik mit grösseren Kollektionen von Emil Arlik, Josef Sattler, Fritz Böhle etc.

III. Ausstellung deutscher Steinzeuge und Töpferwaren, die Arbeiten von etwa 30 modernen Meistern und Firmen umfassend. Näheres später.

IV. Ausstellung moderner Buchgewerbekunst. (Termin noch unsicher.)

NB. Beitrittserklärungen pro 1908 werden schon jetzt entgegengenommen und berechtigen zum sofortigen Besuche unserer Veranstaltungen. Statuten und Mitgliederlisten sind in den Buch- und Kunsthandlungen der Herren R. Banger, J. Aktuarius, Feller & Gecks, Gish, Noertershäuser und Vietor einzusehen. F 391

Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst.



Dienstag, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, in der Aula der Höheren Töcherschule

Öffentlicher Vortrag

Frau Wanda von Cranach-München-Ganting.

Körperkultur und Frauenkleidung.

Erläutert durch 30 Lichtbilder u. Vorführung von Kleidern am lebenden Modell. Eintrittskarten für Nichtmitglieder à 2 Mk. sind an der Kasse, sowie in den Kunst- u. Buchhandlungen von R. Banger, J. Aktuarius, Feller & Gecks, Gishert Noertershäuser und Vietor zu haben. Eine Anzahl reservierter Plätze à 3 Mk. (für Mitglieder à 1 Mk.) bei Herrn G. Noertershäuser u. an der Kasse.

Vollständige Schalter-Einrichtung,

aus 3 Schaltern mit Türe, Teilungswand und Pulken bestehend, zu verkaufen Langgasse 27, Tagblatt-Haus.

Meter. 1. Graf C. E. Reventlows Wanderer (Schurgold), 2. Rheinfall (Burns), 3. Rouge et noir (Lewis). Tot. 43:10. Pl. 18, 26, 15:10. Unpl. Fenella, Avignon, Eber, Napoleon, Tizian, Goerschen, Eduard. Kampf Kopf-totes Rennen. — Hammerstein-Rennen. 3800 M. Dist. 1600 Meter. 1. Ern. G. Weiss III (Torke), 2. Charmé (Hause), 3. Liebesgruß (Holzbein). Tot. 16:10. Pl. 13, 23, 24:10. Unpl. Abendrot, Escubia, Gräfin L., Fujisama, Kompagnie. Sehr leicht. 3—2 Gg. — Nidel-Handicap. 7800 M. Dist. 2000 Meter. 1. Herrn. Horns Fatime (Clemenson), 2. Einbad (Korb), 3. Partagas (Burns). Tot. 56:10. Pl. 28, 24:10. Unpl. Aca (4), Blittergold, Kohinor. Kampf Kopf-Hals.

sr. Das Berliner Lawn-Tennis-Turnier wurde nun endgültig zum Abschluss gebracht. Von den noch ausstehenden Konkurrenzen gewann E. Windels das Herren-Einzel mit Vorgabe ohne Spiel gegen Dr. Dunke. Im Herren-Doppelspiel mit Vorgabe siegten Hlinsch-Brügelmann gegen Dr. Dunke-v. Brandt.

Kleine Chronik.

Zur Montignoso-Affäre. Auf Veranlassung des Königs ist jetzt bei dem zuständigen italienischen Gericht gegen Frau Toselli die Klage auf Herausgabe der Prinzessin Monica eingeleitet worden.

Aus dem Zuge gestürzt. Der Vizepräsident der französischen Kammer Rabier öffnete auf der Rückkehr von Biarritz während der Nacht im D-Zuge irrtümlich statt der Tür zum Wagensraum die nach außen führende Tür und stürzte aus dem Zuge auf die Schienen. Trotz der Fahrgeschwindigkeit von 60 Kilometer trug Rabier nur leichte Verletzungen davon, die ihm gestatteten, bis zum nächsten Wärfenhaus zu gehen. Ein bald darauf passierender Zug wurde angehalten und der Vizepräsident konnte die Reise fortsetzen.

Marchesa und Gendarm. Auffsehen erregt in der Hauptstadt Italiens die fochen vollzogene Vermählung der Marchesa Serluppi-Sachotti, der Witwe des päpstlichen Oberstallmeisters, mit einem einfachen jungen Gendarmen. Die Marchesa ist mit den fürstlichen Familien Orsini und Torlonia nahe verwandt.

Automobilunglück. Ein tragischer Unglücksfall trug sich vorgestern Abend in der zehnten Stunde in Berlin zu. Der 12jährige Schüler Fritz Sprengler aus der Mauerstraße 18 war an der Straßeneinfahrt von einem Kraftwagen erfasst und zu Boden gerissen worden. Die Vorderräder gingen dem Knaben über die Brust hinweg, während die nachfolgenden Hinterräder ihm direkt auf dem Genick saßen blieben. Sein Zustand ist hoffnungslos.

Jugendlicher Räuber. Der 15jährige Malerlehrling Hermann Schmidt aus Berlin verübte vorgestern in der Nähe von Weihen einen frechen Raubfall, wobei er sein Opfer, den Glasarbeiter Kieselwetter, mit Messerstichen am Kopf bearbeitete und schwer verletzte. Es gelang der Dresdener Kriminalpolizei mit Hilfe von Polizeihunden, den flüchtigen Räuber beim Nächtigen in einem Strohschober aufzuklopfen und nach heftiger Gegenwehr festzunehmen.

Brandstiftung. In Königsallee brannte Donnerstagnacht das Haus Rattowitzerstraße 3 nieder, in dem erst am Montag Feuer ausgebrochen war. Zwei ahnungslos schlafende Familien aus dem dritten Stock konnten nur mit Mühe vor dem Erstickungstod gerettet werden. Der Feuerwehrmann Spalder erkrankte an Rauchvergiftung und konnte erst nach längerer Zeit ins Leben zurückgerufen werden. Das Feuer ist wahrscheinlich aus Rache angelegt worden.

Ehedrama. In Breslau wurde der Inhaber einer Papierhandlung, Karl Boike, in seinem Keller erhängt aufgefunden. Er war erst seit 14 Tagen wieder verheiratet; seine erste Frau, die Mutter seiner fünf Kinder, ist im vorigen Jahre gestorben. Ein Ehedrama wird vermutet.

Frecher Überfall. In einem Hause in der Brandenburger Straße in Köln überfielen zwei Strolche eine allein in der Wohnung anwesende Haushälterin einer Herrschaft, schlugen sie nieder, knielten sie, banden sie mit Nemen am Tisch fest und raubten alsdann die oberen Räumlichkeiten aus. Als die Haushälterin wieder zur Besinnung kam, eilten Passanten auf ihre Hilferufe herbei, worauf die Strolche durch die Gartenanlagen das Weite suchten und mit dem Raube entkamen. Die Haushälterin ist schwer verletzt.

Verhaftung. Die Polizei in Semlin verhaftete gestern den russischen Staatsangehörigen Casimir Ber-

nach und dessen Frau, die als Anarchisten behördlich gekennzeichnet werden und im Verdacht stehen, auf den Großfürsten Vladimir während dessen Anwesenheit in Sofia einen Mordanschlag geplant zu haben.

Explosionen. Anlässlich der Sprengung einer massiven Brücke zur Erweiterung des Kanals von Willebrord in Belgien explodierte eine Dynamitpatrone unter Wasser vorzeitig. Von den in einem Boot befindlichen Gentefoldaten, die die Arbeiten ausführten, wurde einer getötet, ein Leutnant und sieben Mann wurden schwer verletzt. — In den Geschäftsräumen der Exportfirma Anton Ohlert in der Kochstraße in Berlin explodierte gestern am Spätnachmittag eine größere Menge Revolverpatronen. Fünf Angestellte erlitten Verletzungen, einer derselben schwerere.

Gefentert. Die dänische Bark „Sverine“ kenterte bei Rangenfund. Die Frau des Kapitäns und ein Mann der Besatzung sind ertrunken.

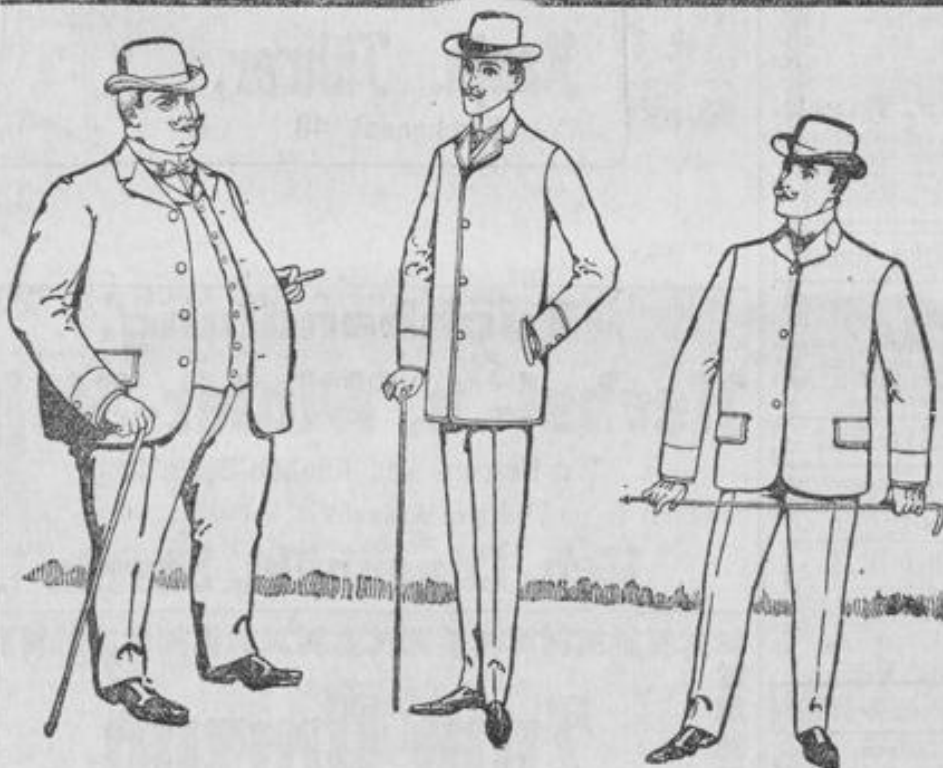
Gerichtssaal.

h. Duisburg, 5. Oktober. Wegen Entführung eines minderjährigen Mädchens wurde der frühere Bürgermeister von Godesberg namens Hüfner zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

h. Straßburg, 5. Oktober. Der Redakteur Schnei-der von der sozialdemokratischen „Freien Presse“ wurde gestern wegen Zeugnisverweigerung in Zeugniszwanghaft genommen.

h. München, 5. Oktober. In der Angelegenheit des „Bayerischen Kuriers“ gegen den Major v. Reim veröffentlicht jetzt der frühere Chefredakteur des genannten Blattes Sieber eine Erklärung, in der er sagt, er habe sich überzeugt, daß seinem feinerzeitigen Gewährsmann für seine persönlichen Angriffe auf den Major Reim jede Grundlage fehlte. Sieber nehme die beleidigenden Ausdrücke gegen Reim mit Bedauern zurück.

h. Freiberg i. S., 5. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte vorgestern die 45jährige Bahnwärters-Gefrau Martha Kahl aus Erbsdorf wegen schwerer Verbrechen wider das feimende Leben zu 9 Jahren Zuchthaus und 10jährigem Ehrverlust.



Ernst Neuser

Wiesbaden, Kirchgasse 28.

Für die Herbst-Saison empfehle

Herren-Anzüge und Paletots.

Tadelloser Sitz,
aus hocheleganten Stoffen,
feine Schneiderarbeit.

In überaus grossen Sortimenten habe ich neben dunklen und mittelfarbigen Anzügen und Paletots, speziell solche in den neuen braunen Farbentönen, in glatten Cheviots und feinen dessinirten Stoffen schick mitanlegendem Rücken und Schlitz für normale unter-setzte, schlanke und korpulente Herren am Lager.

Elegante Anfertigung nach Mass
unter Leitung zweier erstklassiger Zuschneider.
Grosses Lager in Stoffen in- u. ausl. Fabrikate.

Reizende Neuheiten in
Knaben-Anzügen u. Paletots.

K 175



Sturm-Laternen,
stark gearbeitet,
absolut sturmsicher
empfiehlt
Franz Flössner,
Weilstr. 6.
1253

Moderne Haarfrisuren.
Haarunterlagen — Lockentuffs —
Scheitel u. s. w.
werden naturgetreu u. federleicht ausge-
führt im Spezialgeschäft
Fr. Häusler,
Mörigstraße 2, Ecke Albinstraße.
Mäßige Preise.

Ein Koffer, ein Sockel
btl. a. bl. Johannisbergerstr. 3, S. P.

Deutschlands älteste Importfirma Perser-Teppiche B. Ganz & Cie., Mainz,

welche durch direkten Einkauf
in Persien, Kleinasien und Egypten einen Weltruf genießt,
warnt dringend vor Verwechslungen;

ihre Geschäftslokaltäten befinden sich

in Mainz ausschliesslich 18 Flachsmarkt 18

und in
PARIS 64 Rue du Faubourg Poissonnière.

CONSTANTINOPEL
Stamboul, 45 Valide Han.

SMYRNA
Quai anglais.

Augenblicklich eines der grössten Lager Europas.

Kein Ladengeschäft.

Keine Schaufenster.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Besondere Veranstaltungen v. 5. bis 9. Oktober 1907.

(Änderungen vorbehalten).

Sonntag, den 6. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 1/2 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Waldhüschchen—Randfahrweg—Bahnhof—
Dambachtal und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 4 Uhr nachmittags. Fahr-
preis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachmittags 4 Uhr im Abonnement: **Militär-Konzert** im Kurgarten.
Eintritt gegen Abonnementskarten und Sonntagskarten zu 2 Mk.
Ab 8 1/2 Uhr abends in **sämtlichen Sälen:**

Blumenfest und grosser Ball.

Anzug: Gesellschafts toilette (Herren: Frack oder dunkler Rock).
Eintrittspreise: Tagesfestkarten 4 Mk., Vorzugskarten für Abonnenten
2 Mk. Eine Sonntagskarte zu 2 Mk. wird auf eine Balkkarte zu 4 Mk. in
Zahlung genommen. Die Wandelhalle und der grosse Konzertsaal bleiben der
Vorbereitungen wegen während des Tages geschlossen.
Ab 7 1/2 Uhr abends werden der Kurgarten und sämtliche Säle für den
Verkehr der Abonnenten und Sonntagskarten-Inhaber geschlossen und in die
Festveranstaltung einbezogen.

Montag, den 7. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—
Schlangenberg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Nachmittags 4 Uhr: **Militär-Konzert** nur bei geeigneter Witterung.
Abends 7 Uhr im grossen Konzertsaal:

V. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Leitung: Herr **Georg Schnéevoigt**. Orchester: **Kaim-Orchester**
München. Programm: Tschaiowsky: Symphonie pathétique. — Wagner:
Wotans Abschied von Brünnhilde aus „Die Walküre“. — Liszt: Les Preludes.
— Richard Strauß: Tod und Verklärung. — Solisten: Fräulein **Leoni Oster-**
mann (Sopran). Herr **Clarence Whitehill** vom Stadttheater in Köln
(Bariton).
Kartenverkauf an der Tageskasse, Haupteingang rechts.

Dienstag, den 8. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Nerotal—Randfahrweg—Fischzucht—über
Clarenthal oder Adamsthal zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.

Mittwoch, den 9. Oktober.

Kochbrunnen-Konzert: 11 Uhr. Nur bei entsprechender Witterung:
Wagen-Ausflug (Mail-coach): Clarenthal—Taunusblick—Georgenborn—
Schlangenberg und zurück. Abfahrt vom Kurhaus: 3 Uhr nachmittags.
Fahrpreis 5 Mark für die Person. Kartenlösung bis 1 Uhr an der Tageskasse.
Abends 7 Uhr, im grossen Konzertsaal:

VI. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Leitung: **Gustav Mahler**, Direktor des K. K. Hofopertheaters Wien.
Orchester: **Kaim-Orchester München.**

Programm: Beethoven: Symphonie Nr. 5; Ouvertüre „Coriolan“, Wagner:
Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, Meistersinger-Vorspiel.
Kartenverkauf ab 6. Oktober, vormittags 10 Uhr an der Tageskasse, Haupt-
eingang links.

Preise der Plätze für jedes einzelne Konzert des Orchester-Musikfestes:

Logensitz u. I. Parkett 1. bis 12. Reihe	12 Mk.	Vorzugspr. für Abonnenten	9 Mk.
Ranggalerie	10 "	"	8 "
I. Parkett 13. bis 22. Reihe	8 "	"	6 "
Ranggalerie Rücksitze u. II. Parkett	5 "	"	4 "

Zu sämtlichen Veranstaltungen können Freikartengesuche nicht berück-
sichtigt werden. Das **Rauchen** ist in allen Innen-Räumen (mit Ausnahme
der Restaurationsräume) stets **strengstens untersagt.** F 244

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

V. Konzert des Orchester-Musikfestes.

Montag, 7. Oktober, abends 7 Uhr.

Als **Solisten** sind gewonnen:

Fräulein **Leoni Ostermann**
(Sopran),

Herr **Clarence Whitehill**
(Bariton),

Mitglied des Stadttheaters in Köln,

zum Vortrage von

Wotans Abschied von Brünnhilde

aus „Die Walküre“ von Richard Wagner. F 244

Städtische Kurverwaltung.

Gesellschaft Hangesfreunde

Morgen Sonntag, 6. Oktober,
zur Feier des 7. Stiftungsfestes

Gründungsfeier

in der
neuen Turnhalle zu Biebrich.
Von 4 Uhr ab daselbst große humo-
ristische Unterhaltung mit Tanz.
Alle Freunde und Bekannte laden
höflichst ein

Der Vorstand.
NB. Die Feier findet bei jeder
Witterung statt.

Hotel „Friedrichshof“.

Heute Samstag:

Grosses Schlachtfest.

Morgen Sonntag
(abends von 6 Uhr ab):

Grosses Konzert.

Glasur-Glanzfarbe.

Diese ausgezeichnete Fußboden-
farbe vereinigt in sich die Vorzüge,
die man an eine ganz vorzügliche, in
jeder Beziehung tadellose Fußboden-
farbe stellt, nämlich: Grösste Haltbar-
keit, schnelles Trocknen, spiegelblankes
Aussehen und leichte Streichbarkeit.
Sie hat eine härtere Deckkraft als
Oelfarbe u. trocknet in 3-4 Stunden
glasartig unter höchstem Glanz, ohne
nachzulieben. 1 Kilo reichend für
16 q-Meter. Ebenjokut verwendbar
auch zum Anstrich für Haus-, Küchen-
und Gartenmöbel etc. Begünstigt jeder
Verbraucher von Farben sein Geld,
der wegen Ersparnis von wenigen
Pfennigen billigere und dabei ge-
ringwertige Farben kauft.

Vorrätig in Patentdosen von 1 Kilo
Inhalt 4 Mk. 1.70, bei 5 Dosen
à Mk. 1.00, in 6 Nuancen nur in der
Drogerie von

Wilh. Heinr. Birek,
64c Dranien- und Adelsheidstraße,
Bezirks-Versammler Nr. 216.

Vorzügl. Parkett-Wachs.

Niederlage von Salon-Wachs.

für Parkett-Wöden und Linoleum
1/2-Kilo-Dose Mk. — 90.

Wegen seiner vorzügl. Qualität
zeichnet es sich durch hohen und an-
dauernden Glanz, Haltbarkeit und
Einfachheit im Gebrauch aus.

Präpar. Fussbodenöl Ltr. Mk. 1.—

rasch trocknend, ohne nachzulieben,
speziell präpariert für abgelaufene
Fußböden, Treppen, Parkett etc.

Harttrockenöl Liter Mk. 1.—

binnen drei Stunden mit höchstem
Glanz wie lackiert, trockenbart
troknend, viel besser als das im
Gebrauch veraltete Leinöl.

Gross. Lager aller Fussboden-Artikel

wie: Terpentinöl, Sikkativ, Leinöl
u. Leinölfirnis, sowie a. Sort. Pinsel.

la Stahlspäne.

Oelfarben in allen Nuancen.

binnen wenigen Stunden trocknend,
ohne nachzulieben. K 63

Porzellan-Emailfarbe Ko. Mk. 1.70

in 1/2-Kilo- u. 1/4-Kilo-Dosen,
besser als weiße Oelfarbe, in allen
Nuancen vorrätig, meist in weiß ver-
wandt, verleiht jed. damit getrichenen
Gegenstand c. porzellanart. Aussehen
Möbel-Politur, Bronzen u. Beizen.

Biophon-Theater,

Wilhelmstrasse 6, Hotel Monopol.

Otto Reutter.

Gertrud Runge,

in „Figaros Hochzeit“.

„Ständchen“, von Richard Strauss.

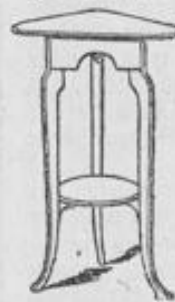
Rachechor aus „Boccaccio“.

Uhrenduett aus „Fledermaus“ etc. etc.

9177

Moderne Luxus-Möbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz,
geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet.



Handtuchhalter,
Kleiderleisten,
Tücherleisten,
Paneelbretter.

zirka 100 verschied. neue
geschmackvolle Muster
von 45 Pf. das Stück an.



Kaufh. Führer,

Kirchgasse 48.

K 67

Tuchhandlung.

Herbst- u. Winter-Stoffe

für Herren- und Knaben-Bekleidung

empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

1271

Hch. Eugenbühl, Bärenstr. 4.

Zum Umzug

bietet mein Ausverkauf

mit
10-20% Rabatt

günstige Gelegenheit

zum Einkauf

aller

Haus- u. Küchengeräte

in nur besten Qualitäten.

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13.

K 130

Künstliche Blumen

für Mode und Dekoration in großer
Auswahl. — Vallblumen.
Ausstellungen-
geschäft
B. v. Santen,
8, Mauritiusstrasse 8.

Fälzer Jakob.

Morgen:



Wegelin
wogu freundlich einladet
Jakob Reichert,
Niedstrasse 25, a. d. Waldstr.

Neu eröffnet!

Walhalla-Wein-Kasino,

Eingang Kirchgasse.

Hochmodern eingerichtet.

Feinste französische Küche. Auserlesene Flaschenweine erster Firmen.

Vorzügliche Weine im Glas.

Neue Inhaber:

Gebrüder Scharhag.

Neu eröffnet!

Neu eröffnet!

Burg-Café,

Grosse Burgstrasse 10, zwischen Kgl. Schloss und Theater.

Billards. Familien-Café. Originalweine.

Liköre von Focking, Bols, Macholl etc. — Conditorei. — American drinks.

Pilsener Urquell. Münchener Löwenbräu. Pfungstädter Märzenbier.

Ausgesuchte kalte Küche.

Täglich nachmittags von 4—6 und abends von 9—12 Uhr:

Künstler-Konzert.



Soeben erschien in unserem Verlag und ist durch diesen, sowie durch den Buchhandel zu beziehen:

Alt-nassauischer Kalender für 1908

ein handliches Merkbüchlein für das neue Jahr, mit Erzählungen, Zeichnungen, Sprüchen, Gedichten u. A. aus Nassau's Vergangenheit. vvvvv

Preis 25 Pfa.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.



Kramer-Licht

Schönste und billigste Beleuchtung der Gegenwart.

! Konkurrenzlos!

Ba. 50 % Gasersparnis gegenüber dem stehenden Gasglühlicht. — Heberall anzubringen.

General-Vertrieb:

Fritz Schmidt,

Ecke Rhein- und Karlstraße.

Telephon 3956.

Billigste Bezugsquelle von Beleuchtungs-
körpern jeder Art. 1392

Spezialität:

Schauensierbeleuchtungen.



Homöopath.
Kranken-
Behandlung

Ge'enenstraße 1a, 1. St.

Sprechst. von 9—12 vorm., von 2—6
nachm., Sonn- u. Feiertags von 9—12.
Notariell begl. Dantrag. und and. siche
zur Verfügung.

Strengste Discretion.

Gesuche auch außer dem Hause.

Hilfungsvoß

Bernhard Heininger.

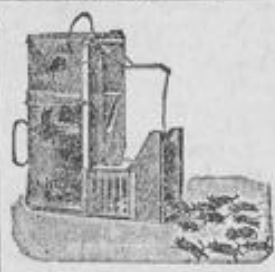


Kopfläuse

entfernt radikal über Nacht unter
abgewaschenes Kissen. 1339

Drogerie Santas,

Mauritiusstr. 3. Maurerstr. 14.



Benders
Mäuse-
falle

ist die beste
aller
Fallen. Zu haben
bei

Wettrich Franz Flöbner, Wettrich-
straße 6. Maurerstr. 14.

!Winterkartoffeln!

Thüringer Gierkartoffeln, Daber, Ma-
num-bonum u. liefert zum billigsten
Tagespreis die Obst- und Kartoffel-
Großhandlung Chr. Knapp. Tele-
phon 3129. Bestellungen werden an-
genommen Johndstraße 42 und Wettrich-
straße 16, im Lad n. 133901

Einige tausend Christbäume
abzugeben Oranienstraße 31.

Flügel

von

Blüthner

(Aliquot-System),

ganz besonders preiswert.

F. König, Bismarckring 16.

Socken u. Strümpfe.

bewährte, haltbare
Qualit., empfiehlt in
allen Preislagen zu
bill. festen Preisen.

Friedr. Exner,

Wiesbaden, Neugasse 14.



Glaichen-
schänke,

solid, mit sicherem
Schloß, in allen
Größen empfiehlt
billig 1255
Franz Flöbner,
Wettrichstr. 6.

Anzündholz,

fein gespalten, per Ztr. Mk. 2.20,

Brennholz

per Ztr. 1.30, B4092

Hch. Biemer,

Dampfschneiderei, Dogheimstraße 96.

Tel. 766. Tel. 766.

Hausfrauen erhalten beim
Einkauf von 1244

geschn. Bügelstählen

grüne u. rote Rabattmarken

Wellritzstrasse 43, Eisenhandlung.

Gicht, Rheumatismus, Ischias

verschwind. durch meine
präpar. Kagenfelle. 1311

Drog. Santas, Mauritiusstr. 3,
Filiale: Maurerstr. 14.

Reiner gebrannter Rundschiff zur Gef.
Nachricht, daß ich meine Maschinen-
fabrikerei von Maurergasse 14 nach

Kaulbrunnenstraße 4

verlegt habe.

Hilfungsvoß

M. Schüller.

Wien!

Für Wirte bei Regelsuppen:

Giechdrucken,

bei Gasenbraten: Wiesb. Späthe

empfehl

Wolners Macaroni- u. Nudelfabrik,

Maurergasse 17. 1322

Eingemachte Gurken

von bekannter Güte empfiehlt von
heute ab

Gottfr. Voltz,

Delaspeystraße 1, Part. 1.

Ein hochträchtiges Bind zu ver-
kaufen Rindbach, Gartenstraße 6.

Seid. Blumen, ganz neu, ge-
schmackvoll u. modern, aus beiter Seide,
sowie pracht. neues Postkarten-Album
aus Olivenholz, mit Malerei, wegen
Abreise nach Ausland billig. An be-
stimmten (auch Sonntag bis 4 Uhr)
Giesbergstraße 18, 1 St. rechts.

Bildhauerei und Grabdenkmal-Geschäft
Franz Grünthaler,
Telephon 2290. Wiesbaden. Platterstr. 136.
Inh.: Nicolaus Grünthaler, akad. Bildhauer. 1136
Grabdenkmäler.

Geprüft. Schiedmayer-Pianos
für 220 Mk. zu verkaufen Kirch-
gasse 54, 1. St.

Automobil-

Gelegenheitskauf.

12 P. S., 4-sitzig, sehr gut erhalten, mit
Verdeck, für den Spottpreis von
2000 Mk. (nur gegen Kassa) sofort zu
verkaufen. Interessenten wollen ihre
Adresse unter Z. 696 im Tagbl.
Verlag niederlegen.

Erstklassiges Damen-Fahrrad
u. eleg. Herren-Anz. f. f. ar. ichl. Fig.
sehr bill. Dogheimstraße 94, 3. r.

Wegen Wegzug
werden folgende sehr gut erhaltene
Gegenstände billig abgegeben: Hochfeine
Lüster, Lampen und Stuhl Lampen für
elektr. Beleuchtung, ferner: 1 extra großes
und breites vollst. Bett, 1 Toiletentisch,
1 schwarze Sänfte, lebende und künstl.
Blumen und Palmen, 1 Stahlspä-
ne-schubler, 1 Staubsauger Atom-Wieland-
straße 1, Part. rechts.

Gutbürgerl. Restaurant,

hier, ist mit schönem Haus bei 8 bis
10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Uebernahme jederzeit. Offerten unter
M. 699 an den Tagbl.-Verlag.

Ausleihen auf 2. Hypoth.

sind 70,000 Mk. in Beträgen von
10,000 Mk. und höher. Offerten
u. V. 695 an den Tagbl.-Verl. richten.

50—60,000 Mk.
ausleihen auf 1. Hypothet.
Offerten erbeten unter B. 700
an den Tagbl.-Verlag.

Dame,

welche sich mit Kapital an erfolgreichem
Unternehmen beteiligt, von jungem
Herrn gesucht. Off. u. E. M. 1999
hauptpostlagernd.

Arbeitsstätte und Heim für
Schwachbegabte. Geg. gering. Jahrgeld
werden in sachverständ. Weise bei gut.
Pflege u. liebevoller Behandl. die Arbeits-
kräfte Schwacher, Nervöser verwendet.
Landaufenth. Privatschule f. Schwache,
Halle S., Krukenbergsr. 28. F 145

Elegante Herren-Kleider

werden zu mäßigen Preisen angefertigt.
Moderner Schnitt, dauerhafte Zutaten.
Reparaturen und Aufbügeln billigst.
Karl Senz, Schneidermeister,
Eisenbogensasse 15.

Königl. Theater.

Von fest bis Januar sind 2 Plätze
Seitenloge (Sp. 2., Vorderpl., Ab. D.)
abzugeben. Näheres
Reisebureau J. Schottensels & Co.,
Theaterkolonnade.

Ablerstraße 6, Berg, 2. Seitenmauer.
erb. anst. d. rechl. Arbeiter Logis
mit und ohne Kost.

Gerderstraße 5, 1 r., fr. möbl. B. 3383

Karlstraße 38, Gm., einfach möbl.

Zimmer mit 2 B. zu vermieten.

Furnished

sunny flat

to let, 5 rooms, bathroom, kitchen
and servants room. Beautiful woods,
town with excellent schools. M. 30
pr. week. Addr. "Sunnyside" A. 534
Wiesbadener Tagblatt.

Ein Gärtnergehilfe
gesucht Platterstraße 74.

Jungere tüchtiger Zeichner
(Dach- u. Tiefbau) i. d. St. Stellung
auf gleich od. spät. auch auswärts.
Gehaltsanfr. mögl. Off. unter
M. 696 an den Tagbl.-Verlag.

Philipp Wendel †.

Die Beisetzung in Mainz findet Montag, den 7. Oktober,
früh 11 Uhr statt.

Für die ihr erwiesene liebevolle
Anteilnahme an ihrem unerseßlichen
Verluste dankt innig 1320
Marie Grein von Poellnitz.

Verloren

Künstl.-Photographien (gezeichnet, Traut-
München). Abzugeben gegen Belohnung
in Haagers Kunstsalon.

Gold. Herren-Verstecknadel
mit Diamant Ritzloch od. Donners-
tag verloren. Geg. Belohn. abzug. bei
Stemisch, Schiersteinerstraße 24.

Abhanden gekommen
Herren-Regenschirm mit Ornament.
Geg. Bel. abzug. Schöne Aussicht 25.

Brille f. Futteral a. 1. 10. verloren.
H. G. R. Heintzinger, Rastmühlstr. 33.

Gebildete, junge, hübsche, verm.
Witwe sucht die Bekanntschaft eines
feingebildeten Herrn zwecks baldiger
Vertr. Offerten unter Dr. A. haupt-
postlagernd.

Viel Glück. — Alles Gute.

Mia. 9179

Zum zweiten Mal.
„Man blüht ein Mämelein“ (Lassen).
Du warst wie ich — frei — und allein.
So ward ich Dein. — Dann kam, am
Strande wandelnd, die Brandung je
zurück: Gewohnheit. — Und gewohn-
heitsgemäß: — tändelnd wie herrschend,
In das unendliche Meer — Jogg sie unter
Lebensglück. Dort muß es begraben sein;
Es rauschen die Wellen: „Vergeß“ — „Ich
war einst Dein — ganz Dein.“ — Nach
Durchsicht, Dir gewidmet mit lieben
Gruß a. Jolntain.

Franken Nachrichten

Aus den Viebrücker Zivilstands-
Registern.

Am 21. September: dem Schloffer
Christian Brenner e. T. Am 24.
Sept.: dem Tagelöhner Adolf Weig
e. T. Am 25. Sept.: dem Straßen-
bahnschaffner August Edmann e. S.
Am 26. Sept.: dem Tagelöhner Anton
Schiffer e. S. Am 28. Sept.: dem
Kaufmann Wilhelm Colomb e. S.
Am 28. September: dem Tagelöhner
Friedrich Aug. Wilb. Käfer e. T. Am
27. Sept.: dem Straßenbahnschaffner
Emil Hanfstein e. S. Am 24. Sept.:
dem Schreiner Heinrich Schnorr e.
S. Am 26. Sept.: dem Schloffer
Peter Veder e. T. Am 28. Sept.:
dem Tagelöhner Franz Adam e. S.
Am 2. Okt.: dem Tagelöhner Karl
Weber e. S. Am 28. September:
dem Lagerhalter Wendelin Hoffmann
e. T.

Aufgeboren: Der Straßen-
arbeiter Wilhelm Veder u. Lisette
Luise Schneider, beide hier. Der
Fabrikarbeiter Karl Philipp Dierod
und Anna Maria Petri, beide hier.
Der Tagelöhner Wilhelm Friedrich
Karl und Anna Margarete Dür-
wanger, beide hier. Der Oberkellner
Anton Kistler in Frankfurt a. M.
und Elisabeth Kistler hier. Der
Schneider Arthur Friedrich Hermann
Kath und Anna Marie Vasauit,
beide hier. Der Anstreicher Eustasius
Kowal in Wiesbaden und Margarete
Dermes hier.

Verheiratet: Am 28. Sept.:
der Köchete Friedrich Karl Weiting
und Marie Kaumann, beide hier.
Der Oberlithograph Rudolf Walter
Festhorn in Mainz und Frieda
Marie Meier hier.

Gestorben: Am 27. Sept.:
Wilhelm Deig, 8 M. Am 26. Sept.:
Witwe Marie Wörsthofer, geb.
Remser, 66 J. Am 28. September:
Rechnungs- Wilhelm Bantel, 30 J.
Am 28. Sept.: Tagelöhner Konrad
Karl Bresser, 66 J. Am 28. Sept.:
Valentin Kohl, 4 J. Am 29. Sept.:
Elisabeth Karoline Weber, 17 J.
Am 29. Sept.: Fabrikarbeiter Leo-
pold Adam Jakob Wagner 17 J. Am
28. Sept.: Witwe Josefina Burg, geb.
Obl, 73 J.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus.
Köhler, Dr. med., m. Fam., Fried-
richroda. — Braun, Rent., m. Frau,
Hildesheim.

Alteesaal.
Gumpel, Bankier, m. Fam., Han-
nover. — Fuchs, Fr., Karlsruhe. —
Nansen, Fr., Rent., Mannheim. — Lin-
witz, Rent., London. — Trey, Frau,
Rent., Amerika. — Schneider, Frau,
Rt., Cleveland. — Baezner, Hotelbes.,
Karlsbad. — Watty, Rent., m. Sohn,
Hamburg. — von Prittwitz, Baron,
München.

Astoria-Hotel.
Specht, Kfm., m. Fam., Riga.
Bayrischer Hof.
Schale, m. Fr., Strassburg. —
Strasser, Heilbrunn. — Schick, Frau,
München.

Bellevue.
Winne, Rent., m. Fr., London. —
David, Rent., m. Fr., New York. —
Bloom, Rent., m. Fr., New York. —
Winkel, Dr. chem., Bregenz.

Schwarzer Bock.
Menge, Kfm., Alfeld. — Röck,
Major, Landsau. — Volkmar, Postmstr.,
Meisenheim. — v. Kutzschenbach,
Hauptm., Bromberg. — Schramm, Fr.,
m. Sohn, Leipzig. — Klein-Huss, Fr.,
Luxemburg. — Wylter, Fr., Rent.,
Basel.

Zwei Bücke.
Seids, Fr., Hochheim. — Daehr,
Fr., Lehrerin, Magdeburg. — Stahl,
Eisenbahn-Werkstättenvorst., Nord-
heim. — Riedbach, Fr., Tirschenreuth.
— Kling, Tirschenreuth. — Alsleben,
Wernigerode.

Goldener Brunnen.
Dönneweg, Kfm., m. Fr., Altena. —
Hoff, Kfm., Düsseldorf. — Härter,
Gärtnerbes., Pirmasens.

Hotel Burghof.
Petzholdt, Rent., m. Fam., Eber-
stadt. — Gehring, Rent., Münster. —
Schlichting, Kfm., Bielefeld. —
Kayer, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Mühlmann, Kfm., Breslau.

Central-Hotel.
Westphal, Kfm., m. Fr., Holstein.
— Kider, Rent., Dänemark. — Hof-
mann, Kfm., Kassel. — Reinike, Ber-
lin. — Rode, Berlin. — Kerne, Berlin.
— Ehrig, Kfm., m. Fr., Leipzig. —
Singer, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. —
Miller, Fr., Rent., Düsseldorf. —
Gebensleben, Prof., Ifeld. — Bollweg,
Kfm., m. Fr., Wiedenbeck. — Haase,
Techn., Köln. — Fendt, Fr., Marburg.
— Enken, Fr., Marburg. — Seyler,
Kfm., Deidesheim. — Thunius, Ingen.,
Stafford.

Hotel Christmann.
Schulte, Harpen.

Hotel u. Badhaus Continental.
Ulrich, Kfm., m. T., Dresden. —
Nonnenhütten, Fabr., M.-Gladbach. —
Tietmann, Fr., Witten. — Clausen,
Rent., m. Fr., Meldorf. — v. Druthen,
Baunternehmer, Meldorf. — Tiede-
mann, Rent., m. Fr., Meldorf.

Hotel Dahlheim.
Moron, m. Fr., Dublin.

Darmstädter Hof.
Gaenssler, Kfm., Metzinger. — Götte,
Tonkünstler, Oeynhausen. — Graf,
Frankfurt. — Hamann, Kfm., Ander-
nach.

Hotel Einhorn.
Wolter, Fr., Schulvorst., Neisse. —
Leistner, Kfm., München. — Wolt,
Kgl. Kreisschulinsp., Dr., Lublinitz.
— Dick, Fr., m. T., St. Louis. — Vowe,
Kfm., m. Fr., Burmen.

Englischer Hof.
von Bülow, Offizier, Berlin. — von
Hoff, Offizier, Danzig. — Zimmermann,
Fr., Kommerzienrat, m. T., Berlin. —
Himmelfarb, Kfm., m. Fam., War-
schau. — Goldstaub, Fabrikbes., mit
Fr., Tomaszow. — Iwanoff, Kfm., mit
Fr., Alexandrow. — Maliniak, Rechts-
anwalt, m. Fr., Warschau.

Hotel Erbprinz.
Schütte, Kfm., Lüchow. — Schenk,
Kfm., m. Fr., O.-Tiefenbach. — Stöhr,
Fr., Eppenheim. — Storkenbach,
Kfm., Magdeburg.

Europäischer Hof.
Gerber, Kfm., Plauen. — Stupp,
Rent., m. T., Jülich. — Leo-Mendel-
sohn, Kfm., Berlin. — Hölle, Kaufm.,
Frankfurt.

Hotel Falstaff.
Hellmerichs, Kfm., m. T., Seng-
warden. — Segelken, Kfm., Scharn-
beck. — Holz, Kfm., Mannheim.

Frankfurter Hof.
Doesburg, Musiker, Berlin. — Trys-
senar, Musiker, Berlin. — Schell, Fr.,
Rent., Bonn. — Altbürger, Kaufm.,
Hadamar.

Grüner Wald.
Hirschberg, Dr., Lauenburg. — Zly,
Kfm., Wien. — v. Stierberg, Berlin.
— Schaefer, Fr., Köhlin. — Richters,
Kfm., Wandsbeck. — Bein, Kaufm.,
Berlin. — Bovenchen, Kfm., Rheydt.
— Neumann, Kfm., Hamburg. —
Boettcher, Kfm., Hana. — Jacoby,
Kfm., Düsseldorf. — Symann, Dr.,
Hana. — Weckerle, Kfm., Stuttgart.
— Meyerhoff, Dr., Bonn. — Jäckel,
Kfm., Dortmund. — Lewin, Kaufm.,
Berlin. — Kron, Kfm., Mülheim (Rh.).
— Spaan, Oberförster, m. Fr., Cochem.
— Mohs, Kfm., Berlin. — Zillesen,
Kfm., Berlin. — Hirschberg, Kaufm.,
Köln. — Marcks, Kfm., Pirmasens.
— Heymann, Kfm., Berlin. — Zucker,
Kfm., Berlin. — Lühr, Kfm., Berlin.
— Koch, Kfm., Schorndorf. — Koch,
Kfm., Lahr.

Hotel Hoppel.
Schwarze, Hauptlehrer, m. Frau,
Grossenheidorn. — Schwarze, Haupt-
lehrer, m. Fr., Keinhude. — Balzer,
Kfm., m. T., Nürnberg. — Schick,
Kfm., m. Fr., Leipzig. — Jansen,
Gutsbes., m. Fam., Lüttringhausen.

Hotel Prinz Heinrich.
Jährling, Prorektor, m. Fr., Königs-
berg.

Hotel Hehenzollern.
Gerhäuser, Fräul., Opernsängerin,
Frankfurt.

Vier Jahreszeiten.
v. Balow-Schulze, Fr., m. Bedien.,
Leedorf. — Lüders, Fr., Leipzig. —
Rubinstein, Rent., m. Fr., Galatz. —
Blisse, Bankdir., m. Fam. u. Bedien.,
Hannover. — Steinbach, General-
Musikdir., m. Fr., Köln. — Riesel,
Paris.

Hotel Imperial.
Hattner, Landger., m. Frau,
Dresden. — Gaternann, Kfm., m. Fr.,
Duisburg. — Crimmins, Fr., Rent.,
Boston. — Daniels, Fr., Rent., m.
Tochter, Boston.

Kaiserbad.
Fering, Fr., Hannover. — Rosen-
kranz, Fr., Rent., Hannover. — Hesse,
Fr., Generalarzt, Köln.

Kaiserhof.
Boehm, Oberleut., München. —
Seabell, Major, m. Fr., Berlin. —
Brau, Ronsdorf.

Sanitätsrat.
Dr. Kempners Augenklinik.
Plangemann, Fr. u. Fr., Rentner,
Geisenheim.

Kölnischer Hof.
v. Eckenbrecher, Kfm., Lübeck.

Badhaus zum Kranz.
Knittel, Fr., Oberstorf. — Stempfle,
Fr., Oberstorf.

Goldenes Kreuz.
Kloos, Bergw.-Dir., Aumetz.

Weisse Lilien.
Stöhr, m. Fr., Beckenheim. — Notz,
Fr., Rent., m. T., Eoslingen. — Leisse,
m. Fr., Rheydt. — Kolberg, Fräulein,
Rent., Hannover. — Urban, Groesch.
Bauinsp., m. Fr., Ober-Weimar.

Metropole u. Monopol.
Keiser, Kfm., Düsseldorf. — Nie-
mann, Kfm., Berlin. — Herzog, Berlin.
— Beckmann, m. Fr., Paris. — Kiso,
Ungarn. — Zintso, Kfm., m. Familie,
Düsseldorf. — Rappich, Trier. —
Hammerstein, Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Eckens, Düren. — Eckens, Fräul.,
Düren. — Kahler, m. Fr., Hamburg.
— Lauenburg, Geh. Rat u. Universit.-
Prof., m. Fr. u. Bed., Breslau. —
Ladenburg, Dr., Breslau. — von Maza-
zaki, Fr., m. Fam. u. Bed., Russland.
— Herckel, Fr., m. Fam. u. Bedien.,
Kassel. — Graf von Zepelin, Off., m.
Fr., Stuttgart. — Junghaus, Geheim.
Kommerzienrat, m. Fam., Baden.
— Merles, Niederbreisig. — von Trotha,
Berlin. — Raffin, m. Fr. u. Automobil-
führer, Paris. — Bredow, Ober-Reg.-
Rat, Dr., m. Fr., Frankfurt. — Hey-
wood, m. Fam. u. Bed., England. —
v. Savigny, Westfalen. — Menzer, Dr.,
m. Fr., Mannheim. — Duchesne, mit
Fr. u. Automobil, Paris. — Berkow-
itz, m. Fam., Bukarest.

Hotel-Rest. Nassauer Warte.
Regenberg, Kfm., London. — Lockas,
Lehrer, Saarbrücken. — Catelle, Kfm.,
Wien. — Schöner, Kfm., Kitzingen.
— Wimmer, Fr., Saarbrücken.

Hotel Nizza.
Noelle, Lüdenscheld. — Freundlich,
Rechtsanwalt, Dr., Czernowitz.

Nonnenhof.
Lütkeich, Lehrer, Eppenberg. —
Feld, Fr., Düsseldorf. — Roberts,
Kfm., Halle. — Lang, Kfm., Stutt-
gart. — Menzel, Prokurist, Frankfurt.
— Dahn, Kfm., Berlin. — Bergers,
Techn., Berlin. — Böhrer, Kaufm.,
Düsseldorf. — Eifer, Kfm., Düsseldorf.

Palast-Hotel.
Krafft, Kfm., Manila. — Schmidt,
Kfm., Frankfurt. — Dettlinger, Fr.,
Berlin. — Hirschler, Fr., m. Bedien.,
Berlin. — Jacobs, Kfm., Berlin. —
Schneider, Fr., Herdorf. — Lohmann,
Fabr., m. Fr., Witten (Ruhr). —
Schroder, Rent., m. Fr., Leipzig. —
Jelenkiewicz, Fabr., Warschau. —
Schaeffer, Fabr., m. Fr., Bielitz.
— Michelet, Rent., m. T., Christiania.
— Schulze, Arch., m. Fr., Dortmund.

Hotel du Parc u. Bristol.
Klotz, Rittergutsbes., m. Frau,
Kartorf.

Pariser Hof.
v. Linstorff, Generaloberarzt Dr., m.
Fr., Göttingen. — Seering, Hotelbes.,
m. Fr., Swinemünde. — Rausch,
Bürgermeister, Zell a. d. M. — Gergs,
Student, Zellerfeld.

Hotel Petersburg.
Herminghaus, Fabrikbes., m. Frau,
Wilfrath. — Groves, Fr., England. —
Walker, Fr., England. — Hamilton,
Lady, m. Bed., London. — Weinberg,
Kfm., Mülhausen i. Th. —
Menzel, Fr., Düsseldorf. —
Schwartz, Fr., Stockholm. — von
Bock, Fr., Leutendorf. — Menzel,
Dr. med., Düsseldorf. — Hulst, Lon-
don. — Edwards, Postdirektor, Lon-
don. — Barchmann-Wuytters, Frau,
Haag.

Pfälzer Hof.
Bohs, Fr., München. — Emsermann,
Reidenstadt. — Lichl, Fr., München.
— Ruthardt, Kfm., Konstanz. —
Müller, Affolterbach. —
Priester, Langenschwalbach. —
Merten, Ney.

Zur neuen Post.
Schmidt, Rent., m. Fr., Chicago. —
Lohn, Kfm., m. Fr., Köln. — Benne-
witz, Fr., Baden-Baden. — Beth, Fr.,
Baden-Baden. —
Weidemann, Sudeck.

Zur guten Quelle.
Wagner, Lehrer, Leipzig. — Baum,
Lehrer, Leipzig. — Zenker, Lehrer,
Leipzig. — Grünke, Schuldirektor,
Leipzig. — Schille, Lehrer, Leipzig. —
Nitschke, Lehr., Leipzig. — Maultsch,
Lehrer, Leipzig. — Eckert, Lehrer,
Leipzig. — Jergis, Stud., Toulouse.

Quellenhof.
Dörner, Passau. — Böttger, Fr.,
Hildburghausen. — Eysen, Aschaff-
enburg. — Thollus, Dentist, Hagen.
Ospald, Fr., Karlsthal.

Hotel Quistmann.
Hunt, Fr., Rent., Princeton. — Mc.
Elroy, Fr., Prof., Princeton. — Wüster,
Kfm., m. Fr., Moskau. — Steinmann,
Fr., Wien. — Uebelhauser, Kriegs-
gerichtsrat, Strassburg. — Engel,
Kfm., Hamburg. — Winterhalter,
Rent., Moskau. — Krotowski, Kunst-
maler, m. Fr., Berlin.

Hotel Reichshof.
Kratwicz, m. Fr., Frankfurt. —
Thiele, Redakteur, Posen. — Nägel,
Direktor, Koblenz. — Hartkorn, mit
Sohn, Neudorf. — Walter, Dr. med.,
Giessen. — Zett, Hotelbes., m. Frau,
Püttmes.

Hotel Reichspost.
Hoffmann, Breslau. — Mann, mit
Fr., Schneidemühl. — Hess, Strass-
burg. — Holzhauser, Kassel. — Kauth,
Fr., Kassel. — Gesell, Dr. med.,
Nürnberg. — Passmann, Fr., Kastrop.
— Klein, Fr., m. T., Königswinter. —
Raffleur, Kfm., Krefeld. — Hoberg,
Rittmeister, m. Fr., Frankfurt. —
Schauer, m. Fr., Velbert. —
Funke, Fr., Witten. — Klein, Braun-
schweig. — Kruse, Hamburg. — Neu-
rath, Steele.

Sendig-Eden-Hotel.
Eichenberg, Rent., m. T., Hamburg.
— Fittig, Petersburg. — Mendel,
Rentner, m. Frau u. Bed., Paris.
— Levy, Rent., m. Fr. u. Bed., Wien.
— Edelheim, Fr., Rent., Wien.

Spiegel.
Niffenegger, Rent., Zürich. — Rütt,
Fr., Hotelbes., Rheydt.

Zum goldenen Stern.
Laumann, Schönaich. — Korn,
Dorweiler. — Keul, Ems. — Bartz,
Fr., Frankfurt.

Tannhäuser.
Heusch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Eckell, Musiklehrer, Usingen. — Genz,
Kfm., Düsseldorf. — Kniese, Kfm.,
Düsseldorf. — Klippel, Kfm., Neugere-
dorf. — Lehmann, Kfm., Berlin. —
Neudel, Musikmeister, Lindau. —
Knapp, Kfm., Dauborn. — Polack,
Kfm., Paderborn. — Wagenmeyer,
Kfm., m. Fr., Neuwerd. — Sauer,
Kfm., m. Fr., Hirsfeld.

Tannus-Hotel.
Steinberg, Architekt, Berlin. —
Krause, Fr., Rent., Heilbronn. — Sau-
waldt, Fr., Rent., Heilbronn. — von
Welezecke, Fr., Rent., Berlin. —
Stöck, Referendar, Düsseldorf. —
Benjamin, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Engelhardt, Kfm., Bremen. — Zorls,
Rent., Düsseldorf. — Kagermann,
Fabrikant, Elberfeld. — Koch, Kfm.,
Elberfeld. — Bergmann, Kfm., Elber-
feld. — Möller, Fabrikant, Berlin. —
Bahmy, Oberger, Dr., m. Fam., Sterk-
rade. — Key, Kfm., Birmingham. —
Finnhaber, Kfm., m. Fr., Plauen. —
Scharer, Kapellmeister, Berlin. —
Kohl, Kfm., Mülheim.

Hotel Ries.
Giske, Prof. Dr., Lübeck. — Haus-
mann, Sänger, Frankfurt.

Ritters Hotel u. Pension.
von Besser, Kadett, Gr.-Lichterfelde.

Römerbad.
Heubach, Fabrikant, Lichte. —
Wagner, Dr. med., m. Fam., Bad
Salzungen. — Mann, Bankier, Fran-
kenthal. — Wolfheim, Fr., Chemnitz.

Hotel Rose.
v. Knobbe, Exzell., Generalleut.,
Kausche. — v. Lötbecke, Fideikomiss-
bes., Ellyuth. — Frhr. v. Ziegensar,
Reg.-Referendar, m. Fr., Berlin. —
Schwemann, Kommerzienrat, Hagen.
— Tarony, Reg.-u. Schulrat, Potsdam.
— Evans, Fr., m. Bed., Paris. —
Huber, Zürich. — Koch, m. Fr., Udde-
valla. — Müser, m. Fr., Brüssel.

Goldenes Ross.
Hof, Kfm., Langendernbach. —
Kahnmeier, Posen.

Weisses Ross.
Wegener, Frau Gutsbes., Boiten-
hagen. — Leibbrand, Fabrikant, Cann-
statt. — Moormann, Kfm., Weimar. —
Rosenburg, Fr., Rent., Eberswalde. —
Kneisel, Bergdirektor, Gersdorf. —
Bohne, m. Fr., Wanzawa. —
Esser, Baumeister, m. Fr., Honnef.
— Ritter v. Jäger, Geh. Hofrat und
Bürgermeister, m. Fr., Nürnberg.

Hotel Royal.
v. Hohenastenberg-Wigandt, Baron,
Kurland. — Schnell, Fr., Rittergutsbes.,
m. 2 Kindern u. Gouvernante, Köln. —
Exzell. Gräfin Musin-Puschkin, m.
Tocht. u. Bed., Petersburg. —
Seckler, Hotelbes., Neuenahr.

Savoy-Hotel.
Weis, Kfm., Hamburg. — Gabowski,
Rabbiner, Dr., m. Fr., Barmer. —
Franklin, Fr., Riga. — Lerner,
Schüler, Frankfurt. — Meyer, Kfm.,
Brüssel.

Schützenhof.
Bingel, Wetzlar. — Heine, Fabrikant,
Preetz.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Coort, Kfm., Solingen. — Knecht,
Fabrikant, Solingen. — Stockinger,
Leipzig. — Bennewitz, Leipzig. —
Bernhardt, Leipzig. — Winkelmann,
Leipzig. — Bank, Leipzig. — Fried-
richsen, Leipzig. — Trankmann, Leip-
zig. — Riese, Leipzig. — Gäbler, Leip-
zig. — Kube, Leipzig. — Korseit, Leip-
zig. — Essner, Leipzig. — Mühlberg,
Leipzig. — Tamme, Leipzig. — Tan-
scher, Leipzig. — Hase, Leipzig. —
Apitzsch, Lehrer, Leipzig. — Butter,
Kfm., m. Fr., Mülheim (Rhein). —
Jahn, Leipzig. — Voigtländer, Leipzig.

Sendig-Eden-Hotel.
Trempler, Kgl. Hofmusiker, Mün-
chen. — Fahrenberger, Kgl. Hofmus.,
München. — Fobus, Fabrikant, Dort-
mund. — Trej, Dr., Mannheim. —
Fuchs, Fr., Hachenburg. — Reinecke,
Rittergutsbesitzer, Gross-Tobzig. —
Schwotz, Förster, Bitch. — Rauch-
eisen, Kgl. Kammermusiker, München. —
Mazerhofer, Kgl. Hofmusiker, Mün-
chen. — Gothe, Kgl. Kammermusiker,
München.

Sendig-Eden-Hotel.
Eichenberg, Rent., m. T., Hamburg.
— Fittig, Petersburg. — Mendel,
Rentner, m. Frau u. Bed., Paris.
— Levy, Rent., m. Fr. u. Bed., Wien.
— Edelheim, Fr., Rent., Wien.

Spiegel.
Niffenegger, Rent., Zürich. — Rütt,
Fr., Hotelbes., Rheydt.

Zum goldenen Stern.
Laumann, Schönaich. — Korn,
Dorweiler. — Keul, Ems. — Bartz,
Fr., Frankfurt.

Tannhäuser.
Heusch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Eckell, Musiklehrer, Usingen. — Genz,
Kfm., Düsseldorf. — Kniese, Kfm.,
Düsseldorf. — Klippel, Kfm., Neugere-
dorf. — Lehmann, Kfm., Berlin. —
Neudel, Musikmeister, Lindau. —
Knapp, Kfm., Dauborn. — Polack,
Kfm., Paderborn. — Wagenmeyer,
Kfm., m. Fr., Neuwerd. — Sauer,
Kfm., m. Fr., Hirsfeld.

Tannus-Hotel.
Steinberg, Architekt, Berlin. —
Krause, Fr., Rent., Heilbronn. — Sau-
waldt, Fr., Rent., Heilbronn. — von
Welezecke, Fr., Rent., Berlin. —
Stöck, Referendar, Düsseldorf. —
Benjamin, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Engelhardt, Kfm., Bremen. — Zorls,
Rent., Düsseldorf. — Kagermann,
Fabrikant, Elberfeld. — Koch, Kfm.,
Elberfeld. — Bergmann, Kfm., Elber-
feld. — Möller, Fabrikant, Berlin. —
Bahmy, Oberger, Dr., m. Fam., Sterk-
rade. — Key, Kfm., Birmingham. —
Finnhaber, Kfm., m. Fr., Plauen. —
Scharer, Kapellmeister, Berlin. —
Kohl, Kfm., Mülheim.

Hotel Ries.
Giske, Prof. Dr., Lübeck. — Haus-
mann, Sänger, Frankfurt.

Ritters Hotel u. Pension.
von Besser, Kadett, Gr.-Lichterfelde.

Römerbad.
Heubach, Fabrikant, Lichte. —
Wagner, Dr. med., m. Fam., Bad
Salzungen. — Mann, Bankier, Fran-
kenthal. — Wolfheim, Fr., Chemnitz.

Hotel Rose.
v. Knobbe, Exzell., Generalleut.,
Kausche. — v. Lötbecke, Fideikomiss-
bes., Ellyuth. — Frhr. v. Ziegensar,
Reg.-Referendar, m. Fr., Berlin. —
Schwemann, Kommerzienrat, Hagen.
— Tarony, Reg.-u. Schulrat, Potsdam.
— Evans, Fr., m. Bed., Paris. —
Huber, Zürich. — Koch, m. Fr., Udde-
valla. — Müser, m. Fr., Brüssel.

Goldenes Ross.
Hof, Kfm., Langendernbach. —
Kahnmeier, Posen.

Weisses Ross.
Wegener, Frau Gutsbes., Boiten-
hagen. — Leibbrand, Fabrikant, Cann-
statt. — Moormann, Kfm., Weimar. —
Rosenburg, Fr., Rent., Eberswalde. —
Kneisel, Bergdirektor, Gersdorf. —
Bohne, m. Fr., Wanzawa. —
Esser, Baumeister, m. Fr., Honnef.
— Ritter v. Jäger, Geh. Hofrat und
Bürgermeister, m. Fr., Nürnberg.

Hotel Royal.
v. Hohenastenberg-Wigandt, Baron,
Kurland. — Schnell, Fr., Rittergutsbes.,
m. 2 Kindern u. Gouvernante, Köln. —
Exzell. Gräfin Musin-Puschkin, m.
Tocht. u. Bed., Petersburg. —
Seckler, Hotelbes., Neuenahr.

Savoy-Hotel.
Weis, Kfm., Hamburg. — Gabowski,
Rabbiner, Dr., m. Fr., Barmer. —
Franklin, Fr., Riga. — Lerner,
Schüler, Frankfurt. — Meyer, Kfm.,
Brüssel.

Schützenhof.
Bingel, Wetzlar. — Heine, Fabrikant,
Preetz.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof.
Coort, Kfm., Solingen. — Knecht,
Fabrikant, Solingen. — Stockinger,
Leipzig. — Bennewitz, Leipzig. —
Bernhardt, Leipzig. — Winkelmann,
Leipzig. — Bank, Leipzig. — Fried-
richsen, Leipzig. — Trankmann, Leip-
zig. — Riese, Leipzig. — Gäbler, Leip-
zig. — Kube, Leipzig. — Korseit, Leip-
zig. — Essner, Leipzig. — Mühlberg,
Leipzig. — Tamme, Leipzig. — Tan-
scher, Leipzig. — Hase, Leipzig. —
Apitzsch, Lehrer, Leipzig. — Butter,
Kfm., m. Fr., Mülheim (Rhein). —
Jahn, Leipzig. — Voigtländer, Leipzig.

Sendig-Eden-Hotel.
Eichenberg, Rent., m. T., Hamburg.
— Fittig, Petersburg. — Mendel,
Rentner, m. Frau u. Bed., Paris.
— Levy, Rent., m. Fr. u. Bed., Wien.
— Edelheim, Fr., Rent., Wien.

Spiegel.
Niffenegger, Rent., Zürich. — Rütt,
Fr., Hotelbes., Rheydt.

Zum goldenen Stern.
Laumann, Schönaich. — Korn,
Dorweiler. — Keul, Ems. — Bartz,
Fr., Frankfurt.

Tannhäuser.
Heusch, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Eckell, Musiklehrer, Usingen. — Genz,
Kfm., Düsseldorf. — Kniese, Kfm.,
Düsseldorf. — Klippel, Kfm., Neugere-
dorf. — Lehmann, Kfm., Berlin. —
Neudel, Musikmeister, Lindau. —
Knapp, Kfm., Dauborn. — Polack,
Kfm., Paderborn. — Wagenmeyer,
Kfm., m. Fr., Neuwerd. — Sauer,
Kfm., m. Fr., Hirsfeld.

Tannus-Hotel.
Steinberg, Architekt, Berlin. —
Krause, Fr., Rent., Heilbronn. — Sau-
waldt, Fr., Rent., Heilbronn. — von
Welezecke, Fr., Rent., Berlin. —
Stöck, Referendar, Düsseldorf. —
Benjamin, Kfm., m. Fr., Berlin. —
Engelhardt, Kfm., Bremen. — Zorls,
Rent., Düsseldorf. — Kagermann,
Fabrikant, Elberfeld. — Koch, Kfm.,
Elberfeld. — Bergmann, Kfm., Elber-
feld. — Möller, Fabrikant, Berlin. —
Bahmy, Oberger, Dr., m. Fam., Sterk-
rade. — Key, Kfm., Birmingham. —
Finnhaber, Kfm., m. Fr., Plauen. —
Scharer, Kapellmeister, Berlin. —
Kohl, Kfm., Mülheim.

Hotel Ries.
Giske, Prof. Dr., Lübeck. — Haus-
mann, Sänger, Frankfurt.

Ritters Hotel u. Pension.
von Besser, Kadett, Gr.-Lichterfelde.

Römerbad.
Heubach, Fabrikant, Lichte. —
Wagner, Dr. med., m. Fam., Bad
Salzungen. — Mann, Bankier, Fran-
kenthal. — Wolfheim, Fr., Chemnitz.

Hotel Rose.
v. Knobbe, Exzell., Generalleut.,
Kausche. — v. Lötbecke, Fideikomiss-
bes., Ellyuth. — Frhr. v. Ziegensar,
Reg.-Referendar, m. Fr., Berlin. —
Schwemann, Kommerzienrat, Hagen.
— Tarony, Reg.-u. Schulrat, Potsdam.
— Evans, Fr., m. Bed., Paris. —
Huber, Zürich. — Koch, m. Fr., Udde-
valla. — Müser, m. Fr., Brüssel.

Goldenes Ross.
Hof, Kfm., Langendernbach. —
Kahnmeier, Posen.

Weisses Ross.
Wegener, Frau Gutsbes., Boiten-
hagen. — Leibbrand, Fabrikant, Cann-
statt. — Moormann, Kfm., Weimar. —
Rosenburg, Fr., Rent., Eberswalde. —
Kneisel, Bergdirektor, Gersdorf. —
Bohne, m. Fr., Wanzawa. —
Esser, Baumeister, m. Fr., Honnef.
— Ritter v. Jäger, Geh. Hofrat und
Bürgermeister, m. Fr., Nürnberg.

Hotel Royal.
v. Hohenastenberg-Wigandt, Baron,
Kurland. — Schnell, Fr., Rittergutsbes.,
m. 2 Kindern u. Gouvernante, Köln. —
Exzell. Gräfin Musin-Puschkin, m.
Tocht. u. Bed., Petersburg. —
Seckler, Hotelbes., Neuenahr.

Savoy-Hotel.
Weis, Kfm., Hamburg. — Gabowski,
Rabbiner, Dr., m. Fr., Barmer. —
Franklin, Fr., Riga. — Lerner,
Schüler, Frankfurt. — Meyer, Kfm.,
Brüssel.

Hotel Vogel.
Teubner, Kfm., Liegnitz. — Meer-
mann, Reg.-Sekretär, m. Fr., Erfurt.
— Roedan, Reg.-Baumeister, Karls-
ruhe.

Hotel Vogel.
Teubner, Kfm., Liegnitz. — Meer-
mann, Reg.-Sekretär, m. Fr., Erfurt.
— Roedan, Reg.-Baumeister, Karls-
ruhe.

Hotel Vogel.
Teubner, Kfm., Liegnitz. — Meer-
mann, Reg.-Sekretär, m. Fr., Erfurt.
— Roedan, Reg.-Baumeister, Karls-
ruhe.